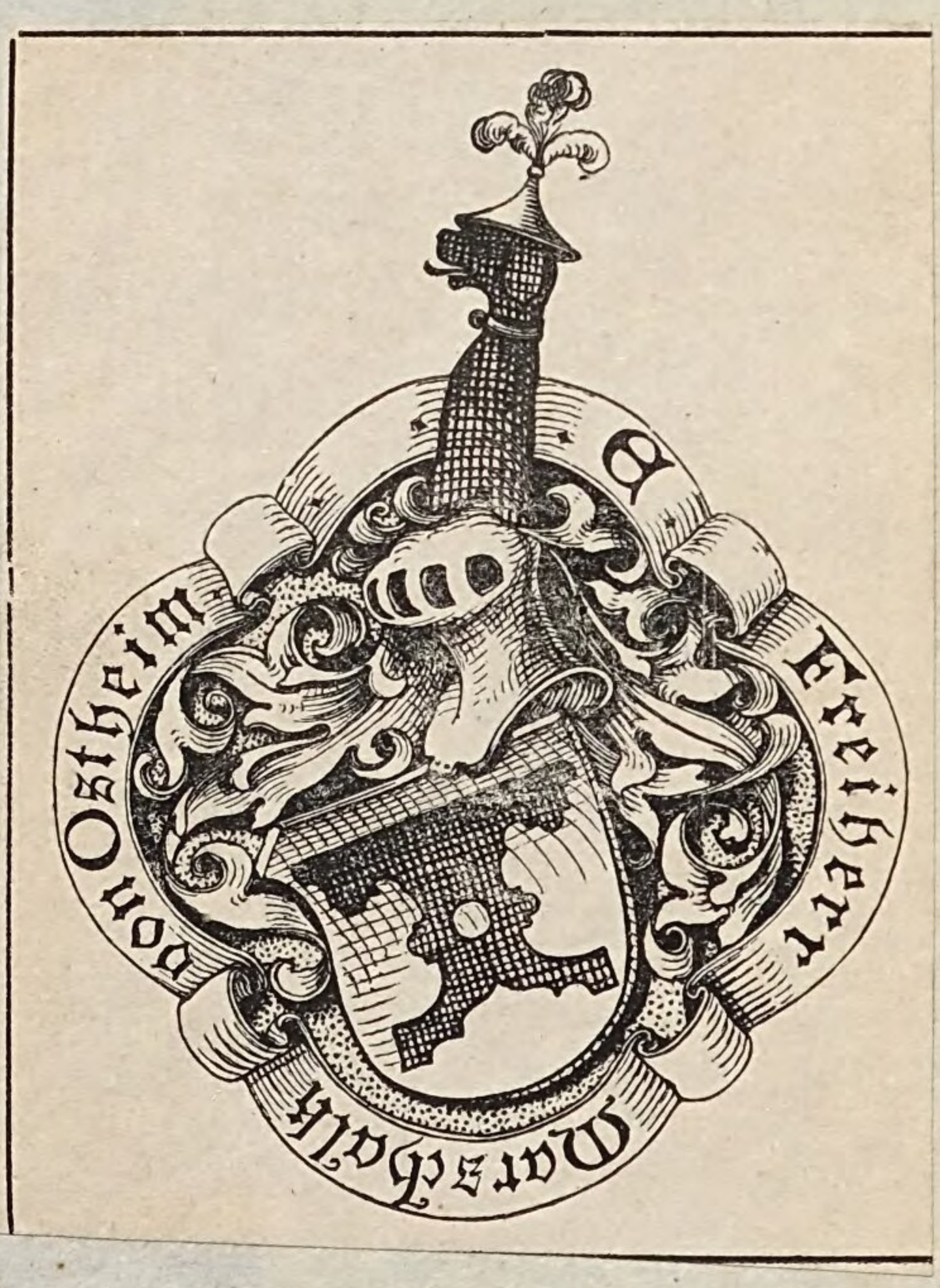


40 Wappen-Kämpfer

M. v. O.
Gen.
O. 54
1

Geneal. o. 11
1

Geschenk des Herrn Geh. Forst.
Wiesenhütter in Eydtkuhnen

10. 2. 78.

v. Mutzschke

Der

Ritterbürtige Landständische Adel

des

Großherzogthums Niederrhein,

dargestellt

in Wapen und Abstammungen

von

Arnold Robens,

ehemaligem Geheimschreiber der Jülichschen Ritterschaft,
und Kurpfalzbaierischem Legations-Sekretär.

Was deutscher Muth, was deutsche Kraft,
und deutscher Sinn vermögen.

Erster Band.

Aachen. — 1818.

Gedruckt, auf Kosten des Verfassers, bei M. Weiß,
Stadtbuchdrucker.

J. Warnecke
1855

Zu haben bei dem Verfasser in Gerresheim, bei Herrn Capellen in Düsseldorf; bei Erben Fincken und Herrn Weiß in Aachen.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Seiner

Königlichen Hoheit, dem Prinzen

Wilhelm von Preußen,

Obersten der Landwähren des Großherzog-

thums Niederrhein,

mit

gnädigst ertheilter Erlaubniß unterthänigst gewidmet.

Bald dreißig traurige Jahre,
verbarg ihr Gesicht die heraldische Muse,
Beschämt im geschlossenen Helme;
den Schild, Schwert, Lanze und Panzer
Versteckt und verwähr't
in dem ferneren Dickigt des heiligen Haines,
Erkühnt' sie sich nicht, der Verachtung,
dem Hohne preis sich zu geben;
Sie sah, mit Thränen im Aug',
wie ein Volk, von Wahnsinn bethöret,
Im Widerspruche mit sich,
mit gesundem Menschenverstande,
Mit Religion, — mit Gott —
mit Allem, was heilig den Völkern

Des ganzen Erdenrunds,
so weit Kultur sich erstrecket,
Die Wapen, die Zeichen der Ehre,
vertilgte; den Adel verbannte;
Sie sah, wie Adliche selbst,
ihrer tapferen Ahnen unwürdig,
Die Wapen, die Schilde und Helme,
Diplome, und Sterne und Orden
Dem trotzenden Sklaven, dem Pöbel,
dem schlechtesten Auswurf des Volkes,
Zum lodernden Auto-da-Fe
preis gaben, und selbst mitverbrannten.
(Die Enkel werden erstaunt
diese Wahrheit—als Sage—bezweifeln).

So wurden dann Thüre und Thore
den Sankülotten geöffnet;
Das — neufreie Volk,

durch Hunger und Guillotine gezwungen,
In rasende Schaaren vereint,
(den tobenden Wogen des Meeres
Nicht unähnlich) überströmt
nun alle benachbarte Länder;
Die einzige Rettung ist — Krieg —
durch Plündern und Rauben berüchtigt
In Freundes- und feindlichem Land'.
Wer vermag die Gräuel zu schildern;
Wer kennt eine schändliche That,
so unausgeübet geblieben???
Es schaudert die Muse;
der Griffel entfällt den zitternden Händen,

Doch Rache! die heiligste Rache!!
Die heil'gen Gebeine Thuiskons,
Und Ermanns, und Wittekinds
drehn in den Gräberen sich um;

Das Schlachtfeld bei Roßbach kreiſet;
Der größte der Helden erſcheinet
Mit ernſterer Stirne befehlend;
Es ſteigen die Geiſter der Währen
Aus mooſigen Grüften;
ein jeder befeur't einen jüngeren Währmann
Ein jeglicher Brenne wird Held;
der König, der Kronprinz, die Prinzen,
Der Greis, mit dem Jüngling vermengt,
ſind alle im Schlachten-Getümmel;
Es folgen dem Stürmer die ſtürmenden
Schaaren und alles geht vorwärts;
Der Sieg verfolget den Sieg;
jeder Tag, jeder Ort, wird ein Denkmal.

Die Rache iſt zeitig;
Doch wird ſie noch einmal durch Frieden
verſchoben.

Bei Waterlo, bei Saint Jean,
bei der Britten- und Brennen-Verbindung
Geschieht die entscheidende Schlacht;
zerstäubt sind die feindlichen Heere!

Triumpf! allgemeiner Triumpf!

Doch halt! verwegene Muse!
Wo reißt dein Eifer dich hin!
Laß Kriege und Schlachten und Helden
Dem Griffel der älteren Schwester;
Du hast ja süßere Pflichten;
Erfülle dein Amt,
vertheile die Dänke den würdigen Helden.

Der goldene Harnisch gebühret dem Könige;

Segen dem König!!!

Den goldenen Helm empfängt
Prinz Wilhelm der fürstliche Währ-
mann;

Den Fürstenhut hat verdient
Fürst Blücher der ewige Vorwärts.

Die gräfliche Krone,
das goldene Schwert und Gehänge, belohne
Die Helden bei Rollendorf,
an der Katzbach, bei Dänn'witz und Leipzig;
Das eiserne Kreuz,
Die Medaillen, von feindlichen Schlün-
den, verew'gen
Den Preußischen Muth
in den Wunderschlachten der edlen Ver-
brüdrung!

Verzeichniß
der im ersten Bande enthaltenen Ritterbürtigen Familien.

	Pag.
Hompesch-Bollheim	1
Hompesch-Rurich	11
Merode.	21
Vlatten	29
Baur-Franckenberg.	32
Nesselrode-Landscron	68
Nesselrode-Ehreshoven	78
Boulich	105
Drimborn.	109
Beveren	111
Hochsteden	129
Goltstein.	138
Hochkirchen	153
Holtrop	157
Hall.	159
Spée	162
Hillesheim	170
Gracht.	178
Syberg.	182
Blanckart	197
Eys, genannt Beusdahl	206
Gruithuisen	210
Frentz	214

Pag.
Nagel 237
Bongart 245
Quadt 258
Huchtenbruck 280
Vorst-Lombeck 289
Mirbach 301
Velbruck 308
Gymnich. 314
Beissel. 325
Bourscheidt 332
Eynatten 342
Hocherbach 353
Randerath. 361
Hundt 365
Zweiffel 368
Vittinghoff, genannt Schell 372
Wolff, genannt Metternich 378

Nachricht an den Buchbinder.

Diesem Verzeichniß gemäß werden die Wapen beigebunden.

von Hompesch.

I. HOMPESCH.

Aufgeschworen als Ritter, Reichsfreiherren und Reichsgrafen, bei der Jülichschen, Kölnischen und Westphälischen Ritterschaft.

Der Name hat, wie die meisten alten Namen, nach Verschiedenheit der Zeitalter und Mundarten, Veränderungen erlitten: Hondtzpusch, (Hunds-Busch nach den Turnierbüchern) zeigt die uralt-germanische Herkunft an; Hompesch und Hompes die Batavische und Burgundische Mundart, wo Pesch einen kleinen Wald bedeutet, welchen Namen noch heute eine Jülichsche Herrschaft, verschiedene Rittersitze, Gehölze und Dörfer führen; Hoenbusch, Hochbusch, Hochwald, läßt sich aus der Aehnlichkeit mit Hoen-Bruch, Hoen-Loe, Hoenberg nicht ohne Grund behaupten, woher vielleicht die Vorliebe der Familie für die Obristjäger- und Obrist-Forstmeister-Stellen erblich geworden; oder umgekehrt von diesen Hof- und Ehrenstellen, nach alt Burgundischer Sitte, der Name der Familie entstanden, und beibehalten worden.

Das uralte Stammwapen deutet auf den nämlichen Ursprung und Zeitalter, wo die Großwürdener das Wapen ihrer Herrscher, oder ihrer Hofstellen führten; ein silbernes ausgekerbtes Andreas- oder Burgundisches Kreuz in roth; den Helm schmückt ein rother, silber-aufgeschlagener Turnierhut, mit zwei blauangeloffenen Schenkel- und Bein-Harnischen, die Knie gegeneinander; Helmdecke und Livree : roth und Silber.

Das Reichsgräfliche Wapen ist, gemäß nachstehendem Auszug des Grafen-Diploms, in Note (1), vier-getheilt : im ersten und vierten schwarzen Felde eine goldene Reichskrone mit zwei Bögen und dem Reichs-apfel gezieret, als Gnadenzeichen; im zweit- und dritten rothen Felde ein silbernes ausgekerbtes Andreas- oder Burgundisches Kreuz (das alte Familienzeichen), den ganzen Schild krönet die Reichsgrafen-Krone, darüber der offene Helm mit rothem silberaufgeschlagenen Hute, darauf zwei blauangeloffene Schenkel- und Bein-Harnische, die Knie gegeneinander; neben dem Wapen zwei Standarten (Panniere) mit wiederholten Schildeszeichen, rechts die Reichskrone in schwarz; links das Kreuz in roth; Helmdecken und Livree : schwarz, roth und Silber.

Das Vaterland im allgemeinen am Niederrheine, sonst auch Holländisch, und ursprünglich Niederburgundisch; daher wahrscheinlich das Burgundische Kreuz im Wapen, als Beweis der mit den alten Herzogen gemachten Kreuzzüge und bekleideten Hofämter.

Das Alter und den wohlerworbenen Familien-Ruhm

mögen von vielen folgende wenige historische Auszüge bestätigen :

1119 war Wilhelm von Hundsbusch Turniervogt auf dem Turnier zu Göttingen; der Name wird durch die Nämlichkeit des Wapens berichtiget.

1444. Bei erster Errichtung des H. Huberts-Ordens wurde Heinrich von Hompesch, fürstlich Jülichscher Hofmarschall, mit seinem Bruder, zu Ritter dieses Ordens ernannt, und nach Erneuerung des Ordens durch Kurfürst Jan Wilm sind mehrere der Familie darin aufgenommen worden.

1498. Henrich von Hompesch, der feste und fromme Ritter genannt, Jülichscher Oberhofmeister ꝛc., Herr der Reichsunmittelbaren Herrlichkeit Wickrad, erhielt von Kaiser Friedrich dem dritten, zur Belohnung seiner treuen Dienste, welche er Ihm und seinem Sohne, nachherigem Kaiser Maximilian, gegen Ludwig König von Frankreich geleistet hatte, diese Reichsherrschaft für sich und seine Erben, dergestalt, daß diese Herrschaft, welche vorhin als ein Afterlehn von den Herzogen von Geldern relevirte, und dem vorigen Lehnträger Everhart, Vogt von Bell, der wider den Kaiser die Waffen geführet, folglich sein Lehn als lehnbrüchig verpoent hatte, von gedachter kaiserlichen Majestät abgenommen worden, nicht mehr als ein Geldrisches Afterlehen, sondern als ein Reichslehen unmittelbar vom Reiche releviren sollte.

Er wurde von Herzog Wilhelm als Gesandter zum

Kaiser geschickt, um den Krieg gegen den Herzog von Geldern zu erklären; 1496 unterschrieb er die Jülichsch und Klevische Union; 1499 den Frieden zwischen Jülich und Geldern; er bauete und stiftete mit seiner Hausfrau Sophia von Burscheid, Wittwe des Wilhelm Quad (sieh Quad=Wickrad) das Kreuz=Herren=Kloster zu Wickrath laut Stiftungsbrief von 1498; und weil er sich mit seinen nächsten Erben von Hompesch=Bollheim und Rurich entzweite; so ist nach seinem Tode sein Stiefsohn Adolph Quad, dritter Sohn der Sophia von Burscheid, von Kaiser Maximilian dem ersten mit Vorbeigehung derer von Hompesch mit dieser Reichsherrschaft Wickerad belehnet worden.

Was für Hof= und Landesstellen die Mitglieder dieser Familie im 16ten, 17ten und 18ten Jahrhundert bekleidet haben, kann man aus ihren gleich hier folgenden Abstammungen bis auf den heutigen Tag entnehmen; ich mag aber den größten Helden der Familie, Reiner Vinzens Grafen von Hompesch, aus dem vorigen Jahrhundert, mit Stillschweigen nicht übergehen. Dieser zeichnete sich unter den vielen berühmten Feldherren im Spanischen Erbfolge=Krieg als Held und als Diplomat besonders aus. Er errang sich alle Militärgrade bis zum General der Kavallerie und Kommandant en Chef sämmtlicher Holländischen Hülfstruppen; er erhielt als außerordentlicher Gesandter beim Berliner Hofe, zur besondern Auszeichnung, von Seiner Königlich Preußischen Majestät den

schwarzen Adlerorden; wurde bei seiner Rückkehr von den Generalstaaten zum Gouverneur von Herzogenbusch ernannt, und führte noch, ein Jahr vor seinem rühmlichen Ende, das Generalkommando über ein Lustlager bei Turnhut; er verdiente diese hohe Ehrenstellen durch seine Heldenthaten in der Schlacht bei Eckeren 1703 als Major; in der Schlacht bei Hochstädt, unter Malborough 1704, als General-Lieutenant; er führte 1704 das Kommando über die Hülfstruppen im Trierischen; 1706 und 1707 das Kommando über die Truppen an der Maas; 1708 focht er als Held bei Oudenarde; 1709 bei Malplaquet; darauf erhielt er das Kommando in Löven; 1710 war er Gouverneur von Douay, wo er 1711 in der Nähe ein eigenes Korps befehligte, und die Franzosen, welche ihn bei Nacht überfallen wollten, mit blutigen Köpfen abwies. Er war vermählt mit Charlotte von Berken, Erbinn des Schlosses und der Herrschaften Hemmersbach und Syndorf, und ist daselbst 1733 verstorben. Seit Jahrhunderten war es immer, wie nach Tazitus bei den alten Germanen, ein Karakterzug dieser thätigen Familie, daß ihre Söhne, als wahre Ritter, in allen Kriegen sich lieber, bei fremden Mächten sogar, Ruhm und Ehre zu erobern suchten, als unthätig zu Hause auf der Bärenhaut liegen zu bleiben.

Ihre Abstammungen gehen zwar bis in's vierzehnte Jahrhundert hinauf; aber wie die mehrsten Stammtafeln aus jenen Zeiten, werden sie erst, nach Fami-

lien=Archiven und Lehenbüchern, regelmäßiger mit folgenden :

Generation 1. Henrich von Hompesch, Herr der Jülichschen Herrschaften Wachendorf und Tetz, war vermählt mit einer Freyinn von Randerad, damals Dynasten; sein Sohn

2. Henrich von Hompesch, Ritter, Herr zu Wachendorf und Tetz, heirathete zweimal, erstlich eine Freyinn von Rintzheim, und zweitens Sophia von Burscheid, aus letzterer Ehe kamen keine Kinder; aus ersterer

3. Johann von Hompesch, Herr zu Tetz, vermählt mit Katharina von Geißbusch, Erbtochter des Schlosses und der Herrschaft Bollheim, wovon die ältere Linie den Besitzungs=Namen führet; der Bruder Werner blieb Herr zu Wachendorf, und heirathete eine Freyinn von Harf, Erbtochter zu Lindenberg; deren einzige Tochter Maria Cizilia brachte die Herrschaft Wachendorf an ihren Ehegemahl Johann von Paland=Wildenberg und Laurensberg.

4. Franz von Hompesch, Herr zu Bollheim und Tetz, zeugte mit Catharina Quad von Landskron drei Kinder; 1stes Ursula, vermählt mit Freiherrn Scheifart von Merode zu Bornheim; 2tes Franz von Hompesch, Herrn zu Bollheim, vermählt mit einer Freyinn von Plettenberg, Erbinn zu Schoenrath, deren einziger Sohn Franz vermählt mit Freyinn van der Baelen, genannt Fleck, Erbinn zu Geleen, kinderlos starb; und 3tes den Stammführer

5. Johann von Hompesch, Herrn zu Tetz, vermählt mit Klaudina von Horn. Jetzt kommen wir auf

6. Hermann Philip Freiherrn von Hompesch, Herrn zu Hompesch und der Herrschaften Bollheim, Frauenberg, Eycks, Tetz und des Schlosses Rurich. (2)

Da nun mit diesem die nebenstehenden bei den Jülichsch-Kölnisch und Westphälischen Ritterschaften, nach vorher statutenmäßig abgelegten gerichtlichen Proben aufgeschwornen Abstammungen anfangen, so verweise ich den Leser dahin, wo dann auch die während der Französischen Revolution erfolgten Aenderungen und Zuwächse bis heute zugesetzt sind, mit der allgemeinen Bemerkung: daß alle in diesem Werke gesammelte, wirklich bei den hochlöblichen Ritterschaften aufgeschworne, mithin zu gerichtlichen Beweisen dienende Abstammungen, mit Römischen Buchstaben, ohne die geringste Abänderung, wörtlich und buchstäblich, getreu und gewissenhaft, gedruckt sind; daß dagegen die älteren Abstammungen bis zu diesen Aufschwörungen, und die späteren Abstammungen nach der Französischen Revolution mit Deutschen Buchstaben geschrieben, nur als Privatsammlungen zu betrachten sind, welche zwar als geschichtliche Nachrichten geschichtlichen Glauben verdienen, aber zu künftigen Proben vor Gericht von den betheiligten Familien näher bewiesen werden müssen, wozu selbige sich jetzt die Materialien leicht versorgen und in Ordnung bringen können.

Aufgeschworne Abstammungen.

6te Generation. 6. Hermann Philip von Hompesch zu Hompesch und Bollheim, heirathete Anna Maria von Reuschenberg zu Eycks; ihre Tochter Anna war vermählt mit Diederich von Syberg-Wischeling.

7. Johann Diederich Freiherr von Hompesch, Herr zu Bollheim, Frauenberg, Rurich, Eycks und Tetz, Amtmann zu Boslar, heirathete Anna von Haes zu Conradsheim. Er war bei der Begräbnißfeier des letzten Jülichschen Herzogs Wilhelm 1628.

(Hier theilen sich die zwei Linien in Hompesch-Bollheim und Hompesch-Rurich.)

A. Hompesch-Bollheim.

8. Wilhelm Degenhart Freiherr von Hompesch zu Bollheim, der ältere Sohn, heirathete Christina Elisabetha von Leick, Erbinn zu Eschweiler und Gritteren. Die Schwester dieses Wilhelm Degenhart, Maria Barbara, war vermählt mit Wilhelm von und zu Vercken; von den vier Kindern war

9. Carl Caspar Freiherr von Hompesch zu Bollheim, Eschweiler ꝛc., Kurpfälzischer Geheimerath, Jülichscher Erboberjägermeister, Amtmann zu Niedegen, aufgeschworen 1683, vermählt mit Anna Maria Catharina von der Horsch zum Haus und Milsen; die drei Töchter waren vermählt: Anna Maria mit Philip Wilhelm Johann von Winckel-

hausen zu Calcum; Maria Sophia mit Diedrich Adolph, Freiherrn von und zu Weichs-Roesberg; und Christina Margaretha mit Otto Degenhart Schall von Bell.

10. Johann Wilhelm Freiherr von Hompesch zu Bollheim ꝛc. Jülich- und Bergischer Geheimrath, Kämmerer, Erb-Obristjägermeister ꝛc., vermählt mit Isabella von Byland zu Rheidt; seine Schwester, Maria Anna Barbara mit Caspar Max Friedrich Anton von Bourscheidt zu Merödchen.

11. Frantz Carl Freiherr von Hompesch zu Bollheim ꝛc. ꝛc., Seiner kurfürstlichen Durchlaucht zu Pfalz-Baieren, nachher Seiner königlichen Majestät von Baieren Kämmerer, wirklicher geheimer Staats-Konferenz- und Dirigirender-Minister, Jülich- und Bergischer Kanzler, Oberappellations-Gerichts-, Steuer-, Finanz- und Kriegsdepartements-Präsident, Jülichscher Erbobristjägermeister, General-Busch-Inspector, Amtmann zu Düren, Pier und Merken, des hohen Maltheser- und des H. Huberts-Orden Ritter; aufgeschworen 1764, vermählt mit Antonetta Freifrau von Hacke, in erster Ehe; und in zweiter Ehe mit Theresia Marquisinn von Hoensbroich. Dessen Brüder: Carl Arnold, Domherr zu Lüttich und Probst, aufgeschworen 1763, und Ferdinand Joseph Freiherr von Hompesch-Bollheim, der letzt gewählte Großmeister des hohen Maltheser-Ordens. (3)

12. Aus erster Ehe kamen sieben Kinder:

a. Karl Freiherr von Hompesch-Bollheim, General und Eigenthümer eines Kavallerie-Regiments in Engländischen Diensten, starb bei Windsor 1812. (4)

b. Johann Wilhelm Freiherr von Hompesch zu Bollheim, Domherr zu Speier, Brugsal und Eichstädt, Hochstifts-Speirischer Gesandter beim Kongreß zu Rastadt, Königlich-Baierischer Finanz-Minister, Ritter mehrerer Orden, aufgeschworen 1785; er starb in München an einer Verkältung, welche er sich auf einer Wildschweinshetze zugezogen, oder dadurch versäumt hatte, von seinem König als Freund, von seinen Mitbürgern allgemein betrauret.

c. Christian Joseph, Domherr zu Trier, Obrist-Lieutenant des Hompeschischen Jäger-Regiments zu Pferde in Engländischen Diensten, aufgeschworen 1786, gestorben auf St. Domingo.

d. Auguste Elisabeth, vermählt mit dem Herrn Karl Wilhelm des H. R. Grafen von Spee-Heltorf, (sieh Spee).

e. Mariane, Stiftsdame zu St. Maria in Kapitolio.

f. Luise, Stiftsdame zu St. Quirin in Neus, und

g. Ferdinand Ludwig Joseph Anton Freiherr von Hompesch-Bollheim ꝛc. ꝛc. ꝛc., General und Eigenthümer eines Regiments Jäger zu Pferde in Engländischen Diensten, Maltheser und mehrerer Orden Ritter, aufgeschworen 1787, vermählt mit der Tochter des Engländischen Admirals Hugh Christian Baronet, Oberkommandeur auf dem Vorgebirg der guten Hoffnung; wovon

Von Hompesch
zu Rurich.

13. Wilhelm Freiherr von Hompesch-Bollheim ꝛc. ꝛc. ꝛc., geboren 1799; und Anna Freifrau von Hompesch- geboren 1802.

B. Hompesch-Rurich.

8te Generation. Johann Diederich Freiherr von und zu Hompesch, Herr zu Rurich und Tetz, Amtmann zu Boslar; vermählt mit Anna Lowisa von Ketzgen zu Gerreshoven.

9. Wilhelm Degenhart Freiherr von Hompesch zu Rurich ꝛc. ꝛc. Bergischer Obristjägermeister, vermählt mit Maria Catharina, Gräfinn von Herberstein. (mit seiner zweiten Gemahlinn Agnes von Ollmüsen, genannt Mülstroe, bekam er keine Kinder; sein Bruder Adam Louis, aufgeschworen 1720 und vermählt mit der Erbtochter von Berken zu Hemmersbach, General in Holländischen Diensten, hatte gleichfalls keine Kinder.)

10. Johann Wilhelm Freiherr von Hompesch zu Rurich ꝛc. ꝛc., heirathete Alexandrina Hermina von Calckum, genannt Lohausen, und war 1721 zur Aufschwörung angenommen; seine Brüder, Anton Franz und Philip Hermann, starben unverheirathet; seine Schwestern: Maria Anna heirathete Wilhelm von Zwiefel, Herrn zum Haus, Hofkammerpräsident; Anna Luisa Elisabeth den Friedrich Aegidius von Brackel zu Overemt; Ludowika Amalia war Stiftsdame zu Süsteren, und Wilhelmine im adlichen Kloster zu Dalheim.

11. Friedrich Wilhelm des H. R. Reichs Graf von Hompesch zu Rurich, zur Aufschwörung 1792 angenommen, aber davor gestorben; Kurpfalz-Baierischer Kämmerer, Geheimrath, Amtmann, und Ritter des Löwenordens; vermählt mit Elisabeth Luise, Vicomtesse von Sürmund van Vloosewyk. Geschwister: Ernst Johann Wilhelm, aufgeschworen 1791, Obristforstmeister zu Montjoie und Verseher der Jülichschen Obristjägermeisterei. Karolina, vermählt mit Sigismund von Roth, Braunschweigischen Obrist, und Franziska.

12. Johann Baptist Ludwig des H. R. Reichs Graf von Hompesch-Rurich ꝛc. ꝛc. ꝛc., vermählt mit Theresia Angelika von Aerschot-Schoonhoven.

13. Kinder: Ernst Joseph Ludwig Felix des H. R. Reichs Graf von Hompesch-Rurich, in Kriegsdiensten. Hermann Philip, in Kriegsdiensten; Franziska Elisabeth; Theophil Wilhelm, in Kriegsdiensten; Klemens und Wilhelm Karl.

---

(1) Auszug Grafen-Diploms
für Friedrich Wilhelm Freiherrn von Hompesch. D. D. Wien 1745. 6. Novembers.

Wir Franz, von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kaiser ꝛc. ꝛc. ꝛc., bekennen für uns und unsere Nachkommen ꝛc. Wann wir nun gnädigst angesehen, wahrgenommen und betrachtet, was gestalt das uralt-adelich- und freiherrliche Geschlecht deren von Hompesch bereits vor etlichen Jahrhunderten in dem Fürstenthum Jülich bekannt

und berühmt gewesen, wie sie dann daselbst, laut authentischen Urkunden, die ansehnlichsten Aemter und Ehrenstellen bei Hof und in Raths-Versammlungen so wohl bekleidet, als im Feld durch tapfere Thaten und löblichen Wohlverhalten sich hervorgethan; insonderheit Wilhelm Degenhardt von Hompesch, als pfalzgräflicher wirklicher Rath, Kämmerer, und fürstlich Jülichscher Erboberjägermeister des Fürstenthums Berg; dann Henrich von Hompesch, als Jülichischer Marschall und königlicher Spanischer Rath; imgleichen Hermann von Hompesch, als Fürstlich-Jülichischer Hofmeister, und endlich des hierin benannten Friedrich Wilhelm Freiherrn von Hompesch, Groß-Oheim Reinier Vinzent Freiherr von Hompesch, seiner besonderen Verdiensten halber, (der als Holländischer General von Weyland Kaiser Joseph, glorwürdigster Gedächtnuß im Jahr 1706, in den Reichsgrafenstand allermildest erhoben worden) sich anforderist berühmt und bekannt gemacht; nicht weniger auch verschiedene von Hompesch auf hohen Domstifteren aufgeschworen haben; er Friedrich Wilhelm Freiherr von Hompesch beinebens selbst sich von Jugend auf in allen seinem ansehnlichen Geschlecht anklebenden sonderbaren Tugenden und Wissenschaften dergestalt geübt und kennbar gemacht, daß er nicht nur bei dem gemeinen Weesen sich viele Verdienste erworben, sondern auch mit vielen vornehmen alt-adlich- und gräflichen Geschlechtern in Freund- und Sipschaft stehet, anbei mit so ergiebigen Gütern und reichen Vermögen gesegnet sich befindet, daß er den hochansehnlichen Reichsgrafenstand mit allem Ansehen zu bekleiden und darinnen mit seiner Nachkommenschaft bis in die späteste Zeiten sich zu erhalten, alle sichere Hoffnung hat, und wir nun zu ihm das gnädigste Vertrauen setzen, daß er in seinem

allerunterthänigst getreuistem Diensteifer gegen uns das heilige Römische Reich und das durchlauchtigste Erzhaus Oesterreich bis in seine Grube fortfahren werde, wie er dann nach denen ihm beiwohnenden besonderen Eigenschaften solches wohl thuen kann, mag, und soll;

So haben wir demnach aus obangeführten und mehr anderen unser Kaiserliches Gemüth bewegenden Ursachen mit wohlbedachtem Muth gutem Rath und rechtem Wissen ihme Fridrich Wilhelm Freiherrn von Hompesch die Kaiserliche Gnade gethan, und ihn samt seinen ehelichen Leibs-Erben und derenselben Erbens-Erben beiderlei Geschlechts absteigenden Stammes für und für in den Stand, Ehr und Würde unserer und des H. R. Reichs-Grafen und Gräfinen gnädigst erhoben, eingesetzet und gewürdiget, auch der Schaar Gesell- und Gemeinschaft derenselben zugefüget, zugesellet und verglichen. Thun das ꝛc. ꝛc.

Ferner haben wir oberwähntem Fridrich Wilhelm des H. R. Reichs Grafen von Hompesch die besondere Kaiserliche Gnade gethan, und ihm sein bisher geführtes uralt adeliches und Gräfliches Wappen bestättiget, confirmiret und hinführo zu allen Zeiten zu führen und zu gebrauchen, gegönnet und erlaubet, als mit Nahmen: einen quadrirten Schild, in dem ersten und vierten schwarzen Feld ein wechselweise mit Laub und Kreutze, rothgefütterte mit zwei Bögen, auf welchen ein Reichsapfel, und unten mit abhangenden goldenen Bändern gezierte Krone: in dem zweiten und dritten roth oder rubinfarben Feld aber ein silbernes auf allen Seiten ausgezahntes Andreas-Kreutz zu ersehen. Den Schild bedecket eine mit Edelgestein besetzte und oben mit neun Perlen gezierte Reichsgräfliche Krone; auf dieser ruhet ein geradt

vorwärts gestellter blau angeloffener, roth gefütterter mit anhangendem Kleinod; rechterseits mit gold und schwarz, linkerseits aber mit silber und roth vermischt herabhangenden Helmdecken gezierter Turnier-Helm, auf welchem eine roth und weiß ausgeschlagene Stülp-Mütze; hinter jener zwei mit den Knien einwärts gewendete Schenkel-Harnisch hervorragend zu ersehen; auf beiden Seiten des Schilds ein etwas auswärts stehender Standart; der zur rechten ist schwarz mit der im Schilde beschriebenen Krone, der zur linken aber roth mit dem Andreas-Kreutz bezeichnet, sich befindet; wie solches Reichsgräfliche Wapen in Mitte dieses unseres Kaiserlichen Gnadenbriefs eigentlich vorgestellt und gemahlet ist. Weiter und damit ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Mit Urkund dieses Briefs besiegelt mit unserem Kaiserlichen anhangenden Insiegel, der geben ist zu Wien den 6. Novembers, nach Christi unseres lieben Herrn und Seeligmachers Gnadenreicher Geburt im siebenzehen Hundert fünf und vierzigsten; unsers Reichs im ersten Jahre.

(Subs.) Franz.

Vt. Graf Coloredo.

Ad Mandatum.

Paul Anton Gundel.

---

(2) Rurich. Das schöne Schloß und der Ort Rurich, so wie der Fürsten-Name Rurich des ersten Russischen Cäsars (Czars), und alle die Flüsse dieses Namens haben ihre Etymologie in den alten Celtisch-, Gothischen- und Germanischen-Wörtern: Raud, Rood, Reed, Reid, Rid ꝛc. ꝛc. ꝛc., jetzt Deutsch: Rohr, Schilf. Die mehresten sumpfigen, fetten Moorstrecken waren vor

der Urbarmachung mit Rohr oder Schilf bewachsen; die Flüsse, die dadurch liefen, erhielten davon den Namen Roer, Ruhr; die urbargemachten Gegenden, wegen dem ausgerodeten Schilf : Roden, daher so viele alt=adliche Besitzungsnamen in Rode mit hundert bestimmteren Zusätzen zur Unterscheidung; daher die Namen der nachher daselbst angelegten Schlösser, Dörfer und Städte; daher die Benennung der daselbst angesiedelten Volksstämme, und endlich ihres Führers, Fordersten, Fürsten, Königs oder Kaisers Rurich, Ruhrig oder Rurick — König der Ruhr=Bewohner; ob nun Rurich, der erste Beherrscher des größten Kaiserthums Rußland, Alt=Germanischen oder Alt=Skandinavischen Ursprungs sey, wird noch lange nicht entschieden werden.

---

(3) Kurze Biographie des Ferdinand Joseph Freiherrn von Hompesch=Bollheim, letzten Großmeisters des hohen Maltheser=Ordens.

Der Ritterbürtige Adel des Niederrheins darf stolz darauf seyn, daß aus seinen Mitgliedern der erste und zweite Großmeister des hohen Deutschen Ordens, mehrere Großmeister des Schwert=Ordens, und der letzte Großmeister des hohen Maltheser=Ordens in der Person dieses Ferdinand Joseph Freiherrn von Hompesch=Bollheim erwählt worden.

Er war den 9. Novembers 1744, auf dem uralten Herrschaftlichen Stammhause Bollheim, im Herzogthum Jülich, geboren; jung in den Orden des heiligen Johannes von Jerusalem aufgenommen, kam er nach Maltha, wo die Blattern ihn als Jüngling beinahe weggerafft hätten. Vom Oesterr. Kaiser wurde er als bevollmächtigter Minister bei dem Orden und bei dem Großmeister ange=

stellt, erhielt eine Kommanthurei, darauf die Großkreuz-Würde, und vor und nach zwei sogenannte Gnaden-Komthureien, wovon er die im Elsaß gelegene durch die französische Revolution verlor. Der Verlust dieser einträglichen Komthurei; seine anerkannten Verdienste um den Kaiserhof; die strengste Erfüllung aller Verbindlichkeiten des Großmeisters Fürsten von Rohan gegen alle Ordenspersonen berechtigten seinen Wunsch zu einer neuen Gnaden-Komthurei. Die drei Kaiserlichen Majestäten: Joseph, Leopold und Franz empfahlen sein billiges Gesuch dem Großmeister. Obschon dieser ihm persönlich geneigt und sein Freund war, so wurden doch, aus politischen Ursachen, diese Kaiserlichen Empfehlungen so lang umgangen, bis endlich nach triftigen Vorstellungen der Unbilligkeit durch den Wienerhof der Großmeister bewogen wurde, die erledigte Kommanthurei Villingen dem Großkreuz von Hompesch 1797 zu ertheilen. Einige Monate darauf wurde Hochderselbe zum Großmeister erwählt, zu welcher Würde er in der vorigen Wahl schon fünf Stimmen erhalten hatte. Die darauf erfolgten Unglücke, der Verlust der Insel Maltha, die Zernichtung des Ordens, als Folge der alles zernichtenden Revolution, die Absetzung vom Deutschen Priorate; die Uebernahme des Großmeistersthums durch Kaisers Pauls Majestät; die Ukase unter dem Protektorat Seiner Russisch-Kaiserlichen Majestät Alexanders, vermög welcher drei der würdigsten Männer des Ordens dem Kaiser aller Reussen vorgeschlagen werden sollten, aus welchen für dieses Mal der Pabst einen zum Großmeister zu ernennen hatte; noch mehr aber die falschen Verläumdungen, welche der Neid bei diesem für alle handelnde Nationen so wichtigen Ereigniß auf den unschuldigen wehrlosen

Großmeister ungescheut ausgeifern durfte, und welche in einem erdichteten Schreiben dem würdigen Großkreuz de Tignié in den Mund gelegt wurden; all diese Ereignisse haben sein Leben verkürzt, und er hat bald darauf in Montpellier das Zeitliche mit dem Besseren Ewigen verwechselt.

Obschon es weder Zweck noch Gegenstand dieses Werkes seyn kann, die höhere Politik zu berühren, so darf doch folgende Thatsache, welche die volle Unschuld des Großmeisters beweiset, hier angeführt werden. Die Verläumdungen, welche in obbesagtem Brief des Großkreuz de Tignié zusammengehäuft waren, hat der nämliche würdige Großkreuz, vor mehreren Notarien, in Maltha als falsch erklärt, und auf seinem Sterbebett geäußert: er könne nicht ruhig sterben, bevor er die Schmähschrift gegen den Großmeister von Hompesch, welche unter seinem Namen herausgekommen, mit Abscheu von sich gestoßen und als ein schändliches Lügenwerk gebrandmarkt habe.

Seine Maltheser-Unterthanen haben ihre Liebe gegen den Großmeister dadurch bewiesen, daß sie zwei neuangelegte Ortschaften nach seinen Namen, Hompesch und Bollheim, genannt haben.

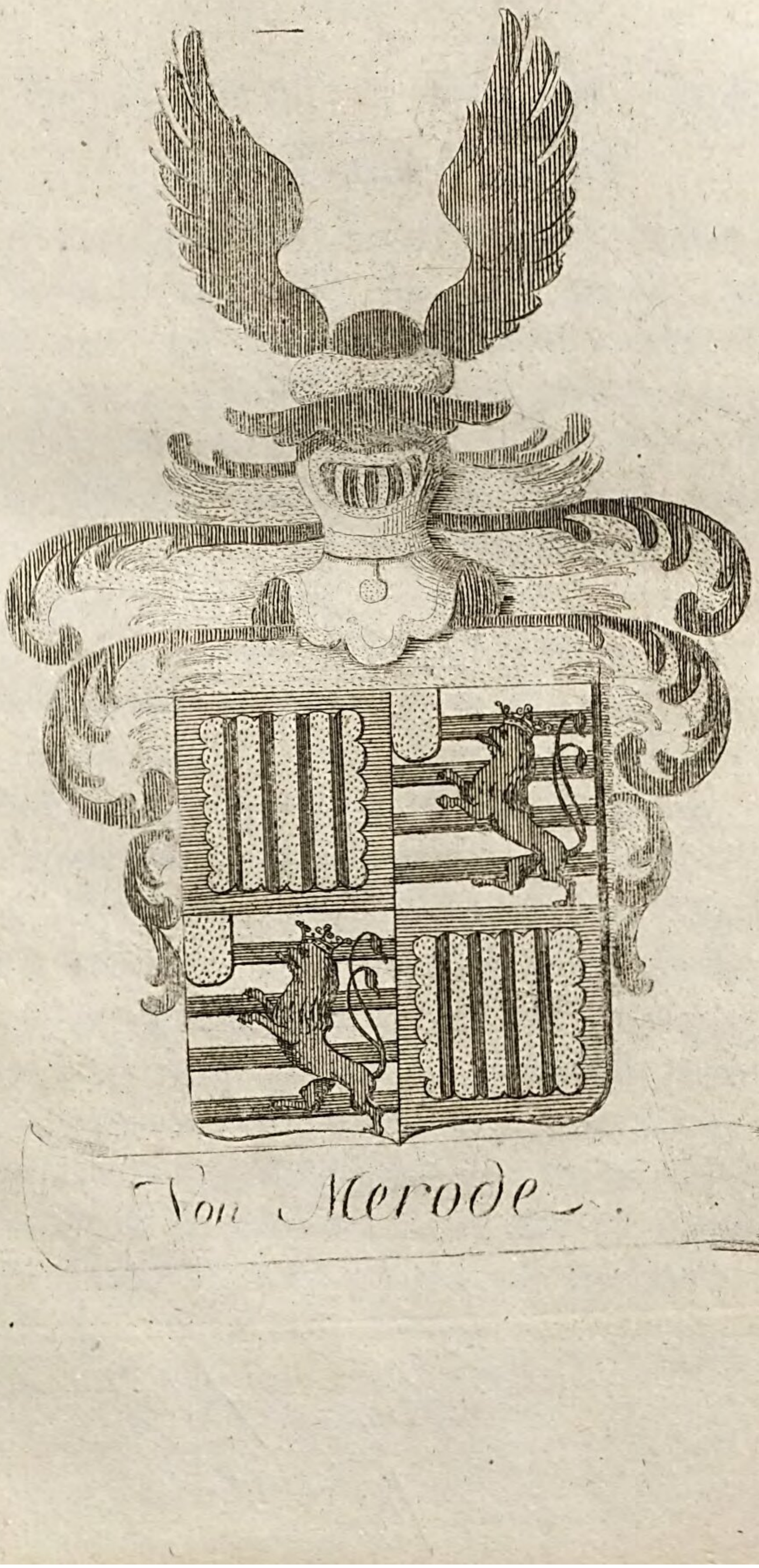
Man lese hierüber Posselts Annalen 1799, erstes Heft, Seite 67; den Publizist vom 13. Frimaire Jahrs 10, und besonders die philosophische Geschichte der Französischen Revolution.

Der grinsende Neid benaget den Ruhm der edleren
Menschen,
Den Würmern gleich; man findet sie nur in den
besseren Früchten;
Gerechter beurtheilt, bestraft und belohnet die spätere
Nachwelt.

(4) Das Leben und die Thaten des Generals Karls Freiherrn von Hompesch=Bollheim würden reichen Stoff zu einem unwahrscheinlichen, aber doch wahren Helden=Roman liefern; nur einige Züge zum Beweise: Jung ging er in Kaiserlich=Oesterreichische Kriegsdienste, welche er, weil er als Ungarischer Magnat an den Ungarischen Unruhen in den neunziger Jahren thätigen Antheil genommen, wieder verließ, und in Königlich Preußische Dienste als Major à la Suite, und bald als Major beim Husaren=Regiment von Eben aufgenommen wurde. Er erwarb sich die Zuneigung des Regiments durch einen persönlichen Bravurstreich, indem er den Sohn des Herrn Generals aus französischer Gefangenschaft rettete; und durch eine größere Bravur den Orden für den Verdienst, als er, auf geäußertes Verlangen des Königs: einen Kriegsgefangenen und dadurch sichere Nachricht von der nahen feindlichen Stellung zu erhalten, mit einem Wachtmeister und vier Husaren einen Franzosen aus Reihe und Glied' eines aufgestellten Bataillons herausholte, und auf seinem Pferde vor sich quer gelegt bis ins Preußische Hauptquartier brachte. In eine von Franzosen besetzte Grenzstadt ritt er zum Rekognosziren ein, und hieb zum Beweise, daß er bis in die Stadt gedrängt, den Freiheitsbaum mit eigener Hand um.

Nach dem Baseler Frieden ging er in Engländische Dienste, und errichtete ein eigenes Regiment; Auf einer Reise aus dem Hauptquartier wurde er mit seinem Adjudanten, durch ein versprengtes Französisches Korps, gefangen, und unter Robespierre in dem Temple eingesperrt, hernach als Preußischer Offizier freigelassen; auf der Gränze aber, als Engländischer Offizier, im Elsaß, nahe am Rhein, arretirt. Er rettete sich in der Nacht

durch's Kamin über ein Strohdach, und gewann, mit Schwimmen durch den Rhein auf's rechte Ufer, seine Freiheit wieder, wo er auf den Oesterreichischen Vorposten einen alten Kriegskammaraden als Kommandant antraf, der ihn in dieser Lage mit allem nöthigen versah. Er ging gleich zurück nach England, von da mit seinem Regiment nach St. Domingo, dann wieder über Nordamerika nach England, und segelte bei der Holländischen Helder-Expedition, in einem eigenen Fahrzeug von fünfzig Tonnen, zu einer Zeit über, wo kein Engländisches Fahrzeug die See halten konnte oder wollte. So thätig, wildmuthig und stürmisch sein ganzer Lebenslauf war, so sanft und thätig war der Karakter seines Bruders Christian Josephs, den das gelbe Fieber und ein unzeitig gebrauchtes Bad, zum Schmerz aller seiner Freunde (und wer ihn kannte, war sein Freund) in der Blüte des Alters wegraubte. Als er sein nahes Ende schon spürte, ließ er doch die Regiments-Musik voranspielen, und seine sympathetische Seele zerfloß sanft in die ewigen Harmonien der Sphären über.



Von Merode.

II. MERODE, SCHEIFFART von MERODE.

Scheiffart, Seyfart, Scheifert, Seyfred, Syfred, jetzt Siegfried.

Diesen Ehrennamen hatte die Familie sich aus Vorliebe gegen einen ihrer Ahnherren gewählt, welcher Siegfried hieß, und seinem Namen durch Thaten Ehre machte. Ein ächtedler Name, jedes Helden, jedes Fürsten würdig; zuerst Siege, dann Friede; oder: dem Besiegten, dem Wehrlosen, Friede; so, und nie anders, kann und soll der gerechte Krieg geführt und beendiget werden. Einige Zweige des Urstammes haben diesen Ehrennamen beibehalten; andere haben den Besitzungsnamen Rode, späterhin Merode, allein geführet.

Der Name Rode, Rood, Roid, Roide, Roth, Raed, Rath, Rott, Rödchen ꝛc. ꝛc., theils einfach, theils mit genaueren Bestimmungen zusammengesetzt, ist in den Niederlanden, am Niederrhein, in Westphalen und andern Alt-Deutschen Ländern so allgemein, daß man den Ursprung und die Bedeutung desselben nicht verkennen kann. Als unsern Deutschen Urstämmen durch anwachsende Bevölkerung, durch stärkern Widerstand und Zurückdrängen von Seiten anschießender Nachbarstämme, der Raum und die Triften für ihre Heerden, ihre einzige Habe und Reichthum, jährlich mehr und mehr verenget wurden, waren sie

gezwungen, ihre nomadische Lebensart durch Ackerbau zu verbessern. Sie wählten sich gut gelegene Striche Landes an Flüssen, Fährten, Bächen und Quellen, und rotteten das Gehölz, Gesträuch, Unrath, und besonders in den fettern sumpfigen Gegenden das Schilf, oder Ried, aus; daher ausrieten, ausrotten. Der Stammvater einer Familie währte einen solchen Platz, Rode, Rotte mit Gärden; daher die Gärten; seine Familie und Leude rechnete er zu seiner Rotte; daher bis heute noch die kriegerische und Bürgerliche Eintheilung in Rotten. Als man nachher sich durch Namen bekannter machen wollte, so nahm der Besitzer den Namen seiner Rotte an; daher die ersten Geschlechts- und Besitzungs-Namen; daher der Adel *notabilis*, *nobilis*. Diese Besitzungsnamen bildeten sich nach der Verschiedenheit des ausgerotteten Unraths, nach den Lagen, nach Umständen, oft durch Zufall; daher die vielen Veränderungen des Namens Rode durch bestimmtere Zusätze, zum Beispiel: Merrode, eine Rode, wo viele Pferde gezogen wurden; Nesselrode, wo viele Netelen ausgerottet worden; Ramderode, wo Widder- und Schaaf-Triften waren, und so weiter. Solche im Wortbegriff liegende Beweise des Uralt-Deutsch-Germanischen Ursprungs unserer Niederrheinischen Namen und Familien sind dem Sprachkenner heiliger, als alle spätere Griechische und Lateinische-Wortverdrehungen.

Als die Gutsbesitzer, die Adlichen, späterhin die

Namen ihrer Güter annahmen, und in großen Rotten mehrere Sitze erbauet wurden, unterschieden sich viele Linien der nämlichen Familie durch den Namen von einem solchen Gute, Hofe, Sitz, Burg, Veste. Diese Unterscheidungsart, ohne Beibehaltung des Urnamens, wurde in spätereи Zeiten eine wahre Verwirrung durch die willkührlichen Annahmen und Ablegungen der Namen nach Erwerbung oder Verlust der Güter. In den Turnierzeiten hat man diese Verwirrung durch die Wapen vermindert, nicht ganz gehoben; denn auch die Wapen wurden noch lange, wie die Namen, willkührlich angenommen, verwechselt und verändert. Unsere Nachbarn haben diese Verwirrung in den Namen am weitesten getrieben; dagegen ihre Stammwapen am sorgfältigsten beibehalten; gleichwie jeder Sohn der nämlichen Familie den Namen seines Sitzes, Schlosses, Dorfs oder Herrschaft, mit Weglassung des Stammnamens, annahm; so hielt er doch das Wapen mit einer heraldischen Veränderung gerne bei, wodurch bis heute die Verwandtschaft vieler Familien von verschiedenen Namen erkannt wird. In der ausgedehnten Familie von Merode, und in ihren Wapen, findet sich diese Bemerkung häufig bewiesen. Die Grafen und Marquisen von Merode zu Merode-Westerlo, der in Braband noch blühende Zweig, beweiset den Namen durch die ursprüngliche Besitzung; eine der großen Herrschaften im Jülichschen, zwischen Aachen und Düren, zeigt die schönste Aus-

rottung von Wäldern, Rieth=Mooren und Sumpf=schilf, zwischen Ruhr und Jnde, augenfällig; mehrere andere Linien führen den Urnamen und das Wapen, jedoch ersteren mit Besitzungs=Zusätzen; letzteres mit heraldischen Veränderungen; daher Merode=Westerlo mit Vermehrung der Quartieren von ihren häufigen Besitzungen in Belgien; Merode=Hofalize; mit erbschaftlicher Ekartelirung durch das Wapen von Hoffalize; Merode=Schloßberg, das ursprüngliche Wapen zwischen offenen Flügen wiederholt; Merode=Blatten, mit einem silbernen Stern in einer blauen Vierung im rechten Oberwinkel, geerbt von der ausgestorbenen Familie von Blatten. Merode=Frankenberg nahmen mit dem Rittersitze und Jagdschlosse Karls des Großen den Namen und Wapen von Frankenberg, viergetheilt mit dem von Baur statt des ihrigen an. Die ältere Linie Scheiffart von Merode führt das ursprüngliche arragonische Wapen einfach, nämlich: Vier rothe ablange Pfähle in Gold, auf dem gekrönten Helme zwischen offenen, rechts rothen, links goldnen Flügen ganz wiederholt; Decke und Livree gold und roth. Zuweilen findet man das Oberwapen verändert, nämlich: statt der offenen Flügen, einen goldenen feuerspeienden beflügelten Drachen, eine goldene Standarte rückwärts tragend, worauf der Wapenschild wiederholt wird.

Da sämmtliche noch blühende, und die schon ausgestorbenen Zweige der Familie von Merode, den nämlichen Urahnherrn Werner Scheiffart, Herrn zu

Merode, aus dem dreizehnten Jahrhundert anführen, so sieh die ältern Abstammungen hiernach, woran sich folgende bei der Kurkölnischen und bei der Bergischen Ritterschaft aufgeschworne Abstammungen anschließen.

1. Scheiffart von Merode-Alner.

1. Walraf Scheiffart von Merode war vermählt mit Elisabeth Spies von Büllesheim zu Duistorf; ihre Söhne: Goswin war Deutsch-Ordensritter; Walraf, Maltheserritter, ertrank zur See, und

2. Bertram Scheiffart von Merode zu Alner, Amtmann zu Blankenberg, heirathete Luzia Christina von Hatzfeld. Ihre Tochter, Maria Magdalena Elisabeth, war vermählt mit Werner Thederich von Freymerstorff, genannt Pützfeld; ihr Sohn

3. Walraf Scheiffart von Merode, heirathete Maria Anna Constantia von Harff zu Trimborn, wovon

4. Goswin Werner Sebastian Scheiffart von Merode, aufgeschworen 1708, und Johann Franz Anton wurde aufgeschworen 1718. Ihre Schwester, Maria Wilhelmina Margaretha, war vermählt mit Daniel Salentin Spies von Büllesheim-Satzfey.

2. Merode zu Merode; Merode-Hoffalize und Frentz.

Diese jüngeren Linien haben den Ehrennamen Scheiffart früh fahren lassen, und dagegen viele andere Besitzungsnamen angenommen; und das Wapen

mit einer blauen inwärts ausgekerbten Einfassung, zum heraldischen Unterscheidungszeichen von den ältern Linien, und mit Ekartelirungen und Zusätzen vor und nach vergrößert; von ersterer sieh Merode-Westerlo; von zweiter folgende Blasonirung des Wapens, und die authentischen bei den Jülich- und Kölnischen-Ritterschaften aufgeschwornen Abstammungen.

Merode-Hoffalize-Frentz führen viergetheilt im erst- und vierten goldenen Felde vier rothe ablange Pfähle mit einer blauen inwärts ausgekerbten Einfassung, das aus Spanien ursprüngliche Wapen jüngerer Linie; im zweiten und dritten silbernen Felde: vier blaue Querbalken, belegt mit einem rothen gekrönten Löwen, und im rechten Oberwinkel ein goldenes Schildchen, das ererbte Wapen von Hoffalize; den Helm deckt ein rother goldaufgeschlagener Hut mit rothen offenen Flügen; die Decke und Livree roth und Gold.

Das Vaterland, ursprünglich Spanisch-Arragonien, (sieh hierüber die am Ende folgenden ältern Nachrichten) jetzt Spanische Niederlande, Belgien; wo die Linie der Grafen und Markgrafen von Merode-Westerlo als Grands d'Espagne blüht; auch Jülichsch und Kölnisch; die Merode-Frentz haben seit 1456 mit Hoffalize aus dem Luxenburgischen viergetheilt wegen Heirath mit einer Erbtochter d'Argenteau-Fremine von Hoffalize, welches bei Bestätigung in dem Reichs-Freiherrenstand vom Kaiser Friedrich dem Dritten 1473 wieder bestätiget worden.

Abstammungen aus den Jülichsch und Kölnischen aufgeschwornen Stammtafeln und Wapenbüchern, welche sich an die ältern anschließen.

1. Richard, Frei- und Bannerherr von Merode und Hoffalize zu Kalkofen; vermählt mit Maria von Hochkirchen zu der Neuerburg.

Dieser heirathete in zweiter Ehe Anna von Ellenband, darüber sieh Baur und Frankenberg.

2. Jan van Merode und Hoffalize zu Frentz war vermählt mit Elisabeth von Keverberg (Meven) zu Radt.

3. Gotthard von Merode und Hoffalize zu Frentz, vermählt mit Elisabeth von Obsinnich, genannt Rohe.

4. Jan Wilhm van Merode-Hoffalize zu Frentz und Gudersheim, aufgeschworen mit vorstehenden Ahnen im Jülichsch-Ritterbürtigen Collegio 1708; vermählt mit Johanna Maria Elisabeth von Holtrop, Erbtochter zu Sintzig.

5. Godofridus, Arnold, Ignatz, Franz, Edmund von Merode und Hoffalize zu Frentz, Frankenberg, aufgeschworen 1734, und vermählt mit Karolina Maria Catharina Gräfinn von Nesselrode-Ehreshoven. Sein Bruder, Johann Reichard

Adolph, war aufgeschworen 1718, und Alexander Friedrich 1733.

6. Balduin Franz Karl Frei= und Bannerherr von Merode und Hoffalize, Herr der Herrschaften Frentz und Drove, Sechten, Frankenberg, Niederdrove, Margraten, Busdorf, Marfeld, Gudersheim, Synzenich, Junkersdorf und Süsteren ꝛc. ꝛc. ꝛc., Seiner Kaiserlich=Königlich und Apostolischen Majestät Kammerherr, aufgeschworen 1764. Geschwister: Alexander Hermann Joseph, Domprobst zu Hildesheim, Probst zu Peine, Domkapitular der hohen Stifter Trier und Münster. (1) Karl, Therese und Franziska jung gestorben; Regine Petronelle Franziska, Freifrau von Merode-Hoffalize Erbinn, Dechantinn des adlichen Stifts zu St. Quirin in Neufs. Karl Freiherr von Merode, Maltheserritter; er starb auf seiner zweiten Karavane; Friedrich und Franz, beide als Geistliche in adlichen Stiftungen gestorben.

---

(1) Dieser Verehrungswürdige Domprobst wird immer in den Herzen seiner Unterthanen leben. So oft er in die Herrschaft Frentz kam, pflegte er einen Jungen, der Anlage zeigte, zu einem Handwerksmeister in die Lehre zu geben, auf seine Kosten unterrichten zu lassen, und nach ausgehaltener Lehre durch einen kunstgeschickten Meister in grösern Städten vervollkommnen zu lassen. Wie er für Armen= und Schulanstalten dachte, zeigt folgender

Von Vlatten.

Auszug des Testaments des Herrn Domprobst von Hildesheim, Freiherrn Alexander Hermann Joseph von Merode-Hoffalize-Frentz, de dato Hildesheim, den 29. August 1790.

Indem ich bei meinem allgemach herannahenden Alter dienlich und nöthig zu seyn erachtet habe, meine testamentarische Disposition ꝛc. zu verfertigen; so bitte ich zuerst den allerhöchsten Gott meinen gütigsten Vater ꝛc. ꝛc. § 9. Was nun nach Berichtigung obiger Vermächtnisse, Begräbniß- und sonstiger Kosten noch übrig ist, hierüber instituire und benenne ich zu meinen Erben, meinen Bruder und meine Schwester, jedoch dergestalt, daß wenn sie ohne Leibeserben versterben würden, sodann die ganze Erbschaft, sie bestehe worin sie nur immer wolle, zur Kleidung der armen katholischen Dorfjugend in den zur Hildesheimischen Domprobstei gehörigen Dörfern, wie auch für die katholische Schule auf der Neustadt Hildesheim, welche weiland Herr Domprobst von Wenge fundirt, verwendet werden soll. (Dieses Vermögen beläuft sich bis auf Hundert Tausend Franken.) (Unterschrieben) Alexander, Freiherr von Merode, Domprobst.

Nicht durch Pergament, noch durch vermoderte
Stammbäum';
Nicht durch Reihen unnützer, dem nährenden
Pfluge entzogner
Leute, buntscheckigt gekleidet, beweiset der ältere
Adel
Seine bewährte Geburt; sondern durch — geistiges
Wohlthun.

3. Merode-Vlatten (a).

Diese Linie von Merode-Vlatten, sonst auch ge-

wöhnlich Blatten allein genannt, weil Johann von Merode, Sohn Wilhelms Scheiffart von Merode, die Erbschaft und den Namen seiner Großmutter angenommen, (sieh die älteren Abstammungen Merode-Blatten) führte das ursprüngliche Scheiffart-Merodische Wapen mit einer blauen Vierung im linken (oft im rechten) Oberwinkel mit einem silbernen sechsstrahligen Stern (das Familienwapen von Blatten). Ihr Vaterland war das Herzogthum Jülich, wo sie seit 1336 das Mundschenkenamt erblich bekleidet haben, welches nach ihrem Aussterben auf die Familie Spies von Büllesheim zu Rath mit den Gütern übergegangen.

Ihre authentischen Abstammungen aus den Jülich- und Kölnischen beschwornen Wapenbüchern schließen sich an die ältern gleichfalls richtig an.

1. Johann von Vlatten zu Froitzheim, Erbschenk des Herzogthums Jülich, war vermählt mit Helwigh von Türck zu Hemert.

2. Johann Reinhard von Vlatten zu Froitzheim, vermählt mit Cezilia von Weverden zu Drove.

3. Johann Henrich von Vlatten zu Froitzheim, vermählt mit Anna Maria Spies von Büllesheim zu Motzenborn.

Ihre Tochter, Theresia Sophia, war vermählt mit Michael Reinhard von Rossum zu Roesteren.

4. Johann Henrich von Vlatten zu Froitzheim, Herr zu Drove, Burgmann zu Aldenahr,

vermählt mit Maria Anna Elisabeth Clara von Blankart zu Ahrweiler; er präsentirte seine Annichen und Wapen 1717, ward angenommen, starb aber vor der Aufschwörung und hinterließ eine Tochter, Maria Josepha, nachher vermählt mit Johann Hugo Spies von Büllesheim, und einen Sohn

5. Johann Hermann Damian von Vlatten, Erbschenk des Fürstenthums Jülich, aufgeschworen 1730. Sein Oheim, Johann Hermann, war aufgeschworen 1678.

Vlatten-Maubach (b).

1. Wilhelm Freiherr von und zu Vlatten und Maubach, war vermählt mit Catharina von Elmpt-Burgau; seine Schwester Anna hat viermal geheirathet: 1. Wilhelm von Harf, 2. Johann von Quadt; 3. Didrich von Paland; 4. Henrich von Schall.

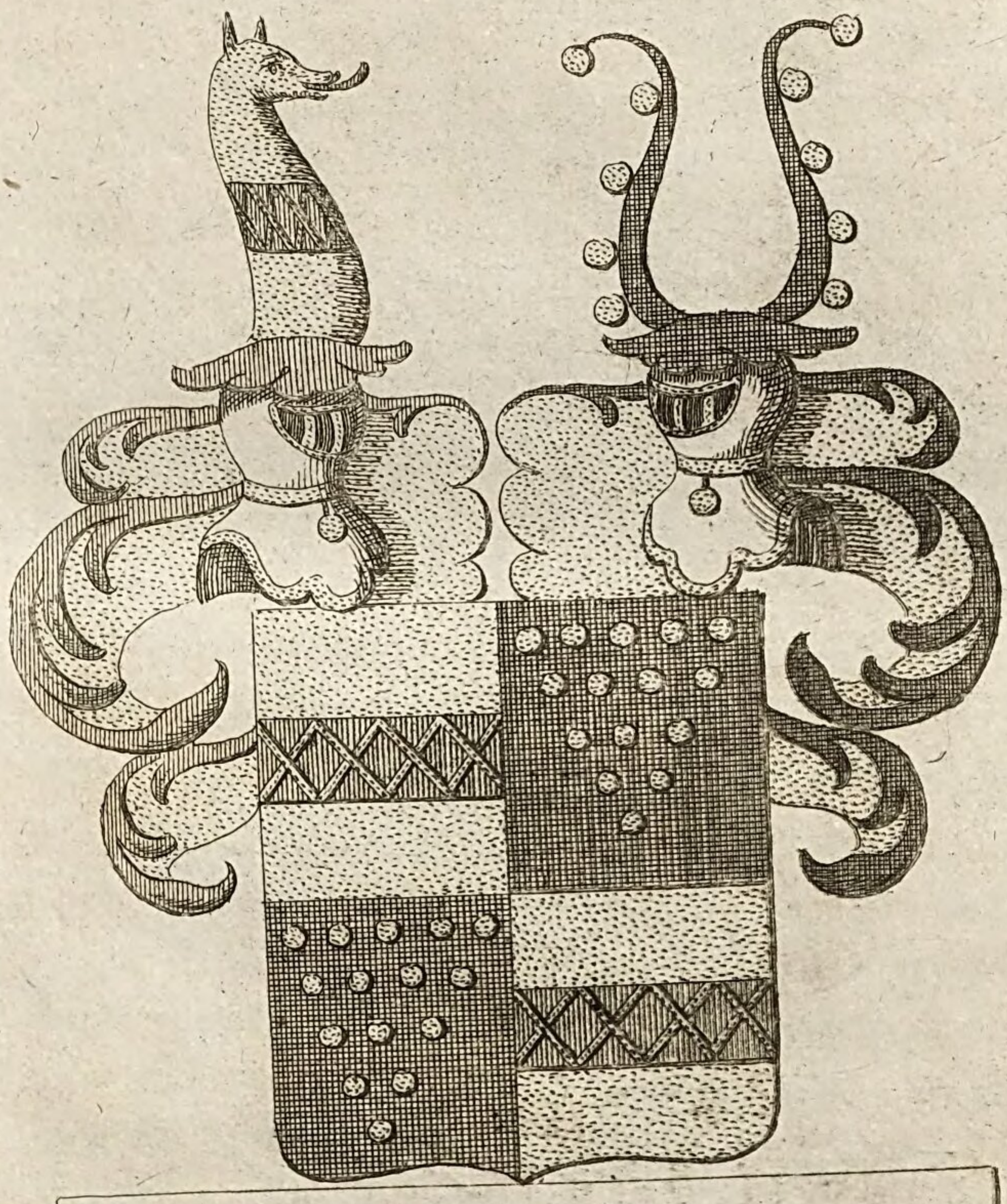
2. Henrich von Merode, genannt von und zu Vlatten und Maubach, vermählt mit Lyffard von Paland, deren Tochter, Barbara, war vermählt mit Franz Didrich von Kolff.

3. Wilhelm Didrich von Vlatten, vermählt mit Johanna Elisabeth von Gymnich; deren Sohn

4. Johann Wilhelm Freiherr von Vlatten zu Maubach war aufgeschworen 1684.

4. Merode-Frankenberg auch Buir, Baur, Bawr, Bawir von Frankenberg.

Merode-Frankenberg nahmen mit dem Ritterſitz Frankenberg den Namen und das Wapen an; viergetheilt, im erſten und vierten goldenen Felde einen rothen mit Gold gegitterten Querbalken; im zweiten und dritten ſchwarzen Felde fünfzehn goldene Münzen 5. 4. 3. 2. 1. Den rechten Helm ſchmückt ein goldener Windhundskopf mit gelfender Zunge und rothem goldgegitterten Halsbande; den linken: ſchwarze Büffelhörner, jedes mit fünf goldenen Münzen auswärts verziert. Die Viertheilung geſchah nach Vereinigung der Familie von Frankenberg mit der letztern Erbtochter von Baur. Das erſtere Wapen iſt das Frankenbergiſche; das zweite das Baurſche. Das Vaterland war Jülich und Berg; das Stammhaus derer von Baur, welche zu den ältern Reichsfreiherren gehörten, liegt im Amt Mettman bei Erkrath; der berühmte Ritterſitz Frankenberg an den warmen Quellen zwiſchen Aachen und Burſcheid, der Sage nach ein ehrwürdiges altes Jagdſchloß Karls des Großen, wegen ſeiner romantiſchen Lage, und wegen der romanhaften Legende der zärtlichen Kaiſerstochter Emma, welche ihren geliebten Eginhart durch den Schnee getragen, von vielen Kurgäſten fleißig beſucht. Nach Ausſterben dieſer beiden Familien beſitzet ſelbiges die



Von Bauer.

Familie von Merode-Hoffalize-Frentz. (Sieh die ältern Abstammungen Merode-Frankenberg, welche sich an folgende bei den Jülichsch- und Bergischen Ritterschaften aufgeschwornen anschließen.)

1. Johann Hermann Baur von Frankenberg, Erbvogt zu Burscheid, war vermählt mit Maria Freifrau von Merode zu Warhaus.

2. Johann Freiherr von Baur zu Frankenberg, Bockum und Romilian, vermählt mit Maria Freifrau von Scheidt, genannt Weschpfenning.

3. Johann Friedrich Freiherr von Frankenberg zu Bockum und Romilian, Hofkammerrath, Amtmann zu Levenberg, Obrist zu Pferd und Brigadier, vermählt mit Maria Catharina von und zu Weichs; seine Schwestern: Maria Margaretha, war vermählt mit Henrich Bertram von Zwieffel zu Overheid, und Anna Elisabeth, mit Wolfgang Günther von Norprath zum Dyck.

4. Friedrich Ferdinand Graf von Frankenberg; Franz Anton und Franz Henrich Degenhart, Gebrüder; letzterer war aufgeschworen 1736. Ihre Schwester, Elisabeth Amalia, war vermählt mit Karl Philip Anton Freiherrn Walpot von Bassenheim zu Königsfeld.

Aeltere Nachrichten und Abstammungen von Baur und Frankenberg.

1472 war Johann von Rode Ritter zu Franken-

berg Statthalter des letzten Grafen von Nassau-Sarbrüggen, Grafen von Heinsberg.

1478 lebte 1. Henrich von Baur, dessen Sohn;

2. Hermann von Baur 1528; ihre Ehefrauen werden nicht benannt;

3. Johann von Baur zu Schletthausen war vermählt mit Elisabeth von Pferdsdorf, Tochter Kaspars von Kasparbroich, Amtmanns zu Solingen. Seine Söhne:

4. Wilhelm von Baur zu Kasparsbroich heirathete Elisabeth Hausen, und Christoph von und zu Baur bei Erkrath war vermählt mit Christina von Velbrück.

5. Christoph von Baur zu Kasparsbroich und Elisabeth von Hammerstein zeugten zwei Kinder:

6. Johann Christoph von Baur, Kurpfälzischen Geheimrath und General-Commissarius, vermählt mit Maria Elisabeth von Breve; deren Tochter, Sophia Elisabeth, starb ohne Kinder, und Friedrich von Baur zu Kasparsbroich, vermählt mit Clarelia von Seestatt, Brandenburgischen General-Lieutenant; von ihren vielen Kindern hat

7. Friedrich Wolfgang Christoph von Baur geheirathet Maria Antonetta von Cortenbach, wovon er sich hernach scheiden ließ, und so ist diese Linie ausgestorben.

Frankenberg.

1. Johann von Merode, genannt Frankenberg, war vermählt mit Catharina von Burscheid, er hatte

vier Kinder : Barbara, Ehefrau Gerard von Berg zu Blenz; Johanna, Aebtissinn, und Adelheid, adliche Nonne in der Reichsabtei Botschet; und

2. Andreas von Merode, genannt Frankenberg, vermählt mit Elisabeth von Harf. Von ihren vier Kindern war Wilhelm, Domherr zu Lüttich; Richarda, adliche Nonne; Gerard hinterließ mit Margareth von Ottenstein keine Leibeserben; und

3. Adam von Merode, Herr zu Frankenberg, heirathete zweimal; erstens Hester von Barlo, mit welcher er eine Tochter, Elisabeth Ehefrau Hermanns von Buir, Baur, zu Bockum und Romelian zeugte, und zweitens, Anna von Ellenband, von welcher

4. Adam von Merode-Frankenberg, Erbvogt der Reichsabtei und Herrlichkeit Burscheid, vermählt mit Anna von Merode-Hoffalize. Hier hört der Name Frankenberg auf eine Zeitlang auf, um hernächst wieder als Freiherrlich und Gräflich zu erscheinen.

Die Anna von Ellenband, zweite Frau Adams von Merode-Frankenberg, heirathete in zweiter Ehe Richard von Merode-Hoffalize, und brachte ihm den Rittersitz Frankenberg mit; von ihrem Sohne, aus dieser zweiten Ehe, Johann von Merode-Hoffalize, ist Frankenberg bei der Linie von Merode-Hoffalize-Frentz bis auf den heutigen Tag geblieben.

5. Hermann von Baur zu Bockum und Romilian heirathete Elisabeth von Merode zu Frankenberg, davon

6. Adam von Buir zu Bockum und Romilian, vermählt mit Dorothea von Eller zu Laubach. Ihre Tochter Hellenberg Elisabeth heirathete Henrich von Drimborn zu Dürweis; ihr Sohn

7. Johann Herrmann Baur von Frankenberg, dessen aufgeschworne Abstammungen schließen sich hier an.

Aeltere Nachrichten über den Ursprung der Familie von Merode und des Wapens.

Gelenius und Spener sagen, daß die Herren von Merode das Wapen von Arragonien wegen Verwandtschaft mit den Königen von Arragonien führen; ersterer versichert, er habe hierüber Königliche Diplomata vom Jahr 1386, und vom Könige als Infant von Arragonien vom Jahr 1384 gesehen. Hubner führt ihren Ursprung bestimmter von Berengar, dem dritten Sohne Königs Reimund von Arragonien, her, gegen das Jahr 1160, dessen Sohn Werner sich zuerst von Merode genannt, weil seine Mutter Adelheid von Rode geheißen, und ihr Stammgut Rode, jetzt Merode, im Jülichschen, zur Ehe gebracht habe. Spener bemerkt über das Wapen im allgemeinen, daß alle Gouverneurs und Hofbeamten das Wapen des *Octogerii Golantis* auf Befehl hätten führen müssen, welches das Merodische oben beschriebene Wapen ist; dieses stimmt mit der Gewohnheit jener Zeiten überein, wo die mehresten adlichen Familien die Wapen ihrer Hof-

bedienungen annahmen, mit ihren ursprünglichen vertauschten, oder von ihren Landesherren, besonders in den Kreuzzügen, damit begnadigt wurden. Was Gelenius übrigens vom Römischen Ursprunge dieser Spanisch-Arragonischen Familie und von dem Wapen, welches mit den vier Pfählen eine Römische Lagerkrone vorstellen soll, vorbringt, braucht keiner Bemerkung. Eben so wenig kann der Wappenkundige annehmen, was Geliot davon meldet, wörtlich: Das Wapen von Arragonien war Anfangs ein einfacher goldener Schild ohne heraldisches Zeichen; Karl der Kahle, König von Frankreich und Römischer Kaiser, zierte den Schild, zu Gunsten Godfrieds des Rauhaarigen, mit den vier rothen ablangen Streifen, bei Gelegenheit, daß dieser brave Ritter in der Schlacht gegen die Normänner so tapfer gefochten, daß sein ganzer Körper von Blut triefte; da nun Karl bemerkte, daß sein goldener Schild noch ohne Ehrenzeichen war, so tauchte er seine vier Finger in's Blut des Ritters, und bestrich damit von oben bis unten den goldenen Schild, woher die vier rothen ablangen Streifen in Gold. Von dieser Zeit an haben die Grafen von Barzelone, und von der Provanz, und die Könige von Arragonien dieses Wapen beibehalten, weil Godfried der Rauhaarige diese drei Länder besessen. Der dritte König von Arrvgonien, Peter der erste, nahm zwar zum Andenken einer, über vier Mauren-Könige gewonnenen, Schlacht in der Gegend von Alarkos,

bei der Belagerung von Hueska, ein rothes Kreuz in Silber mit vier rothen Maurenköpfen mit Königlichen Binden in den vier Winkeln 1096 an; aber der fünfte König von Arragonien, Ramir der zweite, nahm wieder das alte Wapen Godfrieds des Rauhaarigen an, und so findet sich solches zwischen den Wapen der Ritter des goldenen Vließes unter dem Titel : Alphons, König von Arragonien.

Aeltere Abstammungen.

Buzelin fängt die nacheinanderfolgenden Abstammungen mit Seyfried, (Scheifert, Scheiffart, Siegfried) Herrn von Merode gegen das Jahr 1250 an, welches mit folgenden Genealogischen Herleitungen eintrifft :

Scheiffart von Merode, unter diesem Namen erscheinen die ältesten von Merode; sie führen auch, als älteste Linie, das Wapen voll, ohne Einfassung, welche ein Zeichen der jüngeren Linie ist, und kommen vor 1233 mit

1. Werner 1ste Scheiffart Herr von Merode; sein jüngster Sohn, Werner 2te, starb 1267 vor seinem Vater; dessen Abstammung sieh Lit. A.

2. Der ältere Johann Scheiffart, Herr von Merode, heirathete die Erbtochter von und zu Blatten, er lebte noch 1293 und hatte zwei Töchter und zwei Söhne; die älteste, Elisabeth, war vermählt mit Werner von Paland; die jüngere, Luidgard, mit Ar-

nold von Wachtendonk; sein jüngster Sohn, Werner von Merode, war 1310 auf dem Turnier zu Monz; sieh B.; der Stammherr

3. Wilhelm Scheiffart war Herr von der Halbschied der Herrschaft Merode. Der Name seiner ehelichen Hausfrau ist, wie zu den Zeiten gewöhnlich, unbekannt. Er zeugte fünf Söhne, wovon Werner Probst zu St. Gereon in Köln 1339; Carsil von Merode zu Buir, Stifter einer neuen Linie, sieh C. Johann von Merode, Herr zu Blatten, der Stifter der Merode-Blattenschen Linie, sieh D. Philip, der vermählt mit Hochmundis von Harf, keine Kinder hinterließ, und

4. Gerhard Scheiffart von Merode 1323, vermählt mit N. von Tanberg. Von dessen drei Söhnen war Werner von Merode zu Hemmersbach wieder der Ahnherr einer neuen Linie, sieh E; und Walraff von Merode zu Wilerwist und Kuelseggen, der Linie in F.

5. Konrad Scheiffart, Herr der Halbschied von Merode, machte so viele Schulden, daß unter Herzog Wilhelm dem zweiten, seine Halbschied von Merode an seinen Vetter, Richard von Merode-Frentz, für 6000 alte Gulden verkauft wurde; er war Erbburggraf des Erzstifts Köln. Sein Sohn

6. Johann Scheiffart, Herr zu Bornheim, erbte mit seiner Ehefrau die Herrschaft und das Schloß Bornheim.

7. Henrich Scheiffart von Merode, Herr zu Born-

heim, heirathete seine Verwandtinn Liburgis, Erbtochter zu Blatten, Nörvenich und Neurath; sein ältester Sohn hinterließ keine Kinder; seine Tochter, Sibilla, heirathete Johann von Mirlo, Herr zu Millendonk; Adriane, Johann von Flodorf in Elsen, und

8. Friedrich Scheiffart von Merode, Herr zu Bornheim und Neurath, ward als Stammführer vermählt mit Margareth von Hamal.

9. Konrad Scheiffart von Merode, Herr zu Bornheim, Neurath und Opharen, vermählt mit Elisabeth Beißel von Gymnich, deren Tochter Regina heirathete Dietrich Quadt-Wickerath; ihr Sohn

10. Reiner Scheiffart von Merode, Herr zu Bornheim, Opharen, Neurath, zeugte mit Catharina von Flodorf vier Kinder. Reiner, Herr zu Opharen, und Wilhelm, Maltheserritter, ließen keine Nachkommen; Johanna wurde verheirathet mit Reichart von Riviere, Herr zu Herf, und

11. Ulrich Scheiffart von Merode, Herr zu Bornheim, vermählt mit Ursula von Humpusch zu Bollheim, zeugte zwölf Kinder, wovon Henrich und Adolph als Domherren; Severin als D. O. Ritter Kommenthur in Köln; Reiner als Landkommenthur der Balley Koblenz, und Adam, unverheirathet starben; die Töchter heiratheten: Gertrud, Gotthard von Hunsbruch; Johanna, Otto Walpot von Bassenheim zu Gudenau; Catharina, Johann von Birmont, und

die jüngste einen Freiherrn von Velbrück. Ulrich, Herr zu Neurath und Norvenich, zeugte mit Anna von Byland vier Kinder, wovon drei Kinderlos gestorben, und die Catharina, als Erbinn, ihre Hand und Güter an Johann vom Gymnich, Herrn zu Vischel, brachte; der zweite Sohn Herrmann, Herr zu Opharen, zeugte mit Catharina von Erckenthiel nur eine Tochter Ursula, Erbinn zu Opharen und Erckenthiel, verheirathet mit Johann Philip von Merode zu Erelon, und in zweiter Ehe mit Johann von Schellart zu Gürzenich, und

12. Werner Scheiffart von Merode, Herr zu Bornheim, vermählt mit Agnes von Byland zu Rheidt, hatte drei Söhne und zwei Töchter: Regina, Ehefrau des Johann Tork zu Sinderen, und in zweiter Ehe des Johann von Soeteren; Regina, Ehefrau Marsils von Paland zu Wachendorf; Wilhelm war D. O. Ritter Kommenthur zu Köln; Adrian, Domherr zu Trier, und

13. Adolph Scheiffart von Merode zu Bornheim, vermählt mit Maria von Schellart-Gürzenich. Deren Tochter Walrava heirathete Balduin von Berg, genannt Dürfenthal; Ernest, vermählt mit der letzten Erbtochter Schall von Bell, starb ohne Kinder, und da

14. Wilhelm Scheiffart von Merode, Herr zu Bornheim, vermählt mit Sophia von Quadt, nur eine Tochter hinterließ, welche Johann Wilhelm Walpot von Bassenheim-Olbrüggen als Erbinn heira-

thete; so ist mit diesem die Stammlinie ausgestorben.

Diploma Frid. III.

zur Bestätigung der Freiherrnwürde der uralten Freiherren von Merode.

Wir Friedrich der Dritte, von G. G. Römischer Kaiser ꝛc. ꝛc.

Obschon wir aus erhabener Kaiserl. Würde ꝛc. ꝛc. weilen wir aber von dem ehrsamen, uns lieb und gewidmeten Arnold von Merode, Kanonich der Kathedralkirche zu Lüttich, unterrichtet sind, daß sowohl er als auch unsere adliche, und des Reichs getreue und gewidmete, Johann, Rickald, Wilhelm und Margareth von Merode seine Geschwister, aus der vierten Abstammung und Geburtsfolge von ihren Groß- und Urgroßältern her Freiherren und Freyinnen gewesen, auch den Gebrauch und Besitzstand dieser Würde bis hiehin nicht nur fortgesetzet, sondern auch von allen und jeden für solche gehalten würden. Da Uns vorbesagter Arnold zugleich ausgelegt hat, daß die Siegel und Briefe und Bescheinigungen über diese ihre Freiheiten und verliehene Vorrechte durch Kriegsgetümmel geraubt und verkommen wären; weswegen sie befürchteten, daß dieser Zufall ihnen in der Zukunft zur Vergringerung und Beraubung ihrer Freiheit und Vorrechte ihres Stammes nachtheilig seyn könnte;

Darum hat er uns, als R. Kaiser, angerufen und unterthänigst gebeten, daß wir ihm und den vorbeschriebenen Johann, Rickald, Wilhelm, seinen Brüdern und ihren Erben und Nachfolgern, männlichen und weiblichen Geschlechts, wie auch der vorbeschriebenen Margareth

von Merode, ihrer Schwester, diese Freiheiten, Würden und privilegirte Nachkommenschaften der Freiherren und Freyinnen bestätigen und gutheißen, und sie von neuem zu unsere und des Reichs wahre Freiherren und Freyinnen gnädig zu beehren, machen, anstellen und zu erheben geruhen mögten.

In diesem Fall haben wir in Betracht der unterthänigst und billigen Bitte des jetzt besagten Arnold von Merode, in Betracht ihres alten Herkommens und besonders ihrer getreuen und nützlichen Dienste, welche theils die Vorfahren der Gebrüder von Merode unseren Vorfahren den Römischen Kaisern und Königen geleistet haben, theils sie selbst uns im heil. Reiche öfters, und namentlich vorbesagter Arnoldus mit unermüdetem Bestreben geleistet und erwiesen haben, nicht weniger in Zukunft leisten und erweisen können und müssen.

Darum haben wir mit völlig überlegtem und reifem Gemüthe mit unserm und des Reichs Churfürsten, Fürsten, Herzogen, Grafen, Edeln und Getreuen, welche dieses Mahl in großer und merklicher Anzahl versammelt, Rath und sicherem Wissen vorbesagtem Arnold von Merode, zugleich auch dem Johann, Rickald, Wilhelm seinen Brüdern und ihren Erben und Nachfolgern, sowohl männlichen als weiblichen Geschlechts, auch vorbesagten ihren Schwestern ihre vorbenannte Freiheiten, Würden und Familien-Vorrechte als Freiherren und Freyinnen in der Eigenschaft eines Römischen Kaisers gnädiglich bestätiget, gutgeheißen und selbige von Neuem zu unsere und des heil. Reichs wahre Freiherren und Freyinnen geehret, gemacht, ernennet und erhoben; bestätigen, heißengut, beehren, machen, verordnen und erheben selbige auf diese und alle Weise zu unsere und des heil. Reichs wahre

Freiherren und Freyinnen aus vollester Römisch-Kaiserlichen Gewalt und Vorwissen, welches dieser Brief bezeugen soll, dergestalt, daß von nun an, und in die Zukunft, die Freiherren und Freyinnen von Merode selbst und besonders vorbesagter Johann von Merode und Petersheim, wie auch vorbesagter Rickald von Merode und Hoffalis mit ihren Titulen und Namen sich selbst schreiben, von allen und jeden also genannt und dafür anerkannt werden, und aus dieser Ursache uns und dem heil. Reich mit Diensten und auf alle Weisen gehorsam und folgsam seyn müssen. Ueberdem sollen sie auch alle und jegliche Ehre und Würden ꝛc. Befehlen demnach allen und jeglichen ꝛc. ꝛc. Gegeben zu Trier, auf des heil. Michael Erzengel-Tag, im Jahr nach Christi Geburt 1473, unsern Römischen Reichs im 34sten, Kaiserlichen Reichs im 22sten und des Hungarischen im 15ten.

Woraus erhellet, daß die Freiherren von Merode als solche unter die ältesten Reichs-Freiherren zu zählen seyen, indem ihre erste in diesem Diplom vorausgesetzte Erhebung in den Freiherrenstand nach gewöhnlicher Mittelberechnung in die Jahre 1340 zurückfällt.

Wer Lust hat das ganze Diplom *in extenso* zu lesen, und ihre Abstammungen von diesen uralten Zeiten her bis in's 17te Jahrhundert nachzusehen, mithin in Verbindung mit vorstehenden Abstammungen, kann beides *in Auberti Miræi opera diplomatica et historica, Cap.* 152 finden.

Merode-Westerlo und Hoffalize.

Generation 2. Lit. A. Werner 2. von Merode starb vor seinem Vater, schrieb sich nicht mehr Scheiffart und ist als Stammvater der blühenden

Linien von Merode-Westerlo und Merode-Hoffalize zu betrachten. Die Nachkommen seines jüngsten Sohnes Johann sind gleich ausgestorben; der Stammführer

3. Werner 3., Herr zu Merode, welche Herrschaft er zur Halbschied besaß; sein Sohn

4. Werner 4., Freiherr von Merode, stiftete das Kanonichenkloster Schwarzenbroich, wo er 1341 begraben worden, und kaufte zwei Jahr vor seinem Tode das Schloß Audrimont, er war vermählt mit Elisabeth von Montigny von Ostrevant, genannt von Harf; ihre jüngern Söhne Johann und Werner der 5te starben kinderlos, und übertrugen ihren Antheil von Merode dem Stammführer

5. Richard 1., Freiherrn von Merode. Dieser erhielt 1361 vom Herzog Wilhelm II. von Jülich die Herrschaft Frentz, und erwarb die Halbschied der Herrschaft Merode von seinem Vetter Konrad Scheifart von Merode, für sechstausend Goldgulden; er heirathete Margareth von Wesemael-Westerlo, und zeugte sechs Kinder; Elisabeth, vermählt mit Werner von Merode-Hemmersbach; Maria Elisabeth, vermählt mit Johann von Troyon; Arnold, Domherr zu Lüttich; Werner der 6te starb Kinderlos 1440; Wilhelm, Herr von Merode und Frentz, vermählt mit Cezilia von Hoen zu Hunsbroich, hinterließ nur eine Tochter, Gertrud, Ehegemahl Henrichs von Gruithausen, und

6. Richard der 2te, Herr zu Merode, Frentz und Westerlo, vermählt mit Beatrix von Petersem (Lefdal,

Hilverenbeck) Dirschott. Diese dehnten ihre Familie in drei neue Zweige aus : Richard der 3te, zweimal vermählt, sieh Lit. G; Wilhelm, Herr zu Rummen, vermählt mit Johanna von Aa; Arnold von Merode, Domherr und Probst, Liebling des Kaisers Friedrichs des Dritten, sieh Auszug Diploms 1473, welches in Miräus durch einen Druckfehler ein Jahrhundert jünger erscheint; Margareth, Ehefrau Wilhelms von Hamal Ritters, Herrn zu Eldern, und

7. Johann 1., Freiherr von Merode, Herr zu Petersem=Westerlo, Liesdal, Dirschott. Dieser wurde mit seinen vorbenannten Geschwistern, wegen verlor=nem Diplom, in dem Freiherrenstand bestätiget, laut angeführten Diploms; er setzte die Westerloische Linie fort, vermählt mit Adelheid von Horn, Erbinn zu Düffle und Parweis, mittelst sechs Leibeserben. Ma=ria, Geistliche in Mechelen; Margareth, Ehegemahlinn Roberts von Melun; Beatrix, Ehegemahlinn Wil=helms von Sombreff und Reckum; Johann, vermählt mit Margareth von Egmont, deren Linie mit ihren Kindern Johann und Isabell bald ausstarb; Johann der jüngere, vermählt mit Margaretha von Me=lun, deren vier Söhne gleichfalls keine Kinder beka=men, wodurch also

8. Richard der 3., Herr zu Dirschott, Stamm=führer wurde, vermählt mit Margaretha von Horn, zeugte dieser vier Kinder : Johanna, Ehegemahlinn Richards von Merode=Frentz; Anna, Ehegemahlinn

Edmunds von Paland; Richard, welcher mit Gertrud von Cronen aufm Sterbebett verheirathet, vier Kinder hinterließ; Margareth, vermählt mit Gerard von Oye; Maria, Erbinn zu Oirschott, welches sie ihrem Ehemann Florentin von Merode-Düssel vermachte; Anna, unverheirathet, und Henrich, vermählt mit Andriana von Brederode, welche auch kinderlos starben; und

9. Heinrich, Freiherr von Merode, Herr zu Petersheim, Westerlo, Parweis, Düssel und Liesdael, Deputirter der Stände von Holland 1685, vermählt mit Franziska von Brederode. Von ihren sieben Kindern ist Walraff; Anna, Stiftsdame zu Thorn; Maria, Aebtissinn zu Hocht, kinderlos gestorben; Johanna hat geheirathet Richart Alis Eberhart von Arschot; Walburg, Renatus von Renesse-Elderen; Margareth, Krafto von Milendonk; und

10. Johann 2., Freiherr von Merode, Petersheim, Westerlo und Parweis, heirathete zweimal; 1. mit Moncka van Glimes, Tochter Anton Marggrafs von Berges, aus welcher Ehe nur eine Tochter, Maria von Merode, Erbinn der Marggrafschaft Berg-op-Zom, vermählt mit Wilhelm von Withem, Herrn zu Borsele; und in zweiter Ehe, mit Margareth von Paland, zeugte er acht Kinder, wovon Henrich und Gerard jung starben; Franziska, als Stiftsdame zu Münsterbilsen; Anna, vermählt mit dem Obristen, Thomas Morgant; Helena mit Karl von

Rietwick; Juliana mit Lamorald von Horn, Vizegrafen zu Fürn; und Odilia mit Thomas von Naules.

11. Philip der erste, Graf von Merode zu Oelen, Herr von Westerlo Petershem, (sieh Auszug Diploms) war bei dem feierlichen Begräbniß Alberts Erzherzogs von Oesterreich; vermählt mit Anna von Merode-Hoffalize Montfort und Ham an der Heure zeugte er sieben Kinder, wovon Johann, Herr zu Petershem, in der Schlacht bei Prag 1620 als Held blieb; Philip, welcher von Philip, König von Spanien, zum ersten Marggraf von Westerlo erhoben wurde, (sieh Auszug Diploms) und mit seiner Ehegemahlinn Bona von Barbanson keine Kinder hinterließ; Henrich, Richart, Maximilian und Lowise Johanna, Stiftsdame zu Thorn, alle vier ohne Kinder.

12. Florentius, Graf von Merode, Marquis von Westerlo, wurde nach dem Tode seines Bruders Philips der Stammführer, und zeugte mit Anna Maria Sidonia, Gräfinn von Bronkhorst und Batemberg, zwei Söhne: der erste Ferdinand Philip, vermählt mit Magdalena von Gantvilain, Gräfinn von Isinghin, mit welcher er einen Sohn zeugte: Franz Hyazint, welcher früh starb, und eine Tochter, Isabella Margaretha Franziska, Erbinn von Westerlo; diese wurde mit ihrem Oheim, dem zweiten Sohne

13. Maximilian, Graf von Merode, Marquis von Westerlo, in erster Ehe vermählt, wovon der Erbe in Nro. 14 folgt; aus ihrer zweiten Ehe mit

Johann Ernst, Herzog von Holtstein=Ploen ist entsprossen Johann Ernst Ferdinand, Herzog von Holtstein, vermählt mit Maria Celestina von Merode=Trelon.

14. Johann Philip Eugenius, Graf von Merode, Marquis von Westerlo, Ritter des goldenen Vließes, General=Feldmarschall, Hauptmann der Kaiserlichen Trabanten. Dieser heirathete zweimal, erstens: Maria Theresia von Arragonien=Pignatelli, wovon eine Tochter, Isabella Maria, vermählt mit Franz Joseph, Graf von Czernin, K. K. außerordentlichem Gesandten; und zweitens: Charlotta Amalia Wilhelmina, Fürstinn von Nassau=Hadamar; wovon

15. Ferdinand Philip, Graf von Merode, Marquis von Westerlo.

Auszug Diploms de Dato 1626, 20. Mai.

Philip, von Gottes Gnaden, König von Kastilien ꝛc.

Auf günstigen Bericht über die Person und vornehmes Herkommen unseres lieben getreuen Philip von Merode, ältesten Sohns des Freiherrn Philip von Merode, Stammherrn dieser alten Freiherrlichkeit und des Hauses Merode, von welchem mehrere große und tapfere Personen entsprossen, welche ihren Fürsten und unsern Vorfahren unendlich viel gute, treue und merkliche Dienste in den wichtigsten Bedienungen geleistet; wie auch sein Bruder der Freiherr von Petersem gethan, welcher sich in vielen Kriegsvorfällen, und letzthin mit einer Kompagnie Kuraffiers im Böhmischen Kriege befunden, wo er endlich, nachdem er sich tapfer geschlagen und die Pflichten eines

guten Kapitains erfüllet, in der Schlacht bei Prag geblieben; nach dessen Beispiel besagter Philip von Merode sich in dem nämlichen Krieg und Schlachten, wie auch in der Untern-Pfalz, auf seine eigene Kosten befunden, und starke Beweise seiner Tapferkeit, Eifers und Anhänglichkeit gegeben; auch in Betrachtung, daß verschiedene Mitglieder seiner Familie, wovon er der Stammherr ist, mit dem Titel als Marquisen und Grafen beehrt sind 2c.

So haben wir 2c. den Herrn Philip von Merode zum Marquis, und seine Herrschaft Westerlo zum Marquisat erhoben 2c.

Madrid. (Wie oben.)

Merode-Heyden.

Lit. B. 3. Werner 3. von Merode, welcher 1310 auf dem Turnier zu Monz war, hatte einen Sohn

4. Konrad 1358, dessen Sohn

5. Werner 4., vermählt mit der Erbtochter von Gronsfeld zur Heyden, wovon zwei Söhne, Henrich, Abt zu Stablo, und

6. Werner 5., Herr zu Merode und Heyden, vermählt mit Elisabeth von Cortenbach, mit deren Tochter, Maria von Merode, Erbinn zur Heyden, Ehefrau Werners von Schoenrath zur Heyden, diese Linie ausgestorben.

Merode-Buir und Schlofsberg.

Lit. C. 4. Carsil von Merode, Herr zu Buir, Ritter 1337, vermählt mit einer von Buschfeld zu Turnich; ihr Sohn

5. Werner von Merode, Herr zu Buir, war vermählt mit Catharina von Gymnich, welche in ihrem Witwenstande das Schloß Schloßberg erbauet hat. Von ihren sieben Kindern setzte

6. Wilhelm von Merode-Schloßberg den Stamm fort mit Sophia von Weyer. Von ihren zwei verheiratheten Söhnen, Werner Ritter Herr zu Buir, vermählt mit Guta von Wey, ist die Linie nach vier Generationen mit Wilhelm, Herrn zu Buir, vermählt mit Anna von Bock zu Pattern, und Catharina, vermählt mit Reiner von und zu Verken, ausgestorben.

7. Gilles von Merode, Herr zu Schloßberg, heirathete zweimal, erstens Eva von Paland, und zweitens Beatrix von Birgel; aus zweiter Ehe war nur eine Tochter Johanna, vermählt mit Freiherrn von Efferen zu Stollberg; aus zweiter Ehe :

8. Adam von Merode, Herr zu Schloßberg, vermählt mit Margareth von Gertzgen zu Synzich, und Gertrud, Ehefrau Lütgers Quadt zu Landskron.

9. Johann von Merode-Schloßberg, vermählt mit Luise von Haes, dessen Schwester Margareth war Ehefrau Niklasen von Harf-Geilenkirchen.

Der Stammherr Johann von Merode-Schloßberg, Amtmann zu Kaster, vermählt mit Agnes Gräfinn von Merode-Beraux, hinterließ nur einen Sohn Werner, welcher jung in Köln gestorben.

10. Degenhart von Merode, Herr zu Cosselaer, Amtmann zu Heinsberg, war vermählt mit Anna

von Quadt=Wickerath; sein Bruder Werner, vermählt mit Alexandrina von Tork, starb kinderlos; seine Schwestern, Margareth und Anna, waren beide zweimal vermählt, Margareth mit Andreas von Merode, genannt Frankenberg, und Otto von Wachtendonk=Bissenberg; die Anna mit Didrich von Hoen, und Gerard von Oy.

11. Johann Degenhart von Merode zu Schloßberg war vermählt mit Gertrud von Boetzlaer. Sie hinterließen drei Kinder, wovon

12. Johann Degenhart von Merode=Schloßberg 1612 ohne Kinder verstorben. Dessen Schwester Gertrud, Erbinn von Schloßberg, heirathete Marsil von Palandt zu Wachendorf. Von den andern Merode=Schloßberg, Geschwistern des Johann Degenharts, heirathete Agnes den Vinzenz von Hasselrath, und Alvera, den Johann Adolph Herrn zu Merfelt.

Werner von Merode, Herr zu Merfelt, heirathete Anna von Schmising, Erbtochter zu Merfeld, und nahm daher diesen Güternamen an; er zeugte eilf Kinder.

13. Johann Degenhart von Merode, Herr zu Merfelt; Sibilla; Margaretha; Anton; Werner; Henrich; Theodor; Elisabeth; Anna; Agnes, und Alverta.

Merode-Vlatten (sieh Vlatten).

Lit. D. 4. Johann von Merode, Herr zu Vlatten, nahm als Erbe seiner Großmutter den Güternamen Vlat-

ten für den seinigen an, und veränderte sein Wapen durch den Zusatz einer blauen Bierung mit einem silbernen Stern im rechten Oberwinkel (sieh das Wapen von Blatten); er lebte mit seiner Hausfrau von Kentenich 1323; sein Sohn

5. Werner von Blatten war vermählt mit einer von Modersheim; die Brüder, Johann und Wilhelm, blieben kinderlos.

6. Reiner von Blatten wurde mit seinem Bruder Balduin auf dessen Schlosse Bollheim 1392 von den Kölnern zum Gefangenen gemacht; der jüngste Bruder Wilhelm von Blatten, Herr von Nummenich und Neurath, hinterließ mit Johanna von Hülhoven nur eine Tochter Lieburg von Blatten, welche ihrem Verwandten, Henrich Scheiffart von Merode, ihr Herz und Güter brachte.

7. Konrad von Blatten, Erbschenk von Jülich, vermählt mit der Erbtochter von Lyskirchen zu Froitzheim. Sein Bruder Werner erhielt vom Herzog von Jülich die große Herrschaft Drimborn; wogegen sein einziger Sohn Wilhelm von Blatten, Herr zu Drimborn und Heimbach, welcher mit der Erbtochter von Broel ohne Kinder blieb, als er von Herzog Gerard von Jülich zu Gevatter begehrt worden, seinem Pathen dem jungen Herzog Wilhelm das Schloß Heimbach und einen heiligen Georg zu Pferd von gediegenem Golde zur Taufgabe geschenket.

8. Werner von Blatten, Herr zu Froitzheim, Jülichscher Erbschenk, vermählt mit einer von Bulich, zeugte

9. Henrich von und zu Blatten und Froitzheim, Erbschenk des Herzogthums Jülich; während er 1487 auf dem Turnier zu Worms mitturnierte, wurden seine Schlösser Blatten und Froitzheim abgebrannt; mit Johanna, Erbtochter von Torel, zeugte er

10. Konrad von und zu Blatten, Froitzheim und Eynaten, Jülichschen Erbschenk, vermählt mit Anna von Velbrüggen.

11. Reiner, Herr von und zu Blatten und Froitzheim, Jülichscher Erbschenk, Amtmann und Kommandant zu Düren, vermählt mit Anna Erbtochter von der Dünck; er wurde bei der Vertheidigung von Düren erschossen, als Karl der fünfte mit seinen Spaniern, welche der Pöbel, der Sage nach, wegen ihrer braunen Farbe, für Teufel ansah, mit Sturm einnahm.

Sein Bruder Johann, Probst zu Aachen, Santen und Kranenburg, war Jülichsch- und Bergischer Kanzler; sein Bruder Werner, Scholaster zu Santen, erbaute Hohensandt, seine Schwester Anna heirathete Wirich Gertzgen von Sinzig, und Henrich von Blatten, Herr zu Eynaten, vermählt mit Elisabeth von Wittenhorst, stiftete eine neue Linie, deren Nachkommenschaft sieh in der aufgeschwornen Stammtafel wie folgt Lit. B, mit Wilhelm Freiherr von und zu

Blatten, vermählt mit Catharina von Elnpt zu Burgau.

12. Johann von Blatten, Herr zu Froitzheim, blieb Erbschenk, und pflanzte die Stammlinie fort mit Helwig von Tork zu Hemmert, wie aus der folgenden aufgeschwornen Abstammungstafel Lit. A weiter zu ersehen; sein Bruder Friedrich war Kanonich zu Mainz; seine Schwester Maria, Ehefrau Ottos von Tengnagel zu Nieder-Elten; Helwig, Ehefrau Johannes von Neukirchen, genannt Nievenheim, und Josina starb unvermählt.

Merode-Hemmersbach.

Lit. E. 5. Werner Scheiffart von Merode, Herr zu Hemmersbach, vermählt mit einer von Palant, zeugte vier Kinder: Jastrad von Merode, Herr zu Hemmersbach; unter dessen Minderjährigkeit wurde das Schloß Hemmersbach als ein Aufenthalt der Räuber, welche die Kaufleute ausplünderten, von Wenzeslaus, Herzog von Braband, eingenommen und gänzlich zerstöret; Werner von Merode-Hemmersbach, vermählt mit Margareth von Merode-Wesemal, beide kinderlos; Margareth, vermählt mit Johann von Schönforst, und

6. Henrich Scheiffart von Merode, Herr zu Hemmersbach, welcher als Stammherr mit einer von Engelsdorf zeugte

7. Johann Scheiffart von Merode, Herr zu Hem-

mersbach und Erpraedt. Dieser hatte mit N. von Hoemen zu Odenkichen zwei Söhne, wovon Peter Herr zu Erprath mit einer von Raesfeld zwar auch zwei Söhne zeugte, welche aber beide jung verstorben, und

8. Johann Scheiffart von Merode, Herr zu Hemmersbach, Sindorf und Limbricht. Dieser war dreimal verheirathet, bekam aber nur mit seiner dritten Ehefrau, Catharina von Welckenhausen zu Clermund, fünf Kinder; Henrich von Merode zu Hemmersbach, welcher dem Herzog von Jülich diese Herrschaft zu Lehen darbot, und mit Margareth von Wittem keine Kinder erhielt; Werner, Herr zu Clermont; dessen Sohn, von Maria Mechtild von Alpen; Johann Scheiffart von Merode Hemmersbach und Clermont, obschon er drei Ehefrauen nahm, nämlich eine von Flodorf, 2. Irmgard, Gräfinn von Limburg-Styrum und 3. Helwig von Tork, kinderlos starb; Aleth, vermählt mit Reiner Schellart zu Gürzenich; Catharine, Nonne in Rurmund, und

9. Wilhelm Scheiffart von Merode, Herr zu Limbricht. Dieser heirathete zweimal; aus erster Ehe, mit Hermanna von Wachtendonk, zeugte er

10. Johann Scheiffart von Merode, Herr zu Limbricht und Mitherr zu Hemmersbach; aus der zweiten Ehe, mit Sibilla von Veltmühlen, entstand Werner von Merode, dem sein Vetter, Johann von Merode Klermont per Testament vermachte, und welcher mit Theodora von Linden die kurze Linie von

Merode-Clermont fortsetzte; sein Sohn Caspar Scheiffart von Merode-Clermont, vermählt mit Maria von Horrion, zeugte Wilhelm von Merode-Clermont, vermählt 1630 mit Margareth von Merode, deren Vater Philip von Merode, und deren Mutter Anna von Merode war.

Obiger Johann Scheiffart von Merode hatte fünf Kinder; wovon Selvin, Hermann Henrich und Johann, vermählt mit Maria von Haren, kinderlos starben; Anna hatte zweimal geheirathet, 1. Johann von Gohr, 2. Johann von Berken zu Puffendorf, und

11. Wilhelm Scheiffart von Merode, Herr zu Hemmersbach und Limbricht, vermählt mit Agnes von Walrath, genannt Kentenich. Da dessen Sohn

12. Johann Scheiffart von Merode, Herr zu Hemmersbach und Limbricht, unverheirathet starb, so wurde Maria von Merode Erbinn ihres Bruders, Frau zu Hemmersbach und Limbricht, heirathete Adolph von Horst zu Heimerzheim; starb auch ohne Kinder, und so erlosch diese Linie von Merode-Hemmersbach 1629.

Lit. F. 5. Walraff von Merode zu Willerwist und Kuelseggen verkaufte dem Kapitel zu St. Andreas in Köln Curten zu Oberschwest mit der Vogtey; sein Sohn

6. Scheiffart von Merode, Herr zu Kuelseggen und Wilerswist, hatte zwei Söhne, wovon der älteste vermählt mit einer von Appelenter nur eine Tochter und Erbinn zu Kuelseggen hinterließ, Ehefrau Joest von Brembt, Herrn zu Bernich; der

7. Jüngere Scheiffart von Merode zu Weisweiler hinterließ

8. Walraff Scheiffart von Merode zu Wylerswist, vermählt mit Gertrud von Goltstein.

9. Walraff von Merode-Wylerswist, vermählt mit Catharina von Holtz, hatte wieder nur einen Sohn

10. Walraff Scheiffart von Merode-Wylerswist, vermählt mit der Erbtochter von Alner und Berlinghoven. Diese zeugten mehrere Kinder, wovon Ludwig, Herr zu Bergerhausen, und Severin, als Geistlicher, ohne Kinder gestorben; Reiner, Herr zu Wylerswist, hatte mit N. von Pützfelt drei Kinder: Walraff, der unverheirathet starb; Konrad, Maltheserritter, der die Kommende Wylerswist stiftete, und Maria, Ehefrau Degenharts von Schall zu Lüfftelberg; Johann, Herr zu Berlinghoven, vermählt mit Sophia von Blankart-Ahrweiler, hinterließ Henrich, Probst zu Millen; Roland, Maltheserritter; Maria, Gemahlinn von Grave zu Hasselt, und Walraff, Herr zu Bellinghoven, welcher mit Margareth Catharina von Stein zu Nassau nur eine Tochter hinterließ, Maria Anna, Erb- und Gemahlinn Werners Freiherrn von Gymnich-Blatten.

11. Goswin Scheiffart von Merode, Herr zu Alner, heirathete 1573 Anna, Erbtochter zu Veraux. Deren Töchter: Juliana ward Ehefrau Gerard von Biron zu Bostume; Elisabeth, Ehefrau eines Herrn von Waha; ihr Sohn Johann unverheirathet

12. Und Walraff Scheiffart von Merode, Herr zu Alner, Amtmann zu Windeck, vermählt mit Elisabeth Spies von Büllesheim zu Duistorf, deren fernere Abstammungen sieh in der aufgeschwornen Stammtafel Scheiffart von Merode Lit. A hiernach.

Merode-Hoffalize-Frentz.

Lit. G. 7. Richart der 3., Freiherr von Merode-Hoffalize und Frentz, war zweimal vermählt, erstens mit Isabelle von Bastoigne ohne Kinder; zweitens mit Margaretha von Argenthal, Erbtochter zu Hoffalize; sie hatten acht Kinder; wovon Arnold und Adam Domherren zu Lüttich; Beatrix, Aebtissinn zu Thorn; Elisabeth, Stiftsdame daselbst; Margareth, Aebtissinn zu Münsterbilsen; Reinold, Freiherr zu Hoffalize, Stifter einer neuen Linie, sieh Lit. I; Werner, der Stifter der Merodischen-Frentzischen Linie, sieh Lit. K, und

8. Richart der vierte, Freiherr Merode-Hoffalize, Herr zu Mergame, vermählt mit Helena von Melün; von ihren sechs Kindern starben vier jung; Engelbert war Domherr zu Lüttich, und

9. Franz, Freiherr von Hoffalize-Morianez, vermählt mit Jolanda von Hennin. Ihre Töchter: Margareth, Ehefrau Antons von Bailleul; Antonia, Ehefrau von Ludwig von Blois zu Trelon; Johann, Freiherr von Merode-Hoffalize und Mariamez, vermählt mit der Vizegräfinn und Erbinn von Mont-

fort; mit dessen fünf Kindern diese Linie ausstarb, indem ihr Sohn Philip, Vizegraf zu Montfort, ermordet worden; Helena war Ehefrau Gabriels von Rekourt; Anna, Erbinn von Montfort, Ehefrau Philips Freiherrn von Merode; Franziska, Ehefrau Werners von Palant, und Johanna, Ehefrau Roberts von Argenthal, und in zweiter Ehe von Werner, Graf von Oestfriesland.

10. Ludwig, Freiherr von Merode-Hoffalize, Herr zu Büry, setzte diese Linie fort mit Luise von Blois, Erbinn von Trelon; sein Sohn

11. Philip, Freiherr von Merode-Hoffalize, Herr zu Trelon; dessen Schwester Antonia vermählt war mit Richart von Arschot zu Riviere, heirathete Scheiffart von Merode, wovon

12. Hermann Philip von Merode, Marquis von Trelon, Herr zu Erkenthiel, vermählt mit Albertine, Fürstinn von Aremberg; ihre Kinder waren

13. Albert von Merode, Marquis von Trelon, vermählt mit Maria, Baronesse von Roy. Philip und Alexander von Merode-Trelon.

Lit. H. 7. Wilhelm, Freiherr von Merode, Mitherr zu Rummen, war vermählt mit Johanna von Aa, hatte acht Kinder, wovon Richart, Herr in Rummen, sieh Lit. L; Arnold, Johann und Richart, Domnherren zu Lüttich, und

8. Wilhelm von Merode zu Rummen und Boelen, vermählt mit Catharina Bau von Goitzenhoven; sie

zeugten zehn Kinder; Henrich der älteste Sohn, Herr zu Voelen, vermählt mit Margareth von Koswarem, mit dessen fünf Erben : Bernard zu Baux; Wilhelm; Anna, Erbinn zu Voelen, Ehefrau Wilhelms von Berlo; Johanne, Erbinn zu Herk, Ehefrau Johanns von Oyenbrück, und Margareth, Erbinn zu Mommael, Stiftsdame zu Nivelles, dieser Zweig ausstarb. Werner, Jakob und Bernard waren alle drei Domherren zu Lüttich; Anna Nikolaa war vermählt mit Raso von Koswarem, Johanna mit Anton von Sauvage, und Anna war Nonne zu Bethün; Arnold von Merode, Herr zu Royenburg, vermählt mit Catharina Lanzellotti, zeugte drei Kinder : Henrich, Eheherr der Anna von der Werffe, ohne Nachkommen; Margareth, Ehefrau Johann von Buschleiden, und Wilhelm, Herr zu Royenburg, Eheherr Gertrud von Schoiff, deren zwei Söhne waren Wilhelm, Herr zu Royenburg, und Johann, welcher 1606 bei der Belagerung von Rheinberg blieb. Johann von Merode, Herr zu Düssel, vermählt mit Agatha von Calsteren, hatten zwei Söhne : Wilhelm, Eheherr Anna von Schetz, ohne Kinder, und Ifebrand von Merode, Herr zu Brockhoven, Eheherr Maria von Culenburg, welche wieder acht Kinder zeugten; wovon Johann und Gerard Kanonichen zu Utrecht und zu Mastricht; Margareth, Ehefrau des Johann von Waha; Agatha des Karls von Berlo; Catharina des Eberhart von Waha und Beatrix, des Friedrichs von Eynatten. Floris von

Merode zu Düssel hatte mit seinen zwei Ehegemahlinnen, Maria von Merode-Dirschot und Catharina von Ketteler, keine Kinder; Isebrand von Merode, Herr zu Sotewude und Stompwick, vermählt mit Gertrud von Affwein, zeugte: Isebrand von Merode; Wilhelm, Reiner, Maria und Agnes.

9. Richart von Merode, Herr zu Gotzenhoven, setzte diese Linie fort mit Johanna von Berlo; sie zeugten sechs Kinder; wovon Richart, Domherr zu Lüttich; Reiner, D. O. Ritter und Bernard, Maltheserritter waren; Anna Barbara war vermählt mit Ludwig von Baufort; Wilhelm von Merode, Herr zu Laer, zeugte mit seiner zweiten Ehefrau, Leonore von Mirbach, Gotharet von Merode, Herr zu Laer, vermählt mit Virginea von Hadoch, ohne Kinder, und Maria, Ehefrau Godfrieds von Rhede zu Printhagen, und

10. Arnold von Merode, Herr zu Gotzenhoven, vermählt mit Johanna von Sart, Erbinn zu Jehay, dessen Sohn

11. Johann von Merode, Herr zu Gotzenhoven, Jehay und Meer, vermählt mit Constantia von Lynden, zeugte fünf Kinder: Ferdinand, Domherr zu Lüttich; Maria; Robertina; Anna, und

12. Johann von Merode, Herr zu Jehay und Gotzenhoven, vermählt mit Ernestine, Erbtochter zu Grosbeck.

Lit I. 8. Reinold, Freiherr von Merode-Hoffalize, Herr zu Frentz, vermählt mit Adriana, Erbinn von

dem Busch, hatte drei Kinder: Margareth, vermählt mit Friedrich Freiherr von Bemmelberg Drost zu Bianden; Franz, Herr zu Baux, vermählt mit Anna von Schonenberg, wovon Elisabeth, Ehefrau Bernards von Luna und Malberg, und Eberhart, Herr zu Baux, vermählt mit Mechtild von Rugraef zu Hermal; mit deren fünf Kindern diese Nebenlinie bald ausstarb; namentlich Robert; Anna, Erbinn zu Baux, Ehefrau Segerus von Grosbeck; Margareth, Erbinn zu Abbais, Ehefrau Konrads von Soeteren; Maria, Erbinn zu Sanzeur, Ehefrau Franz von Merode zu Affwin, und 2. Gerards von Oyenbrück-Duras, und Elisabeth, Erbinn zu Bouhers, Ehefrau Henrichs von Sael zu Courzy.

9. Richart der 5te, Freiherr von Merode-Hoffalize, Herr zu Frentz; er heirathete zweimal, 1. Franziska von Bochart; 2. Johanna von Merode-Petershem, ohne Kinder; mit ersterer zeugte er Maria, vermählt mit Ludwig von Halwin; Anna, vermählt mit Jakob von Clairhaut, und

10. Richart 6te, Freiherr von Merode-Hoffalize, Herr zu Frentz, vermählt mit Margareth, Erbinn zu Oignies; wovon Lamoral, Johann und Johanna unverheirathet gestorben; Margareth heirathete Franz von Halwin; Claudina heirathete Karl Vizegrafen von Brandenberg; Richart von Merode, Graf zu Oignies, vermählt mit Helena von Montmoranzi; deren zwei Söhne, Franz Graf von Merode, Oignies und Mid-

delburg, Herr zu Frentz, und Richard, ohne Leibeserben gestorben.

11. Philip, Freiherr von Merode, Graf von Middelburg, Vizegraf von Ipre, Herr zu Frentz, Oberst-hofmeister, vermählt mit Infanzia Johanna von Montmoranzi. Mit deren zehn Kinder diese Linie dennoch ausgestorben, indem der Stammherr Georg nicht geheirathet, sein Bruder Philip in einem Zweikampf geblieben, fünf Töchter geistlich gewesen; die drei übrigen: Margareth Elisabeth den Grafen Philip Lamoral; Maria den Philip von Mastaing, und Claudia den Eustach von Vieville, geheirathet haben.

Lit. K. 8. Werner, Freiherr von Merode-Hoffalize, Herr zu Frentz, Mitherr zu Dirschott und Hilverenbeck, heirathete Anna von Colyn, Erbinn zu Kalkofen; wovon

9. Richart, Freiherr und Bannerherr von Merode-Hoffalize, Frentz, Kalkofen, vermählt in erster Ehe mit Maria von Hochkirchen zu der Neuerburg, in zweiter Ehe mit Anna von Ellenband, (sieh Baur und Frankenberg und folgende aufgeschworne Abstammungen); sein Bruder Vinzenz war Kanonikus in Aachen; seine Schwester Margareth, Ehegemahlinn Antons, Herrn von Merzy.

10. Johann, Freiherr von Merode-Hoffalize; dieser verkauft Kalkofen, kauft dagegen Margraten (*Marca in rode prope Aquas Grani*) 1628; heirathet in erster Ehe Johanna Elisabeth von Steprath, in

zweiter, Elisabeth von Meven, genannt Keverberg zu Rath; seine Brüder : Werner und Richart, waren beide Canonici in Aachen; Werner der jüngere und Johann der jüngere starben unverheirathet; seine Schwestern: Maria war Geistlich im adlichen Reichsstift zu Burscheid, und Margareth zu Heinsberg; Anna aber heirathete zweimal, 1. Adam von Merode, genannt Frankenberg; 2. Melchior Freiherr von Schwarzenberg.

11. Franz, Freiherr von Merode-Hoffalize, vermählt mit Elisabeth von Belven; dessen Brüder, Johann und Richard, blieben im Kriege. Aus zweiter Ehe : Gottard, Freiherr von Merode-Hoffalize, Herr zu Frentz, vermählt mit Elisabeth von Obsinnich, genannt Rohe, und Rogier starb unverheirathet;

12. Johann Theodor, Freiherr von Merode-Hoffalize, Obrist, vermählt mit Antonia von Kronenberg. Bruder : Johann; Schwester : Johanna.

13. Franz Ignatz, Graf von Merode-Hoffalize, vermählt mit Maria von Rolshausen und in zweiter Ehe mit Isabella von Rolshausen; sein Bruder, Johann Theodor, starb als Obrist-Lieutenant, und seine Schwester, Antonia Isabella Klara, heirathete Johann Bertram von Wylre.

Lit. L. 8. Richart von Merode, Herr zu Rummen, vermählt mit Agnes von Warfuse, Erbinn zu Waraux, wovon Eilf Kinder : Arnold, Domherr zu Mainz und Lüttich; Erasmus Richart und Erhart, Kannonizi zu Lüttich und Mastricht. Franz, Herr zu Disogne, vermählt mit Maria von Merode, kinderlos;

Anna, vermählt mit Niklas von Salmier; Catharina mit Wilhelm von Ketteler zu Aschen; Bernard von Merode, Herr zu Rummen und Asten, heirathete Maria, Erbinn von Sibenburg, mit welcher er dreizehn Kinder zeugte; wovon Richart der älteste, Philip, Konstans Werner, Johann, Catharina und Anna ehelos gestorben; Agnes war vermählt mit Bernard de la Douve, Herr zu Rivieren; Magdalene mit Emerich von Hurt, Jülichschen Landmarschall; Isabella mit Peter von und zu Baur, und Maria mit Johann Hermann von Baur zu Bockum; Bernard von Merode, Herr zu Gramberg, war vermählt mit Catharina, Erbinn von Brederode zu Asten, und zeugte mit ihr fünf Kinder: Floris, Herr zu Asten; Wilhelma Agnes, Ehefrau Walraffs von Wittenhorst; Anna Magdalena, Catharina und Johanna; Floris von Merode zu Rummen, Brandenburgischer Gesandter im Haag, heirathete Margaretha, Erbinn von Geul zu Oyen; wovon Johann von Merode, Herr zu Rummen, Stammherr; Wilhelm; Magdalena; Judith; Anna und Margareth.

9. Wilhelm von Merode, Herr zu Waraux als Stammherr, heirathete dreimal: 1. Johanna von Bochholtz; 2. Adriane von Ledekerken; 3. Johanna von Thiant. Aus erster Ehe kam Johanne, Ehegemahlinn Philips von Marbais zu Luvervall; Agnes, Ehegemahlinn Johanns von Merode Schloßberg.

10. Richart, welcher von Kaiser Rudolph zum

Grafen von Waraux erhoben, und vermählt mit Margareth, Erbfräulein von Harschiers, wovon acht Kinder.

11. Ernst von Merode, Graf von Waraux, Herr zu Harschiers, vermählt mit Maria Margareth von Salvin, Erbfrau zu Merken; Johann, Kaiserlicher Feldmarschall; Carl Wilhelm Alexander Ferdinand, Domherr zu Lüttich; Friedrich und Arnold, gleichfalls Dommherren zu Lüttich; ersterer hernächst aus Frömmigkeit Minoriten-Mönch; Maria, vermählt mit Feniasdenko, Baron von Staremberg; Margareth, Ehegemahlinn von N. von Daremont, und Agnes, Stiftsdame zu Monz.

Aus der zweiten Ehe Wilhelms von Merode mit Adriane von Ledekerchen kamen Robert und Wilhelm; der erste blieb bei Antwerpen, der zweite bei Dixmuden; Johann, Herr zu Thiant; Maria, vermählt mit Ludwig von Mirbach zu Hemmert, und Anna, vermählt mit Theodor von Rivieren zu Brockum.

III. NESSELRODE,

Ritter, Freiherren und Reichsgrafen, aufgeschworen Jülichsch- Bergisch-Kölnisch ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Der Germanische Besitzungsname: ein durch Ausrottung vieler Nesseln urbar gemachter Strich Landes, zeigt schon das hohe Alter der Familie an.

Das gemeinsame Wapen ist ein silberner vier- und dreimal abwechslend gezinnter Balken in roth; auf einem rothen Doggenkopf als Helmschmuck wiederholt. Decke und Livree roth und silber. Das Vaterland, nach Verschiedenheit der Linien, Bergisch- Jülichsch- Recklinghausisch- Westphälisch, jetzt auch Russisch; ursprünglich Niederrheinisch auf beiden Seiten.

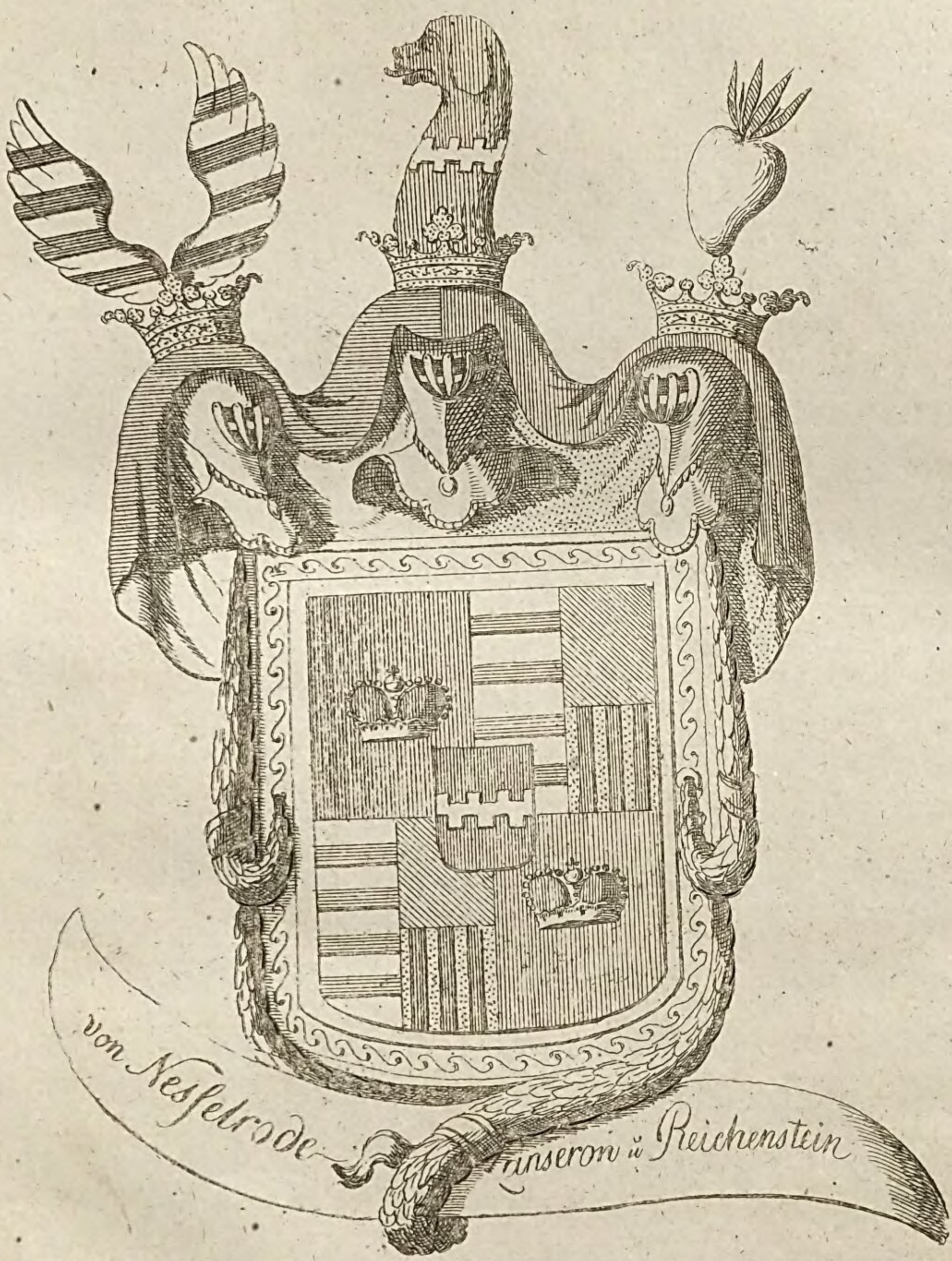
Die aufgeschwornen Abstammungen der verschiedenen Linien sind folgende:

Lit. A. Nesselrode-Landscron etc.

1. Matthias von Nesselrode und Rath, vermählt mit Maria von Wylich von Bernsau.

2. Johann Salentin Wilhelm, Freiherr von Nesselrode-Landscron mit Francisca Margaretha von Brembt und Veehn. Des Bruders Johann Bertram Abstammungen sieh hier unten.

3. Johann Hermann Franz, des H. Römischen


von Nesselrode
Ranseron u Reichenstein

Reichs Graf von Nesselrode-Landscron, mit Maria Ludowica, Gräfinn von Virmund-Neersen.

4. Johann Wilhelm Maximilian, des H. R. R. Graf von Nesselrode-Landscron, mit Maria Theresia, Gräfinn von Auersberg, aufgeschworen 1751.

5. Johann Franz Joseph, des H. R. R. Graf von Nesselrode-Landscron und Reichenstein, mit Johanna, Reichsgräfinn von Manderscheidt-Blankenheim.

6. Wilhelm, des H. R. R. Graf von Nesselrode-Landskron ꝛc. ꝛc.

Der obige Johann Bertram, ad. Nro. 3, war vermählt mit Maria Margaretha von Harf-Dreyborn; der Sohn: Matthias Johann Bertram, mit Maria Ludowica von Brabeck-Lemathe; wovon Anna Charlotta Sebastiana, Freyinn von Nesselrode, Erbtochter zu Rath, vermählt mit Johann Rudolph Benedict von Twickel zu Havixbeck.

Das Wapen dieser Linie von Nesselrode-Landscron ist viergetheilt mit einem Herzschilde belegt; im Herzschilde das Nesselrodische Stammwapen; im ersten und vierten rothen Felde eine goldene Reichskrone, als Ehrenzeichen bei Erhebung in den Reichsgrafenstand, wegen Landskron; im zweiten und dritten ablangs getheilten Felde, in der vordern silbernen Hälfte drei blaue Querbalken; in der andern quergetheilten

Hälfte oben grün, unten drei rothe ablange Streifen in gold. (Das Wapen einer ausgestorbenen Linie der Freiherren von Brembt.) Auf den drei gekrönten Helmen: rechts offene silberne Flüge mit darauf wiederholten vier blauen Queren; in der Mitte: ein rother Doggenkopf mit wiederholtem silbernen gezinnten Querbalken als Halsbande; links: eine weiße Rübe mit grünem Kraut; Decke und Livree: silber, blau, gold und roth.

Die Blasonirung der Wapen der andern Linie folgt bei jeder Linie.

Aeltere Nachrichten und Abstammungen im Allgemeinen.

Wenn man das Alter und die Ritterbürtigkeit einer Familie aus der Geschichte und aus den Turnierbüchern beweisen will, so gehört die Reichsgrafen-Familie von Nesselrode-Stein-Ehrenstein-Grimberg-Landskron, und Ehreshoven, und mehrerer ausgestorbenen Linien nämlichen Urstammes, zu den ältesten und vornehmsten am Niederrheine; will man ihr Alter nach der Etymologie des Namens: Besitzer einer Rode oder urbar gemachten Gegend, wo vorher Nesseln standen, und Anführer der darin wohnhaften Rotte beurtheilen, so verliert sich ihr Alter und Ursprung in die grauen Zeiten der Celten- und Deutschen-Stämme, welche sich lange vor den Römerkriegen am Niederrhein festgesetzt und angesiedelt hatten. Ihr

Besitzstand wird aus der Anzahl ihrer Herrschaften, Rittersitze und Güter; ihr hoher Rang unter den angesehensten des Landes, aus der Bekleidung aller Hof- Land- und Ehrenämter in folgenden Abstammungen hervorleuchten. Hierzu mögen vorgehen

Einige ältere Nachrichten.

942 Wurde Barbara von Nesselrode, eheliche Hauswirthinn Herrn Wolfen von Schwanberg, auf dem Turnier zu Rotenburg an der Tauber, gehalten von Conrad Herzog in Franken und Lothringen, unter die Frauen und Jungfrauen gewählt, welche zur Schau- und Helmtheilung verordnet waren für die am Rheinstrom;

968 auf dem Turnier zu Mörburg an der Sale, gehalten von Riedack, Marggraf von Meißen, wurde Emmerich Nesselrode erwählt zur Schau- und Helmtheilung für die vom Niederrhein;

1042 auf dem Turnier zu Halle in Sachsen, gehalten von Henrich dem dritten, wurde ein Nesselrode, wegen Ungehorsam gegen die Turnier-Könige, den Gesetzen gemäß mit Strafe belegt;

1176 besucht Cornelius von Nesselrode das große Turnier zu Köln;

1209 Quirin von Nesselrode das Turnier zu Worms;

1296 erscheinen Friedrich und Gottschalk von Nesselrode auf dem großen Turnier zu Schweinfurt;

1311 wird Gottschalk von Nesselrode auf dem Turnier zu Ravensburg zum Helm-Untersucher gewählt;

1432 erhielt Wilhelm von Nesselrode, von Adoph Herzog zu Jülich und Berg, die Amtmannsstelle zu Randerath für 1000 Goldgulden baar und vorausbezahlt;

1337 besucht Johann von Nesselrode das Turnier zu Ingelheim;

1480 war einer auf dem Turnier zu Mainz;

1481 als Turniervogt zu Heidelberg;

1485 zu Onolsbach;

1487 zu Worms, und

1585 auf dem Turnier bei der Hochzeit Herzogs Wilhelms zu Düsseldorf, zwei Gebrüder, Wilhelm und Bertram von Nesselrode.

Aeltere Abstammungen.

Ad Lit. A. Obschon nun aus vorhergehenden authentischen Auszügen erhellet, daß diese alte Ritterfamilie schon im zehnten Jahrhundert geblühet; so fangen doch die reiner aneinander hängenden Abstammungen erst im vierzehnten Jahrhundert an mit

1. Generation. Johann von Nesselrode, Ritter, vermählt mit Sophia von Stein, welche nach dem

Tode ihres Bruders Johann, letzten Herrn von Stein und Lewenberg, die Güter erbte, und den alten Besitzungsnamen von Stein auf die Familie überbrachte. (von Steinen gibt noch eine Generation höher an, nämlich : Hans von Nesselrode, vermählt 1315 mit einer Gräfinn von Sayn; auch nennt er die Sophia von Stein eine Gräfinn von Heinsberg, Erbinn; beide Angaben sind historisch richtig.)

2. Wilhelm 1. von Nesselrode, Herr zum Stein. (Der Ausdruck *nobilis dominus* bedeutet hier noch Dynasta, eigener, gebietender Herr.) Dieser heirathete wieder eine Dynastinn und Erbinn, Jutta, edle Frau von Graffschaft, Herrinn zu Ehreshoven. Von ihren drei Söhnen : Flecko Henrich, dessen Nachkommenschaft im vierten Grade erloschen; Johann, dessen letzte Urenkelinn Philippina, Erbinn zu Landscheid, ihre Hand und Erbschaft dem Adam von Hall zu Strauweiler schenkte; wurde

3. Wilhelm 2. von Nesselrode, Herr zum Stein und Ehreshoven, Ritter, der Ahnherr der ältern Linie der Grafen Nesselrode Herten, Grimberg, Landskron und Reichenstein; er heirathete zweimal : 1. Schwana von Landsberg 1419, und zweitens Eva, Herrinn zu Oetgenbach, Erbinn zu Ehrenstein, Verwandtinn des Erzbischofs von Köln, Theodorichs Grafen von Moers 1446; aus der zweiten Ehe sind keine Kinder; aus der ersten mehrere. Dieser Wilhelm 2. war Amtmann zu Windeck, Geheimrath des Herzogs Adolphs und

Ober-Amtmann des Herzogthums Berg, und Abgesandter bei dem Waffenstillstand zwischen seinem Herzog und Herzog Arnold von Geldern. Unter den vielen Kindern aus ersterer Ehe war besonders merkwürdig: 1. Bertram von Nesselrode, Herr zu Ehrenstein, Bergischer Erbmarschall; er versiegelte als Landstand die Jülichsche Landesvereinigung 1496, und weil er mit seiner Gemahlinn, Margareth von Burscheid, keine Kinder zeugte, stiftete er das Kreuzherren Kloster zu Ehrenstein, und ein Armengasthaus zu Oetgenbach. 2. Johann der jüngere von Nesselrode, Herr zu Palsterkamp und Ehreshoven, Ritter des Huberti-Ordens, Landdrost zu Ravensberg, vermählt mit Helene von Bock, Erbinn zu Palsterkamp; ihre Nachkommenschaft starb im vierten Grade mit Sophia, Erbinn zu Palsterkamp und Gemahlinn Franzens von Loe-Wissen, aus; desto länger blühe die Nesselrodische Linie von Ehreshoven Lit. B, und

4. Johann, der Stammherr von Nesselrode, Ritter, Herr zu Stein, Landdrost des Herzogthums Berg, vermählt 1442 mit Catharina, edele Herrinn von Gemen. Dieser leistete mit seinem Bruder Bertram ihrem Schwager dem Grafen von Limburg Hülfe gegen den Graf von Neuenahr, wofür sie ein Burglehen und andere Freiheiten in Limburg erhielten. Seine zwei Töchter, Margareth und Irmgard, heiratheten erstere Kuno von Einenberg, Herrn zu Drimborn und Landskron; die zweite, Bertram von Plet-

tenberg; eine dieser Töchter theilte den ersten Dank auf dem Turnier zu Mainz 1480 aus, wo ihr Oheim Bertram mitturnierte.

5. Wilhelm von Nesselrode, Herr zu Stein und Ehrenstein 1478, vermählt mit Elisabeth von Birgel, Erbinn der unmittelbaren Reichsherrschaft Rode, war Bergischer Landdrost, Amtmann zu Grevenbroich, und versiegelte gleichfalls 1496 die Jülichsche Landes-Vereinigung. Sein erster Sohn, Wilhelm, starb als Verlobter vor der Heirath mit Eva, Gräfinn von Isenburg; seine Tochter Sibilla heirathete Gottard von Ketteler zu Aschen, brachte ihm zur Heirathsgabe das Haus Nesselrode, und wurde die Mutter des Herzogs von Kurland.

6. Bertram von Nesselrode, Herr zum Stein, Ehrenstein und Rode, Bergischer Erbkämmerer (oder Erbmarschall) und Drost zu Hornburg; seine Gemahlinn, Anna von Steck, brachte ihm als Erbinn Herten, Romberg und Leithe zu; von seinen Söhnen starben Bertram von Nesselrode als Jülichscher Erbmarschall und Amtmann zu Randerath; Henrich und Adolph kinderlos; letzterer als Trierisch- und Neuburgischer Rath und Amtmann zu Hammerstein, Rheinbroel und Windeck; Luitgardis heirathete Anton von Harf zu Alstorf, und

7. Wilhelm, Freiherr von Nesselrode, Herr zu Stein, Ehrenstein, Rode und Herten, heirathete Anna von Loe zu Wissen; er war Amtmann zu Blanken-

berg, begleitete Herzog Wilhelm und seine Tochter nach Neuburg; kaufte das Schloß Ehrenstein zurück und war mit seinem Bruder Bertram auf der Jülichschen Hochzeit. Von seinen Kindern setzte zwar Bertram, Freiherr von Nesselrode, Herr zu Stein, Ehrenstein und Herten, die Stammlinie noch auf drei Generationen fort, (sieh nebenstehende aufgeschworne Stammtafel : C. Nesselrode-Reichenstein.) Seine Geschwister : Anna, heirathete Arnold von Wachtendonk-Germenseel; Sibilla, Friedrich von Schellart, und Josina, Johann von Wylich zu Bernsau; aber

8. Mathias, Freiherr von Nesselrode, Herr zu Rode, blieb der Ahnherr der noch blühenden Linie von Nesselrode Landskron und Reichenstein; (sieh dessen Stammtafel Lit. A mit folgenden Zusätzen) vermählt mit Maria, Freifrau von Wylich zu Bernsau, zeugte er zehn Kinder, welche meistens als Domherren, Stiftsdamen und Geistliche ohne Kinder gestorben, ausgenommen Johann Bertram; (sieh die nämliche aufgeschworne Abstammungen) und

9. Johann Salentin Wilhelm von Nesselrode, Rode und Leithe, welcher 1710 in den Reichsgrafenstand erhoben worden, laut Auszug Diploms Beilage 1; er heirathete Franziska Margaretha von Brembt, Erbinn zu Landskron, Grimberg, Fonderen, Veen ꝛc., wovon diese R. Grafenlinie den Namen Nesselrode-Landskron und das vermehrte Wapen führen.

10. Johann Hermann Franz, des H. R. R. Graf

von Nesselrode, Landskron und Rhade, Herr zu Grimberg, Kaiserlicher Obrist und General-Kriegskommissar, Geheimer- und Kriegs-Rath, 1726 General-Feldzeugmeister, und 1740 Feldmarschall. (Sieh dieses berühmten Helden kurzgefaßte Biographie, nach von Steinen hierunten Nro. 2.) Mit seiner zweiten Gemahlinn, Anna Maria Luisa, Gräfinn von Byrmund zu Nersen, welche er einstens als Fräulein, mit eigener Lebensgefahr, aus dem Feuer gerettet, zeugte er Maria Elisabeth, vermählt mit Ambrosius Franz Friedrich, Grafen von Byrmund; Josepha, vermählt mit Ludwig, Graf von Berlaymont de la Chapelle, und

11. Johann Wilhelm Maximilian, des H. R. R. Graf von Nesselrode-Landskron und Rhade, Herr zu Grimberg, Grevel, Funderen ꝛc. ꝛc., Kaiserlicher Kammerherr, des Herzogthums Berg Erbkämmerer, Erbmarschall und Landständischer Erbdirektor, vermählt mit Maria Theresia, Gräfinn von Auersberg, (seiner Stiefmutter Schwester) wovon Maria Theresia Josepha Philippina, Stiftsdame zu Essen, und

12. Johann Franz Joseph, des H. R. R. Graf von Nesselrode-Landskron und Reichenstein, Herr zu Herten, Grimberg, Funderen, Stein, Ehrenstein, Bürgel, Simbeck und Dahl, Erbkämmerer, Erbmarschall und Erbdirektor des Herzogthums Berg, des Königlich Preußischen rothen Adlerordens Großkreuz, vermählt mit Johanna, des H. R. R. Gräfinn. von Manderscheid-Blankenheim.

13. Wilhelm, des H. R. R. Graf von Nesselrode-Landskron-Reichenstein, Königlich Preußischer Obrist bei der Kavallerie.

Maximilian, Major bei der Kaiserlich Oesterreichischen Kavallerie; er blieb in der Schlacht für Deutsche Freiheit bei Dresden 1813.

Charlotte, vermählt mit Freiherrn von Droste zu Vischering, Erbdrost, und

Sophia, Stiftsdame zu Vreden und Borchorst.

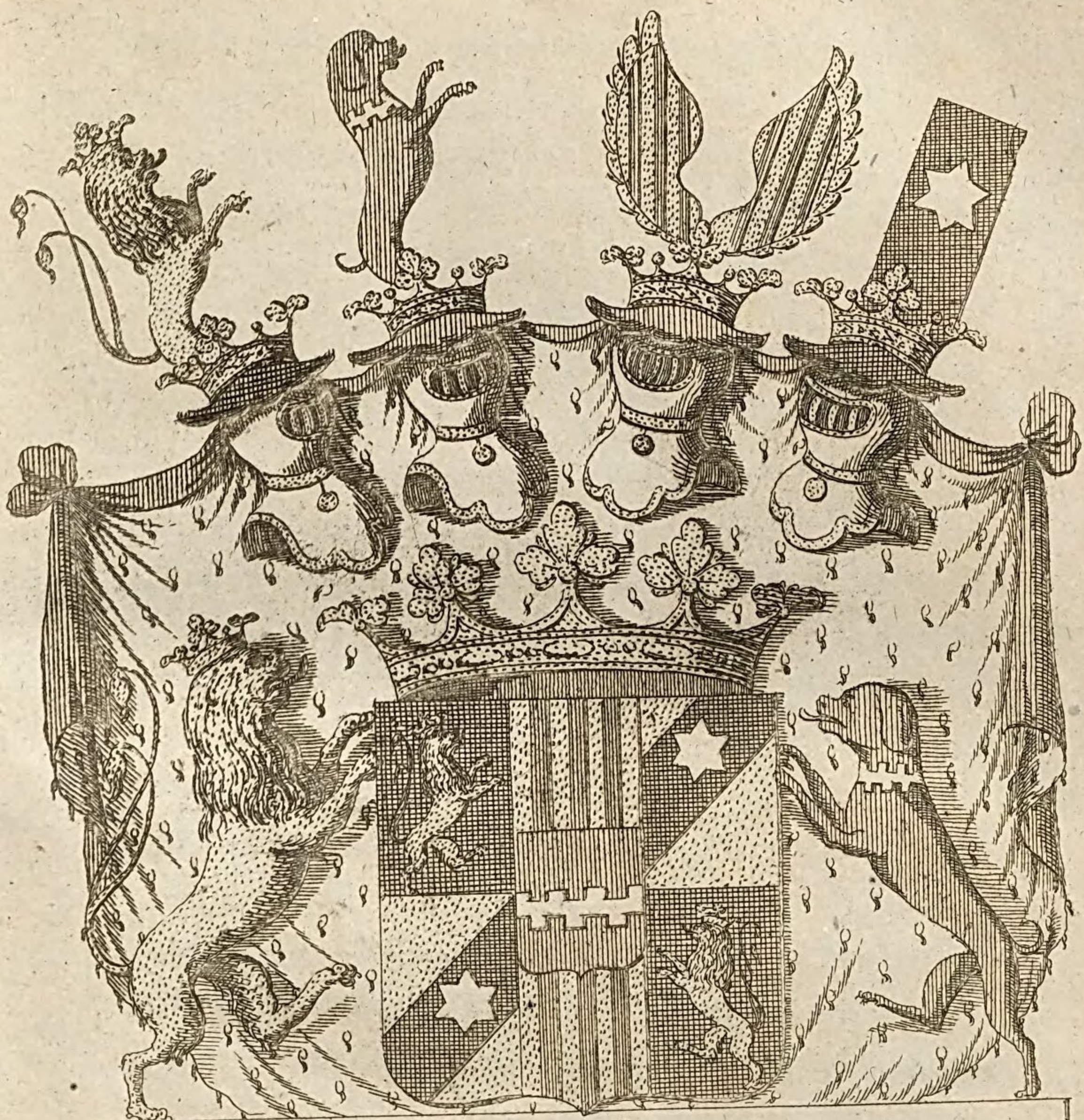
Lit. B. Nesselrode-Ehreshoven.

Aufgeschworne Abstammungen.

1. Wilhelm von Nesselrode-Ehreshoven, vermählt mit Elisabetha von Schwartzenberg zu Drimborn und Hohenlandsberg.

2. Adolph von Nesselrode zu Ehreshoven, Thumb und Wegberg, Bergischer Erbmarschall, mit Anna Catharina von Sœteren zu Lemberg. (Ihre Töchter: Anna Franziska, heirathete Degenhart Bertram von Loe zu Wissen, und Maria Gutta Elisabeth, den Johann Henrich von Elmpt, Herrn zu Burgau.)

3. Bertram von Nesselrode-Ehreshoven, Jülichsch- und Bergischer Kanzler, mit Maria Magdalena von Hatzfeld-Wildenburg; ihre Tochter: Maria Franziska, mit Ferdinand, Freiherrn von dem Bongart zur Heyden, und Anna Catharina,



Von Nesselrode Ehreshoven.

mit Adolph Winand, Freiherrn von Hochkirchen-Neuerburg.

4. Philip Wilhelm Christoph, Freiherr von Nesselrode-Ehreshoven, Amtmann zu Steinbach und Düsseldorf, mit Adriana Alexandrina, Freifrau von und zu Leerode.

5. Franz Carl, des H. R. R. Graf von Nesselrode-Ehreshoven ꝛc., mit Maria Theresia Sophia Elisabeth von Schorlemmer zu Oberhagen, aufgeschworen 1698. Töchter: Carolina Maria Catharina, mit Godfried Arnold Ignatz Edmund, Freiherrn von Merode-Hoffalize; Maria Theresia, mit Joseph, Freiherrn von Beveren-Lansberg.

6. Carl Franz, des H. R. R. Graf von Nesselrode-Ehreshoven ꝛc., mit Maria Anna Catharina, Freifrau von Loe-Wissen, aufgeschworen 1733. Brüder: Johann Wilhelm Franz Ludwig, aufg. 1730; Maria Julius Wilhelm, aufg. 1754; Hieronymus Joseph, aufg. 1751. Tochter Ludowica, vermählt mit Anselm Carl, Freiherrn von Warsberg.

7. Franz Carl Alexander, des H. R. R. Graf von Nesselrode-Ehreshoven ꝛc., aufgeschworen 1776, und der Bruder: Johann Franz Felix 1779. Das fernere sieh hiernach.

Das Wapen der Linie Nesselrode-Ehreshoven ist sechsgetheilt, einmal quer, zweimal ablangs mit einem Herzschilde, dem gemeinsamen Stammwapen belegt; im ersten und sechsten schwarzen Felde: ein goldener

gekrönter Löwe; im zweiten und fünften goldenen Felde drei ablange rothe Balken; im dritten und vierten goldenen Felde : ein schwarzer linksschräger Balken mit einem silbernen sechsstrahligen Sterne beladen. Den ganzen Schild krönet eine goldene Alt-Deutsch-Königliche Krone; darüber vier gekrönte Helme; auf dem ersten rechts wächst der goldene Löwe wiederholt; auf dem zweiten ein rother Dogge mit silbernem gezinnten Halsbande; auf dem dritten : ein doppelter offener Flug mit drei rothen wiederholten ablangen Streifen; auf dem vierten : ein schwarzes Schirmbrett mit darauf wiederholtem silbernen Sterne. Helmdecke und Livree roth und silber schwarz und gold. Schildhalter : rechts der goldene gekrönte Löwe; links der rothe Dogge mit gemeldetem Halsbande; endlich ist das ganze Wapen mit einem Herzoglichen rothen mit Hermelin gefütterten Mantel umgeben.

Aeltere Abstammungen.

Wir kehren jetzt zu der vierten gemeinsamen Abstammung zurück, wo wir Johann von Nesselrode den jüngern, Herrn zu Palsterkamp und Ehreshoven verlassen; dessen zweiter Sohn

5. Generation. Henrich von Nesselrode, Herr zu Ehreshoven, wurde der Stifter der Gräflich Nesselrodischen Linie von Ehreshoven, und zeugte mit Eva von Bernsau : Bertram von Nesselrode, Amtmann zu Lülsdorf, welcher mit Margaretha von Elsbach keine Kinder bekommen, und

6. Wilhelm von Nesselrode, Herrn zu Ehreshoven, Hofmarschall des Herzogs Johann und Amtmann zu Windeck, vermählt mit Agnes von Palant, Erbinn zu Thumb. Ihre zwei Töchter: Katharina und Barbara heiratheten zwei Walpoten; erstere Anton Walpot von Bassenheim, zweite Anton Walpot von Olbrücken-Königsfeld; drei Söhne starben kinderlos; aber

7. Johann von Nesselrode, Herr zu Ehreshoven, Amtmann zu Windeck, vermählt mit Sophia von Bongart, Erbinn zu Weckberg, hinterließ wieder sechs Kinder, wovon Agnes jung und Margaretha als Nonne gestorben. Sophie heirathete Adolph Spies von Büllesheim, und Catharina heirathete Degenhart von Hall-Strauweiler; Bertram, vermählt mit Maria von Wylich, war Amtmann zu Windeck, ohne Kinder.

8. Wilhelm von Nesselrode, Herr zu Ehreshoven, Thumb und Weckberg, Amtmann zu Blankenberg, Jülichscher Kanzler, vermählt mit Elisabeth von Schwartzenberg zu Gimborn. Ihre Tochter Anna heirathete Johann von Binsfeld, Herrn zu Wyler; ihr Sohn

9. Adolph von Nesselrode, Herr zu Ehreshoven, Thumb, Weckberg, Amtmann zu Windeck, Erbmarschall des Herzogsthums Berg, heirathete zweimal: 1. Anna Catharina von Soeteren und Lemberg; 2. Freifrau von der Reck; deren fernere Abstammungen aus der nebenstehenden bei der Jülich- und

Bergischen Ritterschaft aufgeschwornen Stammtafel zu ersehen; nebst folgenden Zusätzen :

10. Bertram, Freiherr von Nesselrode, war Jülich- und Bergischer Kanzler und Amtmann zu Windeck, (von hier an führt von Steinen die Abstammungen irrig an und schlägt gar eine ganze Generation über) vermählt mit Maria Magdalena, Freifrau von Hatzfeld-Wildenburg, zeugte er Wilhelm Franzis Johann Bertram, Probst zu Münster, Kaiserlichen Geheimen- und Reichshofrath, Auditor der römischen Rota und Bischof zu Fünfkirchen in Ungarn; Johann Goswin D. O. R., Kommandeur von Köln und Koblenz; Anna Catharina, Ehefrau Adolphs Winand, Freiherrn von Hochkirchen; Maria Franziska, Ehefrau Ferdinands, Freiherrn von dem Bongart-Heyden; Anna Elisabeth, Ehefrau Maximilians Johann Arnold, Freiherrn von Hoensbroich, Grafen zu Geul, und

11. Philip Wilhelm Christoph, Freiherr von Nesselrode-Ehreshoven, Bergischer- und Hofmarschall, Amtmann zu Steinbach, vermählt mit Adriana Alexandrina, Freifrau von und zu Lerode. Dieser erhielt mit seinem Bruder Wilhelm Franz Johann Bertram das Indigenat als Ungarischer Magnat für alle Oesterreichische Erbstaaten (sieh 3) und für alle das Grafendiplom (4); Juliana Montana Alexandrina, Ehegattinn Jakob Josephs, Marquis Lusani, Kaiserlichen Generals und Ritters des goldenen Vließes;

Maria Thereſia, Ehegattinn Wenzel Norbert Octavians, Grafen von Kinsky, Böhmiſchen Kanzlers; Roſalie, Ehegattinn Wilhelm Richards Franz, Graf von Arſchott und Riviere, Gouverneur von Carthagena; Anna Eliſabeth Salome, Ehegattinn Ulrichs Anton von Geul, Graf von Hoensbroich, Herr zu Eisden, und

12. Franz Karl, des H. R. Reichs Graf von Neſſelrode-Ehreshoven, Kaiſerlicher Rath, Jülich- und Bergiſcher Hofkammer-Präſident und Amtmann zu Steinbach, vermählt mit Maria Thereſia Sophia Eliſabeth von Schorlemmer zu Oberhagen, aufgeſchworen 1698. Dieſe zeugten vierzehn Kinder: 1. Johann Wilhelm Franz Ludwig, Domherr zu Münſter, Lüttich und Hildesheim, geb. 1710; 2. Franz Bertram, Domherr zu Lüttich, geb. 1711; 3. Karl Alexander Siegmund, geb. 1712, ſtarb jung; 4. Hieronymus Adam, Domherr zu Lüttich, Osnabruck und Trier, geb. 1718; 5. Joſeph Anton, geb. 1722; 6. Klemens Joſeph Franz, geb. 1727; 7. Maria Julius Wilhelm Franz, geb. 1728; (davon ſieh Lit. D) 8. Karolina Maria, Stiftsdame zu Neuß, heirathete Godfried Arnold Ignatz, Freiherrn von Merode-Hoffalize, geb. 1711; 9. Maria Thereſia, Stiftsdame zu Wylich, Hofmeiſterinn, Eliſabeth-Ordensdame, den Freiherrn Joſeph von Beveren, geb. 1720; 10. Franziska Charlotta, den Freiherrn von Geldern zu Arzen, geb. 1721; 11. Thereſia Luiſa, geb. 1716; 12. An-

tonetta Maria Thereſia, geb. 1719; 13. Maria Anna, Stiftsdame zu Neuß, geb. 1717, und

13. Karl Franz, des H. R. Reichs Graf von Neſſelrode-Ehreshoven, Kurpfälziſcher Geheimer Staats- und Konferenzminiſter, Jülich- und Bergiſcher Kanzler, Landkommiſſar, Oberamtmann zu Steinbach, des H. Huberts-Ordens Ritter, geb. 1713, † 1798, vermählt 1743 mit Maria Anna Catharina, Freifrau von Loe-Wiſſen, des H. Eliſabeths- und Sternkreuz-Ordens Dame, geb. 1721, † 1794. Aus dieſer Ehe kamen ſechs Kinder: 1. Maria Thereſia, des H. Eliſabeths- und Sternkreuz-Ordens Dame, vermählt 1764 mit Philip, Grafen von Lerchenfeld; 2. Luiſe, vermählt mit Karl Anſelm, Freiherrn von Warsberg; 3. Alexandrine, vermählt mit Karl Theodor, Freiherrn von Hacke, K. Pfälziſchen Obriſtjägermeiſter; 4. Iſabelle, vermählt mit Rudolph, Grafen Waldbott von Baſſenheim, Burggrafen zu Friedberg; 5. Franz Karl Felix, Domkapitular zu Münſter, Hildesheim, Lüttich und Eichſtädt, † 1816, und 6.

14. Karl Franz Alexander, des H. R. Reichs Graf von Neſſelrode-Ehreshofen, geb. 1752, Kurpfalzbaieriſcher Kämmerer, Oberamtmann zu Steinbach und Blankenberg, Land- und Marſch-Kommiſſar, des H. Joſephs-Ordens Ritter, vermählt 1781 mit Joſepha, Gräfinn von Hatzfeld-Wildenburg, † 1816; wovon Alexandrina Maria Anna, Stiftsdame zu Kleve, geb. 1782; Karl Friedrich Joſeph, geb. 1786,

Adjudant Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Konstantin von Rußland, Rittmeister unter den Uhlanen der Garde Seiner Majestät des Kaisers aller Reußen, Ritter des Wlademir-, H. Anna- und Schwedischen Schwert-Ordens; Auguste, geb. 1787; Sophie Karoline, geb. 1788; Wilhelm, gestorben gleich nach der Geburt. Wilhelm Franz starb als Kriegsgefangener in Witepsk in Rußland 1812, als Adjudant-Major des 2ten Bergischen Lanziers-Regiment; Karl, geb. und † 1795; Isabelle, geb. 1797; Rudolph Karl Godfried, geb. 1799, K. K. Offizier beim Uhlanen-Regiment Seiner Durchlaucht des Fürsten von Schwarzenberg, und

15. Franz Bertram, des H. R. Reichs Graf von Nesselrode-Ehreshoven, Herr der Herrschaften Thumb, Erpikomp und Grotenbügel, der Rittersitze Ehreshoven, Wegberg, Basweiler, Wetterade, Markelsbach, Alsbach, Bernsau, Stockhausen, Vilzheck ꝛc. ꝛc., geb. 1783, vermählt 1816 mit Maria Luise, Freifrau von Hanxleden, Erbinn zu Dick und Sassenberg, Brinkhaus, Herzhausen, Hemisburg und Blankenfurt, Tochter Paul Karls, Freiherrn von Hanxleden, und Klementine, Freifrau von Wenge zu Beeck, wovon

16. Maximilian Bertram, geb. 1817 den 20sten Dezember.

Lit. C. Nesselrode-Ehreshoven,

Russische Linie.

13. Maria Julius Wilhelm Franz, des H. R. R. Graf von Nesselrode=Ehreshoven, jüngster Sohn Franz Karls und Maria Theresia von Schorlemmer, (Nro. 12.) geb. 1728, Russisch=Kaiserlicher Geheimrath und Kammerherr, bevollmächtigter Gesandter am Portugiesischen Hofe in Lissabon, wo seine Ehegemahlinn, Luise Gontard, 1785 gestorben ist; nachher war er Russischer bevollmächtigter Gesandter am Preußischen Hofe in Berlin, und Ritter des H. Alexander=Newsky=Orden, † in Frankfurt am Main 1811. Aus dieser Ehe ward

14. Karl Robert, des H. R. R. Graf von Nesselrode=Ehreshoven, geb. 1780, Sr. K. Russischen Majestät Geheimrath, Staats=Sekretär, Ritter des H. Alexander Newsky und mehrerer Orden, Hochwelcher dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten rühmlichst vorsteht und neulich den Pariser Traktat in dieser Eigenschaft unterzeichnete, vermählt mit Maria von Gourieff, Tochter des Russisch=Kaiserlichen Finanz=Ministers und der Gräfinn von Soltikoff.

15. Kinder.

D. Nesselrode-Reichenstein.

Diese Linie nämlichen Ursprungs und Alters führte viergetheilt, mit dem Nesselrode=Steinschen Urstamm=

wapen im Herzschilde, im erst- und vierten silbernen Felde drei schwarze rechts schräg aneinander stoßende Rauten; im zweit- und dritten goldenen Felde drei rothe links schräge ähnliche Rauten; auf den drei Helmen in der Mitte den Nesselrodischen Helmschmuck; auf dem rechten, einen silbernen Windspielskopf mit darauf wiederholten schwarzen Rauten; auf dem linken, goldene geschlossene Flüge mit wiederholten drei rothen Rauten. Decke und Livree silber und schwarz, rechts silber und roth, in der Mitte und links gold und roth. Unter berühmten Männern dieser Linie leuchtet besonders hervor Philip Wilhelm, des H. R. Reichs Graf von Nesselrode-Reichenstein, geboren 1677, erwählt zum Obristen-Meister des H. Johannis-Orden von Maltha, in Deutschen Landen und des H. R. Reichs, Fürst zu Heidersheim 1728. Den Stammvater findet man in den ältern Abstammungen siebente Generation.

Wilhelm, Freiherr von Nesselrode, vermählt mit Anna von Loe; deren zweiter Sohn

8. Bertram, Freiherr von Nesselrode zum Stein, Ehrenstein, Herten, heirathete 1634 Luzia von Hatzfeld und zeugte acht Kinder, wovon vier Töchter Geistliche wurden; Maria war vermählt mit Ferdinand von Bongart-Heyden; Ferdinand und Johann starben jung, und

9. Franz, des H. R. R. Graf von Nesselrode und Reichenstein, vermählt mit Anna Maria, Freifrau

von Wylich=Winnenthal, Bergischer Erbmarschall und Landtagsdirektor der Ritterschaft, K. K. Kammerherr, K. Kölnischer Geheimrath und Statthalter im Vest Recklinghausen, auch Münsterischer Marschall; Botschafter beim Nimweger Frieden, und wegen der freien Reichsherrschaft Reichenstein mit Sitz und Stimme in den R. Grafenstand erhoben durch Kaiser Leopold 1702. Laut Auszug Diploms Nro. 5. Er war einer der berühmtesten und gelehrtesten Staatsmänner seiner Zeit; neuer Stifter der ansehnlichen Büchersammlung auf dem Hause Herten, nachdem die vorherige vortreffliche Bibliothek daselbst ein Raub der Flammen geworden, und beglückt mit acht Kindern, worunter vier Geistliche; eine Johanna Petronella, vermählt mit Damian, Grafen von Virmund; Max, früh als ernannter Probst von Bonn gestorben. Der oben belobte Philip Wilhelm, D. O. Ritter, Komthur zu Frankfurt und Groß=Prior des hohen Maltheser=Ordens in Deutschland, auch Kaiserlicher wirklicher Geheimrath, † 1754, und

10. Bertram Karl, R. Graf von Nesselrode und Reichenstein, Herr zum Stein, Herten und Birgel, Erbmarschall, Großkomthur des H. Michaels=Ordens ꝛc. ꝛc., vermählt mit Maria Antonia Norbertina, Freifrau von Wylich=Winnendal=Reichholt. Obschon diese neun Kinder zeugten, worunter Franz Wilhelm, Domherr zu Trier und Hildesheim; Hermann, Maltheserritter, (sechs Gräfinnen) so starb doch diese Linie aus mit

11. Franz Bertram Arnold ꝛc. ꝛc. ꝛc., vermählt mit Maria Anna Eusebia, Gräfinn Truchses von Waldburg=Trauchburg.

(Nro. 1.) Auszug Grafen=Diploms, de Dato Wien 1710, für Salentin Wilhelm ꝛc.

Wir Joseph, von Gottes Gnaden ꝛc. ꝛc., bekennen für uns und unsere Nachkommen ꝛc., wenn wir nun gnädiglich angesehen . . . die Ehrbarkeit, Redlichkeit, das uralte adliche Herkommen, gute Sitten, Tugenden, Vernunft und Geschicklichkeit, womit vor unserer Majestät der hochwohlgeborne unser und des Reichs lieber getreuer Johann Salentin Wilhelm, Freiherr von Nesselrode und Rhade, gerühmt und unterthänigst hinterbracht worden, was Gestalten das uralte ritterliche und Herren Stands Geschlecht des Namens und Stammens von Nesselrode nicht allein von 942 die Turnier bis zum letzten zu löblich besucht, und Turniervögte aus demselben Rheinerscher Seiten, auch bei denen teutschen Ertz= und Thumbstifteren, wie nicht weniger in denen löblichen St. Johannis und teutschen Orden respectivé Thumherren, Prälaten, Ritter und Commendatores vor und nach bis hiehin rühmlich dargestellet habe, sondern von denen letzteren drei hundert Jahren her, wie wir glaubwürdig vernommen, denen Herren Standspersonen gleich gehalten worden sey;

Maßen sie dann in denen ꝛc. ꝛc.

Weiter und damit oberwähnter Johann Salentin Wilhelm, Graf von Nesselrode und Rhade, noch mehr unsere Kaiserliche Gnad, mit welcher wir ihm wohlgewogen, verspüren möge, haben wir mit wohlbedachtem Muth,

gutem Rath und rechtem Wissen, demselben, dessen eheliche Leibs-Erben und derselben Erbens-Erben und Nachkommen, Manns- und Frauen-Personen, diese besondere Kaiserliche Gnade gethan und Freiheit gegeben, thun und geben ihnen die auch hiemit von R. K. Machtvollkommenheit wissentlich in Kraft dieses Briefes also und dergestalt, daß nun hinführo wir und unsere Nachkommen am H. Reich auch unseren Erbkönigreichen, Fürstenthumen und Landen besagten Grafen von Nesselrode und Rhade, seinen ehelichen Leibs-Erben Manns- und Frauen-Personen aus allen unseren und ihren Kanzeleien . . . den Titel, Prädikat und Ehrenwort Hochgeboren geben, schreiben und folgen lassen wollen ꝛc. ꝛc.

Gebieten und befehlen ꝛc. ꝛc. Wien den 4. Septembers 1710, unserer Reichen des Römischen im ein und zwanzigsten, des Ungarischen im drei und zwanzigsten und des Boheimischen im sechsten Jahr.

(Joseph.)

Vt. Frid. Carl G. von Schönborn.

Ad Mandatum.

(C. F. Consbruch.)

(Nro. 2.) Biographie.

Johann Hermann Franz Graf von Nesselrode, Landskron und Rhade, geboren 1681 den 13. März, vierter Sohn des Johann Salentin Wilhelm, nachher Reichsgrafen von Nesselrode, Landskron und Rhade und Franziska Margaretha Christina, Freifrau von Brembt zu Landskron Erbinn, gab schon in seiner Jugend Beweise seines Genies, welches sich nachher, zum nachzuahmenden Beispiele für alle jüngere Ritter und adliche Söhne, ent-

wickelte, und ihn bis zu den höchsten Militärischen- und Diplomatischen-Ehrenstufen herauf beförderte. Des müßig-unthätigen Land-Junkherren-Lebens im reichen väterlichen Schlosse überdrüßig, entwich er heimlich, suchte Dienst unter einem fremden Namen, und wurde gemeiner Soldat unter den Münsterischen Truppen. Unbekannt und ohne Empfehlung errang er sich durch sein Wohlverhalten und Eifer im Dienste eine Fahne. Als Fähndrich wurde er durch ein Ohngefähr erkannt, welches ihn so verdroß, daß er seinen Abschied nahm, und in die Dienste seines Landsfürsten (Pfalz-Neuburg) trat; vom Lieutenant avanzirte er gleich zum Hauptmann, und wurde bald darnach Obristlieutenant.

Bei Errichtung des Kaiserlich-Oesterreichischen Regiments Deutschmeister, quittirte er den ruhigern Dienst und trat als Obristwachtmeister in thätigern Dienst unter dieses Regiment; 1705 wurde er schon als Obrist zu dem von Birmundischen Regiment versetzt, und erhielt vom Kaiser Leopold, zur Belohnung seines Diensteifers, die Erlaubniß das Wapen von Landskron mit seinem angebornen zu vereinigen; er wurde auch bald darauf mit Landskron als Reichslehen vom Kaiser Joseph I. belehnt; erhielt ein Regiment und wurde zum General-Wachtmeister ernannt; 1719 wurde ihm das Oberkriegs-Kommissariat und die General-Verwaltung der Kaiserlichen Kriegskasse in Italien anvertraut; 1723 wurde er Feldmarschall-Lieutenant, Hof-Kriegsrath und endlich General-Kriegskommissarius. Im nämlichen Jahre fängt seine diplomatische Laufbahn an, indem er als Kaiserlich-Königlicher Bevollmächtigter auf den Ungarischen Reichstag nach Preßburg gesandt wurde; 1726 wurde er General-Feld-Zeugmeister, und der Kaiser berief ihn in

seinen Rath als wirklichen Geheimrath. Da Seine Kaiserliche Majestät ihm 1729 das Kaiserliche *Conclusum* für den Ungarischen Landtag zuschickte, gaben Allerhöchstdieselben ihm folgenden Titel: "Landtagsartikel Jahrs 1729 für unseren getreuen, von uns aufrichtig geliebten ansehnlichen und staatlichen Johann Hermann Franz, des H. R. R. Grafen von Nesselrode, Landskron und Rhade, unsern wirklichen und Hofkriegsrath, General-Feldzeugmeister und unsern General-Kriegskommissar.„

Die Ungarischen Magnaten und Landstände schenkten ihm das Eingeburtsrecht, und erklärten ihn und seine männliche Nachkommen zu Magnaten des Königreichs Ungarn mit Sitz und Stimme. Die nämliche Ehrenauszeichnung erwiesen ihm die Niederösterreichischen Stände 1731, und die Oberösterreichischen im Jahr 1734. Als in diesem Jahr der Krieg am Rhein ausbrach, beschenkten Seine Königlich-Preußische Majestät ihn mit ihrem reich besetzten Portrait; 1740 wurde er Feldmarschall; 1746 legte er das General-Kriegskommissariat ab und zog sich, mit allen Ehren überhäuft, seines Alters eingedenk, als Weiser zurück, um seine übrigen Tage auf seinem Lieblingsschlosse Grimberg in Ruhe zu verleben, wo er 1751 sein ruhmvolles Ende erreichte und zu Bockum in das Familienbegräbniß beigesetzt ruhet.

Starke und muthige Väter erzeugen noch stärkere Söhne;
Adler erzogen noch nie ein furchtsam schmächtiges Täubchen.

(Nro. 3.) Auszug Diploms über Verleihung des Eingeburtsrechts in Ungarn für Philip Wilhelm und Wilhelm Franz Johann Bertram, des H. R. Reichs Freiherren von Nesselrode, de Dato 1695, 12. Novembers.

Wir Leopold, von G. G. erwählter Römischer Kaiser ꝛc. T. P.mo, thun kund ꝛc. daß wir aus gütiger Rücksicht der immer standhaftesten Treue, und unbefleckten Anhänglichkeit, auch der getreuen und nützlichen Dienste, welche unserem allerdurchleuchtigsten Oesterreichischen Hause und folglich unserer Majestät bei Zeit und Gelegenheit bereitfertig und eifrig geleistet worden; auch in Rücksicht anderer vielfältiger Dienstgefälligkeiten unseres getreuen, lieben staatlichen Philip Wilhelm, des H. R. Reichs Freiherrn von Nesselrode, Erbmarschalls des Herzogthums Berg und Direktor der Ritterschaft, welche er gegen unsere Majestät und unser allerdurchleuchtetes Oesterreichisches Haus heget, wie Uns auf geziemende und fleißige Empfehlung einiger Unserer Getreuen sowohl, als auch aus Unserer eigenen Erfahrung bekannt ist, und wie Wir mildest von ihm hoffen, daß Wir, da diese Unsere besondere Gnade hinzukömmt, desto trefflichere Bemühungen seiner vollkommensten Treue und Beständigkeit sich verdienstlich zu machen, erfahren werden; da Wir aber näher betrachten, daß er gegen vorberegtes unser Königreich Ungarn und gegen die Ungarische Nation ein geneigtes Gemüth und eine besondere Vorliebe gefasset, woraus Wir ersehen, daß er diesem Unseren Reiche und dessen geheiligter Krone treu, standhaft und nützlich, wie bis hiehin, also in Zukunft zu dienen wünsche und verlange.

„So haben Wir diesen Philip Wilhelm, des H.
„R. Reichs Freiherrn von Nesselrode, und auch den
„Wilhelm Franz Johann Bernard, gleichfalls des
„H. R. Reichs Freiherrn von Nesselrode, unsere
„Kämmerer und Kaiserliche Hofräthe, der Kathedral-
„Kirchen zu Münster und Lüttich, Schatzmeister und
„Kanonich, leibliche Brüder, ihre Erben und Nachkom-
„menschaft beiderlei Geschlechts, alle ehelige Abkömm-
„linge, die jetzigen und die künftigen, mit sicherem
„Wissen und überlegtem Gemüth, und aus Unserer
„Kaiserlichen und Königlichen Macht-Vollkommenheit
„und besonderer Gnade in die Versammlung, und Zahl,
„und Gemeinschaft der alten, wahren, unbezweifelten
„Eingebornen unseres besagten Königreichs Ungarn und
„der ihm unterworfenen Länder aufzunehmen, zuzuzählen
„und zuzugesellen gut gefunden, zugleich allergnädigst
„bewilliget und zugestanden, daß derselbe Philip
„Wilhelm, des H. R. R. Freiherr von Nesselrode,
„und auch sein leiblicher Bruder, Wilhelm Franz
„Johann Bertram, gleichfalls Freiherr von Nessel-
„rode, den feierlichen Eid, auch nach dem Sinn und
„Inhalt der öffentlichen Verfassungen unseres besagten
„Königreichs Ungarn vor Unserem geliebten Verwandten
„dem durchleuchtigen Fürsten des H. R. Reichs Paul
„Esterhas, desselben unseres Königreichs von Ungarn
„Palatinus, Landesrichter, Ritter des goldenen Vließes,
„Geheimen-Rath und unserem Königlichen Statthalter,
„wie auch vor Unserem getreuen besondern und staatlichen
„Grafen Franz Kery von Ipolyker, ältesten Marschall
„unserer Königlichen Stutereien in Ungarn, Kämmerer
„und Hofmann, und unserer Hof-Kanzlei Rath, über vor-
„bemerktes Eingeburtsrecht ablegen könne, und hat

„ nach Inhalt dieser unserer gütigen Genehmigung und
„ Bewilligung derselbe Philip Wilhelm, des H. R.
„ R. Freiherr von Nesselrode, vor jetzt genannten
„ Fürsten Palatinus und dem Grafen Franz Kery vorer-
„ wähnten Eid abgelegt auf folgende Weise:

„ Ich Philip Wilhelm, des H. R. Reichs Frei-
„ herr von Nesselrode, Weilen seine allerheiligste Kai-
„ serlich-Königliche Majestät mein allergnädigster
„ Herr, und auf Seiner Majestät gnädiges Anmah-
„ nen die sämmtlichen Herren Prälaten, Freiherren,
„ Prokuratoren und die anderen Staaten und Stände
„ des berühmten Königreichs Ungarn, auf ihrem
„ allgemeinen Landtag, welcher am Feste des H.
„ Evangelist Lukas im Jahr 1687 zu Preßburg
„ gehalten worden, uns auf unsere unterthänigste
„ Bitte in die Zahl und Versammlung der wahren
„ Adlichen dieses Königreichs Ungarn zu machen,
„ aufzunehmen und zu empfangen gewürdiget haben;
„ darum schwöre ich durch den wahren und glor-
„ reichen Gott, durch die Gottes-Gebährerinn Jung-
„ frau Maria und alle Heilige und Erwählte Gottes,
„ daß ich vorbesagter Kaiserlichen Majestät als Kö-
„ nig von Ungarn, und Seiner Kaiserlichen Majestät
„ Nachfolgern gleichfalls gesetzlich gekrönten Königen
„ von Ungarn, und der Krone des Königreichs Un-
„ garn und dem ganzen Königreiche ewige Treue
„ und Anhänglichkeit halten werde, und daß ich
„ die Rechte, Freiheiten, Privilegien, Dekrete, Ge-
„ wohnheiten und all andere Befreiungen, welche
„ im besagten Königreich Ungarn beobachtet werden,
„ auf keine Weise direkt oder indirekt, öffentlich oder
„ heimlich, durch Rath, Thaten oder auf jede an-

„dere Weise verletzen oder stören werde; sondern „daß ich mit meinem ganzen Vermögen, auch wenn „es die Sache erforderte mit der äußersten Lebens- „gefahr vertheidigen und aufrecht erhalten werde, „daß ich den Rechten und Beschlüssen und Gewohn- „heiten dieses Königreichs in allem allzeit gehorchen, „und mich gehorsam erzeigen werde; die Herrlich- „keiten, Ziele und Gränzen des Königreichs Ungarn „und der demselben unterworfenen Theile, von die- „sem Königreiche auf keine Weise entfremden werde, „und mich bestreben werde, die entfremdeten gleich „den andern Reichsbewohnern wiederzubekommen „und ich verpflichte mich und meine Erben und „verstricke mich und sie alles vorbesagte getreu zu „beobachten. So wahr mir Gott helfe, die selige „Jungfrau Maria und alle Heiligen.„

Nachdem dieser Eid auf vorbesagte Weise geleistet worden, haben Wir auch mit unserm sicheren Wissen und ebenfalls überlegtem Gemüthe beschlossen und verliehen, daß der Philip Wilhelm, des H. R. R. Freiherr von Nesselrode, von nun an, hinführo, in zukünftigen und ewigen Zeiten all jener Privilegien, Indulten, Freiheiten, Ehren, Vorrechten, Rechten und Befreiungen, deren die übrigen getreuen Unterthanen Unseres Königreichs Ungarn und der dahin gehörigen Länder von Recht oder Gewohnheit auf was für Weise es sey, gebrauchen, genießen und sich deren erfreuen, "gleichfalls derselben genießen und „sich deren erfreuen könne und möge, und daß seine „Erben und Nachkommen beiderlei Geschlechts, alle so „geboren sind und noch geboren werden, genießen kön- „nen und mögen„ dergestalt jedoch, daß sie sich zur Zeit des künftigen Landtages unseres oftbesagten König-

reichs Ungarn zur Einschreibung in die öffentlichen Artikel und Gewohnheiten selbigen Reichs wie gebräuchlich stellen und anerbieten, und daß zur Befolgung alles dessen, was in vorbemerktem Eide enthalten ist, sowohl er als vorbesagte Erben und Nachkommen gehalten, verbunden und verpflichtet seyn sollen.

Wir nehmen also wirklich hiemit auf, vergesellschaften und vereinigen, beschließen auch und verleihen, daß gegenwärtiges mit angehängtem unserem geheimen größeren Insiegel, den Wir als König von Ungarn gebrauchen, zum ewigen der Sache Gedächtniß befestiget, und ihm Philip Wilhelm, des H. R. Reichs Freiherrn von Nesselrode und vorbemerkten dessen Erben und Posterität und Nachkommen ausgefertiget werde. In Kraft und Mittels Zeugniß der Privilegienbriefe.

Gegeben durch die Hände unseres getreuen uns lieben, ansehnlichen und staatlichen Grafen Franz Kery von Ipolyker, Obergraf des Komitats vom eisernen Schlosse, Unseres Kämmerers und Raths, auch ersten Beisitzers unserer Ungarischen Hof=Kanzlei, in Unserer Stadt Wien in Oesterreich, den 12. Tag des Monats Novembers im Jahr des Herrn 1695, Unserer Reiche des Römischen im 38., Ungarns und der übrigen im 41., Böhmens aber im 40. (Folgen die Namen der Stände und Großwürdener von Ungarn: Kolonich, Fengesy, Zelisnievich, Beukovich, Szecheny, Dournikovich, Thelekessy, Radonay, Jany, Kapaun, Downy, Mattusseck, Doyesich, Balassa, Babich, Plumbeus und Glavenich, Bischöfe; Esterhas Palatinus, Esak, Batthyan, Erdeody, Kery, Christoph Erdeody, Czobor, Palffi, Franz Batthyan, Michel Esterhassy und Niklas Palffy.) (subs.) Leopoldus.

Graf Franz Kery. Paul Medniansky.

(4) Wir Joseph, von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kayser ꝛc. ꝛc. ꝛc., bekennen für uns und unseren Nachkommen am Reich, auch unsern Erbkönigreichen, Fürstenthumben und Landen ꝛc.

Wan wir nun gnädigst angesehen und betrachtet, das uralte reichs bekannte Ritterliche Geschlecht der Freiherrn von Nesselrode, welches, wie uns aus glaubwürdigen Urkundten hinterbracht worden, vom Jahr unseres Erlösers neun hundert zwei und vierzig bis zum letzten die Turniers löblich besucht, und einige Turniers Vögte aus sich Rheinischer Seithen, auch sowohl bei denen Teutschen Ertz und Stifftern, als in dem Orden St. Johannis und Teutschen Orden respectivé Thumbherrn, Prälaten, Ritter und Commendatores vor und nach bis auf heutigen Tag dargestellet, nicht weniger zeither dreyhundert Jahrenher, denen Herrn Standmäßigen Geschlechteren gleich gehalten und mit denenselben durch Heurathen vielfaltig verknüpft und verwandt worden ist, dabenebens sich durch Adliche Tugenden, Ritterliche Thaten und lobwürdige Verhaltnus in unsern und unserer Vorfahren am Reich Römischen Kayserн und Königen, auch getreuer Chur- und Fürsten-Diensten zu allen Zeiten ansehentlich hervorgethan und verdienet gemacht, wie solches im Reich sattsamb bekant ist. Wir auch über dieses absonderlich erwogen, wasmaßen weiland Bertramb von Nesselrode, Herr der Herrschaft Thumb, Erenshofen, Welterod und Wegberg, Chur-Maynzischer geheimer Rath und Chur-Trierischer Oberkanzler, auch Landt- und Erbmarschall des Herzogthumbs Berg, neben vielfältigen andern dem Röm. Reich und unserm durchleuchtigen Ertzhaus in Fried- und Kriegszeiten erwiesenen treu devotisten Diensten, zur Zeit der Kayserlichen Wahl und

Krönung unsers in Gott ruhenden hochgeehrten Herrn Vatters Leopoldi Kayserlicher Majestät und Lbn. glorwürdigster Gedächtnuß bei denen Chrfürsten zu Maynz und Trier, jetztgedachter Sr. Maj. und Liebden : *intentiones* und Angelegenheitten also trew und nützlich *secundiren* und befördern helfen, daß dieselbe zu Bezeugung ihrer darob geschöpften gnädigsten Wohlgefallens und erkäntlichen Willens, ihn schon damahls zum Grafen des heiligen Reichs zu benennen bewogen worden, davon aber das gewöhnliche Diploma wegen darzwischen gekommenen schweren Kriegsläuften und anderer widriger Zufällen unausgefertiget erliegen blieben. In dessen Fuesstapfen hernach seine hinterlassene drei Söhne ruhmwürdig eingetretten, als deren der eltere weilandt Philipp Wilhelm, Freiherr von Nesselrode, Churpfältzischer geheimer Rath, auch Bergischer Landt- und Erbmarschall, in verschiedenen wichtigen Angelegenheitten und Commissionen unserm Erzhaus und gemeinen Wesen, seine *devotion* und Trewe durch angenehme, gehorsambste und ersprießliche Dienste ebenfals rühmlich bewehrt und sonderheitlich in der Vermählungshandlung zwischen weiland unsers abgelebten Herrn Vatters und unserer durch Gottes Gnade noch lebenden geliebtesten Fraw Mutter Kayserl. M. M. und Lbn. Lbn. sich nützlich gebrauchen lassen.

Der dritte Sohn aber weiland Carl Goswin Arnold, so sich von Jugendt auf in den Waffen geübt; erstlich in Königlich-Spanischen und nachgehends in Kaiserlichen Kriegsdiensten sich also wohl und tapfer aufgeführt, daß er zum Obristen erklehrt und endlich zum Land-Commenthurn der Balley Coblenz aufgenommen worden, in welcher Station er auch bei unseres Herrn Vatters Kayss. Maj. sich durch getreue Verhaltnus vielfältig verdient zu

Staats-
Bibliothek
Bamberg

machen nicht unterlassen hat. Ueber alle aber der zweite noch lebende Sohn, Wilhelm Franz Johann Bertram, unser geheimer Rath und Bischof zu Fünfkirchen, Thumbküster zu Münster und Thumbcapitular zu Lüttich, seither dreyßig Jahren unsers hochgeehrtesten Herrn Vatters Kayserl. Maj. und Ldn. in allen Vorfallenheitten getrew und nützlich zu dienen sich beflissen, deroselben auch nicht nur als Cammerer und Reichshofrath aufgewartet, sondern auch sich in verschiedenen wichtigen Gesandtschaften und Commissionen an Chur- und Fürstliche Höfe, auch bei Erz und Bischöflichen Wahlen gebrauchen lassen und überall seine unverfälschte Trewe und Devotion sowohl als sonderbahre Klugheitt, Verstand, Gelehrt- und Geschicklichkeit dergestalt an den Tag gelegt, daß nicht allein mehrgedachte Se. Maj. und Liebden zu Bezeugung ihres darob geschöpften gnädigsten Wohlgefallens ihn *Anno* sechszehen hundert neun und achtzig zum *Auditorn Rotæ Romanæ* zu benennen, und ihm nachgehends das Bisthumb Fünfkirchen sambt der exempten Probstey in unserem Erbkönigreich Hungarn zu verleyhen, sondern auch wir ihn zu unsern würklichen geheimen Rath aufzunehmen bewogen worden.

Nicht minder auch desselben obbenannten ältern Bruders Sohn, Franz Carl, Freiherr von Nesselrode, Churpfältzischer Cammerer und Stallmeister, nicht allein wider unsere und des Reichs Feinde rühmliche Zeichen seiner Trewe und Tapferkeit von sich gegeben, sondern auch sonst unser und unsers Erzhauses Beste nach seinem besten Vermögen zu förderen sich stets angelegen seyn lassen und beide fürterhin gegen uns, das Reich und unser Erzhaus in solcher Trewe und Devotion und Diensteifer unausgesetzlich zu beharren des gehorsamisten Erbietens

seynd, auch sambt ihrer Descendenz wohl thuen können, mögen und sollen.

So haben wir demnach in Erwegung jetzgedachter und anderer Umbstanden mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechten Wissen dem Ehrsamben unserm geheimen Rath und lieben andächtigen Wilhelm Franz Johann Bertram, Freiherrn von Nesselrode, zu Lütrich und Münster resp. Thum-Custorn und Capitularen, Bischofen zu Fünfkirchen und exempten Probsten zu Stuelweissenburg, wie auch obgedacht seines Bruders Sohn Franz Carl Freiherrn von Nesselrode, die besondere Kayserliche Gnad gethan, und sie beide und des letzteren eheliche Leibs-Erben und desselben Erbens-Erben beiderley Geschlechts absteigender Linie, für und für in ewige Zeit in den Stand und Würde unser und des heiligen Reichs auch unserer Erbkönigreichen, Fürstenthumben und Landen, Grafen und Gräfinnen erhebt, gewürdiget, gesetzt und vollkommentlich einverleibt, allermaßen, als ob sie von ihren vier Ahnen Vatter- und Mütterlichen Geschlechts rechtgebohrne Grafen und Gräfinnen weren.

Thuen das, ordnen, würdigen, erheben und setzen besagten Wilhelm Franz, Bischofen zu Fünfkirchen, Freiherrn von Nesselrode und seinen Vettern oder Bruders Sohn Franz Carl, dessen eheliche Leibs-Erben und dererselben Erbens-Erben, Manns- und Frawens-Persohnen, absteigender Linie, wie obgehört in den Stand, Ehr und Würde unserer und des heiligen Reichs Grafen und Gräfinnen. Zufügen gleichen und gesellen sie auch zu derselben Schaar, gesell. und gemeinschaft ertheilen und geben ihnen sambt und neben ihren zuvor habenden Titulen, den Nahmen und Stand der Grafen und Gräfinnen von Nesselrode, und erlauben ihnen, sich also zu

nennen und zu schreiben; Meinen, sezen und wollen auch, daß mehrernanter Wilhelm Franz Johann Bertram Freiherr von Nesselrode und seines Bruders Sohn Franz Carl, dessen eheliche Leibs-Erben und dererselben Erbens-Erben für und für in ewige Zeit unsere und des heiligen Reichs, auch unserer Erbkönigreichen, Fürstenthumben und Landen, Grafen und Gräfinnen seyn, sich also nennen und schreiben, von uns und unseren Nachkommen am heiligen Reich, Römischen Kayfern und Königen, auch unserm Erzhaus Oesterreich, und dan ferner aus allen unsern und ihren Canzleyen und sonsten von Jedermänniglichen dafür erkennet, geehret und geschrieben werden, auch alle und jegliche Gnad und Freyheitt, Ehr, Würden, Vortheil, Präeminenz, Fürstand, Recht und Gerechtigkeitt, in Versamlungen, Ritterspielen, mit Beneficien auf Thum-Stiften, geistl. und weltliche Lehen und Ambter zu empfangen und zu tragen, auch sonst alle andere Akten haben, deren theilhaftig, würdig und empfanglich seyn, und sich des alles frewen, gebrauchen und genießen sollen und mögen. Inmassen sich andere unsere und des Reichs, auch unserer Erbkönigreichen, Fürstenthumben und Landen recht gebohrne Grafen und Gräfinnen von Recht oder Gewohnheit wegen frewen, genießen und gebrauchen, von aller männiglich unverhindert.

Ferners und damit oberwehnter Wilhelm Franz Johann Bertram, Graf von Nesselrode, wie auch sein Bruders Sohn, Franz Carl, Graf zu Nesselrode, noch mehr unsere Kayserl. Gnad, womit wir ihnen wohlgewogen, verspühren mögen, haben wir ihnen auch erstgedacht sein Franz Carls Grafen von Nesselrode ehelichen Leibs-Erben und dererselben Erbens-Erben Manns- und Weibs-Personen

ihr angebohren alt-adlich geführt- und vermehrtes nun Gräfliches Geschlechts- und Herrschafts-Wappen nicht allein und allergnädigst confirmirt, sondern ihnen auch die besondere Kayserl. Gnad gethan und die Freyheit gegeben. Thuen und geben ihnen die auch hiemit von Röm. Kayserl. Macht-Vollkommenheitt wissentlich in Kraft dies Briefs, also und dergestalt, daß nun hinführo wir und unsere Nachkommen am Reich, auch unseren Erbkönigreichen, Fürstenthumben und Landen, besagtem Grafen von Nesselrode, Bischofen zu Fünfkirchen, und dan ihme Franz Carl Grafen von Nesselrode und dessen ehelichen Leibs-Erben und dererselben Erbens-Erben, Manns- und Frawens-Personen aus allen unseren und ihren Canzleyen, in unseren und ihren Reden, offenen und beschlossenen Schriften und Briefen, so von uns und unseren Nachkommen an sie oder sonst darin sie benennet oder bestimbt werden, ausgehen würden, den Titul, Prädicat und Ehrenwort hoch- und wohlgebohrn geben, schreiben und folgen lassen sollen und wollen, in massen wir dan solches zu geschehen bei unsern Canzleyen allbereits verordnet und befohlen haben.

Gebieten und befehlen demnach ꝛc.

Jedoch uns dem H. Römischen Reich und unsern Erbkönigreichen, Fürstenthumben und Landen an unsern und sonst jedermänniglichen an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und unschädlich.

Mit Urkundt dieß Briefs, besiegelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Insiegel, der geben ist in unser Statt Wienn den vierten Tag Monats Septembris nach Christi unseres lieben Herrn und Seeligmachers gnadenreicher Geburt im siebenzehen hundert und fünften unserer

Reichen, des Römischen im sechszehenden, des Hungarischen im achtzehenden und des Böheimbischen im ersten Jahre.

Joseph.

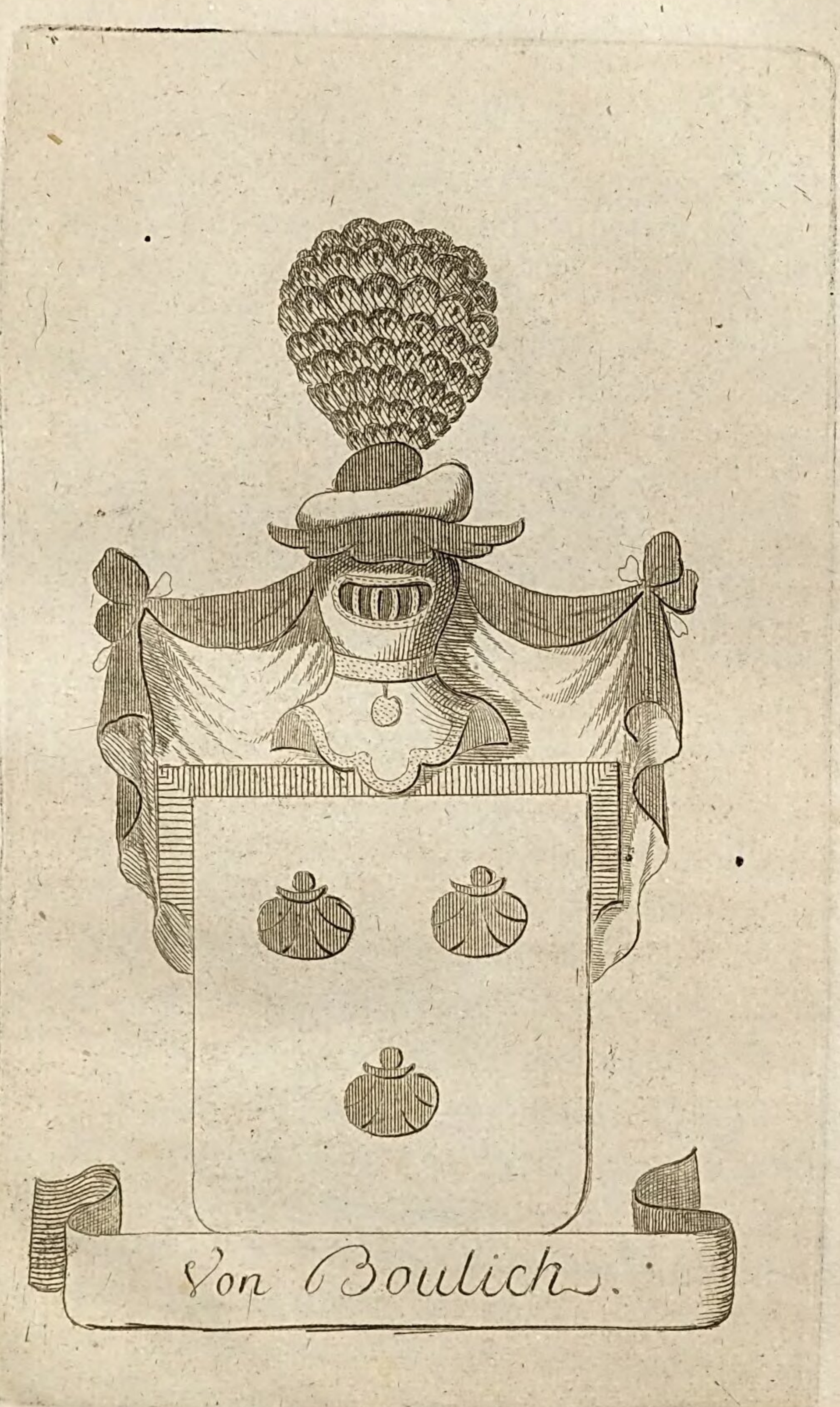
Bt. Fried. Carl G. v. Schönborn.

Ad Mandatum Sac.æ Cæs.æ
Majestatis proprium
C. F. Consbruch.

---

(5) Auszug Reichsgrafen Diploms für Franz von Nesselrode und Reichenstein, de Dato Wien 1702.

Wir Leopold ꝛc. (Die Beweggründe zur Erhebung sind wesentlich, wie bei den vorherigen Grafen-Diplomen. Der Franz Freiherr von Nesselrode und Reichenstein wird als Kaiserlicher Kämmerer belobet und belohnt für die getreue, gehorsame, nütz- und ersprießliche Dienste seines Herrn Vaters Bertram, und besonders für seine eigene Verdienste um das Erzhaus Oesterreich · während zweier Jahre, welche er als bevollmächtigter Gesandter Seiner Churfürstlichen Durchlaucht zu Köln, Maximilian Henrich, am Kaiserlichen Hofe zugebracht; weswegen man sich der Kürze halber auf die vorstehenden Grafen-Diplomen der noch blühenden Linie von Nesselrode beziehet.)


Von Boulich.

IV. BOULICH.

Aufgeschworen bei der Jülichschen, auch bei der immediaten Rheinischen Reichs=Ritterschaft. Diese hier zu Lande ausgestorbene Ritterfamilie gehörte zu den vornehmsten Ministerialen im Erzstifte Trier. Ihr Wapen : Drei rothe Austerschalen in silber; der Helmschmuck : ein Pfauenschweif auf einem rothen, silberaufgekrempten Hute gesteckt, mit silber und rother Decke, beweiset alles die mitgemachten Kreuzzüge. (1) Ihr Vaterland war Trierisch, Kölnisch am Nieder=Rhein.

Aeltere Abstammungen.

1. Reinold von Bulich war vermählt mit einer von Zievel; die Nachkommenschaft :

2. Gerard von Bulich, mit einer von Moncourt;

3. Engelbert von Bulich, mit einer von Wenß;

4. Christian von Bulich von Kochen, mit einer von den Benden oder Bränden;

5. Johann von Bulich, mit einer von Linzenich;

6. Sixtus von Bulich, mit einer von Hausen;

7. Gerard von Bulich, mit einer von Ramelshoven;

8. Gerard Schalle von Bulich, mit Catharina Kreuser von Nürenberg; wovon

9. Theodor von Bulich, mit Margareth von den Rouven, und Bernard; von ersterem :

10. Wilhelm von Bulich, Amtmann zu Ruland, Erbkämmerer der Fürstlichen Abthei Prüm und

Mannrichter, vermählt mit Anna von Enschringen, dessen aufgeschworne Abstammungen hier folgen; sein Bruder Reinhart war vermählt mir Margaretha von Junkersdorf, und seine Schwester Margareth, mit Theodor von Zuylen, Amtmann zu Arburg.

11. Johann Reinhart von Bulich, mit Maria von Metternich zu Vettelhoven. Er hatte drei Schwestern: Anna, vermählt mit Friedrich von Schiffelding, und in zweiter Ehe mit Christoph von Wyler zu Volkring; Juliana, vermählt mit Bernard von Orley, Herrn zu Linster, und Elisabeth, mit Hugo Didrich von Zievel.

12. Diedrich Ludwig von Bulich zu Bütgenbach und Mülheim, Kur-Trierischer und Pfalz-Neuburgischer Rath, Amtmann zu Hammerstein, vermählt mit Anna von Neuhof, genannt Ley zu Gorghausen und Grund. Seine erste Gemahlinn, Anna Quad von Landskron, gab ihm nur einen Sohn: Lothar, kinderlos. Seine Schwester Elisabeth Juliana war vermählt mit Rütger Bertram von Schüller.

13. Philip Arnold von Bulich zu Georghausen und Ruland, aufgeschworen zu Mülheim am Rhein 1656. Dieser hatte vier Geschwister: Margareth Elisabeth, vermählt mit Christoph von Covorden; Anna, Stiftsdame zu Wylich; Maria; und Johann Bertram, vermählt mit Magdalena Margaretha von Schüller. Die Wittwe Didrichs Ludwig von Bulich mit ihrem

Bruder Rütger verkauften das Haus Bütgenbach an Marsil von Rolshausen.

---

(1) Die Pfauen- und Fasanen-Schweife und Federn kommen als Helmschmuck so oft vor, daß ihr Ursprung für Liebhaber der geschichtlichen Wapenkunde hier berührt zu werden verdienet. Alle Wapen, in dem jetzigen heraldischen Begriffe, steigen nicht höher als in die Zeiten der Turniere und der unseligen Kreuzzüge zurück; letztere wurden mit solchem Pompe, Feierlichkeiten und Versprechungen zeitlich- und ewigen Glückes angekündiget, gepriesen und empfohlen, daß jeder brave Kriegsmann, jeder edle Ritter, ja Fürsten und Könige selbst aus religiösen oder aus politischen Gründen Theil daran nahmen, und Ehre, Ruhm und Reichthum einerndten, oder auf allen Fall die ewige Glückseligkeit erobern wollten. Das gegebene Wort, das Gelübde: einen Kreuzzug zur Wiedereroberung des gelobten Landes, zur Vertilgung des Christenfeindes, wurde durch die frommen Bande der Religion, durch die heilige Verpflichtung der Ehre und durch die Zauberfesseln der Liebe, die drei Haupt-Leidenschaften des edlen Ritters, untrennbar, unauflöslich zusammengezogen.

Das feierliche Gelübde geschah beim Pfauen- oder Fasanen-Feste; am festgesetzten Gelübde-Tage wurde ein gebratener Pfau, woran der Hals und der ausgebreitete Schweif sorgfältig verwahrt waren, von den schönsten edelen Frauen auf einer goldenen Schüssel in die Mitte der versammelten Ritter hereingebracht. Männiglich schwur sein Gelübde auf dem Pfau, wie sonst gewöhnlich auf dem Schwerte; dann brachte man den Pfau auf den

Tisch, um unter alle vertheilt zu werden. Die Geschicklichkeit der Vorlegers bestand darin, daß jeder der verlobten Ritter sein Stückchen davon erhielt; gewöhnlich wurde der tapferste berühmteste Ritter zum Vorleger gewählt. Die Federn wurden demnach jedem Verlobten von seiner Herzensdame zum Andenken und Festhaltung seines Gelübdes zum Helmschmuck aufgesteckt. Daher so viele Pfau- und Fasanen-Federn; daher so viele unglaubliche Heldenthaten in den Kreuzzügen.

Durch Heldeldenthaten glänzt der Ahnen ob're Reih',
Gleichwie der Pfauen-Schweif, doch ohne sein Geschrei;
Die zweite Reihe glänzt schon minder;
Die dritte sieht, daß ihre Kinder
Den Ahnenstolz oft büßen müssen;
Weil sie nie dachten — an des Pfauen-Füßen.

Von Drimborn.

V. DRIMBORN,

aufgeschworen Jülichsch.

Der altdeutsche Besitzungsname einer urbar gemachten Gegend in der Nähe von drei Wasserquellen zu Brunnen für Tränkung der Viehheerden eingerichtet, beweiset das Alterthum dieser Familie, und das einfache Wapenzeichen der Rosen erinnert an jene Heldenzeiten, wo der edle Ritter, der aufs Turnier, ins gelobte Land oder gegen den Feind auszog, durch eine Blume oder Blumenkranz, von der Hand seiner Herzensdame aufgesteckt, zu den unglaublichen Heldenthaten der Vorzeit, welche man in den guten Romanen aufbewahret hat, angefeuret wurde. Unter ihren ansehnlichen Besitzungen gehörte das von der altadlichen Jülischen Familie von Außem besessene Schloß Drimborn mit seinen romantischen Spaziergängen, und engländischen Gärten-Anlagen in der Nähe der warmen Badequellen bei Aachen und Burtscheid.

Wapen: Drei Rosen rechtsschräg in silber; auf gekröntem Helme ein silbernes Büffelhorn mit einer Rose in der Mündung besteckt. Decke und Livree roth und silber. Vaterland Herzogthum Jülich.

Abstammungen.

A. 1. Wilhelm von Drimborn zu Durwies, vermählt mit Elisabeth von Olmissen, genannt Mulstroe zur Hallen.

2. Henrich von Drimborn zu Durwies, mit Elisabeth von Bauer zu Frankenberg von Bockum und Romeljan. Deren Tochter, Elisabeth Dorothea, war vermählt mit Bernard Everhard von dem Bodlenberg, genannt Kessel.

3. Wilhelm Alexander von Drimborn zu Durwies, mit Ursula Anna Johanna von Neuhoff zur Baldeney.

4. Bernard Henrich Alexander von Drimborn zu Durwies, aufgeschworen 1718, mit Maria Liberta Catharina von und zu Vercken.

5. Christian Ludwig Alexander, aufg. 1725.

B. 1. Carl von Drimborn zu Durweis, mit Margaretha von Bauer von Frankenberg.

2. Alexander von Drimborn zu Durweis, mit Charlotta von Neuheff von Baldeneu.

3. Charlotta von Drimborn war vermählt mit Bertram von Bottlenberg, genannt Schirp zu Luntenbeck.

C. 1. Alexander Drimborn, mit Anna Hoen von Cartils. Dieser Alexander Drimborn war Jülichscher Hofmeister und Amtmann zu Born, und wurde vom Herzog Wilhelm zu Gevatter gebeten.

2. Alexander von Drimborn, mit Elisabeth von Ollmussen, genannt Mulstro.

3. Elisabeth von Drimborn, vermählt mit Wilhelm von Grein.

von Beveren.

VI. BEVEREN.

Der altdeutsche Name Bever — Biber — kömmt her von der ehemaligen Besitzung des Strichs Landes in Flandern an der Schelde, wo sich in alten Zeiten viele Biber aufhielten. Das Reichsfreiherrliche Wapen ist viergetheilt mit einem Herzschilde belegt; das Stammwapen : zwei=viermal oben, dreimal unten scharf ausgekerbte rothe Querbalken in Gold; das erste silberne Feld ziert der rothe Bergische Löwe als Gnadenzeichen; im zweiten rothen Felde eine silberne Pferds=Maul=Prame schräg mit einer goldenen Krone und silberner Bindschnur; im dritten gleichsfalls rothen ein silberner achtstrahlichter Stern erhöht, und darunter zwei goldene sechsblättrige Rosen mit goldenen Samenbutzen; im vierten blauen Felde eine goldene Auster=schale aufwärts; auf den drei gekrönten Helmen, rechts : der Bergische Löwe auf einem Pfauenschweif wiederholt; auf dem mittleren : ein goldener Thurn mit sechs schwarzen Straußfedern besteckt; auf dem linken die Prame des zweiten Feldes wiederholt; Helmdecke und Livree roth, blau und gold. Das Vaterland : Herzogthum Berg, sonst Münsterisch, und ursprünglich Flandern, wie aus dem Diplom (1) und aus Mayers Flandrischen Annalen zu ersehen.

Aeltere Nachrichten und Abstammungen.

964 vertheidigte Theodorich 1. von Beveren, von Fränkisch=Königlichem Geblüte entsprossen, die Stadt

Gent gegen die Könige von Frankreich, England und Schottland so tapfer, daß sie die Belagerung aufheben mußten.

1096 ging Theodorich 2. von Beveren, ein mächtiger Gutsbesitzer an der Schelde, mit den Helden Godfried von Bouillon, und Robert, dem Jerusalemitaner, das heilige Land wiedereroberen zu helfen. Dessen Söhne: Wilhelm der jüngere war Fürst von Galiläa und Konnetable des Königreichs Jerusalem unter dem vorbelobten Godfried von Bouillon; er starb im gelobten Lande 1181, und Theodorich 3., der älteste Sohn mit dem Ehrennahmen: der kleine König von Beveren und Dixmuden, rächte den Tod Karls des Guten, Herzogs von Burgundien 1127; er war vermählt mit der Tochter Walters, Herrn zu Sottingem (Sotigem). Der erstere hinterließ einen Sohn, Aelian von Beveren, Fürst und Konnetable, wie sein Vater unter dem Könige Fulkon von Andegau; dieser blieb im Kriege gegen die Sarazenen, und seine Tochter Aeschina, Fürstinn von Galiläa, heirathete erstens: Walter Burgmann von Audomar, und zweitens: Raymond von Tholosa, wovon Hugo und Rudolph, Grafen von Tholosa, entsprossen sind; dieser Fürstliche Zweig aber ausgestorben ist.

Der zweitbenannte Theodorich 4. hatte zwei Söhne: Wulfhard, welcher auf dem eilften großen Turnier zu Köln 1179 schon unter den Freiherren mitturnierte, und Theodorich 5. von Beveren, welchem Philip

Graf von Flandern seine in Fehden verlorne Herrschaft Beveren zurückgab; er war vermählt mit Beatrix, Erbtochter des Balduin von Gent, Grafen von Aloſt; sein Sohn Theodorich 6., benannt kleiner König von Beveren, Burgmann in Dixmuden, Graf von Aloſt, Herr zu Lillo, war vermählt mit Adelheid, Tochter des Grafen Rudolphs von Couci und Agnes von Hennegau, Nichte des Grafen Balduin von Flandern und Hennegau.

Theodorich 7., kleiner König von Beveren, Graf von Aloſt, war vermählt mit Margaretha, Tochter des Königs von Cypern und Jerusalem 1275. Sein Bruder Berthold von Beveren, Herr zu Dixmuden, schloß ein Bündniß mit Siegfried, Erzbischof von Köln 1216; bis endlich die Söhne dieses Theodorich 7., Johann und Hugo von Beveren, ersterer als Bischof, die Halbschied seines Landes dem Grafen Ludwig von Flandern, zweiter als Dominikaner Mönch gleichfalls seine Halbschied dem nämlichen Grafen von Flandern verkaufte; letzterer, Hugo, liegt begraben in Valanzienn, wo folgende Grabschrift sein Grabmal ziert:

Hier liegt Hugo, von Königlichem Geblüte entsprossen, welcher, als Liebling Gottes, für die Bevernschen Güter sich himmlische Güter verdient hat.

Auf diese Weise ist die Dynastie und Gebiet Beveren in Flandern, welches aus vierzehn Ortschaften

bestand, an die Grafen von Flandern gekommen; von diesen an die Herzoge von Burgund; demnach an das Haus Oesterreich, wovon die Fürsten von Aremberg und Archot solches als Lehen erhalten haben.

Obiger Berthold von Beveren, Herr zu Dixmuden, zeugte Arnold von Beveren, Herrn zu Dixmuden; von dessen fünf Söhnen war Theodorich 8. General-Anführer der Truppen Philips des Kühnen, Herzogs zu Burgund, gegen den Herzog von Geldern 1381; Daniel und Peter waren beide Krieger; Johann, Probst zu Ypern, und Theodorich 9., der älteste, pflanzte die Familie fort; sein Sohn Theodorich 10. von Beveren, Herr zu Dixmuden, hat das Schloß Dixmuden 1415 von neuem aufgeführet; indessen sein Bruder Henrich unter Johann dem Unerschrockenen, Herzog von Burgund, ein Kriegsheer gegen die Engländer in der Normandie anführte.

Dieser Theodorich 10. hinterließ nur einen Sohn, Theodorich 11., Herrn zu Dixmuden, welcher daselbst eine Beginage (Institut von sehr nützlichen Krankenwärterinnen) stiftete 1445, und der letzte dieser Linie, Henrich von Beveren, Herr zu Dixmuden, wurde bei der Belagerung von Neuß 1475 von Karl dem Kühnen, Herzog von Burgund, zum Ritter des goldenen Vließes geschlagen.

Wir müssen jetzt zu dem Theodorich 2., ins gelobte Land, zurückkehren, und nachdem uns Mayers Anna-

len verlassen, den Doktor Hinsen zum Wegweiser brauchen.

Lubert 1. von Beveren, dritter Sohn des obbenannten Theodorich des 2., kam mit Erpo, Bischof von Münster, aus dem gelobten Lande nach Westphalen zurück, wo er sich niederließ und in der Gegend von Münster ein Schloß nach seinem Namen baute, welches Ost- und West-Beveren als zwei Pfarreien unter sich hat; er lebte noch 1139 unter Bischof Werner und hinterließ sieben Kinder, worunter Hermann von Beveren, Probst zu Münster war 1197. Der Stammführer Lubert 2., Gerichtsherr *(Dynasta)* in Beveren, zeugte vier Söhne, wovon Lubert 3., welcher unter den Münsterischen Bischöfen, Theodorich Otto und Ludolph, als Dynast zu Beveren, gegen 1223 bis 1233 gelebt und wieder sechs Söhne gezeuget hat; unter diesen hat Niklas, Gerichtsherr in Beveren, den Stamm mit vier Söhnen fortgepflanzt, wovon Gerlach 1., Stammherr und Dynast in Beveren 1294, einen Altar in der Pfarrkirche zu Ost-Beveren stiftete, welche Stiftung von seinem Bruder Walram, Probsten zu Münster, bestätigt und vermehrt worden. Der dritte Bruder Bernard war Burggraf zu Rhene.

Gerlach 1. zeugte sieben Kinder, wovon Hermann, Dynast in Beveren; Niklas, Burggraf in Bentheim, und Lubert Burggraf zu Stromberg wurde; Irmgard

und Mechtild legten beide den Schleier an in dem von ersterer 1344 gestifteten Kloster in Ost=Rhene.

Hermann und Niklas haben die Familie in zwei neuen Linien fortgesetzt; ersterer zeugte zwei Söhne: Hermann und Johann von Beveren. Dieser Hermann verlor die Gerichtsbarkeit und seine befestigte Burg Beveren, welche vom Münsterischen Bischof, Florenz von Wevelinghoven, 1372 erobert, dem Bischöflichen Stuhle unterworfen und lehnbar gemacht worden; der Johann, vermählt mit Adelheid, zeugte drei Kinder, wovon Anna, als Erbinn, ihrem Manne, Godfried von Wechtrop, das Schloß und Herrschaft Beveren zugebracht hat.

Niklas von Beveren, Burggraf zu Bentheim, vermählt mit Lucia von Quendrup, zeugte Ernest und Friedrich von Beveren, beide Burggrafen in Bentheim. Friedrich zeugte mit Gisa den heiligen Johann von Beveren, welcher mit seiner zweiten Ehefrau Gertrud von Bevervörde das Mönchsleben erwählt und als Augustiner=Mönch bei Swoll, auf St. Agnes=Berg, im Rufe der Heiligkeit 1408 verschieden ist. Ihre zwei Kinder, Friedrich und Gertrud, waren jung gestorben.

Ernst von Beveren, Burggraf zu Bentheim, vermählt mit einer von Gastrup, genannt Schöneseldt, zeugte nur einen Sohn: Niklas von Beveren, Burggrafen zu Bentheim, dessen Ehefrau Judith, nachdem sie ihm fünf Kinder geschenkt, nach dem

Tode ihres Gemahls, gleichfalls Nonne geworden. Von diesen fünf Kindern ist der Fortpflanzer des Stammes Friedrich von Beveren der reiche, Burggraf zu Bentheim, zu bemerken. Dieser Friedrich erhielt, durch die vielen Erbschaften seiner Verwandten, welche geistlich und heilig zu werden die weltlichen Güter verachteten, den Namen und die That des Reichen, und zeugte aus seiner Ehe mit Gertrud von Voet fünfzehn Kinder, wovon sechs wieder geistlich wurden, zwei Domherren zu Münster: Wennemar und Johann; einer Kommandeur des Maltheser-Ordens, Ernst; einer Kommandeur des Deutschen-Ordens, Friedrich, und der sechste Sohn, Niklas von Beveren, Burgmann in Nienburg, hat durch seinen Sohn Assuerus, welcher Ursula von Schönenbeck, Erbinn von Havinxbeck, geheirathet, die Linie von Beveren-Havinsbeck gestiftet, welche nach drei Generationen ausgestorben, und Havinxbeck durch Heirath mit dem letzten Erbfräulein Ermengard von Beveren an die Herren von Twickel gekommen ist.

Gerlach, der sechste Sohn, Burgmann zu Bentheim, Herr zu Funderen, pflanzte die Stammlinie fort, vermählt mit Gerberga von Haen; von deren sieben Kindern sind zu bemerken:

Godfried von Beveren, Herr zu Deusburg und Funderen, welcher als Deutsch-Ordens-Ritter nach Absterben seiner Brüder, zur Fortpflanzung der Familie, vom Pabst Innozens dem achten 1484 von

seinem Keuschheits=Gelübde dispensirt worden, und 1486 Elisabeth von Diepenbroich geheirathet hat. Dessen Schwester, Christina von Beveren, wurde vermählt mit Schotto von Beveren, Burgmann zu Nienburg, welcher 1512 aus Franken nach Westphalen zurückgekommen, und dessen berühmter Nachkommenschaft hierunten erwähnt wird.

Die Nachkommenschaft des Schotto von Beveren. Burgmann zu Nienburg, welcher aus Frankenland wieder nach Westphalen zurückgekommen, und seine Anverwandtinn Christina von Beveren heirathete, waren Arnold von Beveren, Herr zu Langen, Burgmann und Oberamtmann in Bentheim; dessen Bruder Gerlach war Deutsch=Ordens=Ritter, Kommandeur in Otmerschen, und dessen Schwester, Judith, ward vermählt mit Caspar von Elverfeldt. Die Söhne des Arnolds waren Arnold und Bernard von Beveren; Arnold, Domprobst zu Münster, starb in der Blüthe seines Alters; Bernard, Deutsch=Ordens=Ritter, Kommandeur zu Brackel, war Gesandter des Kaisers und des ganzen Deutschen Ordens zum Herzog von Moskau um den Großmeister und Fürsten Wilhelm von Fürstenberg zu befreien. Durch Absterben dieser beiden starb diese Nebenlinie aus und wurde von der weiter blühenden geerbet.

Godfried zeugte mit Elisabeth von Diepenbroich vier Söhne und drei Töchter, und dessen reiche Erbschaft wurde unter die vier Söhne 1545 getheilt.

Gerlach und Rütger, die ältern Brüder, heiratheten nicht standesgemäß; Johann und Godfried hingegen pflanzten die Familie ritterbürtig fort.

Johann von Beveren, Burgmann zu Rhene, machte sich mit seinem Bruder Godfried von Beveren, Herrn zu Deusburg, in der Belagerung der Widertäufer in Münster berühmt; sie heiratheten zwei Schwestern, Pelegrina und Ermgard, von Schaffenburg. Die Linie des letztern ist, ohnerachtet er fünf Kinder hinterlassen, gleich ausgestorben.

Ersterer hat die Stammlinie fortgesetzt durch

1. Godfried von Beveren, Burgmann zu Rhene, vermählt mit Agnes von Langen zu Sürenborg, dessen authentische fernere Abstammung bei der Bergischen Ritterschaft aufgeschworen wie folgt:

2. Johann von Beveren, Herr zu Deusburg, Burgmann in Rhene, in Bentheim und Linge, geboren 1588, vermählt 1619 mit Margareth opm Berg zu Ripshorst (Kniphorst) und Overfellingen; er hat große Reisen durch Deutschland, die Schweiz, Frankreich, England und Belgien gemacht, und der Krönung Kaisers Matthias beigewohnt.

3. Johann Godfried, Freiherr von Beveren, Herr zu Deusburg und Lette, Burgmann in Rhene, Bentheim und Linge, Kurkölnischer Kämmerer, Hochfürstlich-Münsterischer Regierungsrath, (geboren 1629, vermählt 1665) mit Maria Catharina Odilia, Freyinn von Wendt zu Holtfeld und Lette. (Sein Bru-

der, Gisbert Herbert, ſtarb an der Peſt.) Er wurde vom Kaiſer Leopold, mittelſt Diploms von 1679, in den Freiherrnſtand erhoben oder vielmehr beſtätiget, indem Wulfhard von Beveren ſchon im Jahr 1179 auf dem berühmten Turnier des reichen Grafen Florenz von Holland in Köln, unter den alten Freiherren, erſcheinet, und die alten Dynaſten im unvordenklichen Beſitzſtande des Freiherren-Titels und Ranges ſtets gehalten und dafür gewürdiget worden. (ſieh Auszug Diploms hiernach 1.)

4. Sigismund, Freiherr von Beveren, Herr zu Deusburg, Lette, Landsberg und Hausmannshauſen, Burgmann zu Rhene, Bentheim und Linge, Kurpfälziſcher Kämmerer, Hofmarſchall, Amtmann der Aemter Bergheim und Landsberg, aufgeſchworen 1709, vermählt mit Anna Wilhelmina von und zu Landsberg. (Von ſeinen zehn Geſchwiſtern hat keines geheirathet, und ſind alle jung, oder als Geiſtliche, Domherren und Ordensritter, geſtorben.)

5. Joseph, Freiherr von Beveren, Herr zu Landsberg ꝛc. ꝛc., Kurpfälziſcher Geheimrath, Bergiſcher Hofmarſchall, vermählt mit Maria Theresia, Gräfinn von Nesselrode-Ehreshoven. Sein Bruder, Joseph Hermann, Freiherr von Beveren, Herr zu Hausmannshauſen, war aufgeſchworen 1736.

6. Arnold Godfried, Freiherr von Beveren, Herr zu Landsberg, aufgeſchworen 1765, vermählt mit Mariane, des H. R. Reichs Gräfinn, von

Hochsteden-Niederzier, war Kurpfalzbairischer Kämmerer, wirklicher Geheimrath, Jülich- und Bergischer Geheimraths- und Oberappellations-Gerichts-Vizepräsident, Bergischer Landmarschall und Amtmann zu Angermund, Landsberg, Löwenberg und Lülsdorf. Hochdessen Herr Bruder, Philip Carl August, Freiherr von Beveren, Herr zu Hausmannshausen, war aufgeschworen 1764.

---

(1) Auszug Freiherrn-Diploms für Johann Gottfried von Beveren, zu Devesburg und Lette, de Dato Wien 1679.

Wir Leopold, von G. G. erwählter Römischer Kaiser ꝛc., bekennen für Uns und Unsere Nachkommen ꝛc. Wann Wir dann gnädlich angesehen, wahrgenommen und zu Gemüth gezogen das uralt adliche Geschlecht von Beveren, welches anfänglich aus Königlichem Geblüt der ersten Fränkischen Königen entsprossen; auch wie Uns glaubwürdig fürgebracht worden, daß davon Unser und des Reichs lieber getreuer Johann Godfried von Beveren zu Devesberg und Lette, seine Deszendenz führe und hätte (allermaßen berühmte *historici* geschrieben) einer Theodoricus von Beveren 965 die Stadt Gend wider drei Könige, benanntlich den von Frankreich, England und Schottland, dergestalt und mit einem solchen Heldenmuth vertheidiget, daß sie unverrichteter Sachen abweichen, und die Stadt verlassen müssen; 1096 hätte sich ein anderer Theodoricus von Beveren und Dixmuden mit Roberto von Hyerusalem in dem Heerzug nach dem heiligen Lande finden lassen, von welchem etliche Söhne

hinten blieben, deren einer mit dem heiligen Erpone, Bischof zu Münster, gebornen Herzog von Mecklenburg, Stiftern der Kollegiat-Kirche S. Mauritii, nächst vor der Stadt Münster, nach vollbrachtem Zug, in Westphalen kommen, und ungefähr zwei Meil Wegs von der Stadt das Haus Beveren, unter dessen Jurisdiction in Vorzeiten beide Pfarren Ost- und West-Beveren gehörig gewesen, erbauet und das Geschlecht propagieret; des nächstvorgemeldten Theodorici von Beveren andere Söhne würden auch mehr bekannt seyn, wanns nur wäre beschrieben worden, Gestalten von einem des Theodorici Söhnen in den *Historiis* zu finden, daß er auch Theodoricus genannt sich an eine Tochter Walteri von Sochingen verheirathet, und Caroli boni Herzogs zu Burgund Tod 1127 rühmlich gerochen hätte; der anderte Sohn Wilhelmb von Beveren seye Erbmarschall des Königreichs Hyerusalem und Fürst von Galiläa gewesen und 1181 im gelobten Lande verstorben. Dieses Guilielmi, Sohn Alianus von Beveren, gleichfalls Erbmarschall des Königreichs Hyerusalem und Fürst zu Galiläa, hätte unter dem Könige Fulcone Andegemensi im Krieg wider die Türken sein Leben ritterlich aufgeopfert, und eine Tochter, Elschina, Fürstinn von Galiläa, hinterlassen. Von dieser beider Theodoricorum und Wilhelmi von Beveren ihrer Nachkömmlingen einer, auch Theodoricus von Beveren, Grafs Alosdi, gleichwie er aus Königlichem Geblüt entsprossen, also hätte er auch sich wiederum an eines Königs Tochter von Cypern und Hyerusalem verheirathet, und seye 1275 gestorben, wie aus dessen Epitaphiis zu ersehen. Und ob zwar sein uraltes edles Geschlecht von Beveren oberwähnter Maßen von Königlichem Geblüte entsprossen sich wiederum daran verheirathet hätte, auch

Fürsten, Grafen und Freiherren aus diesem Geschlecht gewesen seyen, und zwar selbst im Römischen Reich Teutscher Nation, gestalt auch auf dem eilften in der Anzahl gehaltenen Reichs-Turnier zu Köln 879 in Specie Wultgard von Beveren unter denen Freiherren mitgeturnieret; (wie in dem Turnierbuch deutlich zu finden) es wäre aber diese Würde nit beobachtet, sondern mehr unterlassen worden. Wiewohl auch seine die vorgenannten Johann Godfried von Beveren mit dem H. Erpone in Westphalen angekommene Voreltern und deren Descendenten anfänglich auch in keinem gringen Ansehen gewesen, wie aus unterschiedlichen alten *Diplomatibus* als Friderici, Bischofs zu Münster; Hermanni, welcher in der Belagerung von Mayland erst vom Kayser Friderico Barbarossa zum Reichsfürsten gemacht, und allererst die Regalien empfangen, und anderer Bischofen zu ersehen, auch in Specie in einem des vorgenannten Bischofs Hermanni 1189, Lubertus von Beveren vor Rudolpho von Weinhovell und Johanne de Dulmania, als Gezeugen gesetzt, da doch selbe beide große Territoria, als der erste das ganze Amt Wolbeck, der andere das Amt Dülmen besessen, auch ferner unter besagtem Bischof Hermann in Diplomate de Anno 1203. Ernestus von Beveren von Hunoldo Nicolao und Erpone von Bentheim als alle zusammen Gezeugen gesetzt worden; ja sogar als die zween Bischöfe Johann von Utrecht und Gerard von Münster neben den zween Rittern Nicolao von Beveren und Werenbaldo von Vechte zwischen den zween Gebrüdern Ottone und Syberto, Grafen von Bentheim 1267, vermög vorhandenen Diplomatis, einen Vergleich gemacht, an welchem neben gedachter Bischofen Insiegl auch das Beverensche Siegl und Wappen, wie es annoch

geführt wird, unverletzt henket; wäre in einem andern Diplomate, die Collation der Kirchen zu Schuttorff betreffend, eben zur selbigen Zeit vorgedachter Nicolaus von Beveren, vorgedachtem Egberto, des Grafen Bruder, und Ottoni seinem Sohn gesetzt worden, wie dann auch des Nicolai, Sohn Gerlacus von Beveren, in der Fundation der Kapellen zum Wyßhaus, in der Herrschaft Beveren gelegen, *Nobilis Miles*, ein edler Ritter genanut worden, und gleicher Weise in seines Ueberannichsvaters Godfridi von Beveren vom Pabst Innocentio octavo 1084 ertheilten Dispensation sich diese Formalia befinden : *Familia et Domus sua* nämlich von Beveren, *quæ ex antiquis nobilibus partium illarum existit*; da doch Kurfürsten, Fürsten, Grafen und zuletzt die Freiherren allein in selbigen Zeiten *Nobiles*, Edle, titulirt worden; also hätten auch die weiteren Deszendenten, zum wenigsten in Ansehung ihres ersten Ursprungs, Verbündnissen und geführten Titulen sich bei dem Herrenstand conserviren können, so seye doch ein solches in Westphalen sowohl bereits vorhin, als auch hernacher, je länger je mehr, außer Acht gelassen worden, indem des Gerlaci, Sohn Bernardus von Beveren, als Bürg eines niedergelegten Krieges und gemachten Friedens, neben andern Grafen und Herren allein *Miles* oder ein Ritter von Cranzio in Metropol. genennet, dessen andere Söhne, als Nicolaus und Johannes von Beveren, so von der Herrschaft von Beveren 1300 ungefähr abgetheilt, die Bentheimische Güter bekommen, und mit dem Grafen von Bentheim aufm Schloß gewohnet, von welchem auch dessen Deszendentes erst lange Zeit, und mehr als hundert Jahr nachher, mit gewissem Beding und Vorbehalt ansehentlicher Renten am selbigen Schloß und Grafschaft

abgekauft worden, sich unter den gemeinen Adel begeben, und sich darmit befriedigen lassen, daß ihre Deszendentes auf allen Erz- und Dom-Stiftern, ritterlichen Orden und Turnierspielen, allezeit, vermög so vieler Memoriebücher, admittirt worden. Ob auch wohl vorgemeldten von der Herrschaft Beveren abgetheilten Nicolai, und dessen vom Sohn Ernesto (dann Friedrich der Bruder hat Beatum Fratrem Johannem de Beveren geboren, der in unzweifelhafter Heiligkeit verschieden) Enkels, auch Nicolaus genannt, ältester Sohn und Urenkel vorgedachten Nicolai Wennemar von Beveren, welche ums Jahr 1400 gelebet, und sich an eine Gräfinn von Ahauß verheirathet, auch etliche nit gringe Zeichen des Vorzugs vor dem gemeinen Adel hinterlassen; so hätte gleichwohl dessen Bruder, Friedrich von Beveren, seines Urahnvaters, wiewohl er bei vier hundert Erb- oder Höfe in und ausserhalb Stifts Münster besessen, welche mehr als ein Grafen-Gut, und jetzo wohl über viermal hundert tausend Reichsthaler werth wären, auch viele adliche Lehngüter gehabt, unangesehen aller Reichthum, sich mit dem adlichen Stand allein befriediget, seye 1448 gestorben, dessen zwei Söhne, Johann und Wennemar, Tuhmkapitularen zu Münster, Ernest, Maltheser-Ordens Commenthur zu Steinfurt und Balay von Westphalen, Friedrich, Teutschordens Ritter, Commenthur zu Otmarschen gewesen. Die vier andere weltliche Brüder hätten diese große Güter getheilet; als Niclas, von welchem der Name ausgestorben, und Havixbeckische Linie ihren Ursprung gehabt, Gerlacus, seines Ahnen Großvater, von welchem er und die Devesburgische Linie herstammte, davon Conradus und Florentius ohne Leibeserben verstorben, wie die aufgesetzte und continuirte Genealogie derer von Beveren ausweiset.

Wie wir nun ab vorerzählten Umständen auch gnädigst anerkennen, daß der von Beveren von einem uralt edeln und herrlichen Geschlecht entsprossen, und über dieses nicht weniger betrachtet die angenehme, treue und nützliche Dienste, welche unserem Höchstgeehrten Herrn Vatter und Vorfahren am Reich Römischen Kayser Herrn Ferdinando III. Christseeligsten Angedenkens, sein Vater Weyland Johann von Beveren, als Ihro Majestät Kayserliche Armada unterm General-Feld-Marschall Grafen von Lamboy 1647 vor Rheine, im Stift Münster, von Schweden, Sachsisch-Weymarischen und Hessischen Armaden dergestalt blokirt gewesen, ersprießlich erwiesen, zumalen er von seinem adlichen Sitz Devesburg durch ansehnlichen Vorrath von Getraid, Holz und andere Nothwendigkeiten dieselbe über vierzehn Tage lang erhalten, und aus sonderbarer unterthänigsten Devotion zum heiligen Römischen Reich und unserem löblichen Erzhaus Oesterreich also versehen, daß die Feinde, aus Mangel Proviants und Futterey, die Stadt quittiren müssen; dessen guten Exempel nachfolgend hätte er seine Treue gleicher Gestalt zu bezeugen nit unterlassen, inmaßen derselbe auf dem Reichstag zu Regensburg seine Consilia als Fürstlicher Münsterischer Geheimer- und Landrath jederzeit dahin geführet, wie Uns und dem heiligen Römischen Reich und Unserem löblichen Erzhaus Oesterreich angenehme, nützlich und ersprießliche Dienste erweisen mögte; das er dann wohl thuen kann und solle.

So haben Wir demnach mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und aus selbst eigener Bewegnuß mehrgemeldtem Johann Godfried von Beveren, diese besondere Kayserliche Gnad gethan, und ihn samt allen seinen jetzig- und künftigen ehelichen Leibserben und derselben

Erbenserben Manns- und Frauen-Personen, wiederum von neuem in den Stand und Grad der Reichs-Freiherren, Frauen und Fräulein gnädiglich eingesetzt und gewürdiget, und gleich anderen Unseren und des Heiligen Reichs, auch Unserer Erbkönigreich, Fürstenthum und Lande altgebornen edlen Panner- und Freiherren gegleichet, zugefügt und zugesellet. Erheben, würdigen ꝛc. ꝛc., auch sich dessen neben seinem anererbten führenden uraltadlichen Beverenschen Wapen und Kleinod, nachfolgender Maßen eingetheilt:

"Als mit Namen ein quartirter Schild, dessen
„zur rechten Seithen untere Feldung blau, darin
„eine weiße Muschelschal; zur linken Oberfeldung
„weiß, darin ein rother mit einer guldenen Kron
„gezierter zum Grimmen gestellter Lewe, roth aus-
„schlagender Zunge und doppelten Schwanz; die
„unter zur linken, und rechter Seiten obere Fel-
„dung roth, alldorten in der ersten zwo weiße Ro-
„sen mit gelben Bötzlein, und oberhalb derselben in
„der Mitte ein weißer Stern; in der obern nach
„der Schrege eine silberfarbe Maulprame mit einer
„gelben Krone geziert. In der Mitte ein gelbes
„oder goldfarbes Herzschild, darin zwei gekrümmte
„rothe Balken; auf dem Schild drei offene adliche
„gekrönte Turniershelme, die dann allerseits mit
„roth, gelb und blau vermischten Helmdecken geziert,
„und außer der Kron rechter Seits, die im Schild
„beschriebene gekrönte Maulprame; zur linken zwei
„Pfauen-Schwänze; auf dem mittlern aus einem
„guldnen Geschier sechs schwarze Federn, zu dem
„uraltadlichen Beverenschem Stammschild gehörig
„(wie auf nachfolgendem siebenten Blatts rechter

„Seiten dieses Unsers Kayserlichen Libell weiß ge=
„schriebenen Briefs die Figuren und Farben deutlich
„ausweisen) freuen, gebrauchen und genießen sollen
„und mögen, nach Recht oder Gewohnheit von
„allermanniglich unverhindert. Und gebieten darauf ꝛc.„

Mit Urkund dieses Briefs, besiegelt mit unserm Kay=serlichen anhangenden Insiegel, der geben ist in unser Statt Wienn den ein und zwanzigsten Tag Monats Augusti, nach Christi unseres lieben Herrn und Seeligmachers gnadenreicher Geburt im sechszehen hundert neun und siebenzigsten, unserer Reichen, des Römischen im zwei und zwanzigsten, des Hungarischen im fünf und zwanzigsten und des Boheimbischen im drei und zwanzigsten Jahre.

(subs.) Leopold.

Vidit Leopold Wilhelm, Graf zu Kœnigsegg.

Ad Mandatum Sac.æ Cæs.æ
Majestatis proprium
Johann Probst.

Von Hochsteden

VII. HOCHSTEDEN,

Uralte Niederländische Grafen und Dynasten; nachher Ritter, Herren und Freiherren, am Ende wieder Grafen des H. Römischen Reichs; aufgeschworen Jülichsch, Bergisch und Kölnisch.

Der altgermanische Besitzungsname kömmt von einer hochgelegenen Wohnstätte, welche nachher einer ganzen Grafschaft den nämlichen Namen gegeben.

Das Wapen ist viergetheilt, im ersten und vierten rothen Felde ein silberner gekrönter Adler; im zweit- und dritten Felde ein rothes Schildeshaupt, darunter drei grüne ablange Balken in silber; auf den gekrönten Helmen rechts : der gekrönte Adler wachsend wiederholt mit geschlossenen Flügen, links ein ähnlicher Adler mit offenen rothen Flügen; Helmdecken und Livree roth und silber. Vaterland : ursprünglich Niederdeutschland, nachher Jülichsch, Bergisch und Kölnisch.

Außer den ältern Nachrichten und Abstammungen, welche aus dem Kaiserlichen Diplom vom Jahr 1699 bei der Wiedererhebung in den Grafenstand erhellen, und aus bewährten Schriftstellern unserer Vaterländischen Geschichte gezogen sind, erschienen sie auf dem Turnier zu Ravensburg 1311. Bei Errichtung

des H. Hubertsorden wurde einer von Hochsteden zum Ritter aufgenommen 1444; auch war Werner von Hochsteden, Herr zu Siersdorf, auf dem Hochzeits-Turnier Herzogs Jan Wilhm, mit unten folgender bewiesenen Stammtafel 1586.

Sibido, Graf von Hochsteden, stiftete im zehnten Jahrhundert das Jungferen-Kloster in Steinfeld.

Gerard 1., Graf von Hochsteden; Henrich, Graf von Hochsteden, und Gerard 2., lebten im eilften Jahrhundert unter den Kaisern Henrich dem 3. und 4.

Gerard der 3., Theodorich der 1., Lothar der 1., Theodorich der 2. und Otto, Grafen von Hochsteden, blühten im zwölften Jahrhundert unter den Kaisern Lothar dem Sachsen, Konrad 3. und Friedrich dem Rothbart; und am Ende dieses Jahrhunderts wurde Lothar der 2., Sohn des Otto, Graf von Hochsteden, als Probst zu Bonn 1192 zum Bischof von Lüttich erwählt, und dessen Bruder, Theodorich der dritte, Graf von Hochsteden und Dalheim, soll, mit Begünstigung Kaiser Henrichs des vierten, an der Ermordung des erwählten und von Rom bestätigten Bischofs von Lüttich, Alberts Herzogs von Braband, mitschuldig gewesen seyn. Auf ihn folgten seine Söhne, Lothar der dritte und Wirich, Grafen von Hochsteden und Dalheim; ersterer schrieb sich von Gottes Gnaden und war Vater des Erzbischofs Conrads von Köln, welcher sich durch seine kriegerische Tapferkeit, noch mehr aber durch den erhabenen kühnen Bau

des weltberühmten Doms zu Köln, den er 1248 anfing, für die ganze deutsche Nachkommenschaft unsterblich gemacht hat. Wannehr wird dieses von allen Kennern angestaunte achte Wunder der Welt vollendet werden? welchem Deutschen Fürsten wird dieser Weg zur Unsterblichkeit von der Vorsehung offen gehalten? Der edle große Erzbischof kaufte die Halbschied der Grafschaft Hochsteden von seinem ältern Bruder Lothar dem 4.; schenkte selbige der Kölnischen Kirche und war doch noch reich und vermögend genug, den Bau, bis auf die Größe wie er noch steht, aufzuführen.

Lothar der vierte, Graf von Hochsteden und Dalheim, welcher die Halbschied seiner Grafschaft seinem Bruder dem Erzbischof verkauft hatte, war vermählt mit der Tochter Otto's, Grafen von Geldern; sein Bruder Friedrich war Probst in Köln und Xanten; seine Schwester Margareth war vermählt mit Adolph, Grafen von Berg.

Theodorich, Sohn des Lothars, überließ die Grafschaft Dalheim dem Herzog von Braband; schrieb sich zwar noch Graf von Hochsteden, verließ aber diesen Titel und nannte sich Erbherrn von Noithausen; er war vermählt mit der Tochter Walrams von Limburg, Herrn zu Montjoye und Falkenburg, und lebte noch bis 1280.

Sein ältester Sohn, Wilhelm von Hochsteden,

Erbherr zu Noithausen, war vermählt mit Barbara, Erbfrau zu Frechen 1320, und zeugte

Wilhelm den jüngern von Hochsteden, Herrn zu Noithausen und Frechen, verheirathet mit Elisabeth von Horne 1370, wovon drei Söhne: Arnold, Johann und Henrich; letzterer starb unverheirathet; Arnold von Hochsteden Ritter, Herr zu Duisdorf und Landau, stiftete mit Sibilla von Weverden, Wittwe von Drove, eine neue Linie, welche aber mit Arnold von Hochsteden, der 1543 als General der Truppen des Herzogs von Jülich bei der Einnahme von Düren todt blieb, und da die vier andern Geschwister gleichfalls ohne Leibeserben starben, ausgeloschen ist.

Der Stammherr, Johann von Hochsteden, Herr zu Noithausen und Frechen, heirathete Mechtild von der Nersen 1390. Dessen zwei Söhne, Johann und Wilhelm, theilten sich wieder in zwei Linien.

Wilhelm der jüngere erhielt Frechen, zeugte mit Margareth von Junkerdorf einen Sohn Wilhelm, und da dieser mit Wilhelma von Schram nur eine Tochter Anna hinterließ, so kam die Herrschaft Frechen durch Heirath derselben mit Hermann von Haes, Herrn zu Turnich, an die Familie von Haes.

Johann von Hochsteden, der Stammherr, erhielt das Stammhaus Noithausen und zeugte mit Sophia von Randerode sieben Kinder, wovon die meisten den geistlichen Stand erwählt; aber Hermann von Hochste-

den, Herr zu Noithausen, Amtmann zu Grevenbroch und Gladbach 1482, vermählt mit Adelheid von Horrich, zeugte den Stammherrn der bei der Jülich=schen Ritterschaft aufgeschwornen Nachkommen, (sieh hiernach.)

Werner von Hochsteden, Herr zu Noithausen und Niederzier, des Herzogs von Jülich Geheimrath und Oberhofmeister. Er heirathete erstens Anna von By=land, wovon ein Sohn, Hermann, ohne Kinder starb; aus der zweiten Ehe, mit Catharina von Hatzfeld zu Weisweiler, sind sechs Kinder entsprossen, wovon Wilhelm von Hochsteden, Herr zu Niederzier, mit Luzia oder Ludowika von Hanxleden, wieder sieben Kinder gezeugt, wovon sechs meist Dom= und Or=densherren oder Geistliche ohne Kinder gestorben, und nur Johann Werner von Hochsteden, Herr zu Noit=hausen und Niederzier, mit Maria von Kinsweiler zu Müdersheim verheirathet gewesen; von diesen ka=men drei Gebrüder, Johann Michel, Dechant zu Fuld; Gerard Wilhelm, Herzoglich Jülichscher Kriegs=rath, Obrist eines Regiments zu Fuß, Befehlshaber der Jülichschen Truppen gegen die Türken, Komman=dant von Düren und Leibgarde=Hauptmann, und der dritte Bruder, Hermann, Freiherr von Hochsteden zu Niederzier und Velt, war Herzoglich=Neuburgischer Geheimrath und Hofmeister, Amtmann zu Greven=broch und Gladbach. (Diese drei Gebrüder sind vom Kaiser Leopold im Reichsfreiherrenstand 1669 bestätigt worden.)

Hermann, vermählt mit Susanne Elisabeth, Freifrau von Prank, zeugte vier Kinder: Karl Philip Konrad; Maria Franziska und Elisabeth Amalia Maria, vermählt mit Ferdinand von Brede, und

Johann Adolph, Obrist und Vizegouverneur von Jülich, vermählt mit Maria Franziska von Speth auf Zweyfalten, hatte sechs Kinder, worunter Maria Anna, Agnes, Theresia Lowisa, Erbinn von Belden, den Freiherrn Johann Friedrich von Fürstenberg; Maria Anna Elisabeth, den Freiherrn Ernst Bertram von Hall zu Ophoven geheirathet haben, und da drei Brüder, Johann Wilhelm Ferdinand, Anton Joseph und Reiner Adrian ohne Kinder gestorben, so hat Johann Karl Leopold, vermählt mit Anna Maria Franziska, Freifrau von Leerode, den Stamm fortgepflanzt, wie aus bemeldter aufgeschwornen Stammtafel zu ersehen.

Aufgeschworne Abstammungen.

1. Werner von Hochsteden, von Noithausen und Niederzier, vermählt mit Catharina von Hatzfeld. Deren Tochter, Maria, war vermählt mit Herrmann Wolff, genannt Metternich, zur Gracht.

2. Wilhelm von Hochsteden zu Niederzier, mit Lucia von Hanxleden.

3. Johann Werner von Hochsteden zu Niederzier, mit Maria von Kintzweiler zu Mudersheim.

4. Hermann, Freiherr von Hochsteden zu Niederzier, Jülichscher Hofmeister, Amtmann zu Grevenbroch und Gladbach, aufgeschworen 1649, vermählt mit Susanna Elisabeth, Freifrau von Pranck zu Puchs und Koppelsbach. Der Bruder, Gerard Wilhelm, war aufgeschworen 1652, und ihre Tochter, Maria Franzisca, vermählt mit Ignatz, Freiherrn von Rolshausen zu Stauffenberg, Butgenbach und Turnich.

5. Johann Adolph, Freiherr von Hochsteden zu Niederzier, aufgeschworen 1697, vermählt mit Maria Francisca Speth von Zweyfalten und Marchtall. Der Bruder, Philip Carl, war vermählt mit Maria Anna Clara, Freifrau von Blanckart.

6. Johann Carl Leopold, Freiherr von Hochsteden zu Niederzier, aufgeschworen 1714, vermählt mit Anna Maria Francisca, Freifrau von Leerode. Der Bruder, Johann Wilhelm Ferdinand, war aufgeschworen 1752, und ihre Tochter, Maria Josepha, war vermählt mit Johann Hugo Henrich Ferdinand, Freiherrn von Bongart zu Winandsrath.

7. Ferdinand Ludwig Carl Maria, Graf von Hochsteden zu Niederzier, aufgeschworen 1743, vermählt in erster Ehe mit Philippine, Gräfinn von Harskamp, Stiftsdame zu Audenne. Die einzige Tochter aus dieser Ehe, Amalia Theresia Franziska, Stiftsdame zu Süsteren, heirathete Karl Emanuel

von Auxy (1), und in zweiter Ehe, Freifrau von Bourscheidt-Merœdtchen, wovon folgende :

a. Maria Eleonora Leopoldina, Gräfinn von Hochsteden-Niederzier, vermählt mit Christian August, Freiherrn von Wymar zu Arsen. (Sieh Wymar und Nota 2).

b. Theodora Wilhelmina, Gräfinn von Hochsteden, vermählt mit Reiner, Freiherrn von Overschie-Wisbeck (3).

c. Mariane, vermählt mit Arnold Gottfried Franz, Freiherrn von Beveren-Landsberg (sieh Beveren).

d. Josina, Gräfinn von Hochsteden, Stiftsdame zu St. Maria in Capitolio zu Köln.

e. Felizitas, und f. Marie Luise Isabella, beide Stiftsdamen zu Notelen.

g. Franziska Klementina Josepha Maria Felizitas, Stiftsdame zu Gerresheim, und

h. Amalia, Gräfinn von Hochsteden, vermählt mit Hugo Karl von Zandt zu Weiskirchen, K. K. Oesterreichischem Kammerherrn (4).

---

(1) Karl Emanuel von Auxy, Pfalzgraf des H. R. Reichs, Graf und Herr zu Wutrou, Neufvilles, Erboberdrossard zu Lonzen und Busch, Sr. K. K. Majestät Kämmerer, und Lieutenant Allerhöchstdero Leibwache zu Brüssel, † 1814. Ihr einziger Sohn, Karl Eugen Ferdinand, Graf von Auxy, K. K. Oesterreichischer Kämmerer, ernannt 1814 bei der Einnahme von Paris, Ritter des H. Wladimir-Ordens, diente als Freiwilliger

bei dem Uebergang der vereinigten Mächte über den Rhein. Nachrichten über diese uralte Familie finden sich in den Burgundischen Annalen von Froissard.

(2) Kinder der Maria Eleonora Leopoldina mit Freiherrn Christian August von Wymar:

a. Isabelle Josephe Ferdinandine Mariane, Stiftsdame zu Notelen. b. Maria Anna Deodata Josepha Antonette, Stiftsdame zu Gerresheim. c. Marie Karoline Josephe Arnoldine Apolonia, vermählt mit Freiherrn von Dalwigk zu Boisdorf (sieh Dalwigk). d. Marie Regine Ferdinande Josephe Auguste. e. Christian Joseph Maria Hubert, ritterschaftlicher Landstand der Provinz Limburg in Belgien. f. Marie Theodore Josephine Felizitas Hubertine Elisabeth Klementia. g. Marie Antonnette Josephe Maximiliane.

(3) Tochter: Johanna, Freyinn von Overschie, Erbinn zu Wisbeck und Overbach.

(4) Kinder: 1. Godfried, Freiherr von Zandt zu Weiskirchen, geb. 1798; 2. Theodore, geb. 1804; 3. Reinhart, geb. 1806, und 4. Elisabeth, geb. 1813.

VIII. GOLTSTEIN,

Herren, Freiherren und Reichsgrafen, aufgeschworen Jülichsch, Kölnisch und Klevisch.

Der Name und das Wapen zeigen den uralt-deutschen Ursprung dieser Familie hinlänglich an, und obschon selbige vor unvordenklichen Zeiten aus Dänemark an den Rhein verzogen, so verliert sich diese Periode in jenen grauen Zeiten, wo Dänen, Holsteiner und die mehresten Nordmänner zu deutschen Stämmen gezählet wurden.

Das Turniermäßige Wapen ist: gold und blau achtmahl quer getheilt (1), auf gekröntem Helme zwischen zwei Elephanten-Rüsseln nämlicher Tinktur ein rother Adler. Decke und Livree gold und blau; Schildhalter zwei Elephanten; Vaterland: am Niederrhein, im Herzogthum Jülich (2).

Aeltere Abstammungen.

Der Stammvater der Reichsgräflichen Familie von Goltstein, von welcher hier die Rede ist, (von den Holländischen, Preußischen, Sächsischen und Polnischen Familien von Goltstein, können Gauhens adliches Lexikon, und nach ihm von Kronens Lexikon nachgesehen werden) war

von Goltstein

1. Johann von Goltstein zu Dalborn, welcher 1465 vermählt mit einer von Weyenhorst, zeugte

2. Johann von Goltstein zu Dalborn, vermählt mit Catharina von Füerdt 1490; diese hatten zwei Kinder: Schwena von Goltstein, Ehefrau Johanns Krafto von Merkenich (Merzenich), starb kinderlos, und

3. Reinhart von Goltstein zu Dalborn, 1512 vermählt mit Adelheid von Breil, Tochter Gerharts von Mühlenbach, genannt Breylo (3), Erbinn des jetzigen Stammhauses. Von ihren sieben Kindern war Franz von Goltstein Deutsch-Ordens-Ritter 1539 und Kommenthur der Balley Koblenz; Wilhelm, vermählt mit Odilia von Frentz zum Rötchen; Sibilla, Ehefrau des Scheiffart von Merode zu Wylerwist; Maria, in der Reichsadlichen Abtey Burscheid; Reynand und Ferdinand starben jung, und

4. Gerhart von Goltstein zu Muggenhausen, vermählt mit Margareth von Greyn zu Rodenbusch, zeugten vier Kinder, und obschon der älteste Sohn Wilhelm, Herr zu Muggenhausen, mit Catharina von Sombreff zehn Kinder hatte, so starb dessen Linie bald aus, indem nur Catharina mit Ferdinand Tork zu Hemmert, und Elisabeth mit Johann Schellart vermählt gewesen; die übrigen alle kinderlos gestorben. Es wurde demnach

5. Walraff von Goltstein, Herr zu Breil, 1603 Ahnherr der hiernach stehenden aufgeschwornen Abstammungen; vermählt mit Anna von Holtzet,

genannt Oest zu Oest, zeugte er fünf Kinder : Bernard, Maltheserritter, Kommenthur zu Arnheim und Nimwegen; Johann, Kanonich; Maria und Catharina, beide nacheinander Aebtissinnen zu Synnich, und

6. Andreas von Goltstein, Herr zu Breyl, vermählt mit Johanna von Tork zu Hemmert; dieser hatte außer seinem ersten Sohne

7. Johann Wilhelm von Goltstein, Herr zu Breyl 1605, Obrist und Statthalter zu Düsseldorf, hernach Kaiserlich Königlicher General-Feldzeugmeister, vermählt mit Veronika von Holtrop zu Hochkirchen und Bolendorf, gestorben zu Nürenberg, da er als Kaiserlich-Königlicher General-Feldzeugmeister gegen die Türken aufm Marsch war, noch zehn Kinder : 1. Sibilla, Ehegemahlinn Henrichs von Eynetten zu Reimersdal; 2. Walraff, D. O. Ritter und Kommenthur zu Aachen, welcher 1632 als Rittermeister mit seinem Bruder 3. Henrich auf dem Schlachtfelde bei Leipzig geblieben; 4. Alexandrina, unvermählt; 5. Johann Friedrich, vermählt mit Antonetta von Hatzfeld; 6. Anna; 7. Margaretha; 8. Lubert; 9. Josina, (alle Geistliche) und 10. Johann Friedrich, Jülich- und Bergischer Kanzler, vermählt mit Anna von Mirbach. (Von seiner ersten Gemahlinn, einer Freyinn von Aw, hatte obiger Johann Wilhelm keine Kinder, von der

zweiten, Veronika von Holtrop, kamen die zwei berühmten Männer :

8. Friedrich Gerard und Henrich Theobald, des H. R. Reichs Grafen von Goltstein zu Breyl; letzterer war Kaiserlicher Geheimrath, Erz=Kommanthur des deutschen Ordens in Oesterreich und blieb durch einen unglücklichen Zufall todt in Mergentheim. Ersterer war vermählt mit Godefrida Catharina Theresia von Blankart zu Alstorf. (Sieh Auszug Grafen=Diploms de Dato Wien 1694 Nota 4.)

9. Johann Ludwig Henrich, des H. R. Reichs Graf von Goltstein Breyl, Jülich= und Bergischer Kanzler, Ritter des H. Huberts=Orden; dessen Schwester war vermählt mit dem Freiherrn von Reuschenberg zu Setterich; er zeugte mit Anna Maria Luisa, Gräfinn von Schaesberg :

10. Johann Ludwig Franz, des H. R. Reichs Grafen von Goltstein-Breyl; dieser war der dritte Jülich= und Bergischer Kanzler aus der nämlichen Familie, Ritter des St. Huberts=Orden, Kurpfälzischer Statthalter, Kaiserlich=Königlicher Geheimrath, Oberamtmann zu Geilenkirchen, regierender Graf zu Schlenacken, Mitglied der Rheinischen Ritterschaft wegen der immediaten Reichsherrschaft Ulmen, (sieh dessen kurze Biographie in Nota 5, aus den vaterländischen Blättern, den Bewohnern des Niederrheins gewidmet) vermählt mit Amalia Theresia, Freifrau von Blankart, wovon

11. Joseph Ludwig Franz de Paula, des H. R. R. Graf von Goltstein-Breyl, Jülich- und Bergischer wirklicher Geheimrath, Hofkammer-Vizepräsident, Land-Marsch-Kommissar, Oberamtmann der Aemter Geilenkirchen und Randerath, Ritter des Pfälzischen Löwen-Ordens, regierender Graf zu Schlenacken, Mitglied der rheinischen Ritterschaft wegen der Herrschaft Ulmen, vermählt mit Luisa Maria Augusta, Freyinn von Loe-Wissen, und Hochdessen Schwester, Franziska de Paula, Hofdame Ihrer Kurfürstlichen Durchleucht zu Pfalz-Baiern-Neuburg, † 1805.

12. Franz Ludwig Joseph, Graf von Goltstein-Breyl, Kavallerie-Obrist in französischen Diensten und Ritter der Ehrenlegion, vermählt mit Luisia Maria, Gräfinn Quad von Wickerath.

Geschwister: Franziska Alexandrina Maria Augusta, vermählt mit Wilhelm Friedrich, Freiherrn von Dalwigk-Oefft; Charlotta, Stiftsdame in Neuß und Langenhorst; Friedrich Maria, Obrist-Lieutenant bei der Königlich-Französischen Garde.

13. Kinder: Arthur Friedrich, Graf von Goltstein-Breyl; Elisabeth Marie Auguste, und Alexandrina Viktoria Esperantia.

Von der noch blühenden freiherrlichen Familie sind mir bis hiehin keine Nachrichten mitgetheilt worden.

(1) Wenn diese Tinkturen auf Lapis Lazuli deuten sollen, so ist das Wapen ein Sprechendes.

(2) Bei Erhebung in den Reichsgrafenstand unter Leopold I. K. M. 1694, wurde der rothe Adler dem Helmschmuck, zum Andenken der ausgestorbenen Familie von Holtrop, zugesetzt.

(3) Eine der ungegründeten alten Sagen führt den Namen des Gräflich-Goltsteinischen Schlosses Breyl bei Geilenkirchen aus folgendem Märchen her: Zwei Gebrüder von Müllenbach entzweiten sich bei der Erbtheilung, wer nämlich das Stammhaus Müthagen haben sollte; da solches dem ältesten zufiel, so habe der jüngere das Schloß Breyl in der Nähe des Stammhauses seinem ältern Bruder zum Trotz als eine Brille erbauet. Die altadliche ausgestorbene Familie von Breiloo ist aber viel eher in den Brabändischen Geschichten bekannt, als das Schloß, welches sie erbauet, und welches daher den Familien-Namen Breyl führet.

(4) Auszug Grafen-Diploms für beide Gebrüder Franz Gerard und Henrich Theobald von Goltstein, de Dato Wien 1694.

Wir Leopold, von G. G. erwählter römischer Kayser ꝛc., bekennen für uns und unsere Nachkommen ꝛc. Wenn wir nun gnädiglich angesehen, wahrgenommen und betrachtet, des uraltadlich, rittermäßig und freiherrlichen Geschlechts der Gebrüder Henrich Theobald und Friedrich Gerard, Freiherren von Goltstein, uns und unsern Vorfahren am Reich römischen Kayserm, und unserm löblichen Erzhaus Oesterreich erwiesenen tapfern Kriegs- und Civil-Diensten, besonders aber in ggster. Erwegung des unsers lieben Vettern, Pfalzgrafen bey Rhein, Ludwig Antons, in

teutsch- und welschen Landen teutschen Ordens-Mäisters Liebden Hofmarschallen Henrich Theobald, Freiherrn von Goltstein, deren Vatter Weyland Johann Wilhelm sich von seiner ersten Jugend her in unsers Herrn Vorfahren und Vatters glorwürdigsten Andenkens, Kriegsdiensten begeben, darin auch sich so meritirt gemacht, daß mit der Zeit zur Obristenstelle und verschiedenen Commanden gelanget, wie er dann im abgewichenen dreyßigjährigen Schwedenkriege einige Jahr lang zu Zons Commandant gewesen, und als im Jahr 1646 die Hessen selbigen Ort im Monat April per Stratagema zu überfallen vermeynten, hat er durch seine Vorsichtigkeit und tapfere Gegenwehr diesen Feind und mit dem großen Verlust davon abgetrieben, auch den Anführer selbiger feindlicher Entreprise selbst erlegt. Im Junio darauf, als eben dieser Ort von dem feindlichen General von Rabenhaupt mit Beistand der Franzosen und General von Turenne formaliter belägert worden, gegen dieselbe solche tapfere und ungemeine Gegenwehr gethan, daß der Feind mit Hinterlassung vieler Torten wieder abzuweichen genöthiget worden. Wie im September drauf, da gemelter Rabenhaupt, weit stärker als vorhero, sich abermal, vermittels einer Formal-Belagerung, an den Ort mit furiosen Attaquen gemacht, in Meynung ein mehreres zu effektuiren, da er dann gleich vorigenmals solche generose Gegenwehr mehrmalen erfunden, daß nit weniger wie vorhin, bis zu ankommenden Succurs unter dem General Melander mit großem Verlust wieder davon abgetrieben, in welchem Abzug auch des Feindes völlige Retragadie geschlagen worden; zu dessen Zeugung noch heutigen Tags auf dem Rathhaus zu Zons, zur ewigen Gedächtnus, folgendes Chronographicum öffentlich zu lesen seyn solle:

RabenhaVpt Me oppVgnaVIt, GoLDsteIn propVgnaVIt JVVante popVLo ZontIensI; worauf obzwarn er damals von Pfalz-Neuburg in Dero Dienſten geſucht worden, ſo hat er doch zu unſers Vorfahren und des Reichsdienſten fort commandirt bis ins Jahr 1647, auf Order des Kaiſerlichen General-Wachtmeiſteren und Ober-Commendanten des Weſtphäliſchen Kreyſes Otto von Spaar zu der Kayſerl. Armee ſich mit ſelbiger zu conjungiren, beordert, und bald darauf zu einem Commendanten von Warendorf geſetzet, alwo auf Order des damaligen Veltmarſchallen-Lieutenants von Lamboy ſich bis auf den letzten Blutstropfen zu wehren nicht allein beraith geſtanden, ſondern auch folgendts nach Abſterben des Feldmarſchalken-Lieutenants von Lutersheim auf Steinfort, um ſelbigen Ort in gleicher Defenſion zu halten, ſich gantz ohnverdroſſen beorderen laſſen, und bis zum Schluß des Friedens in Dienſt verblieben, damalen erſtlich in Pfalz-Neuburgiſchen Dienſten als Generalwachtmeiſter und Gubernator der Reſidenzſtatt Düſſeldorf gangen, bei Aufrichtung der Rheiniſchen Alliantz aber zum General-Feldzeugmeiſter benennet, in welcher Qualität er endtlichen im Jahr 1663 bei letzt vorigen Türkiſchen Krieg auf den Rayſen nacher Ungarn dieſes Zeitliche geendiget, in deſſen preysliche Fueßſtapfen auch einzutretten, hat er Henrich Theobald, Freyherr von Goltſtein, ſeine erſte Jugend bei dem Pfalz-Neuburgiſchen Hofe zugebracht, und dabei ſich alſo ſignaliſiret, daß ihme anvertrauet worden, mit deren Prinzen, inſonderheit aber da eine Platz im Teutſchen ritterlichen Orden in der Ballie Altenbieſen gehabt, vor Anfang des Hungariſchen Kriegs jetzigen vorgedachten Teutſchen Meiſters Liebden in die Campagne zu führen, die Reiſen durch frömbde Länder zu verrichten,

wobey sich dergestallt accreditirt, daß nicht allein zu ein und andern Commendo kommen, und Coadjutor des Land=Commandeuren in Oesterreich, sondern auch bei besagter seiner Liebden geheimbter Rath und Hofmarschall seyn, in welcher Function Uns, dem heiligen römischen Reich und unserm Erzhause Oesterreich viele nütz= und ersprießliche Diensten geleistet, annoch leistet, und ein gleiches als weniger nicht sein älterer Bruder Friedrich Gerard, Freiherr von Goldtstein, bis in ihre Gruben zu leisten, des allerunterthänigsten Erbietens seind, es auch wohl thun können, wollen und sollen.

So haben wir demnach in Ansehung obgedachter und mehr anderer Motiven und insonderheit zu gnädigster Erkanntnus deren Uns, unseren Vorfahren dem H. R. R. auch unserm Erzhaus Oesterreich sehr nütz= und ersprießlichen erwiesener Civil= und Kriegsdiensten ihnen beiden Gebrüdern Friedrich Gerardt und Henrich Thobald, Freiherren von Goldtstein, mit wohlbedachtem Muth, gueten Rath und rechtem Wissen diese besondere Gnad gethan, und sie sambt ihren ehelichen Leibeserben und derselben Erbenserben Mann= und Frauenpersonen absteigender Linie für und für ewige Zeit in den Stand Ehr und Würde unserer und des H. R., auch unserer Erbkönigreicher, Fürstenthumben und Landen Grafen und Gräfinnen gnädiglich erhöhet, gewürttiget und gesetzt; sie auch der Schaar, Gesell= und Gemeinschaft anderer des H. R. und unserer Erbkönigreichen, Fürstenthumber und Landen, Grafen und Gräfinnen zugefügt, zugesellet und vergleichet, allermaßen und gestallt, als ob der Reichs=Grafenstand, Name und Titul von ihren vier Ahnen vatter= und mütterlichen Geschlechts beiderseits ihnen erblich angebohren wäre, dazu ihnen auch der

Namen und Titul des H. R. R. Grafen und Gräfinnen von Goldtstein zu nennen und zu schreiben gnädiglich gegeben, zugelassen und ertheilet ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Und dazu haben wir über dieß und zu mehrerer Gedächtnus unserer Kayserlichen Gnade ihnen Gebrüderen Friedrich Gerhardt und Henrich Theobaldt Grafen von Goldtstein ihr bishero geführtes freiherrliche Wappen nicht allein ggst. confirmirt, sondern auch auf folgende Weise verbesserter hinführo in ewige Zeit zu führen ggst. gegönt und erlaubt, als mit Namen einen blauen oder lassurfarben Schildt, durch welchen vier gelbe oder goldtfarben Balken nach der Breide durchzogen, auf dem Schild so von zweyen aufgerichten Helffanten gehalten wurden, stehet ein frey offener adelicher gerath fürwerts gekehrter blau angelauffener Turnirshelm geziert mit einem anhangenden Kleinoth, dann beederseits mit gelb und blauen abhangenden Helmdecken, auch einer guldenen Kron, aus welcher zwey blawe Büffelshörner, also wie der Schild mit gelb abgetheilt, und außwerts gekehrten Mundlöchern erscheinen, dann zwischen selben ein rother einfacher Adler mit aufgehobenen Flügelen und auspreuzenden Fuesen, welches Wapen auf negstfolgendem Blath erster Seithen mit Farben aigentlicher entworfen ist, gönnen und erlauben ihnen und ihren Descendenten auch solch ihnen new verbessertes Wappen und Kleinoth von Römischer Kayserlicher Macht-Vollkommenheit hiemit wissentlich in Kraft dieses Briefs. In Maßen ꝛc. ꝛc.

Mit Urkund dieß Briefs, besiegelt mit unserm Kayserlichen anhangenden Insiegel, der geben ist in unser Statt Wienn den achten Tag des Monats February, nach Christi unseres lieben Herrn und Seeligmachers gnadenreicher Geburt im 1694, unserer Reiche, des

Römischen im 36., des Hungarischen im 39., und des Boheimbischen im 38. Jahre.

Leopold.

Vt. Sebastian Wunibaldt, Erbst.

Graf zur Zeyhl.

Ad Mandatum etc.

Caspar Florenz Consbruch.

---

(5) Biographie des Johann Ludwig Franz, Grafen von Goltstein.

Unter den edeln Männern, deren Andenken jeder Bürger dankbar ehrt, zeichnet sich besonders dieser Graf von Goltstein aus. Er bekleidete unter der Regierung des Kurfürsten Carl Theodor, in den siebenziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, die Würde eines Statthalters der Herzogthümer Jülich und Berg. Sein viel umfassender Geist, seine Festigkeit und sein Ernst, der zuweilen an Härte zu gränzen schien, machten ihn würdig, ein Amt von solcher Wichtigkeit zu bekleiden. Dabei glühte sein Inneres von Liebe zum Vaterlande: wo irgend etwas für den Flor desselben zu veranstalten war, da begegnete sein rastloser Eifer den Wünschen der Unterthanen.

Das volle Zutrauen, welches der gutmüthige Kurfürst gewöhnlich seinen Ministern schenkte, besaß er im höchsten Grade. Und so wie jener nur in dem Glück seiner Unterthanen Friede fand, so dachte dieser stets auf Mittel, durch gemeinnützige Anstalten des Fürsten Wünschen zu entsprechen, der alle Vorschläge seines Statthalters unbedingt genehmigte. Eine vorzügliche Sorge des Grafen

ging dahin, die Summen, welche der Staat als Abgaben einbrachte, oder welche aus den landesherrlichen Gefällen, Domainen ꝛc. flossen, stets dem Lande zu erhalten. Zu diesem Zweck ließ er z. B. das herrliche Schloß Benrath erbauen, und verschaffte dadurch einer Menge von Menschen, in einer Zeit, wo viele Geschäfte stockten, Brod und Unterhalt.

Der edle Goltstein machte indessen von der ihm anvertrauten unumschränkten Gewalt nie Mißbrauch, die unverbrüchlichste Redlichkeit sprach sich in allen seinen Handlungen aus.

Unter den vielen dem Einsender bekannten Zügen theilt er nur folgenden mit :

Der Jülich- und Bergische Landrentmeister, Christian Steinwarz, verwaltete die General-Cassa, auf welcher die Baukosten von der damals bestehenden Hofkammer angewiesen wurden. Diese Kosten gründeten sich auf vorherige, vom Kurfürsten genehmigte Anschläge auf untersuchte und richtig befundene, von der Hofkammer auf die Kasse angewiesene Rechnungen. Der Statthalter, mit dem Eigennutze und den Unterschleifen der Unternehmer, eben so wie mit dem Leichtsinne derjenigen bekannt, welche die Rechnungen revidiren sollten, gab dem Rentmeister im Vertrauen den Auftrag, an jeder von der Hofkammer angewiesenen Rechnung, einiges abzuziehen. Dem redlichen Steinwarz, der die Sparsamkeit liebte, war dies überaus willkommen. Des Grafen Absicht war, durch diese Abzüge ein Kapital in der Stille zu ersparen, und in der Folge, mit Genehmigung des Fürsten, zu einem wohlthatigen Zwecke zu verwenden.

Der gute Fürst berief, um dem Statthalter einen Beweis seines unbegränzten Vertrauens zu geben, denselben zum Finanzminister nach München. Der redliche Mann kannte nur den graden Weg des Rechts und der Pflicht; er unterlag, da er alle Ränke und jeden Trug verabscheute, auf seinem neuen Posten der schlüpfrigen Hofkabale und fiel in Ungnade. In seinen schönsten Absichten getäuscht, aufgehalten in der Ausführung seiner großen Entwürfe für das Wohl der Unterthanen seines Fürsten, zog er sich zurück in seinen Hof zu Aachen. Er überlebte das in seinen Augen unerträgliche Schicksal der unverdienten Zurücksetzung nicht lange.

Gleich nach dem Tode des Grafen zeigte der redliche Landrentmeister dem Kurfürsten an, daß er aus den, ihm von dem verstorbenen Statthalter aufgetragenen, Abzügen eine ersparte Summe von 82,000 Rthlr. vorräthig habe.

Der Statthalter, Graf von Goltstein, war der erste, der auf Anlegung von Kunststraßen, zur Belebung des innern Verkehrs, bedacht war. Unter andern verdankt ihm die schöne Straße von Bonn auf Coblenz ihre Wiederherstellung. Eine in der Gegend von Sinzig aufgestellte Säule sagt es der Nachwelt, daß diese von dem römischen Kaiser, Marc Aurel, erbaute Straße, unter der Regierung des Kurfürsten Carl Theodor, von dem Statthalter, Grafen von Goltstein, wieder hergestellt und erweitert worden sey.

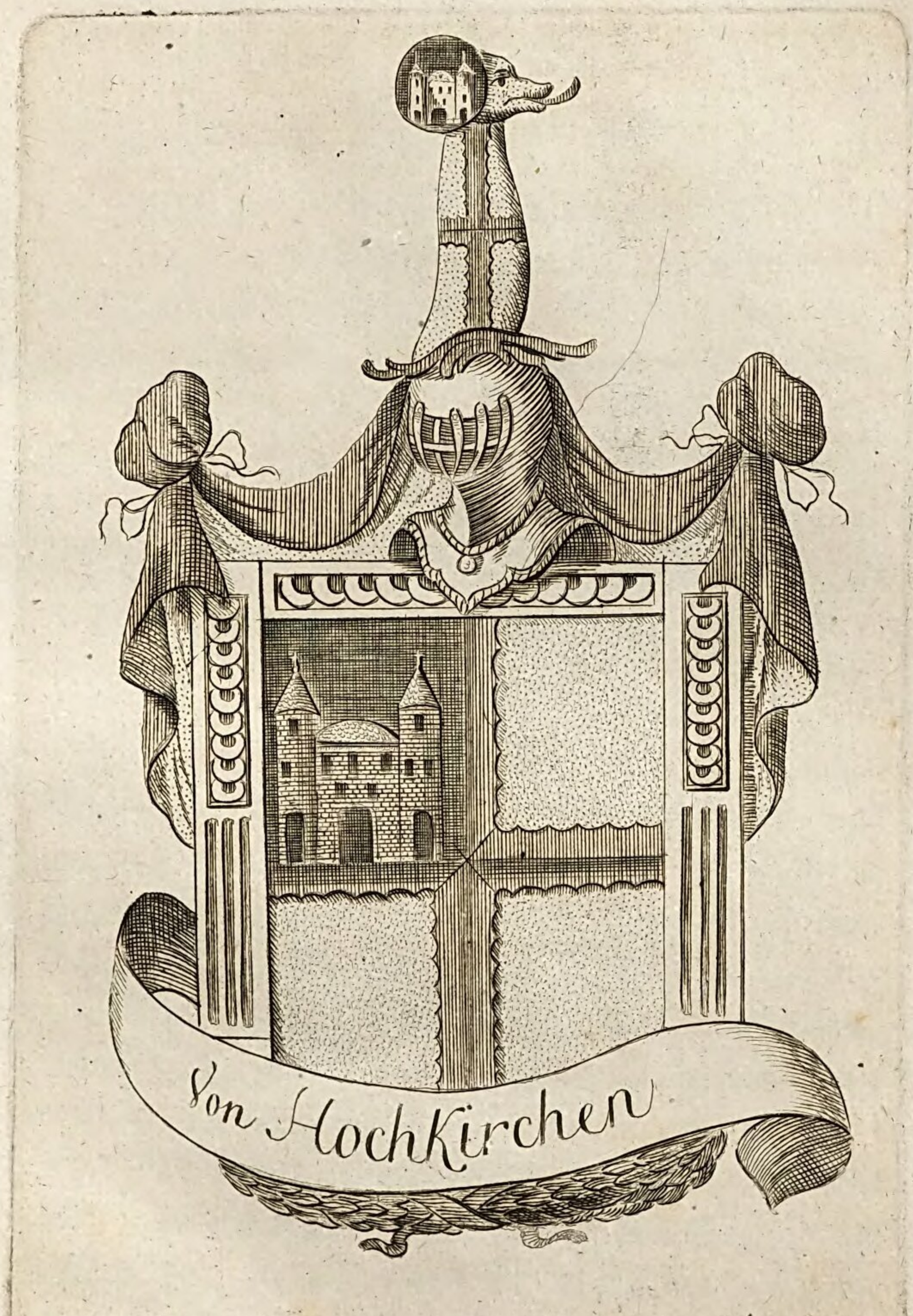
Auch das schöne Rheinwerft bei Düsseldorf hat unser Graf erbauen lassen. Er war es, der verschiedenes Grund-

eigenthum ankaufte, und den schönen Hofgarten anlegen ließ. Durch zweckmäßige Mittel und durch Belohnung suchte er die Bienenzucht im Lande zu befördern. Er machte den Anfang mit der Theilung der Gemarken und Gemeinheiten, und führte einige Theilungen, z. B. in dem Jülichschen Amte Randerath und dem Bergischen Amte Windeck, glücklich aus. Manche Mißbräuche in der Gerechtigkeitspflege wurden durch ihn abgestellt, auch kämpfte er ritterlich gegen den damals herrschenden Fanatismus, ließ die Zahl der Feiertage vermindern, die Wallfahrten nach entlegenen Orten, wo man über Nacht ausblieb, und Gelegenheit zu manchem Unfug fand, so wie die Todtenwache und die Geburtshochzeiten verbieten. Die Einkünfte der vielen geistlichen Brüderschaften im Lande überwies er den Armenkassen, verminderte die vielen Kirchweihfeste als Gelegenheiten zu den größten Ausschweifungen, und verordnete, daß alle Kirchweihfeste im Lande auf einen Tag, nämlich auf den Sonntag nach Martini gehalten werden sollten. Zum Vortheil der Landwirthschaft gab er die Vorschrift, daß das Dienstgesinde auf dem Lande erst nach Beendigung der Saat, den ersten Oktober, ausziehen dürfe. Die Belebung des Bergbau's, der Fabriken und Manufakturen, waren Lieblingsgegenstände seines Strebens. Eine Menge nützlicher von ihm getroffener Anordnungen, beweisen dies zur Genüge.

Wohl hätte Goltstein ein besseres Geschick verdient, als ihn traf! doch das Bewußtseyn, eine Reihe von Jahren hindurch das Wohl vieler Menschen befördert zu haben, konnte ihn für allen Undank entschädigen.

(Sieh vaterländische Blätter, 3. Band, 1. Heft).

Feurig besinge der Barde die Heldenthaten der Ahnen!
Horchend belauschet der gierige Jungherr das Loblied des Greises;
Alles ergreift sein biegsames Herz zum künftigen Beispiel;
Kühner betritt er den Weg, durch Ehrenzeichen der Väter,
Als Denkmale bemerkt; nichts hält den begeisterten Jüngling;
Rüstig durchläuft er die Bahne der Ehre; das Ziel ist erreichet;
Ehre und Ruhm erwartet den Helden als schönste Belohnung.


Von Hochkirchen

IX. HOCHKIRCHEN,

aufgeschworen Jülichsch und Kölnisch.

Der Name spricht von selbst wie das Wapen: (1) Ein rothes ausgekerbtes Kreuz in Gold, und im ganzen rechten schwarzen Oberwinkel eine weiße Kirche mit zwei Thürmen, schwarzen Thoren und Fenstern, auf dem Helm ein goldner Hundskopf, auf dessen Halse das Kreuz, und auf dessen schwarzem Ohrlappen die Kirche hoch wiederholt wird. Decke und Livree roth und gold. Vaterland: Niederrhein, Jülichsch und Kölnisch.

Aeltere Abstammungen.

A. 1. Johann von Hochkirchen, Herr zu Schürzel, Amtmann zu Randerath, heirathete zweimal, und zeugte in erster Ehe mit einer von Imsterath zu Mehr zwei Kinder: Maria, vermählt mit Ruald, Freiherren von Merode-Hoffalize zu Kalkofen, und

2. Emund von Hochkirchen, Herr zu Schürzel, welcher gleichfals zweimal heirathete, erstlich: eine von Zievel, mit welcher er zwei Töchter zeugte: Margareth, Ehefrau Friedrichs von Obsinnig, genannt Rohe, und Anna, Ehefrau Alards von Segard; aus zweiter Ehe mit Agnes von Bulich zeugte er: Agnes, Ehefrau Theodors von Greyn, und

3. Emund von Hochkirchen, vermählt mit Catharina von Douvenraed, deren einzige Tochter heirathete

den Herrn von Wymar zu Merzenich, womit diese Linie endigte.

B. 1. Wilhelm von Hochkirchen, Herr zu Neuerburg, Sohn des obenangeführten Johann von Hochkirchen aus zweiter Ehe mit einer von Hochsteden zu Beeck, heirathete zweimal; die zweite Ehe mit Klaudina von Horn war unfruchtbar; aus ersterer Ehe, mit einer von Hocherbach, entsprossen fünf Kinder, worunter Wilhelm, Abt zu Siegberg; Alexander, Kanonich zu Heinsberg; Elisabeth, Ehefrau Johanns von Paland zu Hamm und Horst; Adam von Hochkirchen, Herr zu Schürzel, heirathete Maria von Hülsberg, genannt Schlaun, deren einzige Tochter Adriana vermählt worden mit Wallraff von Schellart zu Schinnen. Der Stammherr blieb, wie aus beigehender aufgeschwornen Stammtafel zu ersehen,

2. Johann von Hochkirchen, Herr zu Neuerburg, vermählt mit Christina von Schilling, Erbinn zu Föert; deren zwei Töchter: Adriana, Ehefrau Adams von Schellart zu Gürzenich, und in zweiter Ehe, Didrichs von der Reck zur Kuel, und Irmgard, Ehefrau Johanns von Leerath zu Tripsrath;

3. ihr Sohn Hieronymus von Hochkirchen, Herr zu Neuerburg, war Jülichscher Oberjägermeister und Amtmann zu Boslar, vermählt mit Catharina von Mirbach zu Tegelen. Ihr einziger

4. Sohn Adolph Winand, Freiherr von Hochkirchen zu Neuerburg und Foert, war Amtmann zu

Wassenberg, Jülich- und Bergischer Kanzler ꝛc. ꝛc., wie hiernach zu sehen.

C. 1. Johann von Hochkirchen, Herr zu Hochkirchen, vermählt mit Adelheid von Eynatten zu Neuerburg, dessen Sohn, vermählt mit einer von Wildberg, starb ohne Kinder. Die Tochter: Anna, heirathete Reiner von Bock zu Lichtenberg.

Aufgeschworne Abstammungen.

2. Johann von Hochkirchen zu Neuerburg und Foert mit Christina von Schilling, Erbtochter zu Foert. Deren Tochter Irmgardis, vermählt mit Johann von und zu Leerode.

3. Hieronymus von Hochkirchen, Jülichscher Jägermeister und Amtmann zu Bousler und Wassenberg, vermählt mit Catharina von Mirbach, Tochter zu Tegelen und Raurkempen.

4. Adolph Winand, Freiherr von Hochkirchen, Herr zu Neuerburg, Foert ꝛc., Ihrer Fürstlichen Durchleucht zu Pfalz Geheimerrath, Landhofmeister, Hofraths-Präsident und Amtmann zu Wassenberg, vermählt mit Anna Catharina, Freifrau von Nesselrode zu Ehreshoven und Thumberg. Deren Töchter: Maria Elisabeth war vermählt mit Goddart Adolph von Mirbach zu Harff; Maria Adriana Catharina, erst Dechantinn zu Neuß, heirathete einen Freiherrn von Vehlen; Christina Sophia

Barbara war gleichfalls Dechantinn zu Neuß, und die jüngste war Stiftsdame zu Gerresheim.

5. Philip Bertram, Freiherr von Hochkirchen, aufgeschworen 1683, war General des Westphälischen Kreises, General-Major in Pfälzischen Diensten und blieb bei Speierbach.

---

(1) Nach mitgemachten Kreuzzügen, nach langwierigen Kriegen, nach ausgestandenem vielen Elend, auch nach den herrschenden Zeitgewohnheiten, wurde der alte reiche Ritter oft fromm, stiftete ein Kloster, zog oft selbst mit seiner edlen Hausfrau die Kutte an, oder erbaute eine Kapelle oder Kirche gewöhnlich auf Höhen, welche nach ihrem Tode zur Dankbarkeit in das Wapen versetzt, oder gar das ältere Wapen und Name damit vertauscht wurde.

Religion! du göttliche Gabe! was wären die Deutschen
Ohne dein himmlisches Herz und Seel' sanft wär-
mendes Licht?
Blind, wie der Maulwurf, tappten im Dunkeln die
Helden der Vorzeit,
suchten und wünschten das Gute, das Edle, und
fanden es nicht;
Ein Strahl — göttlicher Aufklärung — ein Funken
der Wahrheit —
Zündet das biedere Herz, entblendet das blinde
Gesicht;
Menschenvertilger, Länderverheerer werden auf einmal
Brüder; dem Feinde verzeih'n — selbst Gut thun —
wird ihre Pflicht.

Von Holtrop

X. HOLTROP,

ursprünglich Holtorp, aufgeschworen Jülichsch und Kölnisch.

Der altdeutsche Name Holtrop, Holzdorf, ein Dorf in oder an dem Walde, zeigt das hohe Alter dieser hier zu Lande ausgestorbenen, aber in Preußen und Sachsen noch blühenden Familie an, wie das Wapen die Turnierfähigkeit beweiset. Bei der Verstörung fast aller Haus- und Familien-Archiven hat man wenig bestimmte alte Nachrichten erhalten können.

1444 wurde einer von Holtrop, bei Errichtung des H. Hubertsorden, zum Ritter aufgenommen;

1585 auf dem Turnier und Hochzeit zu Düsseldorf bewies Reiner von Holtrop mit folgenden vier ältern Generationen Holtrop und Bock zu Lichtenberg; Reuschenberg und Eys, genannt Beusdal, Greyn und Kosseler, Gripswald und Blaßberg;

1636 unterschrieb Anselm von Holtrop die ständische Union.

Wapen: Ein schwarzer Querbalken mit einem rothen Adler im rechten Oberwinkel besetzt in silber, aufm Helme einen goldenen feuerspeienden Drachenkopf. Decke schwarz und silber. Vaterland: H. Jülich auch Kölnisch.

1. Holtrop, vermählt mit Reuschenberg, ohne Vornamen nach dermaliger einfacher Sitte.

2. Johann von Holtrop zu Bolendorff, mit Veronica Bock von Lichtenberg.

3. Reiner von Holtrop zu Irnich, mit Anna von Wevorden zu Drove.

Bruder : Johann Gerard von Holtrop zu Irnich, mit Veronica von Cortenbach zur Sœurs und Hochkirchen, hatten einen Sohn : Hans Gerard, aufgeschworen wegen Bolendorff 1649 und eine Tochter : Veronica von Holtrop zu Hochkirchen und Bolendorff, vermählt mit Johann Wilhelm von Goltstein zu Breill.

4. Johann Henrich von Holtrop zu Irnich, mit Anna Walburgis von Elverveld zu Sintzich.

Schwester : Cecilia Lucretia war vermählt mit Hans Gerard von Hœven-Godenrath.

5. Ferdinand Philip von Holtrop zu Irnich, aufg. 1709, mit Anna Adriana von Rossum zu Rœsteren.

Bruder : Johann Balduin, aufg. 1696, und Schwester : Johanna Maria Elisabeth, vermählt mit Johann Wilhelm von Merode-Hoffalize-Frenz.

6. Johann Balduin von Holtrop zu Irnich, aufg. 1749; dessen Schwester, Maria Catharina Luisa, war vermählt mit Franz Bertram von Mosbach, genannt Breidenbach, Herrn zu Seelscheid, Vorstbach, Neukirchen, Beverhaus und Markelsbach, welche Familie nach dem Aussterben dieser Linie von Holtrop nebst andern Gütern die Herrschaft Sinzenich geerbet hat. (sieh Hall).

von Hall

XI. HALL,

aufgeschworen Jülichsch und Bergisch.

Wapen: Ein schwarzer Löwe in silber, auf dem Helm in schwarzem Schilf sitzend, wiederholt. Decke und Livree schwarz und silber. Vaterland: Jülichsch und Bergisch.

Aeltere Abstammungen.

Das landesherrliche Wapenzeichen dieser Familie, wie mehrerer anderer, dienet zum Beweise der mitgemachten Kreuzzüge und der nahen Verbindungen mit den Grafen von Jülich.

1. Adolph von Hall zu Ophoven war vermählt mit Anna Quadt.

2. Didrich von Hall zu Ophoven und Strauweiler, vermählt mit Maria von Horrich. Dessen jüngerer Sohn Adam ward Stammherr der jüngern Linie Hall zu Strauweiler; (sieh Lit. B.) ihre drei Töchter heiratheten, die 1. Adolph von Weyenhorst; die 2. Herrn von Zevel zu Rosmüllen; die 3. Herrn von Schlebusch zu Schlebusch; der älteste Sohn,

3. Didrich von Hall, Herr zu Ophoven, vermählt mit Anna von der Reck, zeugte nur einen Sohn

4. Didrich von Hall zu Ophoven, vermählt mit Margareth von Wylich zu Rosau. Deren Töchter: Anna heirathete Henrich von Lülstorf zum Haen und

Elisabeth einen Herrn von Elverfelt zum Neuenhoff; ihr Sohn Didrich von Hall zu Duvenrath, zuvor Domherr zu Trier, heirathete Anna von Chamont. Ihr einziger Sohn Didrich blieb auf dem Felde der Ehre im Westerwald in Kaiserlichen Diensten. Der Stammherr

5. Gottart oder Gottfried, Freiherr von Hall, Herr zu Ophoven, vermählt mit Veronika von Koppenstein, ist der Ahnherr der nebenstehenden bei der Jülichschen Ritterschaft aufgeschwornen Stammtafel.

Lit. A. 6. Gottard, Freiherr von Hall von Ophoven, mit Veronica von Oppenstein (Koppenstein).

7. Johann Degenhart, Freiherr von Hall zu Ophoven und Landscheidt, Kaiserlicher Rath, Amtmann zu Miseloe, mit Anna Margaretha, Freifrau von und zu Kessel,

8. Otto Caspar, Freiherr von Hall, mit Anna Maria Magdalena, Freifrau von Kolff von Vettelhoven und Hausen.

9. Ernst Bertram, Freiherr von Hall, aufgeschworen 1717, mit Maria Anna, Freifrau von Hochsteden.

10. Jodocus Wilhelm, Freiherr von Hall zu Landscheidt, Wammen und Pesch, aufg. 1757 wegen den Rittersitz Pesch, verheirathet mit Johanna Franziska von Wassenberg, Freyinn zu Lorsbeck, † 1792.

11. Dessen Erbtöchter Maria Anna Adolphina, Ehefrau von Hall zu Pesch, ist vermählt mit Fer-

dinand, Freiherrn von Mosbach, genannt Breidenbach-Seelscheid, Herr zu Sintzenich, Scheven und Wammen ꝛc., Kur-Trierischer Kammerherr, und Elisabeth, Freyinn von Hall zu Pesch, unverheirathet.

Kinder: a) Klemens Wenzel Karl Franz, geb. 1785; b) Maria Franziska Wilhelmina Ernestina Cornelia, geb. 1789; c) Maria Elisabeth Johanna, geb. 1790 und vermählt 1814 mit Max Bogislaus, Frhrn. von Brochowsky, Königl. Sächsischem Hauptmann; d) Maria Magdalena Klementina Cornelia, geb. 1791, und e) Johann Balduin Maria Joseph Cornelius, geb. 1794. (Sieh über diese adliche Bergische Familie von Krohne allgemeines deutsches Adels-Lexikon, und die landständische Union von 1636, welche Johann von Breidenbach zu Borsbach als Landstand mit unterschrieben.

Lit. B. Hall, Bergisch. 1. Adam von Hall zu Strauweiler und Zundorff, mit Philippina von Nesselrode zum Stein, Erbinn zu Landscheidt.

2. Degenhart von Hall zu Strauweiler, Zundorff und Landscheidt, mit Sophia Walpot von Bassenheim. Deren Tochter, Maria Catharina, Erbinn zu Strauweiler 1630, ward vermählt mit Johann Adolph, Freiherrn Wolff Metternich zur Gracht. Mit seiner ersten Gemahlinn, Catharina von Nesselrode-Ehreshoven, zeugte er keine Kinder.

XII. SPEE,

Herren, Reichsfreiherren, Reichsgrafen, aufgeschworen bei der Jülichsch-, Kölnisch- und Bergischen Ritterschaft.

Sie führen viergetheilt, im ersten und vierten silbernen Felde einen rothen gekrönten, rechts schreitenden Hahn, (das alte Stammwapen) im zweiten und dritten goldenen Felde, drei rothe Rauten. Den Schild deckt eine Grafenkrone; auf den zwei gekrönten Helmen, rechts: ein gekrönter rother Hahn wachsend mit offenen rothen Flügen, auf welchen der erste Schild wiederholt wird; auf dem linken wird der zweite Schild zwischen rothen Flügen wiederholt. Helmdecken: rechts silber und roth, links gold und roth. Livree: roth, weiß und gelb. Das Vaterland: am Niederrhein, ursprünglich Westphälisch. Die Familie wurde 1739 in den Grafenstand erhoben, laut folgendem Auszug Diploms (1).

Aeltere Abstammungen.

Christian Spee zum Aldenhoff wurde 1649 den 16. Septembers bei der Jülichschen Ritterschaft aufgeschworen mit folgender Stamntafel, wie man solche jetzt noch auf Leichensteinen findet:

Spee. — Wienhorst.
Spee. — Brockhausen.

von Spée

Friedrich Christian Spee.

Wodurch folgende Abstammungen, bis zu den neueren, bewiesen werden können.

1. Arnold von Spee zu Altenhoff und Kakirchen war zweimal vermählt, erstens mit einer von Weyenhorst, wovon keine Kinder; zweitens mit Sibilla Rovers, wovon sechs Kinder: 1. Sibilla, vermählt mit Adolph von Kalenburg; 2. Karl, vermählt mit einer von Dammerscheid, deren Sohn Arnold, vermählt mit einer von Beusdal, ohne Kinder gestorben; 3. Alexander, vermählt mit einer von Waeß, auch ohne Kinder; 4. Elisabeth, unverheirathet; 5. Bella, vermählt mit einem Herrn von Bensterath, kinderlos, und 6.

2. Arnold von Spee, Herr zu Altenhoff, zeugte mit einer von Wienhorst

3. Henrich, Freiherrn von Spee, Herrn zu Altenhoven, vermählt mit Anna von Brockhausen zu Geyseren, Wittwe Segerus von Horst, woran sich die neueren im Kölnisch- und Bergisch- ritterbürtigen Collegio aufgeschwornen Abstammungen anschließen, nämlich:

4. Segerus, Freiherr von Spée zu Aldenhoff, vermählt mit Agnes Johanna von Henning zu Wasne.

5. Friedrich Christian, Freiherr von Spée zu Aldenhoff, Geheimrath, Hofkammerrath, General-Kommissar, Kammerpräsident, Hofmarschall und Amt-

mann zu Brüggen, vermählt mit Catharina Elisabeth von Loe zu Wissen. Dieser zeugte in ersterer Ehe, mit Maria von Weschpfenning zu Broel, zwei Töchter: Johanna Margaretha, vermählt mit Ambros Adrian Adam, Freiherrn von Birmund zu Neersen und Anrath, und Maria Elisabeth, vermählt mit Wilhelm von Brembt; aus zweiter Ehe folgt:

6. Degenhart Bertram, Freiherr von Spée zu Aldenhoff, Herr zu Heltorf, General-Major, aufgeschworen 1705, vermählt mit Elisabeth Amalia von der Gracht, Freifrau von Wanghe, Erbinn zu Schoenforst, Schirpenbroch, Geilenkirchen, Rehfeld, Dhoff und Hamm. (Sieh von der Gracht).

7. Ambrosius Franciscus, des H. R. Reichs Graf von Spée, Herr zu Aldenhof und Heltorf, Amtmann zu Kaster und Jüchen, Kämmerer, Hofkammer-Vizepräsident, Ritter des Pfälzischen Löwenordens, aufgeschworen 1752, vermählt mit Anna Elisabeth Augusta Maria, des H. R. Reichs Gräfinn von Hillesheim zu Arendahl, Erbinn der beträchtlichen Hillesheimischen Güter. (Sieh Hillesheim).

8. Carl Wilhelm, des H. R. Reichs Graf von Spée, Herr zu Aldenhof und Heltorf, Kurkölnischer Geheimrath, Oberstküchenmeister und Oberststallmeister, aufgeschworen 1779, vermählt mit Elisabeth Augusta, Freyinn von Hompesch-Bollheim. (Sieh Hompesch-Bollheim) Schwestern: Maria Anna und

Maria Sophia, des H. R. Reichs Gräfinnen von Spee, Stiftsdamen zu Gerresheim.

9. Franz Joseph Anton, des H. R. Reichs Graf von Spée zu Aldenhof, Heltrop, Zumhaus, Kessels=berg, Schirpenbroich, Niederbach, Arendahl, Som=mersberg und Klörath, Ritter des rothen Adlerordens zweiter Klasse und Ehrenritter des Maltheserordens, vermählt mit Maria Sophia Franziska Ludowika, des H. R. Reichs Gräfinn von Merfeld 1808. Kinder :

10. Maria Theresia Philippina Antonia Friderika Huberta 1811; August Wilhelm Konstantin Hubert 1813; Ferdinand Anton Karl Wilhelm Hubert 1815 und Maria Karolina Friderika Huberta 1816.

---

(1) Auszug Grafen=Diploms, de Dato Laxenburg 1739.

Wir Carl der Sechste, von Gottes Gnaden erwehlter Römischer Kayser ꝛc. ꝛc.

Bekennen für Uns und unsere Nachkommen am heyli=gen Römischen Reich, auch unseren Erbkönigreichen, Fürstenthumen und Landen öffentlich mit diesem Brief, und thun kund allermänniglich ꝛc. :

Wann Wir nun gnädigst angesehen, wahrgenommen und betrachtet, und theils Uns Selbsten gnädigst zurück erinnert haben, theils aber auch durch glaubwürdige Zeu=genschaft Uns sonderlich bekant gemacht worden, was massen das uraltadel= und rittermäßige Geschlecht derer von Spee (wovon Unserer und des Reichs lieber getreuer

Ambrosius Franciscus von Spee abstammet) sich von verschiedenen Jahrhunderten her nicht allein mit vielen adel= und ritterlichen Verdiensten bekant und berühmt gemacht, auch jederzeit als Ritter= und Stiftmäßig ge= halten worden, sondern sich auch vom Jahr Dreyzehen Hundert Achtzig bis auf jetzige Zeiten mit Ritter= und Stiftmäßigen Geschlechten durch Heurathen versippschaftet, auch längst vorhero und hernach, zu allen Turnieren, denen höheren Domstiften, auch auffschwerenden Landtägen qualifiziret gemacht habe; wie dann sein, des Ambrosy Francisci von Spee, Großvatter bereits im Jahr Sechs= zehen Hundert Neun und Vierzig auf dem Gülischen Landtag förmlich aufgeschworen worden. Sein Vatter auch schon in dem Zwei und Zwanzigsten Jahr seines Alters sich in Kriegssachen dermassen geübet, daß er von des Churfürstens zu Pfaltz Lbde zum würklichen Obristen von der Leibgarde ernennet worden, und als erstgedach= ten Churfürstens Lbde. zu Erhaltung Unserer Rechten und Gerechtigkeit zum Spanischen Thron einige Hülfs= Völkere nacher Hispanien abgeschicket, er, sein Vatter, diese seine so ansehnliche Stelle bei der Leibgarde verlas= sen und Uns bei seinem damahls mitgeschicket gewesenen Regiment mit Darsetzung Leib und Lebens zu dienen, sich rühmlich entschlossen, auch in allen Feldzügen, und zwar in Unserer höchsten Gegenwarth, seine ausnehmende Tapferkeit dergestalten an den Tag geleget, daß Wir darob Uns gnädigst bewogen gesehen, nicht allein ihn und seine verspürte vorzügliche Tapferkeit bey vorgedach= ten Churfürstens Lbde. schriftlich zu beloben, sondern auch durch unseren damahligen General=Feld=Marschallen Guido Grafen von Starenberg Unserer fürwehrenden Kay= serlichen Gnaden ihn versichern zu lassen. Wie er dann

auch durch solche seine beständige gute Aufführung, und gehabte sonderbahre Eigenschaften sich solcher gestalten hervorgethan, daß er bey mehrerwehnten Churfürstens zu Pfaltz Lbde. als würklicher Geheimerrath und General-Lieutenant mit allem Ruhm bis an sein Ende gestanden. Sein Ur-Anherr aber unter denen Chur-Brandenburgischen Truppen zum Obristen, und dessen Großvatter unter denen Chur-Pfätzischen Kriegs-Völkeren zum Generalen, hernächst aber an erstbemelten Chur-Pfältzischen Hof zum Obristen Marschallen, Kammerpräsidenten und nachmahls zum Obristen-Kämmerern befördert worden, und dardurch sich sämmentlich Unseren glorwürdigsten Vorfahreren am Reich Römischen Kayseren und Königen, dem Heyligen Römischen Reichs und Unserem Durchleuchtigsten Ertzhaus Oesterreich viele ausnehmende Proben ihrer unverrückten Treue und beständigen Diensteifers darzulegen, Gelegenheit überkommen haben. Welchem rühmlichen Vorgang zufolge er Ambrosius Franciscus von Spee sich von Jugend auf beflissen, mit einem tugendhaften adelichen Wandel, auch anderen zu höherem Ansehen beförderlichen rühmlichen Eigenschaften in die löbliche Fußstapfen seiner Vor- und Elteren zu tretten, und zu solchem Ende sich in allen Standesmäßigen Exercitien und Qualitäten zu üben, und dardurch Unserer Kayserlichen Gnaden sich fähig und würdig zu machen, auch Unseren des Heyligen Römischen Reichs und Unseres Durchleuchtigsten Ertzhauses Oesterreich Dienst und Bestes bey allen Vorfallenheiten getreulich zu befördern, und in solcher unverrückten Treue und Diensteifer bis in seine Gruben beständig zu verharren, des aller unterthänigsten Erbiethens ist, solches auch wohl thun kann, mag und soll. So haben Wir mit wohlbedachtem Muth,

gutem Rath und rechtem Wissen, ihme Ambrosio Francisco von Spee, zu Bezeigung Unseres darob habenden allergnädigsten Wohlgefallens, die besondere Kayserliche Gnade gethan, und ihn samt allen seinen ehelichen Leibs-Erben beyderley Geschlechts absteigenden Stammes, für und für in alle Zeit, in den hochansehnlichen Stand, Ehre und vornehme Würde Unserer und des Heyligen Römischen Reichs, auch Unserer Erbkönigreichen, Fürstenthumen und Landen, Grafen und Gräfinnen erhoben, gewürdiget, gesetzet und dergestalten vollkommentlich einverleibet, als ob sie von ihren Vier-Ahnen Vätter- und Mütterlichen Geschlechts rechtgebohrne Reichsgrafen und Gräfinnen wären ꝛc.

Ferner haben Wir obbemeltem Ambrosio Francisco, Grafen von Spee, die sonderbahre Kayserliche Gnade gethan, und ihme, samt allen seinen ehelichen Leibs-Erben und Nachkommen, Mann- und Frauens-Personen, nachfolgendes angebohrnes Wappen und Kleinod in alle Zeit zu führen und zu gebrauchen gnädigst gegönnet und erlaubet, als mit Nahmen: Einen quartierten Kriegsschild, in dessen hinter-unteren und vorder-oberen, weiß oder Silberfarben Feldung ein rother, gekrönter, zum gehen geschickter Hahn. In der vorder-unteren und hinter-oberen gelb oder Goldfarben Feldung aber drey Driangelweisgestellte viereckigte rothe Rauthen zu ersehen seynd. Den Schild bedecket eine gelb oder Goldfarbe unterhalb mit großen Edelgesteinen, und oberhalb mit neun großen Perlen besetzte, roth gefütterte Gräfliche Krone, auf welcher zwey frey offene, gegeneinander einwerts gekehrte, blau angeloffene roth gefütterte, gekrönte, rechter Seits aber mit gelb- und rothen vermischt herabhangenden Helmdecken gezierte adeliche Turnierhelm, mit anhau-

genden Kleinoden, ruhen. Auf deren ersterem oder rechtem Helm zwischen zweyen mit denen Sachsen einwerts gekehrten rothen Adlers-Flügelen, ein gekrönter, einwerts gekehrter, rother Hahn bis an die Brust. Und in denen rothen Adlers-Flügelen der im Schild beschriebene gekrönte rothe Hahn im weißen Feld. Auf dem zweiten oder linken Helm die gleichfalls im Schild beschriebene drei viereckigte rothe Rauthen im gelben Feld, zwischen zweyen ebenmäßig mit denen Sachsen einwerts gekehrten rothen Adlers-Flügelen wiederum erscheinen. Solch Gräfliches Wappen auch in Mitte dieses Unseres Kayserlichen Gnadenbriefs mit Farben eigentlicher entworfen ist.

Wir haben auch ꝛc. Und gebiethen ferner ꝛc.

Mit Urkund dieses Briefes, besiegelt mit Unserem Kayserlichen anhangenden Insiegel, der geben ist zu Laxenburg, den Neunten Tag Monaths May nach Christi Unseres lieben Herrn und Seeligmachers gnadenreicher Geburt im Siebenzehen Hundert Neun und Dreyßigsten, Unserer Reiche, des Römischen im Acht und Zwanzigsten, des Hispanischen im Sechs und Dreyßigsten, des Hungarischen und Böheimischen aber im Neun und Zwanzigsten Jahre.

Carl.

Vt. J. A. Graf von Metsch.

Ad Mandatum Sac. Cæs.

Majestatis proprium

E. F. Frhr. v. Glandorff, Mppria.

XIII. HILLESHEIM.

Herren, Freiherren, Grafen, aufgeschwo-ren Jülichsch und Bergisch.

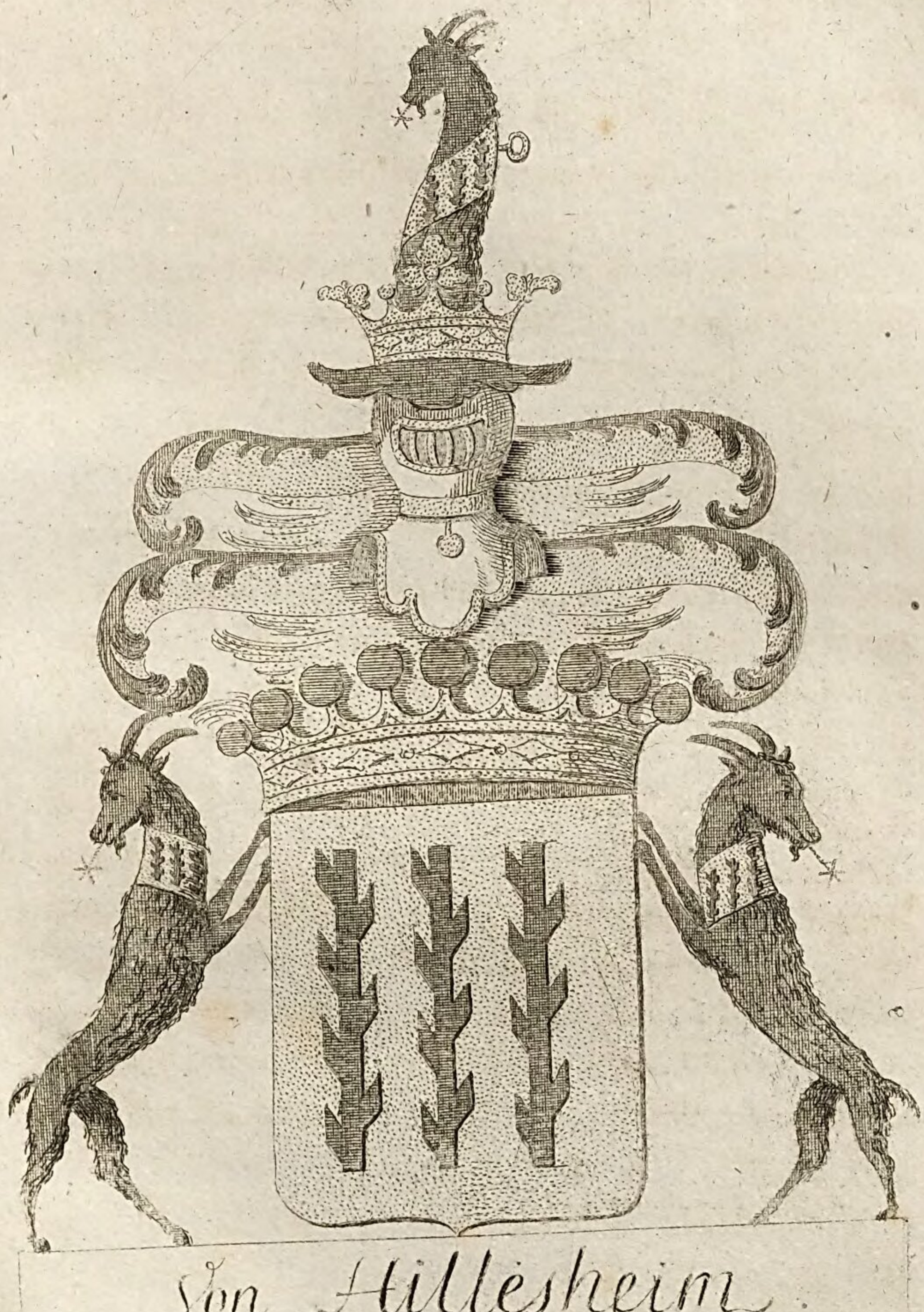
Hillesheim — Hildesheim, sonst Merrscheidt — Meschet, genannt Hillesheim.

Wapen: Drei schwarze ablange Aeste, rechts viermal, links dreimal wiedergeastet, in Gold. Den Schild deckt die Reichsgräfliche Krone; auf dem gekrönten Helm wächst ein schwarzer Ziegenbock mit goldenem Halsbande, auf welchem die Aeste wiederholt sind, und aus dessen Maul ein goldenes Sporenrädtchen oder Stern hervorkömmt. Decke und Livree schwarz und gold. Der Schild hat zwei schwarze aufgerichtete Ziegenböcke mit nämlichem Halsbande und Sporenrädtchen rückwärts schauend zu Schildhalter. Das Vaterland: am Ober- und Nieder-Rhein, alt-Westphälisch, Jülichsch und Kölnisch.

1. Martin von Hillesheim zu Niederbach, Weppendahl und Berckhum, mit Anna Catharina von Kardthausen zu Bodinghagen und Listerkausen.

2. Wilhelm, Freiherr von Hillesheim, Herr zu Arendahl und Francken, mit Catharina von Syberg zu Busch.

3. Franz Dietrich, Freiherr von Hillesheim, Herr zu Arendahl, Francken, Niederbach ꝛc., mit



Von Hillesheim

Anna Maria Ursula, Freifrau von Cortenbach zu Altenhagen, Conradh und Forsthoff.

4. Franz Wilhelm Caspar, des H. R. Reichs Graf von Hillesheim, Freiherr zu Riepolskirchen, Herr zu Arendahl ꝛc. ꝛc., aufgeschworen 1698 (1), mit Maria Catharina Elisabeth, Gråfinn zu Gleichen und von Hatzfeld, Crotorff, Drachen-Rosen und Wildenberg.

5. Wilhelm Ernst Godfried, des H. R. R. Graf, von Hillesheim ꝛc. ꝛc. ꝛc., aufg. 1781.

Dessen Schwester:

Anna Elisabeth Augusta Maria war vermåhlt mit Ambrosius Franciscus, Graf von Spée zu Aldenhoff und Heltorf. (Sieh Spée).

Aeltere Nachrichten und Abstammungen.

Die beiden Celtisch-Germanische Namen Hillesheim oder Hildesheim, (Heimath der Kriegsgöttinn Hilde oder der durch eine Göttinn personifizirte Krieg, die Römische Pallas) und Merrscheidt oder Gränze der Pferde, beweisen hinlånglich den uralt-deutschen Ursprung und das Westphålische alte Vaterland; so wie das Wapenzeichen andeutet, daß sie zu den Druiden, den opfernden Priestern, und Heerführern gehörten.

Diese sonst zu der Niederrheinischen freien Reichs-Ritterschaft gehörige Freiherrlich- und Reichsgråfliche Familie, nannte sich von Merrscheidt, genannt Hillesheim, und blühete in mehreren Zweigen, wovon

einer sich in Liefland, bei der modisch=gewordenen Auswanderung der tapfern Westphälischen Ritter zur Eroberung und Bekehrung der unruhigen nordischen Völker, verpflanzt hatte. Diese hatte zu ihrem Stammvater Henrich von Hillesheim. Die andern Zweige: Hillesheim=Hillesheim, welche das Stammhaus nämlichen Namens bewohnte, und mit Anton von Hillesheim anfängt; Hillesheim=Weippe —; Hillesheim=Dahl —; Hillesheim=Berkum, sind alle, so viel bekannt, ausgestorben, und die beträchtlichen Güter, durch Heirath und Erbung, an die Reichsgräfliche Familie von Spée gekommen, wie aus folgenden Abstammungen erhellet:

1. Anton von Hillesheim, vermählt mit Anna von Neuhoff, genannt Ley, zeugte:

2. Peter von Merrscheidt, genannt von Hillesheim, welcher mit Margareth von Dietzukhusen, genannt von Ellingen, die Güter Weippe und Mörbach ererbte, und fünf Kinder zeugte: 1. Johann, vermählt mit Catharina von Ulenbroick, ohne Nachkommen; 2. Paul von Hillesheim, gleichfalls; 3. Maria, zweimal vermählt, erstens mit Johann von Overbach, zweitens mit Johann von Hove von Ockershausen; 4. Henrich den Liefländer, welcher mit Brigitta von Hillesbalt die Liefländische Linie gestiftet, und 5.

3. Adolph von Merrscheidt, genannt von Hillesheim zur Weippe, Dahl und Morsbach. Dieser heirathete zweimal, 1. Catharina Quadt, Wittwe Phi=

lips von Schelten; 2. Elisabeth von Torsbach zu Berckum. Davon Anton von Hillesheim=Hillesheim der Stifter der bald wieder verblühten Linie dieses Namens, vermählt mit Anna von Neuenhof, genannt Ley; Henrich von Berkum, kinderlos; Henrich der jüngere, dessen Tochter Elisabeth heirathete Wolf Rudolph von Ossa, Kaiserlichen Feld=Marschall; Margareth, vermählt mit N. von Obstelwitz; Catharina mit Adam von der Kannen, und

4. Martin von Merrscheidt, genannt von Hillesheim zur Weippe. (Dessen aufgeschworne Abstammungen sieh hiernach) sein Sohn

5. Wilhelm, Freiherr von Hillesheim zur Weippe, Herr zu Arendael, Franken, Niederbach und Berkum, war Kaiserlicher Obrist, Pfalz=Neuburgischer Rath, Kämmerer, Amtmann zu Windeck und zu Breißig.

6. Franz Didrich, Freiherr von Hillesheim, Herr zu Arendael ꝛc. ꝛc., war Obristhofmeister der verwittibten Herzoginn Franziska zu Pfalz=Neuburg; seine Töchter: Klara Helena und Maria Gertrud, und seine Söhne: Bertram Ferdinand, Johann Adolph und Johann Ferdinand starben jung; Johann Kaspar war D. O. Ritter, Komthur zu Ramersdorf und Kurpfälzischer Obrist.

7. Franz Wilhelm Kaspar wurde in den Reichsgrafenstand erhoben (2); sein Sohn

8. Wilhelm Ernst Godfried, des H. R. Reichs Graf, der letzte des Stammes, starb 1785. Seine

Schwester, Anna Elisabeth Augusta, Reichsgräfinn und Erbinn von Hillesheim ꝛc. ꝛc., heirathete Ambrosius Franz, Reichsgraf von Spee zu Aldenhof, (sieh Spée) und die andere Schwester hieß Charlotta Elisabeth Regina, Reichsgräfinn von Hillesheim.

---

(1) Franz Caspar Wilhelm, Freiherr, hernächst Graf, wurde bei Erneuerung des St. Huberti-Ordens durch Kurfürst Jan Willem 1708 als Mitglied aufgenommen.

(2) Auszug Grafen-Diploms de Dato Wien 1712.

Wir Carl der Sechste, von Gottes Gnaden erwehlter Römischer Kayser ꝛc.

Bekennen für Uns und unsere Nachkommen am Heyl. Röm. Reich, auch unserer Erbkönigreich-, Fürstenthum und Landen offentlich mit diesem Brief und thun kundt allermänniglich. Wiewohl die Höhe der Röm. Kays. Würdigkeit darein Uns der Allmächtige ꝛc.

Wan Wir nun gnädiglich angesehen, wahrgenommen und betrachtet die Ehrbarkeit, Redlichkeit, adliche Sitten, Tugend, Vernunft und Geschicklichkeit, damit unser und des Reichs lieber getreuer Franz Caspar Wilhelm von Hillesheimb, Herr zu Arenthal, Francken, Niederbach und Berckum vor unser Kays. Maj. berühmet worden, auch desselben uraltes Geschlecht, wie solches von vielen hundert Jahren her beständig und annoch respective in hohen Thumbstiftern, Teutschen- und Maltheser-Orden, Landtägen und andern durch Aufschwerungen darfür ge-

halten wird und die angenehme, tapfere, getreue und ersprießliche Dienste, in welchen seine Vor-Eltern und Eltern zu Diensten unserer glorwürdigsten Vorfahren Röm. Kayfern und Königen und dem Heyl. Reich in ehrenhaften Hof- und Kriegs-Ambtern und Bedienungen mit sonderbahrem guten Nachrumb sich gebrauchen lassen, und daß Er von Jugend auf sich auf die Studia, Wissenschaften und tapfere Thaten gelegt und dabei dergestalt bewehret, daß bereits vor geraumer Zeit in des Churfürsten zu Pfaltz Johann Wilhelms Ld. Diensten Er anfänglich als Kämmerer und Hofrath und folgends als geheimer Rath und Oberamtmann des Bergischen Oberamts Portz sich befunden, und dabey ferner in Geschäften und Verschickungen an verschiedene Chur- und Fürstliche Höfe also wohl und ersprießlich aufgeführt, und bezeiget, daß dieselbe daraufhin ihn zu Dero Staats-Ministro, Rittern und Commendatoren Dero Ritters-Ordens Sancti Huberti und Präsidenten der Churpfaltzischen Regierung gnädigst ernennet, an- und aufgenohmen, worinn Er zu Ihrer Ld. guten Genügen bis hiehin fortgefahren, mithin hierdurch auch Uns und dem Hayl. Reich in aller treu, gehorsambste und nützliche Dienste geleistet, und ferner seiner unterthänigsten Ergebenheit nach, bis in seine Gruben zu leisten des unterthänigsten erbiethen ist. Wie Er dann auch wohl thun kan, mag und soll.

So haben Wir demnach mit wohl bedachtem Muth, gutem Rath und rechtem Wissen, Franz Caspar Wilhelm von Hillesheim sambt dessen ehelichen Leibs-Erben und derselben Erbens-Erben beederley Geschlechts absteigenden Stammens für und für zu allen Zeiten in den Stand,

Ehr und Würde Unserer und des Heyl. Röm. Reichs, auch Unserer Erbkönigreich-, Fürstenthumb- und Landen, Grafen und Gräfinnen erhebt, gewürdiget, gesetzet und vollkommentlich einverleibt, allermaßen und gestalt, als ob sie von ihren vier Ahnen Vatter- und Mutterlichen Geschlechts beederseiths recht gebohrne Grafen und Gräfinnen wären ꝛc. ꝛc.

Zur mehrer Gedächtnus Unserer Kayſ. Gnade haben Wir obgedachtem Franz Caspar Wilhelm, Grafen von Hillesheim, das bishero geführte alte adeliche Wappen gnadiglich bestettiget und hinführo ewiglich zu führen gegönnet und erlaubet. Nemblichen: einen guldenen mit einer Gräflichen Perlenkron gekrönten Schild, darinn drei aufrecht neben einander stehende gekerbte schwarze Balken zu sehen. Auf gedachter Kron zeiget sich ein frey offener adelicher gekrönter Turniershelm mit anhangendem Kleinod, auch link- und rechter Seiths mit gelb- oder Goldfarben und schwarzen Helmdecken gezieret. Auf letztgemelter Kron erscheinet bis an den vorderen Leib ein schwarzer in dem Maul einen guldenen Stern habender Steinbock mit guldenem Halsband und daran hangenden guldenen Ring, auf welchem Halsband die besagte drey gekerbte schwarze Balken abzunehmen seind, und wird dieses Gräfliche Wappen (welches in Mitte dieses Unsers Kayſ. Gnadenbriefs) von zweyen aufrecht stehenden und rückwerths sehenden mit obgemelten guldenen Halsband und in dem Maul einen guldenen Stern habenden schwarzen Steinböcken gehalten.

Mit Urkundt dieses Briefs, besiegelt mit Unserm Kayserl. anhangenden Insiegel, der geben in Unser Stadt

Wien, den neunten Tag Monaths Aprilis, nach Christi Unseres lieben Herrn und Seeligmachers gnadenreichen Geburt im Siebenzehenhundert und Zwölften, Unserer Reiche, des Römischen im anderten, des Hispanischen im Zehenten, des Hungarischen und Böheimischen aber auch im anderten Jahre.

Carl.

Vt. Fried. Carl G. v. Schoenborn.

Ad Mandatum Sac. Cæs.

Majestatis proprium.

E. F. v. Glandorff.

XIV. VON DER GRACHT VON WANGEN,

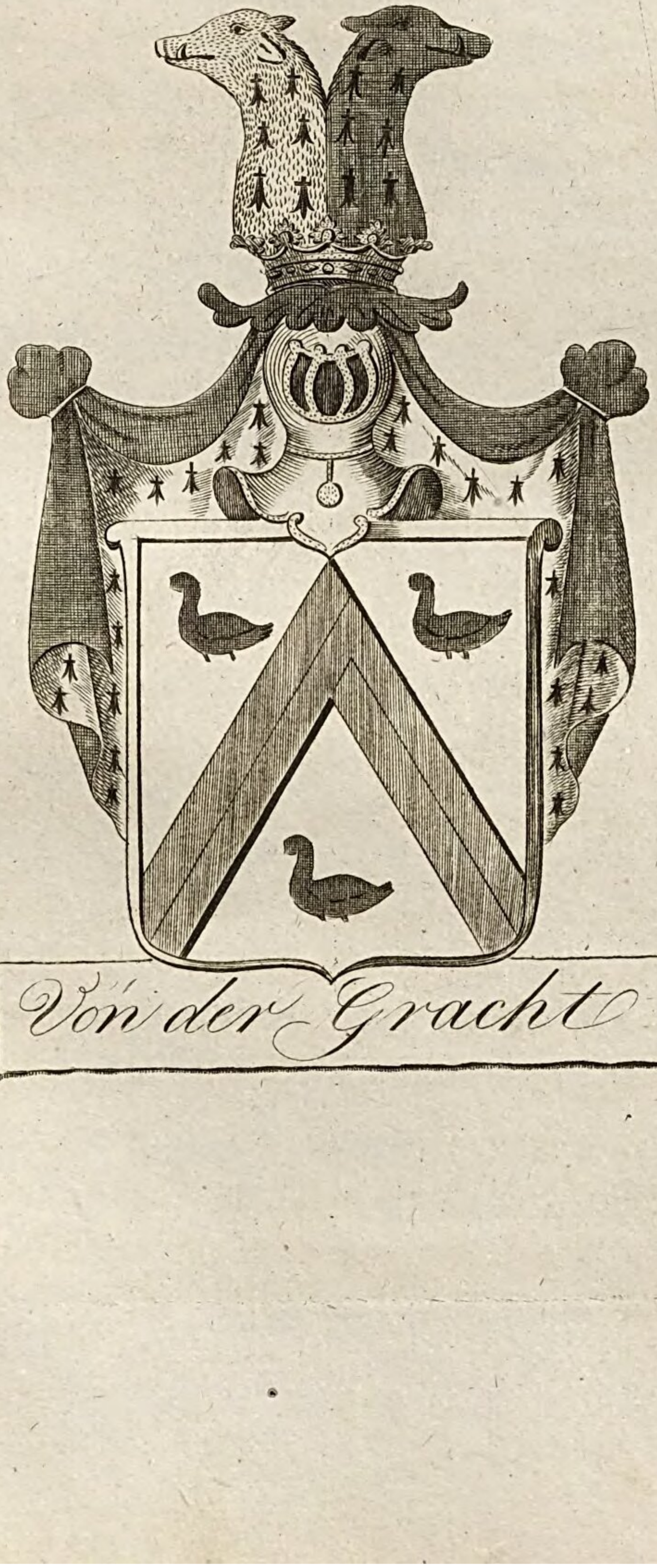
aufgeschworen bei der Bergischen Ritterschaft.

Ursprünglich aus Braband, wo sie nebst vielen großen Besitzungen wegen der Baronie Breemde unter die Baronen gezählt wurden und das Wapen davon geführt haben, nämlich: Einen rothen Sparren von drei schwarzen gestümmelten Vögeln begleitet; auf dem gekrönten Helme zwei wilde Eberköpfe, der rechte hermelin, der linke gegenhermelin; die Decke und Livree hermelin und schwarz. Der altdeutsche Besitzungsname von der Gracht oder Hohlweeg (de fossées) zeigt den germanischen Ursprung; das Wapen, die Turnierfähigkeit und mitgemachte Kreuzzüge. Die Annahme und Führung des Wapens von der Baronie Breemde beweiset, daß die Wapen und Namen in ältern Zeiten in Braband und bei unsern Nachbarn, wie bei uns, oft willkürig und veränderlich angenommen worden (1).

Die ältern Abstammungen schließen sich an die neueren im Bergischen aufgeschwornen an, wie folgt:

1. Thierri von der Gracht, Ritter, Herr zu Fosses, (Gracht) war vermählt mit Beatrix von Morselles, Erbinn zu Morselles.

2. Walter von der Gracht zu Fosses und Morselles lebte 1369 und war vermählt mit Maria von Moerkerke.



Von der Gracht

3. Olivarius von der Gracht, Herr zu Vosses und Morselle 1418, war vermählt mit Beatrix von Visch, genannt Kapellen.

4. Guidolph von der Gracht, Herr zu Fosses und Morselle 1463, vermählt mit Isabella von Hallevin.

5. Adrian von der Gracht, Herr zu Schardau, vermählt mit Josina van der Meersch.

6. Johann von der Gracht, Herr zu Schardau, vermählt mit Isabella von Baenst.

7. Franz von der Gracht, Ritter, Herr zu Schardau, Bovenkoven, Beaulieu, Walle ꝛc., war zweimal vermählt, erstens mit Adriana von Liedekerke, und zweitens mit Johanna von Thiant, Erbinn zu Fretin. So weit Buttkens, wo man noch weiter ersehen kann, daß viele Mitglieder der Familie Land- und Ehrenämter bekleidet haben, worunter Walter von der Gracht Ritter, Herr zu Morselle, Volandre, Welghem, Belleghem, war 1505 Groß- und Ober-Amtmann von Flandern. Sein Sohn, von Elisabeth von Heule zu Heule und Beeuwerghem, Thierri von der Gracht, Ritter ꝛc., war Oberamtmann von Brüggen; Franz, Freiherr von der Gracht von Wange, war 1619 Bürgermeister in Mechelen.

8. Anton von der Gracht, Herr zu Schardau, Sohn des Franz von der Gracht und seiner zweiten Gemahlinn Johanna von Thiant, war der Ahnherr der ins Bergische verpflanzten Linie, wie

aus folgender aufgeschwornen Stammtafel zu ersehen; er heirathete Gertrud von Berlo.

9. Franz von der Gracht zu Schardau war vermählt mit Philippine von Liminghe.

10. Anton von der Gracht zu Schardau, vermählt mit Therese von Harff zu Geilenkirchen.

11. Leopold Wilhelm, Freiherr von der Gracht, Herr von Wanghe und Eller, aufgeschworen 1689, war Kurpfälzischer Landmarschall und vermählt mit Elisabeth, Freifrau von Metternich zu Niederberg. Deren Tochter

12. Elisabeth Amalia Ludowika von der Gracht, Erbinn zur Wangen ꝛc., heirathete Degenhart Bertram, Freiherrn von Spée zu Aldenhof. (Sieh Spée).

Mit dieser ist zwar die Bergische Linie von der Gracht ausgestorben; die Familie blühet aber noch, ihrem Berufe gemäß, in verschiedenen Zweigen in K. K. Oesterreichischen und Königlich Preußischen Kriegsdiensten.

Der frische Sprößling eines edlen Stammes,
Durch eigne Kraft hervorgekeimt,
Gilt mehr als hundert alte Aeste
Von Moos bedeckt, ohn' Blatt und Zweig;
Hat letzterer auch Früchte einst getragen;
So zeigt er jetzt — Vergänglichkeit;
Der neue Zweig wird edle Früchte bringen
Durch Edelmuth und Tapferkeit.

(1) Auszug Diploms über Erhebung des Schlosses und der Herrlichkeit Bremde zu einer Freiherrlichkeit, zu Gunsten Johann Friedrichs von der Gracht, de Dato Madrid, 23. August 1660.

Wir Philip, von Gottes Gnaden König ꝛc. Auf gutem Bericht, daß Johann Friedrich von der Gracht von uralten und adlichen Familien herstamme, daß sein Vater Maximilian uns als Hauptmann einer Kompagnie von 300 Mann zu Fuß, welche er auf seine eigene Kosten geworben, gedienet; hernach als Vogt von Mechelen und Oberamtmann von unserem Lande von Waes; und daß er, als dieses Land vom Feinde überzogen worden, noch eine andere Kompagnie Kavallerie von hundert Reutern, gleichfalls auf seine eigene Kosten gestellt, welche hernach, als er auf dem Schlachtfeld geblieben, unter Befehl seines Bruders Philip gestanden, und daß besagter Johann Friedrich uns auch als Oberamtmann unseres Landes von Waes gedienet; deßwegen ꝛc. erheben wir obgedachten Johann Friedrich zum Freiherrn und das Schloß und Herrschaft Bremde zu einer Freiherrlichkeit, mit hoher, mittlerer und unterer Gerichtsbarkeit, mit der Würde, Titel, Namen, Aufruf und Vorrechten ꝛc., vereinigen auch noch damit das Gut und die Herrschaft Olmen ꝛc.

Gegeben Madrid 1660, 23. August.

Philippe.

Auf Befehl des Königs:

Johann Becquer.

XV. SYBERG,

aufgeschworen Märkisch, Klevisch, Westphälisch, Jülichsch, Kölnisch und Bergisch.

Der Name findet sich nach Zeit, Gegenden und Mundarten, wie alle alte Namen, verschieden geschrieben; kömmt aber von dem alten, durch die Sachsen und Karl den Großen bald zerstörten, bald wieder auferbauten, und nach Art der Zeiten befestigten, Bergschlosse Siegberg her, dessen wahrscheinliche Lage auf einem hohen Felsen im Märkischen, ohnweit Hagen, in der Nähe des jetzigen Sybergischen Stammhauses Busch, zu suchen wäre. Das jetzt gemeinsame Wapen aller blühenden Linien von Syberg ist so alt als einfach: Ein goldenes fünfspeichiges Brunnen-Rad in schwarz auf dem bewulsteten Turnierhelm zwischen einer goldenen und einer schwarzen Straußfeder schwebend wiederholt; die Decke inwendig schwarz, auswendig gold; (gegen die Gewohnheit: Metall inwendig, Farbe auswendig) wonach die Livree gelb, die Aufschläge schwarz.

Daß sich drei verschiedene Linien dieser Familie durch Verschiedenheit der Tinktur des Rades, und zwar die älteste durch das goldene Rad, die andere durch ein rothes und die dritte durch ein blaues Rad ausgezeichnet haben sollen, führt von Steinen nach dem Wittenius von Aplerbeck zwar an; dieses ist

Von Sijberg

aber mit Gründen zu bezweifeln, weil dabei gegen die strengsten Regeln der Wapenkunst : kein Metall auf Metall, keine Farbe auf Farbe, gefehlt wäre; da die Stelle des Aplerbecks aber sehr dunkel ist, so wäre wahrscheinlicher und der Gewohnheit der Niederländer gemäßer, daß die verschiedenen Linien die Farbe des Schildes, statt schwarz : roth, blau und anders gewählt haben, wovon mir jedoch am Niederrhein kein Beispiel vorgekommen.

Ursprung des Namens und des Wapens: Von Steinen beweiset besser historisch den Ursprung des Namens und Wapens dieser uralten Westphälisch-Markanischen Ritterfamilie von Karl des Großen Zeiten her durch die angeführten Thatsachen bei Belagerung des Westphälischen Schlosses Siegberg; (welches nicht mit Siegburg an der Siege im Bergischen zu verwechseln) wobei die Vorfahren dem Kaiser durch Verderbung eines Wasserrades am Brunnen behülflich gewesen; sie erhielten dabei die Burg zur Vertheidigung als Burgmänner, wovon sie den Namen und nachher, zum Ehrenandenken, das Wapen führten, nebst ansehnlichen Gütern zur Belohnung für diese Heldenthat, und einer wurde von Karl dem Großen zum Ritter geschlagen.

Da von Steinen, als ein besonderer Freund des Johann Giesbert von Syberg zu Busch, dem er das vierte Stück seiner Westphälischen Geschichte zueignet, weil er von diesem, als einem sehr gelehrten Histori-

ker und Alterthumskenner, viele trefliche Nachrichten und Beiträge erhalten hatte, die Abstammungen dieses Geschlechts von der nämlichen Zeit-Epoche nur mittelst Bruchstücken liefern kann, so diene dieses nochmals zum Beispiel, wie schwer es halte, gerichtlich-hinreichende Beweise von Abstammungen über das zwölfte Jahrhundert rückwärts zu liefern, er meldet aus dem dreizehnten Jahrhundert:

1230 Balduin von Syberg (Zibburg), Schildträger unter den Holländischen Rittern;

1252 Wilhelm von Syberg (Syburg), Kriegsmann, Burggraf des Grafen von Limburg;

1295 Theodorich von Syburg, Gaugrav zu Attendorn, und

1355 unter mehreren Theodorich von Syberg (Zyberg) als D. O. Ritter und Kompthur zu Wesel;

1437 unterschrieb Johann von Syberg (Syborch) als Märkischer Landstand von der Ritterschaft, den Vertrag zwischen Herzog Adolph von Kleve und Junkherr Gert von Kleve;

1469 Röttger von Syberg, Amtmann zu Schwert und Westhoven;

1560 Kaspar von Syberg, D. O. Ritter Komptur zu Marienberg in Liefland; er wurde durch die Moskoviter vertrieben;

1612 Henrich von Syberg, Drost zu Wetter.

Auch mehr zusammenhangende Abstammungen liefert er schon aus dem vierzehnten Jahrhundert, und fängt an mit

A. Syberg zum Busch.

1. Hermann von Syberg zum Busch, welcher im Jahr 1359 als Schildknapp, im Jahr 1377 aber, nachdem er zum Ritter geschlagen worden, als Ritter unterschreibt;
2. Dessen Sohn Johann von Syberg, Herr zu Busch, Knappe 1381, und 1419 besiegelt er als Ritter den Verbund *(Unio)* der Märkischen Ritterschaft.
3. Hermann von Syberg, Herr zu Busch 1431, vermählt mit Elske von der Kapellen zur Wohning.
4. Henrich von Syberg zum Busch; dessen erste Gemahlinn war eine von Merfeld; die zweite: Margareth von Wrede zu Ameke; von letzterer
5. Hermann von Syberg zum Busch, vermählt mit Anna von Vittinghof, genannt Schele.
6. Adrian von Syberg, Domherr zu Worms und Bremen, Probst zu Zanten, heirathete nach dem Tod des Bruders Bernd ohne Erben, Walpurg von Bever, und in zweiter Ehe, Margreth Spies von Büllesheim 1565.
7. Adrian von Syberg, Herr zu Busch, (sein Bruder Caspar war D. O. Ritter) vermählt

mit Margreth von Voss-Rodenberg. Ihre Tochter, Catharina, heirathete Wilhelm von Hillesheim zu Niederbach. Ihr Sohn

8. Didrich von Syberg, Herr zum Busch, war vermählt mit Margreth Ascheberg.
9. Adrian Didrich von Syberg, Herr zum Busch, aufgeschworen bei der Märkischen Ritterschaft 1662, war vermählt mit Catharina Josina Gisbert von Freydag.
10. Johann Gisbert von Syberg, Herr zum Busch und Klippe, Geheimrath und Justiz-Präsident, vermählt mit Johanna Maria Theodora von und zu Bodelschwing. Ihre Kinder:

Johanna Maria Theodore, Ehefrau Adolph Henrich Jobst von der Leithe zu Laer, und Josina Klare, † 1716, und

11. Wessel Giesbert Wilhelm, Freiherr von Syberg zum Busch, † 1761, vermählt mit Ida Eleonora Luisa Christina von Vaerst zu Westhemmerde, † 1664.

Kinder: Konrad Christoph Johann Giesbert Wilhelm; Sophia Dorothea Luisa Friederica und Amalia Wilhelmina Johanna Charlotte, starben alle drei jung; Sophia Luisa Albertina, geb. 1757, vermählt mit Friedrich Sigismund Caspar von Elberfeld, Herr zu Hermede und Blumenau, und

12. Friedrich Henrich Carl, Freiherr von Sy-

berg, Herr zu Busch, aufgeschworen 1789 bei der Märkischen Ritterschaft, vermählt 1786 mit Wilhelmine Luise Johanne Giesbertine von Bodelschwing zu Velmede.

13. Kinder: Eleonore Luise Wilhelmine Friderike, geb. 1788, vermählt mit Ludwig von Vinke aus dem Hause Ostenwalde, Herrn zu Ickeren und Loburg, Königlich Preußischem Oberpräsidenten der Regierung in Münster, und Giesbert Ludwig, † 1794.

B. Syberg zu Wischelingen, wovon die Herren Syberg zu Eix.

1. Jörgen von Syberg zu Wischelingen und Stipel, 1538 war er mit den Ständen zu Nimwegen, als Herzog Karl von Geldern den Herzog von Kleve zum Nachfolger erklärte, vermählt mit Anna von Plettenberg, Miterbinn zu Wischelingen. Zwei seiner Söhne, Henrich und Christoph, waren D. O. Ritter; letzterer Vogt zu Landau, Kompthur zu Marienburg, wurde von den Moskoviten boshafter Weise enthauptet. Der älteste
2. Wolter von Syberg, Herr zu Wischelingen, war vermählt mit Anna von Romberg. Ihr Sohn
3. Jörgen, war auf der Jülichschen Hochzeit; mit seiner zweiten Ehefrau von Aldenbockum zeugte er keine Kinder, nachdem er mit der ersteren,

Margreth von der Recke, deren neun bekommen; wovon

4. der älteste Jürgen von Syberg, Herr zu Wischelingen, Drost zu Bockum, vermählt war mit Anna von Neuhoff vom Hause Neuenhoff. Der zweite Sohn, Didrich, wurde Stammherr der Linie von Eix (sieh die aufgeschworne Stammtafel).
5. Johann Georg von Syberg, Herr zu Wischelingen, Drost zu Blankenstein und Warden, vermählt mit Sibilla Arnolda von der Recke; Erbinn zu Stipel und Kemnade, welche ihm siebenzehn Kinder gebahr und doch im Kindbett starb.
6. Fridrich Matthias von Syberg von Wischelingen, Gerichtsherr zu Stipel, Herr zu Kemnade und Becke, zweimal vermählt; 1. mit Anna Christina von Syberg, Tochter Jan Didrichs von Syberg zu Cleff und Maria Elisabeth von Syberg zu Föerde, und 2. mit Christina Isabella von Romberg; aus ersterer Ehe hatte er drei Töchter; aus zweiter fünf Söhne und drei Töchter; wovon einer nur bei Leben geblieben.
7. Johann Georg von Syberg, Herr zu Wischelingen, zweimal vermählt, 1. mit Josina Theodora von Berchem zu Stockum; deren drei Kinder ohne Nachkommenschaft gestorben; 2. mit Sophie Philippine Luise von Groithaus zur Ledenburg; wovon sechs Kinder :

8. Jann Wilhelm; Franz Ernst; Sophie Josina Eleonora; Philipina Franzelina Sophia, und zwei, die jung gestorben.

C. Von Syberg zu Foerde, aufgeschworen im Klevischen.

1. Jürgen von Syberg zu Foerde, jüngerer Sohn des Jürgen von Syberg-Wischeling, ging nach Liefland und war 1556 Hauskommenthur zu Riga, hernach zu Dünneberg. Als ein kluger und beredsamer Staatsmann wurde er, um Hülfe gegen die Moskoviten zu suchen, von dem D. Orden auf den Reichstag nach Augsburg gesandt. Nachdem er in sein Vaterland zurückgekehrt, stand er in großem Ansehen bei seinem Souverain, dem Herzog von Kleve, ward Geheimerrath, Drost zu Blankenstein und Warden, und zu vielen Gesandtschaften gebraucht; er war vermählt mit Margreth van der Capellen van der Wohning. (Sieh dessen weitere Abstammungen auf den bei der Klevischen Ritterschaft aufgeschwornen Stammtafeln wie folgt:)

2. Caspar von Syberg, Herr zu Foerde, vermählt mit Veronika von Ingenhoff vom Hause Bärenkamp; deren ältester Sohn

3. Caspar von Syberg, Herr zu Foerde und Ermelinghof, war Churbrandenburgischer Käm-

merer, Obrist, Kommandant zu Wesel und Drost zu Lünen und Hoerde; der jüngere Sohn, Jakob, wurde Stifter der Linie Syberg zu Aprath, dessen Abstammung sieh in der Klevisch-aufgeschwornen Stammtafel Lit. D. Ersterer heirathete zweimal, 1. Elbertine von Steinhuis zu Oploe; 2. Anna Margareth von Wevert zu Ossenberg, ohne Kinder; von den Söhnen aus erster Ehe war Friedrich Gottwart, Königlich Preußischer Kammerherr, Oberststallmeister, General-Major, Ritter vom schwarzen Adler, D. O. Komthur zu Wittersheim; vermählt mit Luise Christine, Freifrau von Bartoldi, hinterließ er keine Kinder. Sein Bruder

4. Jürgen Reiner von Syberg, Herr zu Foerde, aufgeschworen 1675, starb als Obrist-Lieutenant auf dem Felde der Ehre an seinen in der Schlacht bei Landau 1693 empfangenen Wunden; von seiner Gemahlinn Genoveve von Steinhuis zu Heumen und Oploe kam
5. Ludwig Caspar von Syberg, Herr zu Foerde, Holthausen und Stockum, aufgeschworen 1708, war Drost zu Bislich, vermählt mit Maria Kunigunde Johanna Charlotta von Elverfeld zu Herbete-Daelhausen.
6. Henrich Johann Sigismund Wolrad von Syberg-Foerde, Holthausen, Stockum und Erme-

linghoff, aufgeschworen 1729, war der letzte dieser Linie, indem seine Ehegemahlinn Charlotta Eleonora Henriette Quadt-Landskron im Kindbett starb und er nicht mehr heirathete.

D. Syberg-Aprath, aufgeschworen Bergisch.

3. Jakob von Syberg zu Aprath, vermählt mit Anna Christina von der Recke zu Kemnade, Erbinn zu Aprath; ihre Tochter, Sibilla Margareth, heirathete Johann Wilhelm Quadt-Honscheidt.
4. Johann Caspar von Syberg, Herr zu Aprath, vermählt mit Anna Sybilla von Syberg-Wischeling, Kemnade, Stipel, Schloss und Becke.
5. Johann Abraham Friedrich von Syberg zu Aprath, aufgeschworen 1718, vermählt mit Margareth Caspara von Oer zu Notbeck. Ihre Tochter Anna Elisabeth Juliana Francisca, heirathete Friedrich Leopold Christian von dem Bodlenberg, genannt Kessel zu Hackhausen.

E. Von Syberg Kleff.

4. Johann Didrich von Syberg, Herr zum Kleff, Churbrandenburgischer Obrist, Drost zu Bockum und Castrop. Der Churfürst brauchte ihn zu mehreren wichtigen Gesandtschaften. Aus seinen

drei Ehen ist diese Linie doch nur auf einen Schritt fortgesetzt worden durch

5. Friedrich Wilhelm von Syberg, Herrn zum Kleff, Obristwachtmeister und Drost zu Bockum, welmit seinem Schwager Jakob Godfried Mumm im Zweikampfe, zusammen, blieb.

F. Von Syberg zum Schloß, aufgeschworen Märkisch.

6. Johann Adolph von Syberg, Herr zum Schloß, aufgeschworen 1691, vermählt mit Hedwig Cornelia Catharina von und zu Schwansbell; von ihrem Sohne
7. Abraham Adolph Johann Friedrich Anton, vermählt mit Isabella Wilhelmina Johanna von Melschede zu Brenschede, kam nur eine Tochter Maria Catharine 1746; sein Bruder, Johann Jakob, war Domherr zu Hillesheim und Gisbert Bernd, in Preußischen Diensten.

G. Von Syberg Heese.

1. Henrich von Syberg zum Busch zeugte 1450:
2. Georg von Syberg zum Busch und Heese, aus dessen Ehe mit Anna von Plettenberg kam:
3. Berthold von Syberg zu Schwerte; dieser ging 1562 nach Liefland, ward Mannrichter daselbst

und Herr zu Befferen, Schloßberg ꝛc. Bei seiner Rückkunft ward er Münsterischer Stallmeister, kaufte des Burghaus und die Güter zu Schwerte, und heirathete Anna von Lipperheide. Sein Sohn

4. Philip von Syberg zu Schwerte war auch in Liefland, vermählt mit Agnes Elisabeth von Clood zu Hennen, zeugte er

5. Henrich von Syberg-Heese, welcher Anna Margaretha Elisabeth Lukretia, Erbinn von der Hees, heirathete, und daher der Güternamе dieser Linie; ihr Sohn

6. Wilhelm Philip Didrich von Syberg, Herr zu Schwerte und des obersten Hauses zur Heese, war vermählt mit Ilsa Josina von Westrum-Sümmeren, wovon

7. Henrich Wilhelm Moritz, Herr des obersten Hauses zur Heese und zu Schwerte, vermählt mit Sophia Theodora von Korff zu Suithusen; mit deren Töchtern Franziska Augusta und Dorothea Wilhelmine diese Linie erloschen.

Es leben noch mehrere Mitglieder dieser Familie in der Nähe und in der Ferne; man hat aber keine Nachrichten davon erhalten, welche allenfalls wie von mehreren in den Nachträgen beigesetzt werden können.

Aufgeschworne Stammtafel der Jülich-schen Linie von Syberg-Eicks. (Jülichsch und Kölnisch).

Jürgen von Syberg zu Wischelingen war auf der Jülichschen Hochzeit 1585 mit folgender Stamntafel, und seine Nachkommen mit untenstehenden Abstammungen bei der Jülich- und Kölnischen Ritterschaft aufgeschworen :

1. Syberg, 2. Romberg, 3. Plettenberg, 4. Huis, 5. Vrede, 6. Vittinghoven, 7. Freydag, 8. Winckelhausen.

(Dis seint meine Jurgen Syberg zu Wischelinck acht Annichen von Vater; Mutter).

Aus seiner ersten Ehe, mit Margreth von der Recke, entstand folgende Abstammung :

1. Jürgen von Syberg (Johann Georg) zu Wischling, (Stammherr der Linie Syberg-Eicks) vermählt mit Margerethe von der Recke zu Heesen. Ihr zweiter Sohn

2. Didrich von Syberg, (Kurpfälzischer Kämmerer, Geheimrath, Drost der Grafschaft Mark und Ravensberg, kauft die Jülichsche Herrschaft Eicks) vermählt mit Anna von Hompesch zu Bollheim.

3. Hermann Didrich von Syberg zu Wischling, Herr zu Eicks, (Wildenberg, Villien und Kessenich, Kurpfälzischer Geheimrath, Kämmerer, Jülich-

scher Hofmarschall, Amtmann zu Münstereifel und Direktor der Jülichschen Ritterschaft), vermählt mit Anna Francisca Johanna von Paland zu Wachendorf 1697.

4. Ferdinand Adolph Alexander Anton von Syberg, aufgeschworen wegen Kessenich 1693, Herr zu Eicks, Kessenich ꝛc. ꝛc., Kurpfälzischer Kämmerer, Amtmann zu Münstereifel, vermählt mit Adriana Carolina von Harff zu Drimborn. (Seine Schwester Anna Antonetta war vermählt mit Jan Friedrich von Romberg-Massen).

5. Johann Adolph, Freiherr von Syberg, Herr zu Eicks, Wildenberg und Kessenich, aufgeschworen wegen Eicks 1743, (schrieb sich Siegberg) vermählt mit Carolina Wilhelmina von Hersel vom Hause Bochum und Bodenheim. Sein Bruder, Carl Caspar Friedrich, war aufgeschworen 1736.

6. Clemens August, Freiherr von Syberg, Herr zu Eicks, wirklicher Oberamtmann der beiden Aemter Münstereifel und Tomberg, jetzt Königlich Preußischer Landrath und Ritter des Preußischen rothen Adler-Ordens zweiter Klasse, vermählt 1776 mit Sophia Francisca, Freifrau von Bottlenberg, genannt Schirp, Erbtochter vom Hause Scheppen und Witten. Sie zeugten sechszehn Kinder, worunter

7. Johann Wilhelm, Freiherr von Syberg-Eicks, vermählt 1816 mit Francisca Josepha, Freyinn von Negri zu Zweybruggen, Wittwe

Carls, Freiherrn von Blanckart zu Alstorf. Geschwister: Lisette, Freyinn von Syberg, Stiftsdame zu Gerresheim, vermählt mit Caspar, Freiherrn von Zum-Putz, Kurpfalzbaierischem Kämmerer; Antonetta, Freyinn von Syberg, Stiftsdame zu Schwarz-Rheindorf; Caroline, Freyinn von Syberg, vermählt mit Franz Freiherrn von Negri zu Zweybrüggen; Maria Anna, Freyinn von Syberg, Stiftsdame zu Neuß, und Eleonore, Freyinn von Syberg.

8. Klementine Auguste Antonette, Freyinn von Syberg-Eicks 1816.

Von Blanckart.

XVI. BLANCKART.

Blanchart, Blanquard.

Der Name ist Spanisch, wie Seivart und Schellart, und bedeutet einen Weißfarbigen im Gegensatz mit einem Mauren. Die Familie kam im dreizehnten Jahrhundert nach Frankreich, dann nach Lothringen, endlich ins Trierische, Kölnische und Jülichsche, wo selbige seit drei hundert Jahren bei den Ritterschaften und Domstiftern aufgeschworen, viele Hof- und Land-Aemter bekleidet hat. Das Wapen : ein silberner rechtsschräger Hammer, (ein altes kriegerisches Werkzeug, besonders bei Erstürmung der Mauern), in blau; auf dem silber und blau bewulsteten Turnierhelm ein blauer Hindinnenkopf, auf deren Halse der Hammer wiederholt wird. Die Decke silber und blau. Livree blau und weiß (1).

Die Familie theilte sich in zwei Linien : Blanckart von Odenhausen, jetzt von Alstorff, und Blanckart von Ahrweiler, wovon die bei der Jülich- und Kölnischen Ritterschaft aufgeschwornen Stammtafeln hiernach unter Lit. A und Lit. B folgen.

Aeltere Nachrichten und Abstammungen.

1. 1234. Matthäus Blankart, vermählt mit Odilia von Auxy, hatte drei Söhne : Abrias, Herr zu Mankur; Ingrand, Herr zu Maudorf, und

2. 1300. Theobald Blankart, Herr zu Pertes Crespy, Ay, Tremery, vermählt mit Anna von Boleau; diese zeugten wieder drei Söhne: Aegidius, Herr zu Pertes, vermählt mit von Bell zu Heu; Arnold, Herr zu Crespy und Tremery, vermählt mit Mariane von Walderfangen, und

3. Johann Blankart, Herr zu Crespy, vermählt mit einer von Ar auf der Mosel. Deren Enkel

6. Niklas von Blankart vereinigte wieder die Güter und heirathete Parette, Freyfrau Bell von Heu.

7. Peter von Blankart, Herr zu Crespy ꝛc., war vermählt mit einer Freyinn von Franzequin.

8. Klaudius von Blankart, Herr zu Crespy ꝛc., heirathete Barbara, Freyinn von Flavigny; sein Bruder Anton von Blankart, Herr zu Arch, war Königlich Spanischer Minister.

9. Anton Blankart von Crespy war Rath und Gesandter des Erzherzogs Albert bei den deutschen Reichsfürsten, er heirathete zweimal, 1. eine Brenner von Nalbach; 2. Maria Salome von Hausmann; unter seinen vielen Kindern war Kaspar von Blankart, Hofmeister des Spanischen Prinzen Hironymus von Saragoz, Gouverneur von Mayland, und

10. Anton von Blankart, Herr zu Kuntzig, vermählt mit Catharina von Ewerlingen; ihr Sohn, Johann Wilhelm, ward Jesuit und berühmter Domprediger zu Worms; Reiner Melchior, Herr zu Tettlingen, war vermählt mit Franziska Schenk zu Schenkenstein, und

11. Johann Ferdinand von Blankart, Herr zu Kuntzig, heirathete seine Nichte Johanna von Everlingen, wovon

12. Anton, Catharina Charlotta und Ferdinand von Blankart zu Kuntzig. (So weit Buzelin und nach ihm Gauhen).

Von der Linie Blankart von Odenhausen, jetzt von Alstorf, unter Lit. A und von der Linie Blankart von Ahrweiler war der gemeinsame Stammvater

1. Peter von Blankart zu Odenhausen, vermählt mit Catharina von Meckenheim; deren zweiter Sohn, Gerhart Blankart von Ahrweiler, war vermählt mit Sophia von Hembach, wovon Conrad Blanckart von Ahrweiler zu Landershoven der Ahnherr dieser jüngern Linie geworden, wovon die ferneren authentischen Abstammungen unter Lit. B. Der Stammherr

2. Otto Ludwig von Blankart zu Odenhausen war vermählt mit Anna Beißel von Gymnich zu Schmidtheim; davon

3. Arnold von Blankart zu Odenhausen und Bilich, vermählt mit Elisabeth Schenk von Niedeggen; diese zeugten drei Kinder, wovon Otto Ludwig Gouverneur von Kaiserswerth, vermählt mit Catharina von Metternich zu Metternich, starb 1633 ohne Kinder; Maria von Blankart heirathete Kaspar von der Reven, und Franz Theodor wurde der Ahnherr folgender bei der Jülich- und Kölnischen Ritterschaften aufgeschwornen Abstammungen.

Lit. A. Blanckart-Alsdorff.

4. Franz Theodor von Blanckart, Herr zu Gughoven und Odenhausen, Erbburggraf zu Collmondt, vermählt mit Maria von Cortenbach, Erbinn zu Gughoven. Ihre Tochter Isabella war vermählt mit Wilhelm von Harff zu Alstorff.

5. Otto Ludwig von Blanckart zu Alstorff ꝛc., mit Anna Odilia von und zu Bochholtz zu Altenburg.

Töchter : Maria Anna Clara, Freyinn von Blanckart zu Alstorff, heirathete 1. Carl Lothar von Bongart-Heyden; 2. Philip Carl, Freiherrn von Hochsteden-Nothausen.

6. Maximilian Henrich von Blanckart zu Alstorff, mit Maria Constantia, Gräfinn von Hatzfeldt-Wildenburg.

Schwester : Godefrida Catharina Theresia, vermählt mit Friedrich Gerard von Goltstein-Breyl.

7. Alexander Adolph von Blankart zu Alstorff, aufgeschworen 1717, vermählt mit Maria Florentina von Wachtendonck-Germenseel.

8. Ludwig Anton Joseph von Blanckart zu Alstorff, Hofraths-Präsident, aufgeschworen 1744, Gemahlinn Maria Anna, Freifrau von Lieser (2).

Geschwister : Carl Franz Alexander, Obrist-jägermeister, Ritter des St. Huberti-Ordens, aufge-

schworen 1742; Maria Elisabeth Florentina, Aebtissinn zu St. Maria in Capitolio in Köln; Georg Ludwig Edmund, Königlich Preußischer Kämmerer, Herr zu Issum und Murmter, aufgeschworen bei der Klevisch und Geldrischen Ritterschaft, war vermählt mit Maria Catharina Franziska Klare Antonette, Freifrau von und zu Leerode. Ihre einzige Tochter, Maria Karolina Wilhelmina, war vermählt mit Johann Wilhelm, Grafen von Borchgrave zu Altena; Maria Amalia Theresia (sieh Goltstein); Maria Antonetta Charlotta, vermählt mit Herrn Grafen De Muy, französischem Marschall und erstem Kriegsminister; Maria Anna Theresia, vermählt mit Herrn Grafen von Andelot, Kaiserlichem Kämmerer, Obrist-Lieutenant bei der französischen Kavallerie; Maria Anna Theodora, Gemahlinn des Grafen Althan; Kaiserlichen Kämmerers und Geheimraths und Obrist-Lieutenant in Kaiserlichen Diensten, und Theresia, Stiftsdame zu St. Marien in Capitolio in Köln.

9. a. Karl Alexander, des H. R. Reichs Freiherr von Blankart, Herr zu Alstorf, Guyghoven, Altenburg und Groß-Terherken, Erbburggraf zu Kolmont, K. K. Kämmerer, Pfalzbaierischer adlicher Rath, † 1811, vermählt 1795 mit Maria Franziska Josepha Freyinn von Negri zu Zweybrüggen; aus dieser Ehe:

Kinder: Joseph Anton Hubert, Belgischer Ober-Lieutenant, geb. 1796; Johanna Ferdinanda Josepha

Hubertina Thereſia, geb. den 29 Regenmonat im 12. Jahr der Ex-Republique; Maria Eleonora Franziska Antonetta Hubertina, geb. 1806; Maria Karolina Hubertina Klara, geb. 1807; Theodor Johann Hubert, Nachkind, 1812.

b. Edmund Ludwig, des H. R. R. Freiherr von Blankart zu Breberen, Kammerherr und Obriſtwachtmeiſter in Pfalzbaieriſchen Dienſten, † 1817, vermählt mit Eleonora, Freifrau von Dorth zu Wildenrath, wovon

Kinder: Iſabella Maria Auguſta, Freifrau von Blankart, geb. 1794, Stiftsdame zu Süſteren, vermählt mit Franz Freiherrn von Burſcheid-Merödchen und Rath (ſieh Burſcheid).

Antonetta Luiſe Franziska Arnoldine, geb. 1798.

Karl Auguſt, † 1795.

Maria Anna Sophia, † 1811.

c. Dritter Bruder: Joſeph Benjamin, Freiherr von Blankart, in K. K. Oeſterreichiſchen Dienſten, ſtarb den Heldentod bei Sprengung einer Mine bei der Belagerung von Alexandria 1799.

Lit. B. Blanckart Ahrweiler.

1. Conrad Blanckart von Ahrweiler zu Lantershoven, mit Catharina von Mirbach zu Immendorf.

2. Wilhelm ꝛc. ꝛc., mit Anna von Bottelberg, genannt Kessel.

3. Johann Ludwig ꝛc. ꝛc., mit Maria Alberta von Bourscheidt-Bullesheim.

Tochter : Anna Margaretha Theodora ꝛc., mit Hugo Otto von Gymnich Viscel.

4. Lutharius Philip ꝛc. ꝛc., aufg. 1675.

Bruder : Otto Ludwig ꝛc. ꝛc. zu Ahrweiler und Landershoven, mit Amelia Regina von Waldenburg, genannt Schenckeren zu Unterbach.

Töchter : Maria Anna Elisabeth und Maria Sophia ꝛc. ꝛc. Die Maria Anna Elisabeth verheirathet mit Johann Henrich von Vlatten zu Drove, und die Maria Sophia, mit Ferdinand Ernst von Dalwigk zu Lichtenfels.

---

(1) Sie schrieben sich lange ohne von, wie viele uralte Familien, welche einen Ehren- oder Denk-Namen führen, wie Kolb, Spieß, Spiegel, Stahl, Beißel, Schenk, Truchßes, Schall, Schell, Raitz, Drost, Kessel, Roist, Hund, Fuchs, Wolf und hundert andere, und stammen wahrscheinlich von den ersten deutschen Stämmen her, welche nicht allein Spanien, sondern auch die Küsten von Afrika eroberten und daselbst neue Reiche stifteten, unter Ludwig dem Frommen aber durch die Uebermacht der Sarazenen aus Spanien nach Frankreich verdrängt, und von gedachtem Ludwig dergestalt aufgenommen wurden, daß man ihnen Wohnplätze anweisen, und sie wie die Adlichen des eigenen Landes behandeln ließ.

(2) Auszug Diploms für Johann von Lieser, de Dato Wien 1775.

Wir Joseph der Andere, von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kayser ꝛc.

Bekennen für Uns und unsere Nachkommen ꝛc.

Da uns nun von unserm und des Reichs lieben getreuen Churkölnischen Hofkammerrath Johan Lieser allerunterthänigst vorgetragen worden, was Maßen er von solchen Vor- und Eltern abstamme, welche jederzeit einem ehrbahren und rühmlichen Lebenswandel ergeben und sich um unsere Vorfahren am Reich besonders verdient zu machen bemühet waren und vorzüglich auf die Wissenschaften sich verleget und es auch darin so weit durch seinen unermüdeten Fleiß gebracht, daß er in Ansehung der Vermög seines besitzenden ständlichen Herkunfts und ausnehmende Fähigkeit sich erworbenen Kameral-Kenntnüssen als Churkölnischer Hofkammerrath erkant wurde, sich anebst stetshin bestrebe um uns und das heilige Römische Reich sich vielfältig verdienstlich zu machen.

So haben wir demnach aus jetztangeführten unser Kayserliches Gemüth bewegenden Ursachen mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechtem Wissen, ihme Johan Lieser, die Kayserliche Gnade gethan und ihn samt seinen ehelichen Leibserben und derenselben Erbeserben beyderley Geschlechts absteigenden Stammes für und für in des heiligen Römischen Reichs Ritterstand gnädigst erhoben, eingesetzt und gewürdiget, auch der Schaar Gesell- und Gemeinschaft anderer ritterlichen Personen dergestalt zugesellet, zugefügt und verglichen, als ob sie von ihren vier Ahnen Vatter- und Mütterlicher Seits in solchem Stand herkommen und gebohren wären.

Thuen dann ꝛc. Ferner und zu mehrerer Gedächtnuß ꝛc. Nachfolgendes Ritterliches Wappen verliehen und in alle Zeit zu führen gnädigst gegönnet und erlaubet, als einen mit einem guldenen Andreas Kreuz ganz belegt rothen Schild, auf dem Schild ruhen zwey offene adeliche blau angeloffene, roth gefütterte gegeneinander gestellte, gold gekrönte, beyderseits mit gold und rothen herabhangenden Decken auch umhabenden Kleinoden, gezierte Tourniers-helmen, über deren erstern fünf goldene Straußenfeder und über dem zweiten ein mit denen Sachsen einwärts gekehrter mit einem goldenen Andreaskreuz belegter rother Adlersflug erscheinen.

Urkund dieses Briefs, besiegelt mit unserm Kayserl. anhangenden Insiegel, der geben ist zu Wien, den Neun und Zwanzigsten Tag Monaths Marty nach Christi unseres lieben Herrns und Seeligmachers gnadenreicher Geburt im Siebenzehen Hundert Fünf und Siebenzigsten, unsers Reichs im Zwölften Jahre.

Joseph.

Vt. Fürst Colloredo.

Ad Mandatum etc.

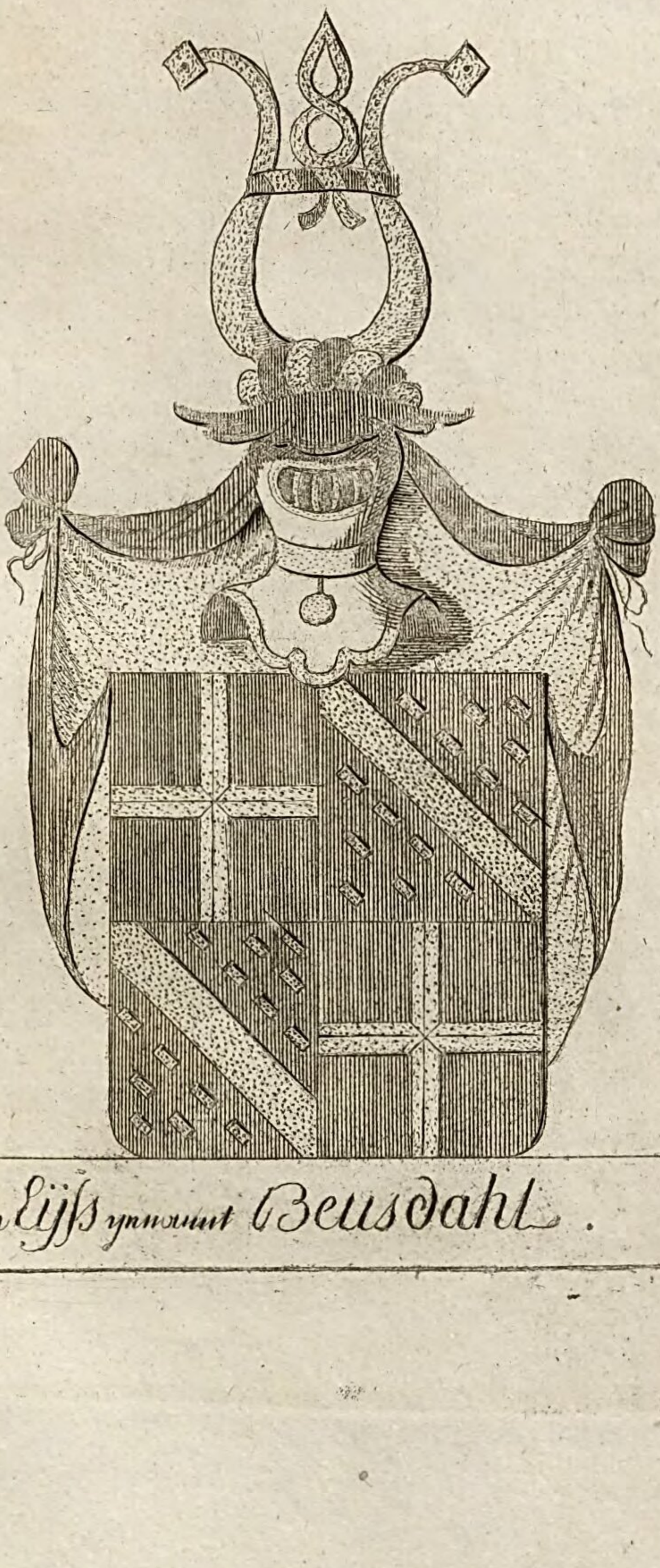
Franz Georg von Leykamp.

XVII. VON EYS, genannt Beusdahl.

Die beiden vereinigten Namen Bösesthal und Eys, Eis, zeigen die alten Besitzungen und den uraltdeutschen Ursprung an. In und bei Aachen, im Limburgischen, Holländischen und Jülichschen hatte diese jetzt männlich dahier ausgestorbene Ritterfamilie ihre Herrschaften, Rittersitze und adliche Häuser; in der Reichsstadt Aachen selbst haben sie von unvordenklichen Zeiten her die adlichen Ehrenstellen als Schöffen- und Bürgermeister bekleidet.

Die beiden vereinigten Wapen von Eis und von Beusdahl bezeugen die beigewohnten Turniere und die mitgemachten Kreuzzüge; nämlich: im ersten und vierten rothen Felde ein goldenes Kreuz; im zweiten und dritten gleichfalls rothen Felde ein goldener rechtsschräger Balken mit sechs goldenen rechtsschrägen Briefen besetzet. Auf dem bewulsteten Helme: goldene Elephanten-Rüssel mit einer gold- und rothen Binde oben zusammengebunden. Die Decke und Livree roth und gold. Das Vaterland: unvordenklich Jülichsch, Limburgisch und Falkenburgisch.

Zu den ältern Abstammungen gehören aufgeschworne Stammtafeln, welche auf fünf Generationen, noch höher als die hier folgenden, hinaufsteigen; da selbige aber, wie die meisten aus den ältern Zeiten, ohne Vor-



Von Eijss ynwaunt Beusdahl.

namen sind, so wird man sich mit folgenden bei den Jülich- und Limburgischen Ritterschaften aufgeschwornen Abstammungen begnügen.

1. Wilhelm von Eys, genannt Beusdahl zu Limmirs, vermählt mit Anna von Lutzerode zu Cleef.

2. Andreas von Eys, genannt Beusdahl zu Limmirs, mit Anna Margaretha von Nechtersheim, genannt Crummel zu Vaelsbroich.

3. Johann Wilhelm von Eys, genannt Beusdahl zu Limmirs und Vaelsbroich, mit Anna Maria von Doenrath zu Doenrath und ter Syllien, Tochter Wilhelm Adolphs und Anna von Reimerstock.

4. Wilhelm Adolph von Eys, genannt Beusdahl zu Limmers, Vaelsbroich und Zweybrucken, mit Florentina Catharina von Voss zu Brunssem, Tochter Hans Wilhelms und Florentina von Mirbach, deren Eltern waren: Hans Gottard von Voss zu Brunssem, mit Catharina von Bock, und Hermann von Mirbach zu Zweybrucken, mit Catharina von Eynatten.

5. Johann Franz von Eys, genannt Beusdahl zu Zweybrucken, Jülichscher Hof- und Geheimrath, Oberappellations-Gerichts-Präsident zu Thorn, Oberamtmann des Jülichschen Amts Aldenhoven und des Limburgischen Amts Uebach, aufgeschworen 1735, mit Maria Theresia von Broch zu Durwys (deren Ahnen hiernach folgen).

6. Ferdinand Werner Wilhelm von Eys, genannt Beusdahl zu Vernich, aufgeschworen 1780 mit vorstehenden Ahnen väterlicher Seits und mit folgenden Ahnen mütterlicher Seite. Mutter : Maria Theresia Eleonora von Broch zu Durwys. Deren Eltern : Johann Werner von Broch zu Durwys und Richmunda Anna Margaretha von Siegen zu Sechten. Großeltern : Werner von Broch zu Durwys, mit Johanna Maria von Colyn zur Heyden, und Johann Wilhelm von Siegen zu Sechten, mit Francisca Agnes von der Horst zur Horst. Urgroßeltern : Wilhelm von Broch zu Durwys, mit Anna von Schwarzenberg; Bonifacius von Colyn, mit Maria von Vlatten; Hildebrand von Siegen, mit Gertrud Quad von Lanscron; Adam von der Horst, mit Margaretha von Collen zu Glewal.

Franz Johann von Eys, genannt Beusdahl, Bruder des Ferdinand Werner, starb vor der Aufschwörung in Asien als Staabsoffizier bei der Expedition unter Admiral Sufferen.

Geschwister : Anna Theresia, Aebtissinn des Reichsadlichen Stifts zu Eppinghoven, † 1812; Maria Jakobina, Aebtissinn der Reichsadlichen immediaten Abtey Burscheid, † 1805, und Johanna Maria Josepha heirathete in erster Ehe : Franz Joseph von Negri; aus dieser Ehe entsprossen : 1. Franz Ferdinand von Negri, Herr zu Bronssem, Mitglied der

Limburgischen adlichen Landstände in Belgien, vermählt mit Johanna, Freifrau von Geyer zu Schweppenburg; 2. Theodor Reymund, Königlich Preußischer Landrath, vermählt mit Johanna, Freifrau von Leerode zu Leerode; 3. Adam Alexander, Belgischer Obristwachtmeister, vermählt mit Mariane, Freifrau von Hallberg zu Broch, und 4. Therese, vermählt mit Ferdinand Caselli, und in zweiter Ehe mit Freiherrn Rombaut. Gedachte Johanna Maria Josepha heirathete in zweiter Ehe Anton Joseph von Negri, Mitglied der Limburgischen Ritterschaft, Bruder ihres ersten Ehegemahls, wovon zwei Kinder : Franz Joseph Anton und Maria Franziska von Negri; ersterer heirathete in erster Ehe Amalia, Freifrau von der Vorst-Lombeck-Lüfftelberg, † 1811, wovon Maria Theresia; und in zweiter Ehe Luise Caroline, Freifrau von Syberg zu Eycks, wovon Joseph, Franz und Ferdinand von Negri zu Zweybrücken.

Maria Franziska von Negri heirathete gleichfalls zweimal : 1. Karl Alexander, Freiherrn von Blankart zu Alsdorf (sieh Blankart); 2. Wilhelm, Freiherrn von Syberg zu Eycks (sieh Syberg).

XVIII. GRUITHUISEN.

Grothusen, Grothausen, Gruthes, Groß=haus, aufgeschworen Jülichsch.

Dieser alt=niederdeutsche Name zeigt den Ursprung der Familie aus jenen Vorzeiten an, wo ein großes Haus, ein Haus von Steinen gebaut, noch etwas seltenes war und einen vorzüglich reichen Edelmann bezeichnete, welchem davon der Besitzname beigelegt wurde. Die ersten Deutschen, wovon wir wenig oder gar nichts sicheres wissen, (denn ihre Geschichte schrieben ihre oft geschlagenen Feinde) wohnten in Erdhütten und Zelten, wovon so viele ganz verschiedene Stämme ihren Nationalnamen führten: Buren, Büren, Bojen, Bojaren, Bayeren, Böhmen ꝛc. ꝛc. Eine jetzige Scheuer wäre ein Pallast gewesen; für ihre Anführer bauten sie geschwind von Balken, Aesten und Zweigen eine Laube; die Kammerherren hießen und waren Thürhüter, welches Ehrenamt sich besonders bei den geistlichen Landesherren bis zu unseren Zeiten erhalten hatte; die Druiden, (Truchßessen) legten vor dieser Laube, zur Schlachtung der Opfer und Bereitung eines Braten für den Tisch des Anführers, Feuer an, wozu sie ihre einfachen Geräthe mitführten: einen Kessel, Feuer= und Kessel=Haken; die Schenken (Mundschenken) kochten Bier aus Gersten, zum angenehmen Getränke zum Andenken der

Von Gruithuusen.

erschlagenen Feinde aus Hirnschädeln; während der Knecht der Pferde (Marschalk, Feldmarschall) für die Streithengste des Heerführers sorgte; sie haßten Städte und Mauern, welche den Krieger, den Ehrmann nur verzärtelten; und waren immer zum Aufbruch, öfters zum Auswandern fertig, besonders wenn sie durch Volksmenge gedrängt keine hinlängliche Atzung mehr fanden, oder die Feinde bis in glücklichere Klima geschlagen und fast ausgerottet hatten; woher sich die unglaublichen Ueberströmungen in bessere Länder begreifen lassen.

Das Familien-Wapen war ein blauer Querbalken in Gold, (wie das Velbrückische) auf der Brust eines rothen, blau bewährten Adlers als Herzschild gestellt; auf dem blau und silber, roth und gold bewulsteten Helme, wird der rothe Adler wachsend mit offenen silbernen Flügen wiederholt; Helmdecke roth und weiß wie die Livree mit gold und blauen Borden; das Vaterland war Holländisch, Brabändisch, Geldrisch und Jülichsch, jetzt Preußen und Kurland, wohin Mitglieder dieser Familie mit sehr vielen niederrheinischen Deutsch-Ordens-Rittern zur Eroberung des Landes und Bekehrung der Einwohner zur Hülfe hingewandert sind, und wo wahrscheinlich das alte Wapen, zum Andenken, in den Adler versetzt worden ist.

Da die Familie hier zu Lande ausgestorben und von den noch blühenden Linien, wegen der Entfernung, keine ältere Nachrichten eingegangen sind, so

kann man nur folgende ältere Abstammungen aus der Geschichte, Lehnbüchern und Kanzlei-Urkunden liefern:

1. Arnold von Gruithuisen hatte zwei Söhne: Karsil und

2. Goswin von Gruithuisen 1395; von letzterm kam

3. Arnold von Gruithuisen in der Velau 1412; dessen Tochter heirathete Henrich, Herrn zu Dorwert; sein Sohn, Peter, war Kanonich zu St. Walburgis in Arnheim, und

4. Karsil von Gruithuisen, Richter zu Arnheim, war vermählt mit Johanna Snoyen aus Friesland; ihr Sohn

5. Diedrich von Gruithuisen zeugte mit einer von Deusing zwei Söhne: Stephan, Johanniter-Ritter, Kommenthur zu Arnheim und Nimwegen 1465, und

6. Gotthart von Groithuisen, vermählt mit Menta von Ankelen; diese hatten fünf Kinder, wovon vier kinderlos starben, aber

7. Arnold von Gruithuisen war 1480 adlicher Geheimrath Karls, des letzten Herzogs von Geldern, sein Liebling und Gesandter bei den Staaten von Gröningen. Dieser Herzog besorgte ihm die reiche einzige Erbinn Betta von Ingen zur Gemahlinn, mit welcher er vierzehn Kinder gezeuget, worunter:

a. Goddart, Hofmeister des Fürsten von Bouillon, vermählt mit Franziska von Ligne, deren Sohn Ludwig gleichfalls Hofmeister eines Herzogs von Bouillon

gewesen; b. Wolter, Hofmeister des Herzogs von Tremouille; c. Otto, welcher als Maltheserritter gegen die Türken blieb; d. Margareth, vermählt mit einem Drossard von Isselstein; e. Elisabeth mit Johann von Blumenthal, Amtmann zu Wassenberg; sieben davon starben theils geistlich, theils kinderlos, und

8. Pilgram von den Gruithuisen zu Ridtbroch, vermählt in erster Ehe mit Elisabeth von Bemmel, wovon keine Kinder; in zweiter Ehe mit Christina von der Hœven zu der Hœven; wovon

9. Arnold von den Gruithuisen zu Ridtbroch, mit Elisabeth von Blumendahl; (aufgeschworen 1611) ihr Sohn

10. Balduin Gisbert von Gruithuisen zu Blumendahl, mit Eva von der Horst zu Heimersheim.

11. Pilgram Theodor von Gruithuisen, Kurfürstlicher Hofkammerrath und Amtmann zu Boslar, präsentirte seine Annichen und Wapen 1673; starb aber vor der Aufschwörung; sein Bruder, Max Henrich von Gruithuisen zu Blumendahl, sonst Honseler, war aufgeschworen 1699 und vermählt mit Juliana, Gräfinn von Salm-Dyck, wovon

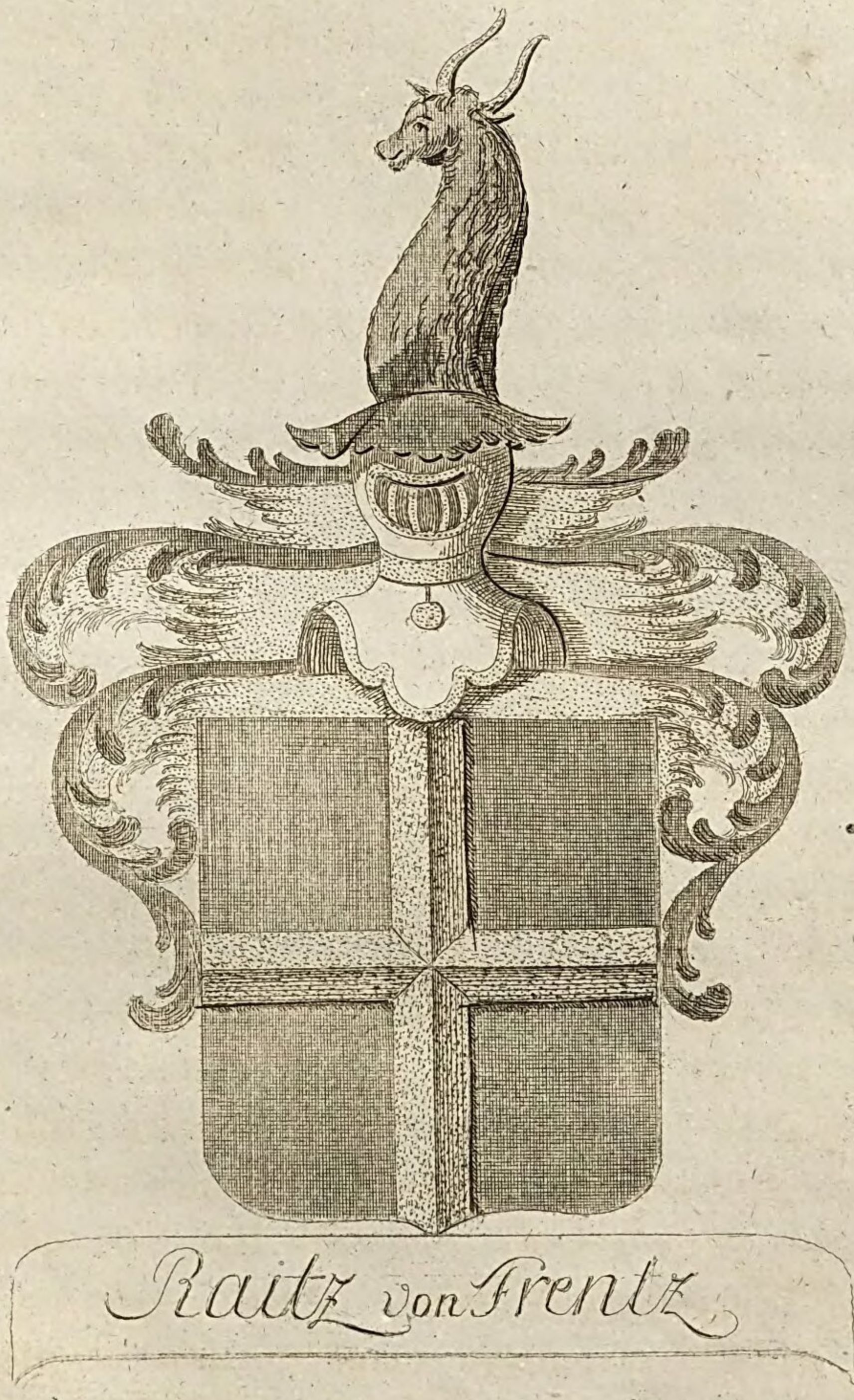
12. Franz Joseph; Johann Wilhelm; Eva Maria und Adama Felizitas von Gruithuisen.

Was hilft der Adel ohne Hab' und Gut?
Was helfen Hab' und Gut ohn' Edelmuth?
Nur der ist Edelmann und Bürger für den Staat,
Der sich und andre währt, und selbst zu währen hat.

XIX. RAITZ von FRENTZ;
Frens, Vrentze.

Gelenius zählt diese Familie nicht allein unter die Römer, welche unter den Kaisern nach Köln, der agripinischen Kolonie, geschickt worden, sondern er führt auch ihren Ursprung von den Zeiten der noch freien Römischen Republik her, indem er den Namen nach dem lateinischen, *liberi consulares*, freie Rathsmitglieder, auslegt. Diesem entspricht auch die Kronik von der hilligen Stadt, wenn sie meldet, daß unter den Römern, welche im Jahr 48 der christlichen Rechnung nach Köln gekommen, das Geschlecht der Raitz von Frentz unter die vornehmsten gehöre. So ehrwürdig aber dergleichen Sagen aus den ältern Zeiten sind, so schwer hält es, selbige nach den reinen Wahrheitskriterien zu beweisen; wiewohl das Gegentheil darzuthun noch beschwerlicher fallen dürfte. Daß diese Familie eine der ältesten Niederrheinischen Ritterbürtigen sey; daß viele Linien derselben in den umliegenden Ländern, sogar in Frankreich, lange geblühet haben; daß sie unter die ältesten Frei- und Pannerherren der hiesigen Gegenden gehöre; auch bei der immediaten mittelrheinischen Reichs-Ritterschaft immatrikulirt gewesen; dies alles läßt sich historisch und diplomatisch beweisen.

Das alte gemeinsame Familien-Wapen ist ein goldenes Kreuz in schwarz. Helmschmuck: ein schwarzer



Raitz von Frentz

Ochsenkopf mit goldenen Währen. Decke und Livree schwarz und gelb. Vaterland : Kölnisch und Jülichsch, jetzt Großherzogthum Niederrhein. Das Reichsfreiherrliche Wapen ist viergetheilt, im erst und vierten schwarzen Felde ein goldenes Kreuz (das Stammwapen); im zweit und dritten silbernen Felde ein schwarzer Querbalken mit drei goldenen Amselen besetzt; (das Wapen der ausgestorbenen Familie von Schlenderhan). Bei Erhebung in den Reichs-Freiherrenstand unter Ferdinand III. (1) wurden die Helme gekrönet und der viergetheilte Schild mit einem Herzschilde belegt, welcher auf roth und blau quergetheilt einen rechts gerichteten silbernen gekrönten Löwen hat; auch wurde der dritte gekrönte Helm hinzugesetzt. Helmschmuck : rechts der schwarze goldbewährte Ochsenkopf; in der Mitte : ein silberner gekrönter Greif mit ausgespreiteten Flügen, in seiner rechten Währe ein bloßes flammendes Schwert mit goldenem Kreuz und Knopf zum Streich führend; links : ein wildes Schwein wider einen dürren Eichenstock gelehnt. Decken : rechts schwarz und gold; in der Mitte blau roth und silber; links schwarz und silber. Hiernach die Livree : schwarz und gelb mit blau roth und silbernen Borden.

Die ausgestorbene Linie der Reichs-Freiherren Raitz von Frens zu Frens führte viergetheilt 1. und 4. das goldene Kreuz in schwarz (Frentz) im 2. und 3. silbernen zwei rothe Sparren (das Wapen von Kendenich); auf den gekrönten Helmen rechts den schwar-

zen goldbewährten Ochsenkopf; links einen rothen mit silbernen Seeblättern besäeten Hundskopf zwischen silbernen Flügen. Decken: rechts, schwarz und gold; links, roth und silber. Beider Linien-Wapen beweisen die Turnier und Kreuzzüge.

Diese Linie Raitz von Frens zu Frens erhielt das Wapen und die Würde der Erbkämmerer des Erzstifts Köln nach Absterben des Kardinals Armandus Richelius von Plays ihres Anverwandten; sie hat sich von Köln aus, wo sie wie andere altadliche Familien bis zu den Bürger-Aufruhren als Bürgermeister, Schöffen und Rathsglieder in hohem Ansehen gestanden, auf das zwischen Berghayn und Köln gelegene Schloß Vrenze begeben, und davon den Besitzungsnamen von Frenz, meistens mit Weglassung des Ehrennamens Raitz, geführet; dagegen der Name Raitz auch öfters ohne Frenz vorkömmt; so unterschrieb 1169 Henrich Raitz als Zeug eine Urkunde mit vielen vornehmen Kölnischen Bürgern; 1237 unterschrieb Wilhelm von Brenzen, ohne Raitz, als Zeug eine Urkunde, worin Walram von Limburg bekennt, eine Vogtey vom Grafen Wilhelm von Jülich erblich empfangen zu haben; 1242 erschien der nämliche Wilhelm von Brenze beim Vergleich zwischen dem Erzbischof Konrad von Köln und gedachtem Grafen von Jülich unter den Ministerialen, welche der Erzbischof, um aus der Gefangenschaft befreiet zu werden, als Geißel stellen mußte; von

1258 bis 1271 kommt Wilhelm mit seinen Brüdern Wirich und Hartmann *inter nobiles* häufig vor, aber von ihren ehelichen Hausfrauen wird der damaligen Sitte gemäß noch keine genannt, bis 1300 wo Rütger Raitz, Schöffe zu Köln, mit seiner Hausfrau Ida erscheint, welche auch ohne Familiennamen nach dem Tode ihres Eheherrn sich mit Ruprecht Graf von Virneburg vermählte. Zur nämlichen Zeit 1330 lebte noch ein anderer Rutger Raitz, Ritter, mit Irmgard seiner ehelichen Bettgenoß; diese zeugten zwei Söhne: Rütger und Johann; ersterer blieb auf dem Hause Frentz und zeugte Rütger, Johann, Wirich, Engelbert und Richmunde. Johann Raitz von Frentz mit Gise von Schlenderhan war 1432 beim Theilungsakte der Familie zugegen, und 1444, bei Errichtung des H. Hubertsorden, wurde einer von Frentz und einer von Kendenich als Ritter auf dem Schlachtfelde aufgenommen.

Von dem jüngern obbenannten Bruder:

1. Wierich Raitz, vermählt mit Bielgen von Neuenhof, Wittwe Johanns von Stommel, welche ihm einen Sohn Johann geboren, fangen die genaueren ununterbrochenen Abstammungen der jüngern jetzt blühenden beiden Linien von Frentz-Schlenderhan und von Frentz-Kellenberg an. Dieser

2. Johann Raitz von Frentz heirathete Gertrud von Kitz zu Flierstetten. Von dessen Söhnen, Winand und Johann, hat der älteste

3. Winand Raitz von Frentz, geheirathet Maria, Erbtochter von Schlenderhan; deren Sohn

4. Johann Raitz von Frentz war vermählt mit Margreth von Siegenhoven, genannt Anstel zu Muchausen 1573; deren Kinder waren Johann, Domherr zu Münster und Domprobst zu Lüttich, und Jülich- und Bergischer Kanzler; zweitens Arnold Raitz von Frentz zu Matteseld, vermählt mit Petronella von Baexen zu Schönauen; (dessen Abstammung im Bergischen sieh unten) und

5. Winand Raitz von Frentz zu Schlenderhan, Geheimrath und Amtmann zu Bergheim, welcher Maria von Illem geheirathet hat; deren Sohn

6. Arnold Raitz von Frentz, vermählt mit Elisabeth von Wambach zu Wammen, war Jülichscher Hofmeister, Kriegs-Commissarius und Amtmann zu Bergheim; er unterschrieb als Mitglied der Jülichschen Ritterschaft 1628 die erneuerte Jülich- und Bergische Union; von seinen Kindern hat

7. Winand Hironymus Raitz von Frentz zu Schlenderhan die Tochter des berühmten Kaiserlichen Generals und Reichsfreiherrn von Werth, weltbekannt unter dem Namen Jan de Werth, und Anna Gertrudis von Gend zu Koenen; Lambertina Irmgardis, Reichsfreifrau von Werth, geheirathet. (Der Auszug seines Freiherrn-Diploms (2) kann zur Biographie dieses großen Feldherrn dienen). Ihr Sohn

8. Theodor Adolph Raitz von Frentz zu Schlenderhan war vermählt mit Maria Adelheid von Schellart zu Obbendorf-Geisteren, und Johann Arnold war aufgeschworen 1717.

9. Franz Winand Hironymus Raitz von Frentz zu Schlenderhan wurde in dem Jülichsch Ritterschaftlichen Collegio aufgenommen 1730; er war vermählt mit Anna Maria Charlotta, Freyinn von Byland zu Rheidt. Ihre Tochter, Anna Maria Theresia, war vermählt mit Johann Wilhelm von Calkum, genannt Lohausen; ihr jüngster Sohn, Franz Winand, Kapitular des Kaiserlichen Stifts in Aachen, war aufgeschworen 1764, und der Stammherr

10. Franz Arnold, Freiherr Raitz von Frentz zu Schlenderhan, aufgeschworen 1754, Kurpfälzischer Geheimrath, Kämmerer und Amtmann zu Bergheim war vermählt mit Isabella Charlotta, Freifrau von Warsberg, Stern Kr. O. Dame. Deren beide Söhne:

11. a. Franz Karl Anton Johann, Freiherr Raitz von Frentz zu Schlenderhan, und Emmerich Joseph, Freiherr Raitz von Frentz zu Kellenberg, bilden jetzt zwei neue Linien; ersterer ist aufgeschworen bei der Jülichschen Ritterschaft 1786 und bei der Kölnischen 1783, vermählt mit Maria Franziska Helena Agnes Anna Antonetta von Nagel zu Listringhausen, (sieh Nagel) geziert mit dem Königlich Preußischen rothen Adlerorden ~~zweiter~~ Klasse (3); wovon folgende Kinder: a. Maria Agnes Klementina Franziska Huberta,

geb. 1792. b. Franz Philip Hubert, geb. 1797, † 1815 auf dem Felde der Ehre im Kriege fürs Vaterland als Freiwilliger in der dreitägigen Wunderschlacht.

12. c. Adolph Karl Hubert, Freiherr Raitz von Frentz zu Schlenderhan, Zwillingsbruder des vorigen; d. Karolina Klementina Huberta, † 1807; e. Marie Ludowike, † 1806; f. Emmerich Anton Hubert, geb. 1803; g. Maria Sophia Karolina Dominika Huberta, geb. 1805; h. Maria Franziska Antonetta Huberta, geb. 1807; i. Maria Theresia Antonetta Huberta, geb. 1809, und k. Maximilian Karl Hubert, geb. 1812.

Kinder des Emmerich Josephs Freiherrn Raitz von Frentz zu Kellenberg, aufgeschworen 1787, vermählt mit Maria Anna Franziska, Erbtochter von Ollmüsen, genannt Mülstro, zur Hallen: a) Franz Arnold Gerard Christian Hubert, † 1808.

12. b) Edmund Karl Christian Hubert, Freiherr Raitz von Frentz zu Kellenberg, geb. 1790, Freiwilliger im Kriege fürs deutsche Vaterland beim eilften Husaren-Regiment und belohnt durch eine Offiziersstelle beim nämlichen Regiment; c) Karolina Anna Huberta, geb. 1792, vermählt mit Ludwig Freiherrn von Spies (sieh Spies); d) Ludowika Josephina Ferdinanda Sophia Huberta, † 1796; e) Johann Adolph Joseph Anton Hubert, geb. 1796, machte gleichfalls die Campagne von 1815 als Freywilliger

wie sein Bruder mit und wurde eben so belohnet, und Charlotta Theresia Elisabeth Huberta, geb. 1797.

Die übrigen Geschwister sind folgende:

3. Karolina, Freifrau Raitz von Frentz zu Schlenderhan, geb. 1759, Sternkreuz-Ordens Dame, vermählt mit Anton Ulrich, Freiherrn von Mylius zu Schwarzbongart, K. Oest. Kämmerer, General-Feldmarschall-Lieutenant, Ritter des Theresien-Ordens, † 1812.

Kinder: a) Isabella, geb. 1783, Stiftsdame in Prag; b) Maria Anna, geb. 1784, vermählt mit Freiherrn von Malowetz; c) Luise, geb. 1786, vermählt mit Freiherrn von Drobrzensky, K. Oest. Kämmerer, M. O. Ritter und Hauptmann, † 1815; d) Karl, geb. 1789, K. Oest. Kämmerer und Hauptmann; e) Therese, geb. 1790, Stiftsdame in Brünn; f) Marie, geb. 1794; g) Anton Jakob, geb. 1796, blieb fürs Vaterland 1813 als Kuraſſier-Lieutenant; h) Marie Elisabeth, geb. 1799.

4. Anna Maria Theresia Karolina, und 5. Maria Ludowika, beide jung gestorben.

6. Luise, geb. 1762, Stiftsdame und Administratorinn zu Bilich, vermählt mit Karl Friedrich August Philip, Freiherrn von Dalwigk zu Lichtenfels, Herzoglich Nassauischen Appellations-Präsidenten.

7. Sophia, Stiftsdame zu St. Maria in Capitolio, † 1812.

8. Marie Therese, geb. 1768, Stiftsdame zu Bilich.

9. Maria Anna, geb. 1770, vermählt mit Freiherrn Ludwig von Dorth, Obristen bei der Baierischen Kavallerie (sieh Dorth).

10. Augusta, geb. 1774, Stiftsdame zu Vilich, vermählt mit Herrn Anton von Buschmann, K. Oest. Hauptmann, jetzt General-Empfänger.

Folgen die aufgeschwornen Abstammungen :

A. Raitz von Frentz zu Kendenich und sehr oft Frens zu Frens, ohne den Ehrennamen Raitz.

Daß diese Linie die älteste, mit Raitz von Frentz zu Schlenderhan, und der im Bergischen ausgestorbenen Linie Raitz von Frentz zu Matfeld (Mattefeld, Marsfeld); deren Wapen und Güter mit der letzten Erbtochter Anna Maria von Johann von Gysenberg angenommen, und von Ludolph Friedrich Adolph von Boenen 1779 mit dem Westerholdischen und Gysenbergischen zusammengesetzt worden ist, vom nämlichen Urstamme herkomme, ist keinem Zweifel unterworfen, alle drei zusammengesetzte Wapen beweisen es. Dieses ist, wie oben gesagt, viergetheilt mit dem Wapen der ausgestorbenen Familie von Kendenich; Friedrich Raitz von Frentz, vermählt mit Agnes von Kendenich Ends des 14ten Jahrhunderts. Was sich also aus den ältern Zeiten von einer dieser Linien rühm-

liches sagen läßt, gilt auch für die andern. Aus ältern Abstammungs=Dokumenten erhellet, daß

1. der vorn angeführte 1. Rütger Raitz von Frentz zu Frentz=Kendenich der bestimmte Stammvater dieser Linie war und auf dem Schlosse Frentz wohnte; mit seiner ehelichen Hausfrau, Paitza von Grynde, (Tochter Hugo's von Grynde und Efgin sinne Wyff) zeugte er
2. Arnold Raitz von Frentz zu Frentz, vermählt 1480 mit Margareth von Siegenhoven, genannt Anstel. Diese hatten drei Kinder: Rütger, Robert und Margareth; da Rütger ohne Erben starb, erhielt Margareth, vermählt mit Jan Hoen van Kartils, das Haus Frentz, und da diese gleichfalls keine Kinder hinterließen, kam das Haus Frentz an Adolph Raitz von Frentz zu Kendenich. Der jüngere Bruder
3. Robert Raitz von Frentz=Frentz heirathete Agnes von Orsbeck; deren Sohn
4. Adolph Raitz von Frentz=Kendenich heirathete Henrike von Wilich und hinterließ einen Sohn, mit welchem die aufgeschwornen Abstammungen folgender Maaßen fortgehen:
5. Adolph Raitz von Frentz, Herr zu Kendenich, vermählt mit Christina Truchses von Baldesheim.
6. Adolph (Adam) Sigismund Freiherr Raitz von Frens zu Kendenich, (Jülichscher Land-

hofmeister, unterschrieb als Landstand die Union 1628) vermählt mit Maria Catharina von Aldenbruck, genannt Velbruck, zu Neuerburg. (Seine Schwester Maria war vermählt mit Henrich Waldbott von Bassenheim-Kœnigsfeld).

7. Ferdinand, Freiherr von Frens-Kendenich, mit Odilia Maria, Freyinn von Efferen zu Stolberg. (Dieser unterschrieb, als Deputirter der Kölnischen Ritterschaft, den zwischen Maximilian Henrich Kurfürsten und den Kölnischen Ständen aufgerichteten Rezeß de 1659, die Lehen-Fälle betreffend; sein Bruder, Johann Sigismund, vermählt mit Anna Adriana von Zweiffel zu Wahn, hinterließ Maria Elisabeth, vermählt mit Ambros Alexander Johann, Freiherrn von Reuschenberg-Setterich)
8. Franz Carl, Freiherr Frens zu Kendenich, aufgeschworen 1691, Kurkölnischer Geheimrath und plenipotentiarius beim Friedenstraktat mit den General-Staaten, vermählt mit Helena Isabella von Brabeck. (Seine Schwester Odilia Maria war vermählt mit Johann Felix von Hoheneck zu Wœrth. Seine Brüder, Ferdinand und Johann Sigismund, waren beide aufgeschworen, ersterer 1678, zweiter 1694.

Da nun die beiden Söhne:

9. Franz Carl und Franz Arnold, Freiherren

Raitz von Frens zu Frens und Kendenich, welche beide 1720 ihre Wapen und Ahnen zur Aufschwörung präsentirt und dazu angenommen worden, ohne Leibeserben gestorben; so haben die zwei Erbfräulein ihre Töchter: Maria Anna von und zu Frens, dem Georg Anton, Freiherrn Beissel von Gymnich zu Schmidtheim, und Maria Isabella Theresia von Frens zu Stolberg, dem Carl Friedrich Melchior, Freiherrn von Kesselstatt, ihre Hand und Güter durch Heirath zugebracht, welche beide Familien (sieh Beissel-Gymnich und Kesselstatt) im Grafenstand blühen.

B. Raitz von Frentz zu Schlenderhan und zu Kellenberg.

Der Rittersitz und die Familie von Schlenderhan findet sich, wie alle alte Familien, verschiedentlich geschrieben, nämlich: Schlender, Schlenter, Schlenderen, Schlenderhahn, Schlenderhayn und Schlenderhan; letztere Schreibart muß als die ächte beibehalten werden, weil selbige im Freiherren-Diplom von 1650 und in den Belehnungsbriefen also vorkömmt, obschon der uraltdeutsche Besitzungsname: Schleedornhayn dem Sprachforscher darin erscheinen mag.

1. Johann Raitz von Frentz zu Schlenderhan, vermählt mit Margaretha von Siegenhoven zu Anstell.

2. Winand Raitz von Frentz zu Schlenderhan, mit Maria von Ilem zu Mettinghoven.

3. Arnold Raitz von Frentz zu Schlenderhan, mit Elisabeth von Wambach zu Wammen.

4. Winand Hieronymus Raitz von Frentz zu Schlenderhan, mit Lambertina Irmgardis von Werth.

5. Theodor Adolph Raitz von Frentz zu Schlenderhan, mit Maria Adelheid Schellart von Obbendorff-Geisteren.

6. Franz Winand Hieronymus Raitz von Frentz zu Schlenderhan, mit Anna Maria Charlotta, Freyinn von Byland zu Rheidt.

7. Franz Arnold, Freiherr Raitz von Frentz, zu Schlenderhan, Kurpfalzbaierischer Kämmerer, adlicher Geheimrath und Amtmann zu Bergheim, aufgeschworen 1754, vermählt mit Isabella Charlotta Freyinn von Warsberg, und der Bruder, Franz Winand, war aufgeschworen 1764.

8. Franz Carl Anton Johann, Freiherr Raitz von Frentz zu Schlenderhan, aufgeschworen 1786, und
Emmerich Joseph, Freiherr Raitz von Frentz zu Kellenberg, aufgeschworen 1787. (Deren fernere Abstammungen sieh hier vorn).

C. Raitz von Frentz zu Mattefeld.

1. Arnold Raitz von Frentz zu Schlenderhan, Herr zu Mattefeld, vermählt mit Petronella von Baexen zu Schœnauen.
2. Rudolph Raitz von Frentz zu Gustorff, mit Gertrud von Selbach von Loen zu Zieverich, und sein Bruder, Adolph Raitz von Frentz zu Mattefeld, mit Johanna von Illem, zu Metinghoven. Die Tochter des erstern, Anna Petronella Raitz von Frentz, Erbtochter zu Gustorff, heirathete Jobst Mauritz Droste von Senden. Die Töchter des zweiten: Anna Maria, Freyinn Raitz von Frentz, Erbtochter zu Mattefeld, heirathete Johann von und zu dem Gisenberg, und Cunigunda, Freyinn Raitz von Frentz, zweite Erbtochter zu Mattefeld, heirathete Robert Stahl von Honstein.

Lit. D.

Diedrich Raitz von Frentz zu Mattefeld war vermählt mit Sophia Waldbott von Bassenheim-Gudenau. Deren Tochter, Anna Margaretha, heirathete Wilhelm, Freiherrn von Paland zu Gladbach.

Lit. E.

Winrich Raitz von Frentz, vermählt mit Maria von Berg, genannt Julich. Ihr Sohn,

Wilhelm Raitz von Frentz, heirathete Henrica Schall von Bell; deren Tochter war vermählt mit Johann von Luning.

---

(1) Reichsfreiherrn-Diplom für Wynand Hieronymus und Arnold Raitz von Frentz und sämmtliche Erben, de Dato Wien 1650.

Wir Ferdinand der dritte ꝛc. Bekennen für Uns und Unsere Nachkommen ꝛc.

Wann wir nun gnädiglich angesehen, wahrgenommen und betrachtet, das uralt-adliche Geschlecht, derer Raitz von Frentz, darinnen unser liebe andächtiger und des Reichs getreue Winandus Hieronymus und Arnoldus, beeder Stifter Lüttich und Speyer, Canonicus et Capitularis, die Raitz von Frentz, Gebrüdern, rühmlich herkommen und entsprossen, auch die angenemb, getreu, gehorsamb, willig, unverdrossen, tapfer und ersprieslichen Dienste, welche uns erst ernannter Winandus Hieronymus Raitz von Frentz, bei jüngster letzter Belagerung unserer Königlichen Alt- und Neustatt Prag, gehorsambst erzeigt und bewiesen, indem Er, neben andern Unsern damals aldorten gewesenen getreuen Ständen und Unterthanen, sich alsbalden mit acht Pferden eingestellt und von Anfang selbiger Belagerung bis zum Ende, mit sonderbahren Eifer, in allen Begebenheiten zu Tag und zu Nacht, bevorab bei denen erfolgten General-Stürmen und andern eintringungen, durch welche der Feind aus den Schantzungen, Thor und Pressen jederzeit zurückgetrieben worden, sich allweg, ungescheuet des zu nahenden Feindes, persönlich und Standhaftig befunden, seinen

Valeur und getreueste Devotion sowohl mit Animirung der Soldaten und Bürgerschaft, als sonsten gegen uns im Werkh und mit der That zu seinem immerwehrenden Lob und Ruhm, aller unterthänigst scheinen und verspüren lassen, auch hinführo noch ferner uns dem Heyl. Röm. Reich und unserm löblichen Ertzhaus Oesterreich, bis in seine Grube alleruntertänigste Dienste zu leisten und zu erzäigen des gehorsambsten erbiettens ist, auch wohl thuen kan, mag und solle. Hierumben und in Ansehn. und Betrachtung obbemelter beeder Gebrüder von Frentz, uralt-adelicher rittermäßigen Geschlechts, und sonderlich auch seiner Winandi Hieronymi von Frentz in unserer Stadt Prag, Anno Sechszehn Hundert acht und vierzig vorberührtermassen treu geleister Diensten, haben wir mit wohlbedachtem Muth, guter Vorbetrachtung, zeitigem Rath und rechtem Wissen, erstbesagten Winandum Hinonymum samt ermeltem seinem Brudern Arnold von Frentz, auch sein Winandi Hieronymi eheliche Leibserben und derselben Erbenserben und Nachkommen, Söhn und Töchter, zu ihrem Nutz und Gutem, desgleichen zu mehrerer Erhöh., Aufnehm. und Erhaltung ihres uralten rühmlich hergebrachtem adlichen ritterlichen Nahmens und Stammens, in den Stand, Gradt, Ehr, Würde, Gemeinschaft, Schaar und Gesellschaft derjenigen gebohrnen Reichsfreiherren und Frawlein, die man nennt Reichsfreiherren und Frawlein, erhebt, gefreyet und gewürdiget, auch Sie zu andern ꝛc.

Auch zu mehrer Gedächtniß berührter unserer Kayserlichen Gnaden und Erhebung in den Frey- und Edlen-Herren Standt des Heyl. Röm. Reichs, haben wir gemelten Winando Hieronymo Arnoldo denen Raitz Frey-

herren von Frentz, Gebrüder, Ihr bisher mit dem Kreuz, Kron, Helmb und schwarzen Ochsenkopf geführtes uralтes Wappen und Klainoth, mit deren gantzem Geschlechte abgelebten Vettern von Frentzen zu Schlenderhan geführte Wappen, als in schwartzer Strassen dreyer Goldt-Ambселen und oberhalb der Kron an einem dürren Eichenstock fürwerts gekertem Wildtschwein, gnädiglich conjungirt, vermehrt, geziert und mit einem roth und blau Mitte über Zwerch gleich abgetheiltem Hertzschildel und darinnen einen fürwärts zum Grimmen geschickten weissen Lewen, sambt dritten Thurniershelmb, Kron und nachgeschrieбenen weissen Greiffen darauf, verbessert und hinführo in Ewigkeit, nach folgendermassen zu führen und zu gebrauchen gegönnet und erlaubt, nemlich einen quarten Schildt, dessen hinderunter und vorderobere Theil schwartz, in jedem desselben ein gelb oder goldtfarbes Kreutz, vorderunter und hinderobere Veldungen aber weiß oder silberfarb, und in deren jeder Mitte oberzwerch in bräitte schwartze Strassen und darinnen drei nacheinander fürwärts gestellte Goldamßlen erscheinen, in Mitte jetzt bemeltes gantzen Schildts ein kleines, Mitte überzwerch in zween gleiche Theil also abgetheiltes, Hertzschildt, das der untere blaw oder lasur, obere Theil aber, roth oder rubinfarb ist, in welchem fürwerts über sich stehendt ein weiß oder silberfarber gekrönter zum Grimmen geschickter Lew, mit offenen Raachen, roth ausgeschlagener Zunge, für sich geworfenen Pranken und zurück über sich gewundenen doppelten Schwantz; auf dem Schildt drei nebeneinander gestellte, die äussern beide etwas gegen den mitlern einwerts gekert frey offene adeliche Thurnierhelmb, deren der hinder mit gelb und schwartzer, vordere aber schwartz und weisser und dann der mitlere beeder Seits

mit weiß und rothen Helmdecken, auch jeder mit einer gelb oder goldfarben Königlichen Kron geziert ist, darob erscheinet aus der hindern über sich ein dürrer Eichenstock und an demselben ein schwarzes einwerts über sich gegen den mitlern Helmb gekertes Wildt-Schwein, mit den hindern Füssen auf der Kron stehendt, auf der vordern ein schwarzer Ochsenkopf mit zwey vergulten Hörnern, sambt dem Hals, auch einwerts gegen dem mitlern Helm gekert, und dann auf der mitlern Kron ein aufrecht fürwerts gegen den Ochsenkopf gekehrter weiß oder silberfarber gekrönter Greiff mit aufgethanen Flügeln, offenen Snabel, roth ausschlagender Zunge und unter sich gewundenem Schwanz, in seiner vordern rechten Waffen ein mit vergultem Kreutz und Knopf bloßen flammendes Schwerdt, mit der Spitzen über sich zum Streich führendt, als dann solch conjungirt, vermehrt, geziert und verbessertes Freyherrliche Wappen und Kleinoth, in Mitte dies unsers Libels weiß geschriebenen Kayserlichen Briefs gemalet und mit Farben äigentlicher ausgestrichen ist ꝛc.

Dessen zu wahren Urkundt, haben wir unsere Kayserl. guldene Bull an diesen Brief hangen lassen, der geben ist in unserer Stadt Wien, den fünfzehnten Tag des Monats July nach Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers gnadenreicher Geburt im sechszehnhundert und fünfzigsten, unserer Reiche: des Römischen im vierzehnten, des Hungarischen im fünf und zwanzigsten und des Böheimbischen im drey und zwanzigsten Jahr.

Ferdinandt.

Vt. Ferdinandt Graf Kury.

Ad Mandatum etc.

Wilhelm Schröder.

(2) Zur Berichtigung vieler ungegründeter Sagen über Abkunft und Thaten des berühmten Helden Jan de Werth diene folgender Auszug=Diploms als Biographie:

Wir Ferdinand der andere ꝛc.

Und wir dann auch gnädiglich angesehen das alt adelich rittermäßige Geschlecht und Herkommen unseres und des Reichs lieben getreuen Johann de Werth, indem seiner Vorfahren ihr Stammhaus von den Staaten von Holland eingenohmen, sie auch da gegen uns und dem hochlöblichen Haus erzeigte Treu und Beständigkeit, und zu unserer seligmachenden Religion des katholischen Glaubens erwiesenen Eifer und Inbrünstigkeit halber von ihren in Friesland gelegenen Haus und Herrschaften gewaltthätiger Weise vertrieben worden, dessen doch alles ungeachtet zu mehrerer Bezeigung ihrer aufrichtigen standhaften Treu und Fidelität sind sie in unsern und unsers hochlöblichen Haus Oesterreich Diensten unverrückt beständig verharret, immaßen dann obgemelter Johann de Werth die in unserem Königreich Boheim entstandene Rebellion unter unserm und der getreuen Kurfürsten und Stände Kriegsvolk sich befunden, auch bei der vor Prag auf dem Weißenberg erhaltenen Vicktorie sich tapfer und mannlich erzeigt, dabei dann sein Vetter, Joan de Werth, sein Blut ritterlich vergossen, und das zeitliche mit dem immerwährenden Ruhm des ritterlichen Namens verwechselt hat; wie dann zeither gedachter Joan de Werth in allen vorgegangenen Schlachten und Treffen sein heroisches Valeur dergestalten bezeigt, daß er anfänglich nach besagter Pragischen Schlacht in die Niederländische Provinzen gezogen, der vorgegangenen Schlacht bei Fleury beigewohnet, und als er hernach in Holland kommandirt

worden, sich in verschiedentlichen Scharmützelen ritterlich erwiesen, auch unterschiedliche Hauptparthien der widerspenstigen Feinde Sieghaft erlegt; und als er wieder heraufgefordert worden, mit dem Eynâtischen Regiment von Heidelberg aus ins Ober- und Nieder-Elsaß gezogen, durch unterschiedliche Päſſe, so der Feind besetzt hatte, sich durchgeschlagen, alsdann besagtes Regiment bei Breysach über die Brücke securé geführt, und zu unserm und der getreuen Kurfürsten- und Stände-Volk conjungirt hat.

Als auch nachher der Feind vorgebrochen, und des Kurfürsten aus Bayern Land und Leute ergriffen, hat derselbe bei Landgart mit ein hundert und zwanzig Pferden eilf Kompagnien des Feindes-Volks im freyen flachen Felde zertrennt, geschlagen und die Standarten weggenohmen; demnach auch bei Nürnberg unser Kayserlich und der getreuen Kurfürsten und Stände Kriegsvolk gegen den König in Schweden und seine Adhärenten in Gegenwähr gestanden, und besagter Joan van Werth nach Würzburg kommandirt worden, im Nortgau auf des Feindes vorhabende arglistige Anschläge fleißig Achtung zu geben; da er dann demselben unterschiedliche Mahl die Sparentus, Schaffmanns, Satlers, Hollasch und Witzhums, fünf Regimenter zu Roß und zu Fuß ganz und gar ruinirt, nicht weniger auch bei Einnahme des Schloß Eichstädt, als der Feind solches succurriren wollen, demselben vorgebogen, und im freien Felde mit vierzehn Kompagnien seiner Truppen unter die Augen gezogen, und demselben ein und zwanzig Kompagnien geschlagen und achtzehn Standarten abgenohmen; nicht weniger als er Anno 1633 kommandirt worden, des Feindes vier

Regimenter zwischen Straubing, Landau und Ostenhoven geschlagen und zerstreuet.

Als auch hernach unser freundlich geliebter Sohn des Königs zu Hungarn und Böheim Liebden zu dem höchsten Haupt unsers Kayserlichen Kriegsvolks bestellt und vorgesetzt, und die Belagerung von Regensburg angegangen, hat gedachter van Werth dem Feind mit guter Fürsichtigkeit allen möglichen Abbruch gethan.

Als es auch nach der Eroberung itzt gesagter Stadt Regensburg und Donauwerth bei Nordlingen zu einer öffentlichen Feldschlacht mit unsern und des H. R. Reichs Feinden gekommen, und dieselben in Deroute gerathen, ist besagten van Werth bei solcher blutiger Feldschlacht erzeigtes unerschrockenes tapferes Gemüth dergestalten hervorgeschienen, daß solches zu seinem immerwährenden Ruhm und allem ritterlichen Lob und Sieglebenden Soldaten zu einem Exempel der Nachfolge vorgestellt werden kann.

Seithin auch der König von Frankreich uns und das heilige Römische Reich und hochlöblich Haus Oesterreich feindlich angefallen, unterschiedlicher Orte und Plätze, sowohl des H. R. Reichs als auch unserer eigenen Erbfürstenthume und Patrimonial-Lande, sich bemächtiget, hat er sich alles dasjenige, was zur Abwendung weitern Vordringens und Verhinderung solch feindlichen Beginnens vonnöthen gewesen, mit heroischem und starkem Heldenmuth, ungescheut eigener Leibs- und Lebensgefahr ins Werk zu setzen immer äußersten Fleißes angelegen seyn lassen, solches noch täglich bei Tag und bei Nacht thut, auch hinführo nach seinem ohne dieß von Gott verliehenen Verstand und herzhafte Großmüthigkeit zu

continuiren unausſetzlich allerunterthänigſt anerbietig iſt, auch wohl thun kann und mag.

Hierum ſo ſind wir aus dieſen oberzählten Gründen und andern mehr ſtattlichen Urſachen bewegt worden, gedachtem Joan de Werth mit Kayſerlichen Gnaden zu begaben und fürzuſehen, und haben demnach mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und aus ſelbſt eigener wohl affektionirter Bewegniß denſelben ſamt ſeinen jetzigen, gegenwärtigen und künftigen ehelichen Leibeserben ꝛc. in den uralten Stand, Ehre, Würde, Gemeinſchaft, unſerer Erbkönigreiche, Fürſtenthume und Lande Freyen-, Freyherren- und Fräulein-Stand erhebt, gewürdigt, geſetzt und vollkommen einverleibt ꝛc. ꝛc.

Folgt die Beſchreibung des Wapens mit dem Wahlſpruch : Audaces fortuna juvat; friſch gewagt, iſt halb gewonnen.

Viergetheilt mit einem ſilbernen Herzſchild belegt, worin ein goldener Löwe, (gegen die Regel kein Metall auf Metall, keine Farbe auf Farbe; der Löwe wird alſo wohl natürlicher Farbe ſeyn); im 1. und 4. blauen Felde drei ſilberne Mühleneiſen, 2. 1. dazwiſchen in der Mitte ein goldener Ring; im 2. und 3. goldenen Felde ein ſchwarzer gekrönter Adler; auf den 3 gekrönten Helmen, rechts : ein goldener Löwe wachſend; in der Mitte : eine blaue Puppe mit ſilberner Kopfbinde, Halskragen und zweien Gürtelſchlingen, zwiſchen offenen halb gold halb ſchwarz abwechſelnden Flügen, auf welchen das ganze zweite Feld im obern Theil wiederholt wird; links : der ſchwarze gekrönte Adler als Kayſerliches Ehrenzeichen. Helmdecken : ſchwarz, gold und blau. Als dann ſolches confirmirt, vermehrt, verbeſſert und ornirtes freiherrliche

Wapen auf diesem vorhergehenden unserm Kayserlichen Libell ausgeschriebenem Brief gemahlt und mit Farben eigentlich ausgestochen ist.

Gebieten demnach ꝛc.

Zur Urkund dessen haben wir unsere Kayserliche Bullam an diesen Brief hangen lassen. Gegeben in unserer Hauptstadt Wien, den 4. April 1635, unserer Reiche: des Römischen 16. Hungarischen 17. Böhmischen 18.

(Sig.) Ferdinand.

Vt. von Stralendorff.

Ad Mandatum etc.

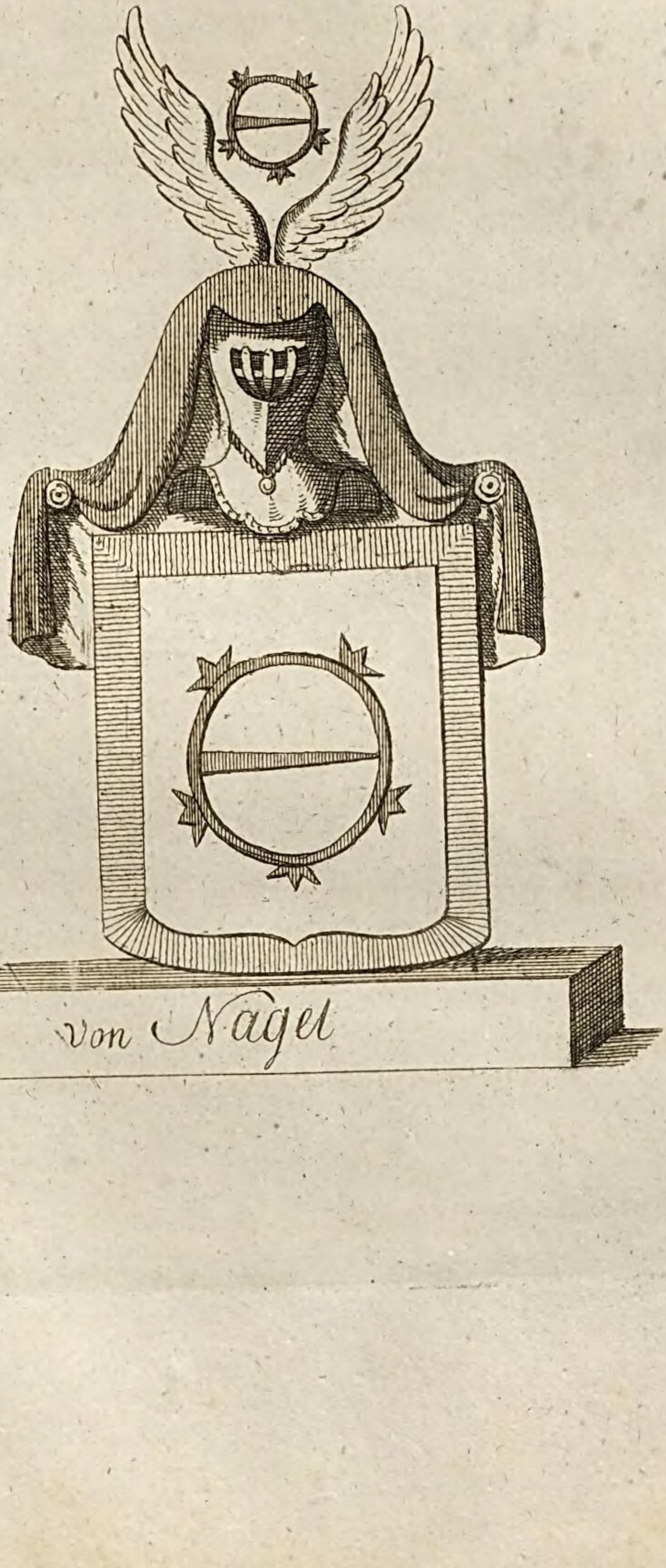
Joan Scœlderen.

Nicht zu lange sich besonnen!
Frisch gewagt ist halb gewonnen;
Wer zu lange sich bedacht;
Hat im Krieg nie Glück gemacht.

(3) Allerhöchste Kabinetsorder Seiner Königlichen Majestät Friedrichs Wilhelm, de Dato Berlin 1816, für Franz Karl Freiherrn Raitz von Frentz zu Schlenderhan.

Um Ihnen einen Beweis meines Wohlwollens zu geben, habe ich beschlossen, Ihnen meinen großen rothen Adler-Orden zu ertheilen, den Sie in der Anlage empfangen. Berlin, den 17. Jänner 1816.

(Unterz.) Friedrich Wilhelm.


von Nagel

XX. NAGEL,

aufgeschworen bei der Bergischen, Klevischen und Westphälischen Ritterschaft.

Wapen: eine rothe runde Schnalle mit fünf Krönchen im fünfeck besetzt; der Hacken von der rechten zur linken, in silber; die Schnalle auf dem Helme zwischen offenen silbernen Flügen wiederholt; Helmdecke und Livree: silber und roth. Vaterland: Ravensbergisch, Westphälisch, Geldrisch, Münsterisch, Bergisch und Klevisch.

Name und Wapen zeigen den alt-germanischen Ursprung an. Ehe die Deutschen das Christenthum, und mit der Taufe die Namen ihrer Patronen und Pathen erhielten, waren persönliche Namen sehr selten; wurden meistens durch Heldenthaten gewonnen, und vom Kriege, von der Jagd, oder von nützlichen Kriegs- und Zeltengeräthe hergenommen: Spies, Bard, Axt, Longobard (eine große Streitaxt), Gärt, Sperr, Lanze, Hacken, Nagel, Kolbe, Enz, Ulf, Voß, Gaul, Mähr, Hund, Katt, Geyr, Harv, Rave und hundert solcher alt-deutschen Namen haben wir dem Kriege und der Jagd, ihren edelsten Beschäftigungen, zu verdanken.

Wenn dem währbaren Knaben das Währgehänge umgegürtet und er dadurch unter die Kriegswähren feierlich aufgenommen wurde; wenn der junge Edel-

knap, Wapenknap, Schildknap, nach ausgehaltenen Lernjahren, Schwert, Schild und Lanze verdient, und von seinem ältern Lehrer, Ahnherrn oder Heerführer damit belohnt und bewähret wurde; wenn er endlich auf der Jagd, oder gar im Kriege eine merkwürdige That verrichtet hatte, so wurde öfters sein bis dahin leerer Schild mit einem Denkzeichen, Ehrenstücken von den Heeralden verziert, dadurch seine Heldenthat belohnt und zum Nachahmungs=Beispiele verewiget. Turnierspiele und Kreuzzüge haben die Namen= und Wapenzeichen nach Jahrhunderten erst gemeiner und zur Unterscheidung der vom Kopf bis zum Fuß be=waffneten Ritter nothwendig gemacht. Die auf den Schilden häufig angebrachten Gürtelschnallen, Klam=mern, Maurhacken, Sturmhauben, Leitern, Räder, ganz und zerbrochen; abgerissene blutrünstige Theile der Raubthiere; Häute, Köpfe, Geweihe, Pranken, Tatzen und so weiter, theils auf den Schilden gemalt, theils auf dem Helme natürlich angeheftet, sind redende Beweise dieser alt=deutschen Sitten und Feierlichkeiten.

So lang ich keine Währ darf tragen,
Muß ich viel Scherz und Spott ertragen;
Doch trag ich bald die Lanze, Schwert und Schild;
Weh dem, der mich dann höhnet oder schilt.

Aeltere Nachrichten und Abstammungen.

Die Familie von Nagel stammt ursprünglich aus der Grafschaft Ravensberg, wie solches aus unsern beßten Landes=Geschichtschreibern, landständischen Unio=

nen, Haupt=Rezessen und Landtags=Protokollen ersichtlich, und aus folgenden Auszügen erwiesen wird, ohne in die dunkeln Zeiten der Vermuthungen zurückzugrübelen. Die älteste Nachricht darüber liefert uns eine Ravensberger Urkunde vom 21. Julius 1257 aus Hervorden, worin unter andern Rudolph Nagel (Miles) unterschreibt. (Sieh Schaten in den Jahrbüchern von Paderborn, 2. B. 92. Seite). Hofrath Lamey in seiner diplomatischen Geschichte der alten Häuser von Ravensberg und dessen Codex diplomaticus, 39. Seite Nro. 36.

1444 wurde Johann von Nagel unter die Ritter des heiligen Hubertsorden aufgenommen. (Sieh das Verzeichniß und Statuten des Ordens in den nützlichen Beilagen, und Brosy Jülich= und Bergische Jahrbücher, 2. Band 56. Blatt bis 58.)

Ludwig und Johann Nagel unterschreiben 1450, als Landstände, den zwischen Gerhard, Herzog zu Kleve, Jülich und Berg, Graf zu Ravensberg, und Theodor von Moers, Erzbischof zu Köln, errichteten Vertrag. (Sieh Brosy daselbst 60. Blatt, auch Teschenmacher).

1496 unterzeichnete und besiegelte Egert Nagel den Länder=Verein zwischen Kleve, Jülich, Berg, Mark und Ravensberg, als Ravensbergischer Landstand. (Sieh den Revers, oder authentische von Jülich= und Bergischen Landständen zum Druck besorgte landständische wichtige Verhandlungen, 120. Seite; auch Teschenmacher, Seite 455.

Wie diese wenigen Auszüge die alte Ritterbürtigkeit, so beweisen folgende die Stiftsmäßigkeit; 1392 war Schwerkerus von Nagel in der adlichen St. Georgen-Gesellschaft; 1367 Theodor von Nagel, Amtmann zu Blierbach; 1499 war Johann von Nagel Domherr zu Münster und Probst zu St. Johann in Osnabruck; 1519 Burchart von Nagel, Abt zu St. Gregorienthal; 1590 Lukas von Nagel, Domprobst zu Münster; 1592 war Kornelius von Nagel Probst zu Sappenberg, und nach 1600 waren Ferdinand Ignatz von Nagel, Ferdinand Friedrich Matthias, Franz Adolph, Hermann Werner und Hermann Adolph, Domherren zu Hildesheim; Henrich Ernst von Nagel, Domherr zu Trier; Ferdinand Ignatz Freiherr von Nagel, Domherr und Senior zu Paderborn und Domdechant zu Hildesheim und viele andere laut den authentischen Verzeichnissen der Mitglieder besagter Domstifter.

Aeltere Abstammungen, woran sich die bei der Bergischen, Klevischen und Westphälichen Ritterschaft aufgeschwornen anschließen:

1. Ludücke von Nagel war 1457 Amtmann zu Widenbrügge; sein Sohn

2. Hermann von Nagel, Herr zu Königsbrügge, war vermählt mit Anna Schmising.

3. Ludücke von Nagel zu Königsbrügge, vermählt mit Ursula von Schade, zeugte drei Söhne: Johann, Dechant zu Münster; Jost von Nagel, vermählt mit

Anna von Koppel, Erbtochter zu Aimpfen, Stammvater der Linie von Nagel-Aimpfen im Holländischen Gelderlande, (sieh Lit. E) und

4. Hermann von Nagel zu Königsbrügge, vermählt mit Christina von Loe, welcher wieder drei Söhne zeugte: Ludücke, Domherr zu Münster 1590; Herrmann, welcher vermählt mit Nikoletta von Gruithusen, nur eine Tochter, Christina von Nagel, Erbinn zu Königsbrügge, Gemahlinn Henrichs von Ledebur, hinterließ, und

5. Adolph von Nagel zu Itlingen, vermählt mit Maria von Delwich; dessen einziger Sohn

6. Jürgen von Nagel zu Itlingen, der Stammvater der sämmtlichen vorn beschriebenen Linien von Nagel-Itlingen, von Nagel-Gaul, und von Nagel-Bornholt. Von diesem bezeugt Johann von Berschwort in seinem Westphälischen Stammbuch vom Jahr 1624, daß er 1550 Drost zu Sassenberg gewesen, vermählt mit Apollonia von Wendt, zeugte er vier Söhne:

7. Adolph von Nagel-Loburg (sieh Lit. A); Matthias von Nagel-Herl und Gaul (sieh Lit. B); Diedrich Hermann von Nagel-Bornholt (sieh Lit. C), und N. von Nagel-Itlingen im Münsterschen (sieh Lit. D).

Aufgeschworne Abstammungen.

Lit. A. Nagel-Loburg, Bergisch.

1. Jürgen von Nagel vom Hause Itlingen, vermählt mit Apollonia von Wendt zu Retzen.

2. Adolph von Nagel zu Itlingen, vermählt mit Elisabeth Anna Droste von der Loburg.

3. Wilhelm Franz von Nagel zu der Loburg, vermählt mit Maria Catharina Charlotta Kœth von Wanscheidt.

4. Joseph Marsil Wilhelm Xavier von Nagel-Loburg, vermählt mit Maria Anna von Nagel-Herl.

5. Clemens August von Nagel zu Keussenburg, aufgeschworen 1790, vermählt mit N. N.

Lit. B. Nagel-Herl und Gaul, Bergisch.

1. Matthias von Nagel zu Itlingen, aufgeschworen 1653, unterschrieb den Haupt-Rezeß von 1672 und war vermählt mit Maria Judith, Erbtochter von Catterbach zu Herl und Gaul. (Eltern: Adolph und Margaretha von Nechtersheim, genannt Crummel; dieser Adolph von Catterbach unterschrieb als Bergischer Landstand die landständische Union von 1628 und war Amtmann zu Portz).

2. Georg Adolph, Freiherr von Nagel zu Herl, aufgeschworen 1670, war vermählt mit Maria Anna Adriana von Gymnich zu Vlatten.

3. Matthias Werner, Freiherr von Nagel zu Herl, aufgeschworen 1714, vermählt mit Maria Anna Josepha von Neuhoff, genannt Ley zu Badinghagen.

4. Conrad Caspar, Freiherr von Nagel von Herl und Gaul, aufgeschworen 1734, vermählt mit Anna Freifrau von Cortenbach zu Rheindorff. (Seine Schwestern: Maria Anna war vermählt mit Joseph Marsil Wilhelm Xavier von Nagel-Loburg, und Maria Elisabeth, mit Franz Wolfgang Quadt zu Alsbach.

5. Franz Adolph Joseph, Freiherr von Nagel, aufgeschworen 1766 und Franz Carl, aufgeschworen 1781. Ersterer, Franz Adolph Joseph, Freiherr von Nagel-Itlingen zu Herl, Gaul, Lüttringhausen, Amtmann zu Bornefeld und Hückeswagen, heirathete 1771 Maria Agnes Bernardina Freifrau von Weichs zur Wenne, (sieh Weichs-Wenne) verwittibte Freifrau von Kutzneck zu Banzien; ihre einzige Tochter, Maria Franziska Helena Agnes Anna Antonetta Freyinn von Nagel-Itlingen, ist vermählt mit Franz Karl R. Freiherrn Raitz von Frentz. (Sieh Frentz-Schlenderhan).

Lit. C. Nagel-Vahrenholt, Vorholtz, Vorenholtz, Klevisch.

1. Didrich Hermann von Nagel zu Vahrenholt, Drost zu Stromberg, vermählt mit Margaretha Magdalena von Schiller (Schilder) zu Himminghausen. (Ihre Tochter, Dorothea Elisabeth, war vermählt mit Jobst Adolph, Drost zu Senden).

2. Christophe Bernard von Nagel zu Vahrenholt, vermählt mit Anna Odilia Charlotta von Brabeck zu Letmate und Hemmeren.

3. Edmund Friedrich Levin von Nagel zu Vahrenholt, vermählt mit Anna Johanna Rosina Antonetta Freyinn von Tastungen zu Fichenroda (oder Eichenroda).

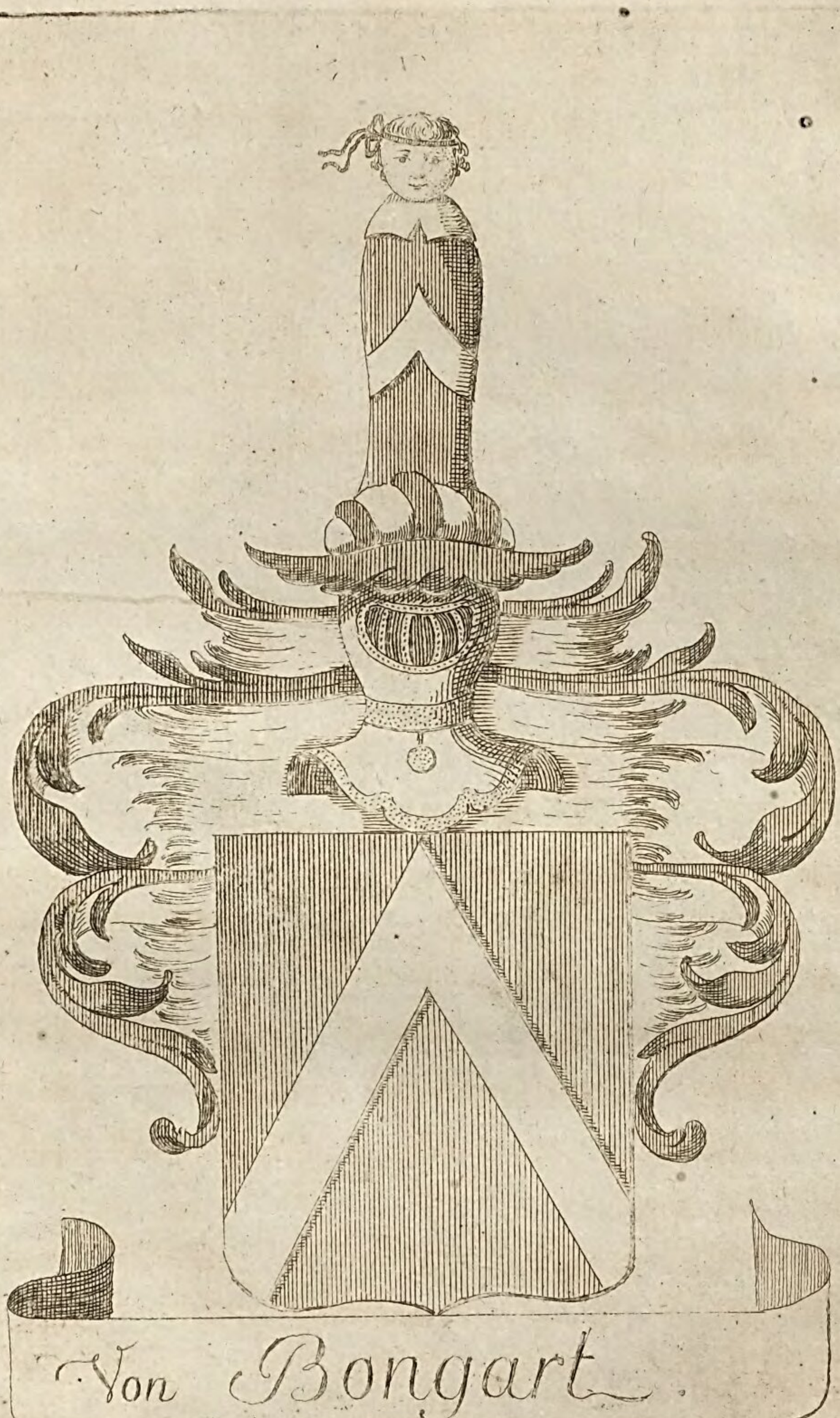
4. Hermann Adolph von Nagel zu Vahrenholte und Lackhausen, aufgeschworen 1771 und vermählt mit Johanna Elisabeth von Doornick zu Dodendahl und Nyenbeck.

5. Wilhelm Christian Franz Carl Joseph von Nagel-Lackhausen, aufg. 1789 ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Lit. D. Nagel-Itlingen, Münsterisch und Westphälisch, und

Lit. E. Nagel-Ampsel, Geldrisch,

werden zu seiner Zeit nachgetragen werden, weil die ferneren Nachrichten darüber noch nicht eingekommen sind.



Von Bongart.

XXI. BONGART,

aufgeschworen Jülichsch, Kölnisch, Klevisch.

Baumgart, Bongarden, von dem Bongard, und bei den ältern Schriftstellern gewöhnlich à Pomerio oder à Pomeriis. Das Wapen: ein silberner Sparren in roth; auf dem bewulsteten Helme ein rothgekleideter Rumpf mit wiederholtem Sparren und fliegender rothen Kopfbinde. Die Helmdecke und Livree: roth und weiß. Das Vaterland Jülichsch, Falkenburgisch, ehemals Luxemburgisch und Klevisch. Eine andere Linie von dieser Familie, deren letzte Erbinn, Anna Freifrau von den Bongard zur Heyden, mit Philip Wilhelm Freiherrn von Bongart zu Winandsrath und Paffendorf vermählt war, führte das Wapen viergetheilt; im ersten und vierten Felde das jetzt beschriebene von Bongardsche Wapen; im zweiten und dritten silbernen Felde einen schwarzen Querbalken und drei schwarze Kesselhaken, zwei oben, einen unten; zum Helmschmuck: rechts von Bongart, links einen weißen Windhundskopf mit wiederholten Wapenzeichen und schwarz und silberner Decke; noch ein drittes Wapen von Bongart ist zu bemerken, welches gewöhnlich zur Unterscheidung der Linien von dem schwarzen Bongart genannt wird, eigentlich aber das Newenrathsche Wapen war. Dieses hat einen schwarzen mit einem sechsstrahligten silbernen Stern beladenen Quer-

balken in silber; zum Helmschmuck einen Doggenkopf mit wiederholten Querbalken als Halsband.

Der Ursprung dieser uralt-Jülichschen Familie verliert sich ins graue Zeitalter; nach dem lateinischen Namen à Pomeriis, (welchen jene Römische Legion, die ihre Ergänzungstruppen aus der um der Stadt Rom gelegenen Gärten und Baumgärten erhielt, unter den nach Ubia geschickten Kriegsheeren führte), beweiset Gelenius den Römischen Ursprung dieser Familie, welche ohnehin unter die ältesten Reichs-, Frei- und Pannierherren am Niederrhein, und von jeher unter die Meistbegüterten als Dynasten, Ritter, Landstände, Hof- und Land-Erbbeamten gezählet worden, welches aus den beigefügten Stamntafeln, aus den in ihren Archiven aufbewahrten Diplomen und gerichtlichen Dokumenten, wie aus den bewährten Landes-Geschichtschreibern und aus folgenden Auszügen bewiesen wird; daß aber das Wapen nicht Römisch, sondern ächtdeutsch sey, und seinen reinen Ursprung nach den heraldischen Regeln, nicht aus der römischen Taktik, sondern aus den Turnierzeiten und Kreuzzügen herleite, bedarf für den Kenner keiner besondern Beweise.

Aeltere Abstammungen.

Wer sich als Liebhaber mit höher aufsteigenden Genealogien unterhalten, zugleich aber sich von der Vorausseţung überzeugen will, daß wahrscheinlich keine Familie die historisch-krittischen Beweise ihrer

Abstammungen höher als bis ins zwölfte Jahrhundert liefern könne, für den dienen folgende archivische Familien-Nachrichten, welche alle belegt werden können.

1. Wolff von Bongart war auf dem Turnier zu Köln 1179.

2. Jobst von dem Bongart auf dem Turnier zu Worms 1209; dessen Bruder Godfried erscheint schon als Miles und Truchßes, und der Franz Christian, in seiner Jugend Miles strenuus, starb als Minorit in Köln 1230.

3. Arnold von Bongart machte sein Haus Heyden dem Graf Gerard von Jülich 1303 zu einem offenen Hause, wo Er und seine Leudes in Kriegszeiten frei einkehrten. Gerard von dem Bongard war 1331 Erbkämmerer des Grafen Wilhelm zu Jülich(1), und als Kaiser Ludwig IV. den Grafen Wilhelm von Jülich 1336 in den Fürstenstand erhob und zum Markgrafen machte, ernannte er zugleich bei Anstellung der vier Erbhofämter, belobten Gerard von dem Bongart zum Erbkämmerer des Herzogthums, welche Ehrenstelle von der Familie bis auf unsere Zeiten rühmlich bekleidet worden (2). Hermann von Bongart wurde 1334 mit dem adlichen Hause Bergerhausen belehnt (er war vermählt mit Nell van der Recke) und dieser Belehnung wohnte Jakob von Bongart, als Par Curiæ (Mannen van Lehen) bei. Ihr Bruder, Georg, war auf dem Turnier zu Ingelheim 1337.

4. Reinhard von dem Bongart zum Bongard und Paffendorf bekleidete die Erbhofmeisterstelle, war vermählt mit Bella von Dorzant, und unterschrieb mit seinem Bruder Goddert, als nächste Blutsverwandte, den Tausch, vermög welchem der neue Marggraf Wilhelm das Amt Kaster gegen Montjoie und die Herrschaft Heyden an Herrn Reiner von Schoenau zu Schoenforst eintauschte 1361.

5. Goddert vom Bongart zum Bongart, Paffendorf und Bergerhausen, Ritter, Erbkämmerer, Rath und Pfandherr des Amts Düren, stiftete mit seiner ehelichen Hausfrau, Cunigund von Burtscheid, 1450 das Juffern-Kloster zu St. Görris, im Walde bei Kinsweiler.

6. Johann von dem Bongart ꝛc. ꝛc. ꝛc. war Jülich-Fürstlicher Rath und Amtmann zu Nörvenich, seine Gemahlinn war Elisabeth von Erckentiel. Dessen älterer Bruder und Stammherr verpflichtete sich gegen seine zwei jüngere Brüder bei der Erbscheidung 1447 zum Cölibat (loßledigen Stande).

7. Wilhelm ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc., Amtmann zu Düren und Nörvenich, heirathete Maria von Marscheriel, Erbtochter zur Heyden und Blitt. Dessen Bruder, Arnold von dem Bongart, Ritter, Herr zu Kinsweiler und Amtmann zu Münstereifel, heirathete Anna von Eltheren in Vogelsang, und dessen Linie starb aus mit seiner Tochter Maria, vermählt mit Otto von Byland zu Rheidt. Der zweite Bruder,

Bernard, heirathete die Erbinn von Torck zu Newerath und mit ihr die Herrschaft Newerath sammt dem vorher beschriebenen Wapen der Newerathischen Linie von Bongard, genannt die Schwarzen. Diese Linie ist in der vierten Generation ausgestorben. Dagegen stiftete obiger Wilhelm Nro. 6 zwei neue Linien in den Personen seiner Söhne, Wilhelm von Bongart-Heyden und Werner von Bongart-Winandsrath, welche sich nach fünf Generationen in der Person des Philip Wilhelm von Bongart-Winansrath und der Anna Maria Freifrau von dem Bongart, Erbinn zur Heyden, wieder vereinigen, wie folgt:

8. Werner von dem Bongart zu Winandsrath und Paffendorf, Jülichscher Erbkämmerer, Geheimer-Rath, Landhofmeister und Amtmann zu Bergheim, heirathete dreimal; 1. Cäcilia Schellard von Obbendorff-Schinnen; 2. Catharina Spies, Freifrau zu Frechen; 3. Margreth von Orsbeck zu Vernich. Aus der zweiten Ehe, mit Catharina Spies, Freifrau zu Frechen, stammt ab: Werner, Freiherr von Bongart, Herr zu Winandsrath und Paffendorf, Erb-Bannerherr des Herzogthums Luxenburg und der Grafschaft Chemay, Erbkämmerer des Herzogthums Jülich und Amtmann zu Kaster.

Da dessen noch blühende Nachkommenschaft bis auf heute 1817 aus den nebenstehenden bei den Jülichsch-, Kölnisch- und Klevischen Ritterschaften beschwornen Abstammungen ersichtlich, so weisen wir

den Leser dahin; bemerken aber noch, daß derselbe sich mit seinen Deszendenten 1629 vom Kaiser Ferdinand dem zweiten in den Reichsfreiherren-Stand, in dessen wirklichem oder wenigstens gleichgeltenden Besitzstande die Familie schon vor vielen Jahrhunderten gestanden, hat erheben oder bestätigen lassen (3). Wir kehren zu der Linie von Bongart-Heyden zurück. Deren Ahnherr, Bruder des obigen Werner in Nro. 8, war Wilhelm von dem Bongart zur Heyden, Blitt und Bergerhausen, Ritter; dieser führte das vorn beschriebene viergetheilte Wapen, und war vermählt mit Margreth von Paland in Bergh; davon

9. Wilhelm von dem Bongart zur Heyden, Blitt und Bergerhausen, Fürstlich-Jülichscher Rath, Kammermeister, gevollmächtigter Gesandter auf dem Reichstag zu Regensburg 1663, Amtmann zu Heinsberg, vermählt mit Maria von Eynatten-Neuerburg, Wittib Henrich von Hochsteden zu Northausen. Nachdem dessen ältester Sohn Wilhelm ohne Leibeserben blieb und Johann Henrich, der andere Bruder, Domherr zu Trier und Lüttich geworden, folgte als Stammführer

10. Otto von dem Bongart zur Heyden, Blitt und Bergerhausen, Ritter von Jerusalem, Kurkölnischer Rath, Obriststallmeister und Amtmann zu Lechenich, vermählt mit Anna Catharina, Freifrau von der Leyen. Dessen fernere Nachkommenschaft unter Bongard-Heyden bis auf die letzten Erbfräuleins hierneben zu sehen, weil deren Bruder Karl Lothar ohne

Erben, und Maria Louisa als Geistliche in Düsseldorf gestorben.

Aufgeschworne Abstammungen.

Auf der Jülichschen Hochzeit turnierten zwei Freiherren von Bongart, nämlich: Wilhelm und Werner, mit bewiesenen folgenden Ahnen; erster:

1. Bongart, 2. Paland, 3. Maschereel, 4. Hompesch, 5. Arkenteel, 6. Rotzeler, 7. Schonradt, 8. Harff.

Zweiter mit folgenden:

1. Bongart, 2. Speiss, 3 Masschereel; 4. Quadt, 5. Arkenteel, 6. Orsbach, 7. Schonradt, 8. Meraede.

Bongart, (à Pomeriis)

aufgeschworen Jülichsch, Kölnisch, Klevisch.

1. Werner, Freiherr von Bongart, Herr zu Winansrath und Paffendorff, Erbkämmerer des Fürstenthums Jülich, Amtmann zu Bergheim, vereheliget mit Catharina Freifrau von Spies zu Frechen.

2. Werner, Freiherr von Bongart, Herr zu Winansrath, Paffendorff ꝛc., Erb-Bannerherr des Herzogthums Luxenburg und der Grafschaft Chyny, Erbkämmerer des Fürstenthums Jülich, Amtmann zu Caster, vermählt mit Anna Catharina Freifrau von Flodorff, Erbinn zu Mœrsdorff und Richolt.

(Tochter: Johanna Catharina ꝛc., vermählt mit Adrian Wilhelm Freiherrn von Virmondt, Herrn zu Neersen und Anrath).

3. Johann Bernard ꝛc. ꝛc., Herr zu Mœrsdorff, Vilz, Sessing, Paffendorff und Glesch, Erb-Bannerherr ꝛc., Erbkämmerer ꝛc. ꝛc. ꝛc., mit Anna Margaretha Freifrau von Reuschenberg zu Setterich.

4. Philip Wilhelm Freiherr von Bongart ꝛc. ꝛc. ꝛc., zur Aufschwörung angenommen 1679, vermählt mit Anna Maria Freifrau von den Bongart zu Heyden.

(Bruder: Joseph Clemens Johann Conrad ꝛc. ꝛc., aufgeschworen 1717).

5. Johann Hugo Henrich Ferdinand, Freiherr von Bongart zu Bergerhausen, Pesch ꝛc. ꝛc. ꝛc., Erbpannierherr ꝛc., Erbkämmerer ꝛc., aufgeschworen 1743, vermählt mit Maria Josina Freifrau von Hochsteden-Niederzier.

6. Reinard Sigismund Freiherr von Bongart ꝛc. ꝛc. ꝛc. aufgeschworen 1767, vermählt mit Maria Augusta Walburga, Erbgräfinn von Leerodt.

(Brüder: Johann Hugo ꝛc., aufgeschworen 1768, und Carl Friedrich Joseph ꝛc., angenommen 1781).

7. Franz Ferdinand Freiherr von Bongard ꝛc. ꝛc. ꝛc., zur Aufschwörung angenommen 1793, verehliget mit Carolina Freifrau Walpot von Bassenheim-Bornheim.

Kinder :

8. Hermann Joseph ꝛc.

Wilhelmina ꝛc.

Augusta ꝛc.

Carolina ꝛc.

Geschwister :

1. Mariane, Reichsfreyinn von Bongart, vermählt 1789 mit Freiherrn Maximilian August von Scharfenstein, genannt Pfeil, Kurpfalzbaierischem Kämmerer und Geheimrath, des Maltheserordens Ehrenritter; deren Kinder : 1. Karl, 2. Ferdinand, 3. Augusta, 4. Eduard.

2. Isabella, Reichsfreyinn von Bongart, vermählt 1802 mit Niklas Wilhelm, Freiherrn von Maillot, Königlich-Baierischen General-Major, Kämmerer und Ritter mehrerer Verdienstorden. Deren Kinder : 1. August, 2. Amalia, 3. Max, 4. Eduard.

Bongart-Heyden.

1. Otto von den Bongard, Herr zur Heyden, des Heiligen Grabes Ritter, vermählt mit Anna Catharina Freifrau von der Leyen.

2. Ferdinand Freiherr von den Bongard ꝛc. ꝛc., Herr zu Bergerhausan, Heyden, Bettendorf, Blitt und Niedermörmter, aufgeschworen im Klevischen 1654 22. Juli, vermählt mit Maria Freifrau von Nesselrode zum Stein.

3. Maria Catharina Margaretha ꝛc. ꝛc., vermählt mit Franz Wolfgang Werner Joseph, Freiherrn von Leerodt zu Leerodt; dessen Schwester Anna Maria Freifrau von den Bongard zur Heyden, war vermählt mit Philip Wilhelm Freiherrn von Bongart zu Winansrath ꝛc. ꝛc. (sieh oben).

---

(1) Als Graf Wilhelm von Jülich dem Gerard von dem Bongart mit dem Ehrenamt eines Erbkämmerers 1331 belehnt hatte, wurde diese Belehnung von Ludwig IV. bei Erhebung belobten Grafen Wilhelms in den Fürstenstand, laut Auszug Diploms vom Jahr 1336 bestätiget und auf alle ehelige Nachkommen der Familie von Bongart ausgedehnet.

Wir Ludwig der Vierte von Gottes Gnaden Römischer Kayser ꝛc. Da der ansehnliche Wilhelm, welcher, wie seine Vorfahren, sich bis hiehin des Titels eines Grafen von Jülich erfreuet hat, von vielen Vorältern und Verwandten her aus Königlichem Stamme und Fürstlichem Geblüte entsprossen; so thuen Wir kund ꝛc., daß Wir diesen Wilhelm zum Fürsten und Marggrafen von Jülich und dessen Grafschaft zu einer Marggrafschaft erhoben haben ꝛc. ꝛc. (*Clausula concernens*) Bei den König- und Kayser-Krönungen soll er den Scepter vortragen, und gleich anderen Fürsten die vier Hofämter haben, wozu die vier tapferen Männer Theodor Schumann von Aldenhoven zum Truchses, Nito von Birgel zum Marschalk, Henrich, der Stammherr von Blatten zu Froitzheim, zum Mundschenk, und Gerard von dem Bongart zum Kämmerer ernannt worden ꝛc. So geschehen und

gegeben im Lager bei Landau 1336. Unserer Reiche 26. des Kayserlichen 9.

(2) Die Original-Belehnung ist für die Familie, für Sprachkunde und Geschichte ein so interessantes Dokument, daß sie im Ganzen hier abgedruckt zu werden verdienet:

Wir Willem Greyf van Gülge doyn kundt al den, dey nu sin, ende komen moygen, dat weyr mit deysen ent geynwordigen Breven bekennen, dat Her Gerart van den Bungart uns leyffe Rydder, ende nay eyme sin regte Erve, ys unse Erf-Kemere, ende hayt geweyst lange Zyt, ende dan affe beken wir eyme Erfligen dat Reygt, dat her nay geschreyfnen steyt.

Dat erst is, way wir in unsen Rayde steyn, uns Derdmer (der dritte) of me, dat hey ungeheyst dar ingayn moyge, vort way weyr dry par Gleder geyn, dat hey dat veyrde haven sal, .. vort sal hey uns Seygel alle dragen, usgenomen Uns heymeligk Seygel, ende sal op heven, wat dar ayfe velt, dan ayfe is hey sculdigh vns, ende vnser Browen offer zo geven, als hey by vns is, ende vns me Gesinde veyr Werf (Mal) des Jayrs deyt nemen willen, vort is hey sculdigh zo dragen den Sclussele van vnsen groysen Seygel ende van vnsen Gelde, ende dey Cuffer solen sin weysen, swanne Weyr nüen hayfen, vort swanne Weyr hoyfnen ende dey Coyst alleyn bezalen, so is hey sculdigh vns, ende vnser Browen, Wasser zo geven, ende dey Becken solen weysen sin, . . vort swanne weyr Vnse Browe erst werf heym bringen, so sal hey vns vnse Bedde bereden ende maggen, des Morges salt weysen sin, ende als sulje Reygt heyt hey von vnsen elsten Sone, . . vort solen all vnser Cameren-Ambt vnder

eyme sin, . . vort swanne weyr hoven, so solen al ent= sende Tortis sin weysen, ende deygelligs dey dirdehalyfs Boys lank syn, . . vort sal hey in vusen Hoyf sin, als hey wilt, of Wir, ende dar yne en sal eyme neyt ver= saggt sin, nog Dûre beschloszen, . . Vort sal hey bi vns sin der leyste als wir sloyfen geyn, ende der erste als wir up steyn, als hey wilt, ende en sal neyman in in vsen Hoife als hey dar is, dan hey Cemerer heyssen, .. Vort sal hey ûver al unser Reyggenungen sin, . . vort geloyft deyselve Gerart vôr sigh ende sine Erve vns zo deynen, als hey geloyft ende gesworen heyt, . . . vmme dat deyt deysme Gerart ende sine Erven steyde ende ganz so, ende erfligen bliven, so hayn wir unsen Seygel mit vnsen Wissen ayn deysen Breyf gehangen, .. deys Breyf is gegauen, als me screft nay der Geburde Goyz . . . Dusent . . . Dryhundert. Eynendryssigh Jayr, zo vnser Vorwen Leygtmissen. (Das Siegel in gelbem Wachs ist ein galloppirender Reuter mit dem Schild worauf der Jülichsche Löwe ohne Umschrift; auf der andern Seite das nämliche kleiner, mit einem kleinen Gegensiegel darunter mit der Umschrift Wilhelmus Juliacensis).

(3) Auszug Freyherren=Diploms für Werner und Wil= helm von Bongard Vater und Sohn, de Dato Wien 1629.

Wir Ferdinand der ander ꝛc. Das uralt=adelich Ge= schlecht dern von den Bongardten, insonderheit aber die tapfferen, ritterlichen, ansehnlichen Thatten, unverdrossen, auch angenehmen, getreuen, nützlichen und ersprießlichen Dienst, so unsers und des Reichs lieben getreuen Wil= helms von den Bongardten Voreltern, und bevorab sein Wilhelms=Vater Werners von den Bongardten Uns ꝛc.

in vil underschidtliche Weeg zu Krieg- und Friedenzeiten, wie nicht weniger und zuvorderist er Wilhelm von den Bongardten von Anfang der in unserm Erbkönigreich Böhaimb entstandenen Aufrhuer und Rebellion unter unserer und der catholischen Bundts-Armada für einen Obrist-Leuttenanden unter dem Curtenbachischen Regiment und dann für einen Obristen treu, gehorsamist, ritterlich und ansehenlich erzaigt und bewisen, und noch taglichen thuen und hinführo zu erzaigen sich gehorsamist erpieten, auch wohl thun können, mögen und sollen. So haben wir demnach ꝛc. bemeltem Werner und seinem Sohn Wilhelmen von den Bongardten dise besondere Gnad gethan, und sye auch ihre eheliche Leibeserben und derselben Erbenserben, ihres Namens und Stammens Mann- und Frawenpersonen aus Römisch-Kaiserlicher Macht und Vollkommenheit in den Standt, Ehr, Würde, Gemeinschaft, Schaar und Gesellschaft der gebornen Freyherren und Frawlein erhebt, gefreyet, gewürdiget und gesetzt ꝛc. ꝛc. ꝛc. Mit Urkhundt diß Briefs, besiglet mit unserm Kaiserlichen anhangenden Insigl, der geben ist in unserer Statt Wien 16. Monats Dezembers 1629; unserer Reiche des Römischen im aylften, des Hungarischen im zwölften und des Böhaimischen im dreyzehenden Jahren.

(Sig.) Ferdinand.

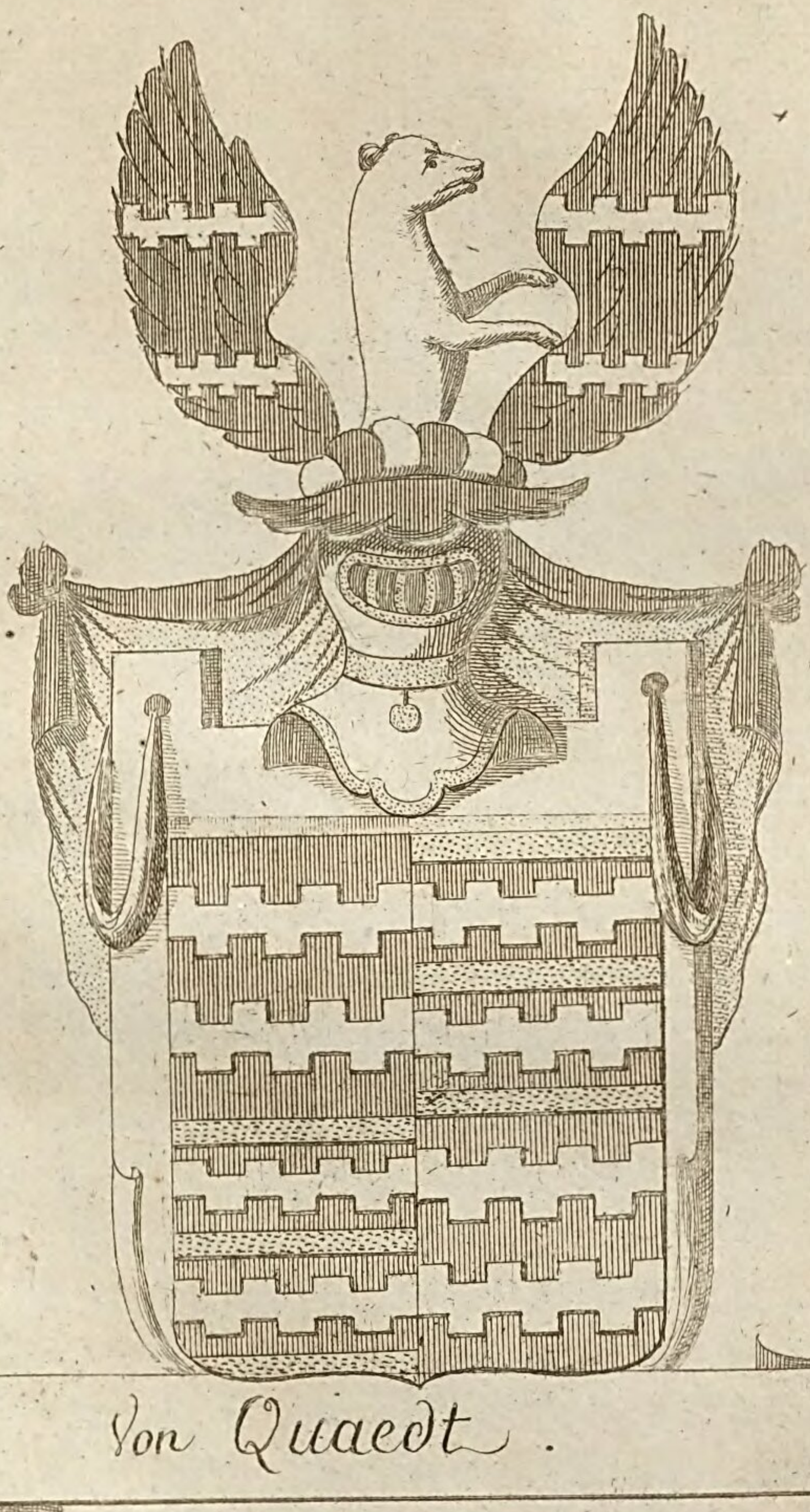
XXII. QUADT.

Der alt=germanische Stammname zeigt Vaterland

und Ursprung aus den grauen Zeiten an, wo man Waffen aber noch keine Wapen, und Heldennamen, keine Familien= oder Besitzungsnamen kannte; wozu braucht es also spitzfindiger Wort= oder Buchstaben=Verdrehungen um etwas anders zu beweisen? (1)

Diese Ritter= Dynasten= Freiherren= Bannerherren= und Reichsgrafen=Familie hat seit vielen Jahrhunderten am Niederrheine in so vielen Stämmen und Zweigen geblühet, daß zu derselben Unterscheidung ein ganzes Alphabet von Beinamen, Ehrennamen und Besitzungsnamen, nicht hinreichen würde; jedoch immer und bei allen ist der Stammname Quad als Ehrenname ohne von, (denn das von, auf, im, an, zum ꝛc., kömmt später von den Besitzungen her, womit die Idee des Adels allmählig verwachsen ist), beibehalten worden.

Das ursprüngliche gemeinsame turniermäßige Wapen, wie solches auf mehreren großen Turnieren geblasen worden, ist ein rother Schild mit zwei silbernen oben viermal unten dreimal abwechselnd gezinnten Querbalken; Helmschmuck : ein silberner, zwischen rothen offenen Flügen mit wiederholten Querbalken, wachsender Bär. Decke und Livree : silber und roth. (Die vermehrten Wapen sieh nachher bei den aufgeschwornen Stammtafeln).



Von Quaedt.

Die verschiedenen, theils noch blühenden, theils lange verblühten, Zweige dieser zahlreichen Familie sind folgende, und noch mehrere nach den Buchstaben: Quad Alsbach, Altenmengede, Angern, Aprath, Beck, Bollinghausen, Broich, Brockhausen, Brockhont, Büllesheim-Groß, Buschfeld, Creutzberg, Eller, Erprath, Fischenich, Flamersheim, Hammerstein, Hardenberg, Hedesdorf, Hoennepel, Horst, Huchtenbruck, Ickeren, Isengarten, Königsfeld, Landskron, Linn, Loburg, Ludendorf, Meer, Meiderich, Meyl, Mörmter, Niederdrisch, Obermaubach, Oberwinter, Ollbrüggen, Pleiß, Quadfassel, Reckheim, Rhindorf, Roede, Schorlingen, Schwanenburg, Seppenhagen, Stadeck, Till, Tomberg, Unterbach, Velbrüggen, Velde, Vorst, Waterheck, Weyenau, Wickerath, Windeck, Zielenbach, Zoppenbroch und noch mehrere.

Da alle diese Zweige der Quaden vom nämlichen Urstamme entsprossen, und sich darüber ein dickes Buch zusammentragen ließe; so wird man sich mit einigen der noch lebenden begnügen.

Quad von Wickerath.

Wapen: Das Wapen der Gräflichen Linie ist viergetheilt; im ersten und vierten rothen Felde zwei silberne, oben viermal unten dreimal abwechselnd gezinnte Querbalken, das uralte gemeinsame Wapen; im zweiten und dritten rothen Felde drei goldene Querstreifen; im Haupt, in der Mitte und im Fuß,

dazwischen nochmals zwei silberne gezinnt und gegengezinnte Balken; auf dem bewulsteten Helme ein links wachsender weißer Bär zwischen offenen rothen Flügen und darauf wiederholten gezinnten Querbalken. Decke und Livree : roth, weiß und gelb.

Quad von Wickerath, des H. R. Reichs Grafen mit Sitz und Stimme auf der Westphälischen Grafenbank wegen der unmittelbaren Reichsherrschaft und des berühmten Schloßes Wickerath, jetzt nach der französischen Revolution mit der Stadt Jsny entschädiget.

Jhre richtigen Abstammungen, mit Uebergehung vieler ältern aus dunklern Zeiten hergesuchten Stückproben, fangen an mit

1. Herrn Peter Quad, edlem Ritter und Pannerherrn; er ließ sein Heldenleben bei Staveren unter dem Römischen König Wilhelm im Jahr 1346. Seine Gemahlinn war aus dem Geschlechte von Hoickhoven (Hückelhoven); ihr Sohn

2. Herr Lutter (Lotharius) Quad, Ritter 1330, war vermählt mit einer edlen Tochter von Schönrath zu Roide; ihr Sohn

3. Herr Wilhelm Quad, Ritter, Herr zu Roide, heirathete zweimal, erstens : Engelberta von dem Bongart; zweitens : Lucke oder Lecka von Warensberg (Bärensberg); aus dieser zweiten Ehe entstanden vier Kinder, wovon Margareth, vermählt mit Henrich von dem Bodlenberg, genannt Schirp; Adolph Quad,

Herr zu Eller, vermählt mit Metza Zoph (Sobbe) von Grimberg; dessen Nachkommenschaft starb im vierten Grade mit Irmgardis aus, welche als Erbinn das Haus Eller ihrem Gemahl Johann von Einenberg zubrachte. Es kam solches Eller wieder zu den Quaden, durch Heirath der Erbinn desselben, Cathe von Plettenberg mit Hermann von Quad, Amtmann zu Hückeswagen; ein anderer Sohn, vermählt mit einer von Orsbeek, hatte keine Kinder; dagegen der Stammherr

4. Wilhelm Quad, Ritter, Herr zu Rode, in zweiter Ehe Bela (Sibilla), Gräfinn von Limburg-Hardenberg, heirathete und mit dieser zehn Kinder zeugte; von den Töchtern heirathete Anna den Johann von Harf; Irmgard den Konrad von Elberfeld, und Maria Grete den Johann vom Gymnich zu Vischel; unter den Söhnen zeichneten sich aus : Eberhart, welcher 1448 Buschfeld ankaufte, und weil er mit Johanna von Rosmüllen keine Kinder zeugte, hat er Buschfeld 1451 seinem Bruders Wilhelms Sohne, dem Johann Quad, geschenket; Lutter Quad, Herr zu Isengard, Hardenberg und Forst (sieh Lit. A), Johann Quad, Herr zu Rode (sieh Lit. B); Adolph Quad (2), und besonders

5. Wilhelm oder Johann Wilhelm Quad, Ritter, Bergischer Landdrost, welcher ein sehr begüterter, ansehnlicher und berühmter Herr war; 1436 brachte er einen Vergleich, zwischen Herzog Arnold von Geldern

und seinem Herzog Adolph von Berg, zu Stande; mit seinen Brüdern Lutter, Adolph und Eberhart erbte er, nach Absterben seines Oheims Grafen Everhart von Limburg, viele Freistühle, (Gerichtsbarkeiten über freie Leute) und das Haus Letmate; wie er auch die Rittersitze Strauweiler, Joesfeld und Lundorf gekauft, und einen großen Hof zu Monheim, von seinem Oheim, und Buschfeld, von seinem Bruder bekommen; er heirathete die Erbtochter Gertrud von Kniprath, welche seine Güter und Erben vermehrte; unter letztere gehören: Anna, Ehefrau Adolphs von Hall; Grete, Ehefrau Wilhelms von Haus und Gertrud, Ehefrau Degenhart von Haas zu Turnich; Johann Quad, welcher von seinem Oheim Buschfeld erhielt; weil er aber mit Margreth von Overheit keine Kinder zeugte, selbiges seinem Bruder Adolph schenkte (sieh Lit. C); sodann

6. Wilhelm Quad, Stammvater der heute noch blühenden Reichsgräflichen Familie Quad von Wickerath-Isny; dieser trat mit Gumbrecht von Neuenahr, Grafen zu Limburg, seinem Verwandten, 1456 in einen Burgfrieden, und 1463 besiegelte er, als Landstand, die Kurkölnische Landesvereinigung. Seine Gemahlinn, Sophie von Burscheid zu Vienau und Stadeck, gebahr ihm sechs Kinder, heirathete als Wittwe den berühmten Feldherrn und Kaiserlichen Kämmerling Henrich von Hompesch zu Wachendorf. Dieser erhielt von Kaiser Friedrich dem III. 1493, für seine

treue Dienste, welche er Ihm und Seinem Sohne, nachherigem Kaiser Maximilian, gegen die Franzosen und sonsten geleistet hatte, die Herrlichkeit Wickrod, welche dem vorigen Besitzer Everhart Vogt von Bell, der die Waffen gegen Kaiserliche Majestät geführt, folglich als Lehnbrüchig das Lehen verpoent hatte, abgenommen worden, für sich und seine Erben dergestalt, daß diese Herrschaft künftig nicht mehr von den Herzogen von Gelderen als ein Afterlehn, sondern unmittelbar als ein Reichslehen vom Reich reviren sollte. Da aber aus dieser Ehe keine Erben entstanden, so hat die kluge Mutter, Sophia von Burscheid, vom Kaiser Maximilian zu erhalten gewußt, daß Adolph Quad, ihr dritter Sohn ersterer Ehe, für sich und seine Brüder, mit der Herrschaft Wickrath 1502 belehnet worden. Ihr ältester Sohn Johann starb 1526 als Domherr zu Mainz, Probst zu Münstereifel und Kantor zu Aachen. Der obige Adolph Quad, Herr zu Borst, war Jülichscher Obristkämmerer und Amtmann zu Monheim; seine Kinder, mit Sophie von Paland, nämlich: Wilhelm und Wolfgang, waren beide Amtmann zu Monheim; letzterer starb unverheirathet, und ersterer zeugte mit Catharina von Plettenberg nur zwei Erbtöcher, Agnes, Ehefrau Otto's Schenck von Niedeggen, und Elisabeth, Ehefrau Rütgers von Schüller. Stephan Quad, der vierte Sohn, wurde Stammherr der Linie Quad von Alsbach (sieh Lit. D). Wilhelm, der fünfte

Sohn, war D. D. Ritter; ihre einzige Tochter, Ehefrau Johanns von Harf zu Alsdorf.

7. Diedrich Quad, der zweite Sohn, setzte den Hauptstamm mit Regina Scheiffart von Merode zu Bornheim fort; seine Tochter Anna starb unvermählt; der einzige Sohn

8. Johann Quad, Herr zu Wickrath, Reckheim und Kreutzberg (3), wurde Lehnträger der Herrschaft Wickerath, kaufte die freie Reichsherrschaft Reckheim bei Mastricht und das Schloß Kreutzberg, heirathete in erster Ehe Anna von Gelre zu Arzen, und in zweiter Ehe Anna von Flodorp zu Leuth. Aus diesen zwei fruchtbaren Ehen sind wieder mehrere Nebenzweige entsprossen: Wilhelm wurde zwar 1566, noch bei Lebzeiten seines Vaters, mit Wickrath belehnt, aber sein Bruder Diedrich, Fortpflanzer des Hauptstammes, erhielt diese Reichsherrschaft nachher; er heirathete Barbara von Flodorf, Erbinn zu Groß-Büllesheim (sieh dessen aufgeschworne fernere Abstammung hiernach).

Wilhelm, erster Sohn aus zweiter Ehe, stiftet die Linie Quad von Zoppenbroch Lit. E, und

Stephan, dritter Sohn, die Linie Quad von Kreuzberg Lit. F. Wir kehren nun zu dem Stammherrn des Hauptstammes zurück.

9. Diedrich Quad von und zu Wickrath; dieser wurde 1570 mit der Reichsherrschaft Wickrath belehnt, war Herr der Erbhofmeisterei Schüren, Erbdrost und

Erbhofmeister des Fürstenthums Gelderen und der Grafschaft Zupfen, welche Erbämter ihm seine Gemahlinn, Maria von Flodorf, mitbrachte. Von ihren sieben Kindern blieb

10. Bertram Quad, Herr zu Wickrath (4), in den benannten Ehrenämtern, und in holländischen Diensten starb er bei der Belagerung vor Mastricht. Mit seiner Gemahlinn, Anna von Morgan, (Morian, Mortan) Tochter des Gouverneurs von Bergop-Zom, hat er zwei Kinder hinterlassen : Maria Justina und

11. Wilhelm Thomas, Freiherr Quad, Herr zu Wickerath ꝛc. ꝛc., vermählt mit Maria Tork zu Hemmert. Von ihren Kindern war Johann Friedrich Herr zu Hemmert und holländischer Obrist; Lothar Stephan, Erbhofmeister von Geldern; Irmgard Maria, Gemahlinn des Grafen Otto von Schwerin, und

12. Wilhelm Bertram Quad, Freiherr zu Wickrath-Schwanenburg ꝛc. ꝛc., vermählt mit Maria von Gent, Erbinn zu Lönen und Severnich.

13. Friedrich Wilhelm Freiherr Quad, Herr zu Wickrath ꝛc. ꝛc., Erbhofmeister und Erbdrost von Geldern und Züpfen, war der einzige Stammherr von sechs Geschwister, worunter fünf Fräulein; er heirathete Antonette Wilhelmine Freifrau von Heyden zu Krudenburg, Erbinn zu Wildenburg. Von ihren Fräuleins heirathete Ermgardis zweimal : 1. Henrich von Isselmüden zu Rollekat; 2. Ludwig Freiherrn

von Strunkede; und Florentina, den Freiherrn von Dorenberg zu Hausen.

14. Der Stammherr Wilhelm Otto Friedrich, des H. R. Reichs Graf Quad, Herr zu Wickrath, Schwanenburg, Wildenburg ꝛc. ꝛc. ꝛc., Erbdroſt und Erbhofmeiſter von Geldern und Zůpfen, wurde von Kaiſer Karl dem ſechsten 1714 in den Reichsgrafenſtand erhoben. Dieſer erbaute das prächtige Schloß Wickerath und machte es zu einem der ſchönſten Luſt-Schlöſſer am Niederrhein; er war zweimal vermählt, erſtens mit Anna Gräfinn von Byland zu Polſterkamp; zweitens mit Friderika Freifrau von Wyhe. Aus erſter Ehe war Wilhelm Karl Henrich, Mitglied der Staaten von Geldern, vermählt mit Iſabella Konſtantina Freifrau von Geer; Anna Konſtantia; Ludwig; Karoline Albertine; Marie Luiſe, und der noch regierende Reichsgraf

15. Otto, Herr der unmittelbaren freien Reichs-Herrſchaften Wickerath und Schwanenberg, Freiherr der Herrlichkeiten Loenen, Wonfern, Delwynen und Lynden, Erbdroſſart und Erbhofmeiſter des Fürſtenthums Geldern und der Grafſchaft Zutphen, Mitglied der Staaten von Geldern, gleichfalls zweimal vermählt, erſtens mit Dorothea Charlotta Freifrau von Neukirchen, genannt Nievenheim; zweitens mit Juſtina Eberhardis Gräfinn von Byland zu Palſterkamp. Kinder aus erſter Ehe :

16. Wilhelm Otto Friedrich, des H. R. R. Graf Quad zu Wickerath-Isny, geb. 1780; Wilhelm Otto Albert, in Belgischen Diensten Obristlieutenant, geb. 1783, und Luisa Maria, geb. 1784 und vermählt mit Herrn Franz Ludwig Joseph, des H. R. R. Grafen von Goltstein-Breyl (sieh Goltstein). Aus zweiter Ehe: Friedrich Wilhelm, geb. 1788, und Viktoria Esperanz Alexandrine.

Von dieser Linie findet sich folgende bei der Jülichschen Ritterschaft aufgeschworne Stammtafel:

1. Wilhelm Freiherr Quad zu Wickerath, Herr zu Grofs-Bullesheim, Angeren, Schuren, Monheim, vermählt mit Barbara Freifrau von Flodorff, Tochter zu Grofs-Bullesheim.

2. Diedrich Freiherr Quad zu Wickerath ꝛc. ꝛc., vermählt mit Johanna von Munster, dritte Erbtochter zu Ruhnen, Welde, Tyll und Angeren.

3. Wilhelm Henrich Freiherr Quad von Wickerath ꝛc., vermählt mit Johanna Maria Freifrau Quad von Landscron, Myll und Oberwinteren.

4. Johann Wilhelm Freiherr Quad von Wickerath, aufgeschworen 1709.

Lit. A. Quad von Isengard, Hardenberg, Landskron.

5. Lutter oder Lotharius Quad zu Isengarten, Hardenberg und Landskron, Ritter, heirathete erstens eine Freyinn von Landsberg. Von den Nachkommen

aus dieser ersten Ehe ist der erste Zweig vom Adolph Quad in der vierten Abstammung schon ausgestorben; der zweite Zweig vom Wilhelm Quad hat sich in Frankreich, bei Sedan, niedergelassen, dahin vor und nach verschiedene Anverwandte gezogen und in französischen Diensten geblieben, und woher endlich Peter Quad, Kurbrandenburgischer Hof- und Küchenmeister, zurückgekehret. Aus der zweiten Ehe, mit Elisabeth von Saffenberg, Miterbinn zu Landskron und Tomberg, entsprossen Johann Quad, welcher mit Hurt von Rinxheim keine Kinder gezeugt, und

6. Lutter Gerard Quad, Herr zu Königsfeld, Tomberg, Landskron und Myll, welcher mit Gertrud von Merode zu Schloßberg drei Kinder zeugte, wovon

7. Johann Quad, Herr in Landskron, Tomberg, Myll, Oberwinter, Kurkölnischer Rath, Marschall und Landdrost von Westphalen, heirathete Catharina Scheiffart von Merode zu Bornheim. Von ihren vier Kindern setzte diese Linie fort

8. Lutter Quad, Herr zu Landskron, Tomberg, Myll und Oberwinter, vermählt mit Sophia von Paland, Erbinn zu Flamersheim. (Sieh dessen aufgeschworne Abstammungen hiernach). Von ihren sechs Kindern blieb Lutter, der dritte Sohn, in Afrika gegen die Mauren unter Sebastian, König von Portugal; und Reinard oder

9. Bernard Quad, Herr zu Landskron, Tomberg, Myll und Flamersheim, vermählt mit Reinera von

Hatzfeld, Erbtochter zu Linzenich; ihr dritter Sohn Johann, Herr zu Oberwinter, hinterließ zwar sechs Kinder, dennoch starb seine Linie mit seiner Enkelinn Anna Elisabeth Kornelia aus, um in ihren Kindern mit ihrem Verwandten Johann Wilhelm Quad-Wickrath zu Groß-Büllesheim wieder zu blühen.

10. Damian Lutter Quad, Herr zu Landskron und Flamersheim, zeugte mit Anna von Münster zu Ruhnen fünf Kinder, wovon

11. Diedrich Quad, Herr zu Landskron und Flamersheim, allein Nachkommen gezeugt mit Margareth von Bodelschwing zu Icheren, worunter Henrich Wilhelm, Obrist in Preußischen Diensten und Kommandant zu Moers, und

12. Bernard Wilhelm Quad von Landskron, Herr zu Flamersheim, Tomberg, Ickeren, Altenmengede, Schorlingen, Ludendorf, Oberwinter und Loburg; dieser war zweimal vermählt: 1. mit Catharina Odilia von Fridag, Erbtochter zu Schorlingen, und 2. mit Anna Luzia Maria von Bodelschwing zu Velmede, davon:

13. Diedrich Reinhart Christoph, Herr zu Ickeren und Loburg; (seine Schwester, Josina Christina, hatte Landskron und Flamersheim ihrem Ehegemahl Johann Otto Ferdinand von Dalwigk zu Lichtenfels mitgebracht) vermählt mit Josina Charlotta von der Mark zu Bilgeste, hat er fünf Töchter gezeugt, wovon Anna Luzia Henrika, Ehefrau Didrichs Johann

Franz von der Recke zu Ulenbroch; Charlotte Margreth Isabella, Ehefrau Karls Johann Christoph von Gruter zu Aldendorf und Christina Sophia Eleonora, Ehefrau Christoph Gisbert Christian von Bodelschwing zu Velmede.

Bei der Jülichschen Ritterschaft aufgeschworne Abstammungen:

1. Luther Quad von Landskron zu Tomberg und Meyll, vermählt mit Sophia von Paland, ältesten Erbtochter zu Flamersheim.

2. Reinar Quad von Landscron ꝛc. zu Oberwinteren, mit Reinera von Hatzfeld, Erbtochter zu Linzenich und der Herrlichkeit Wildenburg.

3. Damian Luther Quad von Landscron ꝛc. ꝛc., mit Anna von Munster zu Ruhnen und Till. (Sein Bruder Johann Quad, Herr zu Meyll, war aufgeschworen 1658, vermählt mit Elisa von Gent zu Oyen; deren Tochter, Johanna Maria, war vermählt mit Wilhelm Henrich Freiherrn Quad zu Wickerath; der Sohn, Johann Bernard, war aufgeschworen 1668).

4. Diedrich Quad von Landscron zu Flamersheim, mit Margaretha von Bodelschwing zu Icheren.

5. Bernard Wilhelm Quad von Landscron zu Flamersheim, mit Anna Lucia Maria von Bodelschwing zu Velmede.

6. Diedrich Reinard Christoph ꝛc., aufgeſchwo-ren 1725; Jost Franz Bernard, aufg. 1725, und Wilhelm Adolph Ludolph 1744.

Lit. B. Quad zu Roide von der älteſten Linie. (5)

4. Johann Quad, Ritter, Herr zu Roide 1458, hatte ſechs Kinder; ſein erſter Sohn Wilhelm, Rich-ter zu Angermund, deſſen Sohn ſtarb kinderlos; Si-billa war vermählt mit Johann von dem Haus; Margreth, mit Johann von Schöneck; Maria, mit Johann von Scheiding.

5. Adolph Quad, Herr zu Roide, Richter zu Mettmann, heirathete Catharina von Brockhauſen; ſein älteſter Sohn Adolph, Richter zu Mettmann, heirathete Eliſe von Buſchfeld; deren Sohn Adolph, Herr zu Unterbach, ließ ſeine Nachkommen bald aus-ſterben; Gerard von Waldenberg, genannt Schenkeren, bekam mit der Hand ſeiner Tochter Anna das Haus Unterbach.

6. Johann Quad, Herr zu Brockhauſen, heirathete 1. Eliſabeth von Berchheim zu Aprath und 2. eine von Mallingroth. Aus erſter Ehe war Georg Quad, Herr zu Roide, Aprath und Brockhauſen; deſſen Nachkommen von Lief von der Kolenburg in der dritten Abſtammung ausgeſtorben; ſein Sohn Johann der jüngere, wurde 1579 von Freibeutern, bei Ein-nahme des Schloſſes Bollheim, erſchoſſen; er war

ein gelehrter Ritter und beider Rechten Doktor. Aus zweiter Ehe stammt

7. Johann Quad, Herr zu Hundscheid und Brockhausen, vermählt mit Christina von Deutz; ihr Sohn

8. Johann Quad zu Hundscheid, heirathete Anna Margaretha von Hammerstein, Erbinn zu Hammerstein; davon

9. Johann Wilhelm Quad, Herr zu Hundscheid und Hammerstein, vermählt mit Anna Sibilla Margaretha von Syberg zu Aprath 1702. (Sieh dessen weitere aufgeschworne Abstammungen hierunter).

Nro. 3. Quad-Hundscheid.

1. Johann Quad von Honscheid, Herr zu Hoffe, vermählt mit Anna Margaretha von Hammerstein, Erbtochter zu Hammerstein.

2 Johann Wilhelm Quad von Honscheidt, mit Sibilla Margaretha von Syberg von Aprath und Vœrd.

3. Jacob Caspar Quad von Honscheid zu Blanckenstein, mit Dorothea Charlotta Sibilla von Sparr zu Greiffenberg.

4. Jodocus Diedrich Wilhelm Quad von Honscheid zu Hoffe, Brockhausen, Obermaubach und Blanckenstein, aufgeschworen 1739, mit Maria Anna Sophia Florentina von Eys, genannt Beusdahl, zu Zweybruggen; deren Tochter, Maria

Florentina Carolina, war vermählt mit Johann von Sparr zu Greiffenberg.

Nro. 4. Quad-Hunscheid.

1. Peter von Quadt zum Huntescheidt und Hoffen, mit Alexandrina von Bœningen, Erbinn zu Waterhegg.

2. Everhard Freiherr von Quadt zum Huntescheidt, Hoffen und Waterhegg, Brandenburgischer Obrist, mit Anna Elisabeth von Bochholtz zu Brughoff.

3. Johann Ludwig, Freiherr von Quadt zum Huntescheidt, Offizier unter den Brandenburgischen grands Mousquetaires, mit Anna Bertranda von Ryckel alias Flandern zu Bullecom.

4. Theodosius Eugen, Freiherr von Quadt, Herr zu Obermaubach, zur Aufschwörung angenommen 1739.

Lit. C. Quad-Buschfeld.

5. Adolph Quad, Herr zu Buschfeld, welches ihm von seinem Bruder Johann vermacht worden, heirathete zweimal: 1. Anna Boiß von Waldeck und 2. Christina Schall von Bell zu Flersheim. Aus dieser zweiten Ehe ist nur eine Tochter entsprossen: Gertrud, vermählt mit Sebastian zum Haus. Aus erster Ehe kam

6. Adolph Quad, Herr zu Buschfeld und Olbruck, dessen Gemahlinn Alberta von Orsbeck ad 1512 (6); von diesen sind drei Söhne, Anton, Eberhart und Adolph, als Deutschherren, nach Liefland gekreutzet; Anna, Gertrud und Alberta Nonnen geworden, und

7. Johann Quad, Herr zu Buschfeld und Olbrück 1514, war vermählt mit Beatrix Raitz von Frentz. Ihre Töchter: Franziska war vermählt mit Johann von Wachtendonk, Kölnischem Marschall; Margareth, mit Gerhart von der Recke. Ihre Söhne, Anton war Domherr zu Maynz, und

8. Adolph Quad, Herr zu Buschfeld und Olbruck, vermählt mit Cezilia von Paland, wovon eilf Kinder: worunter Adolph Chorbischof zu Trier und Domherr zu Münster, Rector magnificus der uralten Trierischen Universität; Adolph, der jüngere, Domherr zu Lüttich; Werner, Amtmann zu Linn, Kurkölnischer Rath und Thürwärter; die übrigen sind kinderlos gestorben; nur

9. Wilhelm Quad, Herr zu Buschfeld, zeugte mit Maria von Paland fünf Kinder: Maria, Gemahlinn Ferdinands Waldbott zu Bassenheim-Gudenau; Agnes, Gemahlinn Ludwigs von Lulsdorf; Cezilia, Nonne; Wilhelm, unverheirathet, und

10. Adolph, Freiherr Quad, Herr zu Buschfeld, Kurkölnischer Rath, vermählt mit Anna Elisabeth Waldbott Bassenheim-Gudenau, wovon Otto Henrich Domherr zu Maynz; Adolph Wilhelm, Domkantor

zu Trier; Maria Sophia, Ehegemahlinn 1. Hugo Ernst von der Leyen, 2. Franz Raitz von Frentz-Kendenich, und

11. Johann Werner Quad, Herr zu Buschfeld, vermählt mit Anna Catharina von Orsbeck, mit deren Söhnen

12. Karl Kaspar Emmerich und Sigismund Otto, beide Domherren zu Trier, diese Linie ausgestorben. (Sieh derselben aufgeschworne Stammtafel wie folgt).

Quad-Buschfeld.

1. Wilhelm Quad zu Buschfeld, vermählt mit Maria von Paland zu Gladbach. Tochter: Maria, vermählt mit Ferdinand Waldbott von Bassenheim-Gudenau.

2. Adolph Quad zu Buschfeld, vermählt mit Anna Elisabeth Waldbott-Bassenheim-Gudenau.

3. Johann Werner Quad von Buschfeld, mit Anna Catharina von Orsbeck zu Vernich.

4. Sigismund Otto Quad von Buschfeld, aufgeschworen 1739.

Lit. D. Quad-Wickerath zu Stadeck und Alsbach.

6. Stephan Quad, Herr zu Stadeck, Amtmann zu Hückeswagen 1518, war zweimal vermählt, 1. mit Agnes von Winkelhausen; 2. mit einer von Arckentiel. Aus erster Ehe kamen acht Kinder, wovon

Adolph, Herr zu Erbrath, Domherr zu Maynz; Johann, Herr zu Belbrüggen, dessen Sohn Stephan ohne Kinder starb; Hermann, Amtmann zu Hückeswagen, dessen einziger Erbe, mit Catharina von Plettenberg, Bertram Quad zu Eller und Belbrück, unvereheligt blieb; Diedrich, Amtmann zu Lülsdorf, starb unverheirathet; Anna Elisabeth, Ehefrau Stephan von und zu Neuhof, genannt Ley, und

7. Wilhelm Quad zu Alsbach und Beeck, vermählt mit Johanna von Adelsheim, Erbinn zu Beeck; diese hatten vier Kinder: Wilhelm, Herr zu Beeck, heirathete 1. Catharina von Hatzfeld und zweitens Sophia von Wachtendonk. Aus erster Ehe war Wilhelm, D. O. Kommandeur zu Mastricht, und Werner Quad, Herr zu Beeck, dessen Kinder mit Margreth von Strunkede ausgestorben; Anna, Ehegemahlinn Wilhelms von Neuhof, genannt Ley; Klara, Ehegemahlinn Adams von Schlebusch, und

8. Stephan Quad, Herr zu Alsbach, Amtmann des Amts Randerath, vermählt mit Margareth von Schüller; ihr ältester Sohn Wilhelm, Drost zu Sparrenberg, Amtmann des Amts Monheim, vermählt mit Maria Wolf-Metternich zur Gracht, hatte vier Kinder, worunter Hermann und Wilhelm, beide erst Kanonici und hernach Jesuiten. Der Stammherr Bertram Adolph, Amtmann zu Steinbach und Kayserlicher Obrist, blieb in der Schlacht bei Hamelen 1633,

als er Tages zuvor mit Sophia von Hatzfeld Hochzeit gehalten. Der Stammhalter wurde dadurch

9. Konrad Quad, Herr zu Alsbach und Fischenich, vermählt mit Odilia von Breil, Erbinn zu Fischenich; dessen Schwestern: Margareth war vermählt mit Rütger von Bodlenberg, genannt Kessel, und in zweiter Ehe mit Bernard von Velbrück zu Garath und Elisabeth mit Johann von Metternich zu Kriegshoven. (Die aufgeschwornen Abstammungen dieses Konrads Quad zu Alsbach sieh unten). Seine drei Töchter waren Agnes Margreth, vermählt mit Freiherrn von Hafften, Johanna Margreth, Stiftsdame zu St. Maria in Köln, und Margreth Elisabeth, Priorinn zu Königsdorf. Der Stammführer

10. Winand Rütger Quad, Herr zu Alsbach und Fischenich, vermählt mit Christina Wolfinn vom Haus im Spich, hatte drei Kinder: Cezilia, Ehegemahlinn Wilhelms von Indden zu Rheindorf; Maria Margaretha, Ehegemahlinn Johann Wilhelm von Wylre zu Ter Worm, und

11. Friedrich Rütger Quad zu Alsbach und Fischenich, Kurkölnischer Obristhofmeister, Kammerherr und Amtmann zu Andernach, vermählt mit Helena Sibilla Eva von Langen aus Westphalen. Ihre Kinder: Johann Karl Joseph starb jung; Maria Anna war vermählt mit Ferdinand von Cortenbach zu Wissen, und

12. Franz Wolfgang Quad zu Alsbach, Kurkölnischer Kammerherr, zeugte mit Maria Elisabeth von Nagel zu Herl

13. Friedrich Konrad Wilhelm Kaspar Freiherr von Quad-Wickrath-Alsbach; Adolph Joseph Christoph Karl; Joseph Emmerich, Probst zu Hirzenau; Anna Josina, Stiftsdame zu Rheindorf und Aebtissinn zu Heinsberg; Wilhelmine, adliche Geistliche daselbst; Adriane, Aebtissinn der Reichs-Abtei Borscheid; Eva, vermählt mit Freiherrn von Seraing zu Ebach und Rosa, Freifrau Quad-Wickerath zu Alsbach, vermählt mit Tilmann Peter von Hallberg zu Broich. Deren Kinder: 1. Elisabeth, Stiftsdame zu Asbeck; 2. Theodor, Ritter des Kaiserlich-Russischen St. Anna- und Königlich-Baierischen St. Michaels-Orden, Feld-Obrist-Hauptmann im Herzogthum Berg, General-Marsch-Kommissar der Kaiserlich-Russischen Truppen, Organisations-Kommissar des Landsturms zwischen Maas und Rhein, vermählt mit Caroline Freyinn von und zu Olne; 3. Maria Anna, Stiftsdame zu Relinghausen, vermählt mit Adam Freiherrn von Negri zu Zweibrüggen, Major in Königlich-Belgischen Diensten; 4. August, Hauptmann in Königlich-Baierischen Diensten, † bei der Belagerung von Mainz; 5. Karl Ernst, auch Hauptmann in nämlichen Diensten; 6. Alexander, Kapitular der adlichen Abtei Siegburg; 7. Karoline und 8. Franz, in Kaiserlich-Oesterreichischen, hernach in Königlich-Spani-

schen Diensten Obrist-Lieutenant und General-Adjudant des Generals Whittingham.

Lit. E. Quad-Wickrath zu Zoppenbroch und späterhin Quad-Huchtenbruch.

Da diese Linie mit der Erbtochter Albertine Sibille von Huchtenbruch den Namen und Wapen der ausgestorbenen Familie von Huchtenbruch angenommen, so wird die aufgeschworne Abstammung und das neu-angenommene vereinigte Wapen hier eingeschaltet.

XXIII. HUCHTENBRUCH,

Huchtenbrock — Bruck und — Broich, aufgeschworen Klevisch.

1. Albert Giesbert von Huchtenbruch zu Gatrop, vermählt mit Catharina von Heiden zu Bruch.

2. Albrecht Georg, Freiherr von Huchtenbruch zu Gatrop, mit Gertrud Sibilla Freyinn von Diepenbruch zu Impel.

3. Ihre Tochter Albertine Sibille, Freyinn und Erbinn von Huchtenbruch zu Gatrop, heirathete Ludwig Alexander Rulman, Freiherrn von Quad zu Wickrath; dessen Sohn Wilhelm Albrecht Johann Karl Friedrich, von seinem Großvater Albrecht Georg von Huchtenbruch, als letztem dieser Linie, zum Erben der Güter, Namens und Wapens eingesetzt worden.

Das Wapen ist demnach viergetheilt: im ersten und vierten Felde das Quadische Stammwapen; im zweiten und dritten goldenen Felde ein schwarzes rechts gerichtetes Einhorn; das ausgestorbene Huchtenbruchsche Wapen; den rechten bewulsteten Helm ziert der Quadische Helmschmuck; den linken bewulsteten Helm deckt ein goldener schwarz aufgeschlagener Hut mit acht goldenen Aehren besteckt. Decken: rechts roth und silber, links schwarz und Gold; darnach die Livree: roth und gelb mit schwarz und gold

Quad_ Huchtenbruck.

gemischten Borden. Schildhalter : rechts ein weißer Bär; links ein schwarzes Einhorn.

Aeltere Abstammungen der Quadischen Linie Wickerath zu Zoppenbroch.

8. Wilhelm Quad von Wickrath, Drost zu Ringenberg, Herzoglich-Jülichscher Thürwärter, begleitete den Herzog Wilhelm 1573 nach Preußen, und wohnte der Jülichschen Hochzeit und Turnier zu Düsseldorf bei; er verkaufte die Herrschaft Reckum an die von Aspremont und kaufte dagegen das Kurkölnische Mannlehen Zoppenbroch, wovon sich diese Linie nennet; vermählt mit Dorothea von Loe zu Wissen, zeugte er zwölf Kinder, worunter Matthäus, Fürstlich-Schauenburgischer Rath in Siebenbürgen, unverheirathet geblieben; Anna heirathete Johann Christoph von Wylich zu Gronstein-Lottum, und

9. Wilhelm Quad, Herr zu Zoppenbroch, Velde und Brockhunt, Drost zu Dinslacken, heirathete Christina Barbara Freifrau von dem Byland zu Spaldrop; ihre zwei Töchter : Johanna Dorothea war Ehegemahlinn Alexanders Freiherrn von Spaen zu Kruswick, und Anna Sibilla, Johann Hermanns Freiherrn von Diepenbrock zur Impel; ihr Sohn

10. Wilhelm Rollemann Quad, Herr zu Zoppenbroch, Holländischer Obrist von der Kavallerie und Drost zu Dinslacken, aufgeschworen 1655, vermählt mit Anna Catharina Freifrau von Byland zu Halt.

Ihre Tochter, Anna Luisa, heirathete Albert Georg von Huchtenbrock zu Gatrop, und Albertina Charlotta, den Roleman Friedrich Graf von Byland=Palsterkamp, und in zweiter Ehe Philip Karl Graf von Wylich=Lottum, und

11. Ludwig Alexander Roleman Quad, Herr zu Zoppenbroch, Hagen und Meyderich, aufgeschworen 1695, Drost zu Dinslacken, Wesel und Schirmbeck, Vizepräsident bei der Regierung zu Kleve und endlich Königlich=Preußischer geheimer Staatsminister; er heirathete zweimal: 1. Albertina Sibilla von Huchtenbroch zu Gatrop, und 2. Luise Sophie Dorothe Gräfinn von Wylich=Lottum. Aus beiden Ehen kamen zehen Kinder, worunter Johann Christian Rollman, Domdechant zu Kolberg, K. P. General=Major, Obrist eines Regiments zu Fuß, vermählt mit Hermina Margaretha Freifrau von Wartensleben; Albertine Luise Sophie, vermählt mit Karl Philip Freiherrn von Wartensleben=Exten, und der Stammführer

12. Wilhelm Albrecht Johann Karl Friedrich Quad von Wickrath=Huchtenbrock, Erb= und Gerichtsherr zu Gatrop, Rondelow, Galen, Bühl, K. P. Obristlieutenant bei der Kavallerie, aufgeschworen 1718; seine erste Gemahlinn, Sophia Albertina Gräfinn von Wylich=Lottum, starb im Kindbett mit einer todten Tochter; mit seiner zweiten Gemahlinn, Hermina Charlotte von Heyden zu Otmarsum, zeugte er acht Kinder, worunter

a. Freifrau von Quad, Aebtissinn des hochadlichen Stifts zu Oberndorf.

b. Otto Ludwig, Freiherr von Quadt und Huchtenbruck, Holländischer General-Major, Chef eines Regiments zu Fuß und Kommandant des Fort St. Andries; er blieb 1793 im Kriege gegen Frankreich, und hinterließ mit seiner Gemahlinn, Charlotte Freifrau von Heeckeren zu Brantzenburg, drei Söhne: 1. Karl Henrich Freiherrn von Quadt-Huchtenbruck, Königlich-Niederländischen Obristlieutenant, vermählt mit seiner Nichte Charlotte Gräfinn von Quadt-Huchtenbruck; 2. Ludwig, Königlich-Preußischen Obristlieutenant und Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Ritter mehrerer Orden, und 3. Constanz Theodor, Königlich-Preußischen Obristlieutenant und Kommandeur des zweiten Garde-Regiments zu Fuß, Ritter mehrerer Orden, und vermählt mit Sophia Freifrau von Bodelschwingh zu Helmede, und c.

13. Wilhelm Karl Graf von Quadt und Huchtenbruck, Klevischer Erbmarschall, Direktor der Landständischen Ritterschaft, Erb- und Gerichtsherr zu Gatrop, Hövelen, Galen und Bühl ꝛc., Ritter mehrerer Orden, ward 1786 in den Preußischen Grafenstand erhoben, vermählt mit Anna Luisa Maria Elisabeth Gertrud von Nagel zu Ainsel, zeugte er vier Kinder: a. Sophia Charlotta Elbertina; b. Constanze, vermählt mit Freiherrn von Nagel zu Ainsel (sieh Nagel); c. Charlotte, vermählt mit

Karl Henrich Freiherrn von Quadt=Huchtenbruck, (sieh hiervor 12. Generation) und

14. Wilhelm Karl Sigismund Ludwig, Graf von Quadt und Huchtenbruck, aufgeschworen 1782, Deutsch=Ordens Komthur.

Auf das ganze alt=deutsche Heldengeschlecht schickt sich der Wahl= und Denkspruch des jungen, mittelst Gürtel, Schwert, Schild und Lanze, währbar gemachten Urdeutschen :

Heute werd' ich Mann und Währe;
Heut' erhalt' ich Schild und Schwert;
Vater! Mutter! ich gehöre
Jetzt dem Volke und dem Heere,
Dem ich heute Treue schwöre,
bis es siegreich wiederkehrt.

Folgen die bei der Klevischen Ritterschaft aufgeschwornen Abstammungen :

1. Wilhelm, Freiherr Quadt-Wickrath, vermählt mit Dorothea Freifrau von Loe zu Wissen.

2. Wilhelm, Freiherr von Quadt von Wickrath zu Soppenbroch, mit Christina Barbara Freifrau von Byland zu Halt.

3. Wilhelm Rolman, Freiherr von Quadt von Wickerath zu Soppenbroch, mit Johanna Catharina Gräfinn von Byland zu Halt.

4. Ludwig Alexander Rulemann, Freiherr von Quadt von Wickrath zu Soppenbroch, mit Albertina Sibilla von Huchtenbruch zu Gatrob.

5. Wilhelm Albrecht, Freiherr von Quadt zu Wickrath und Huchtenbruch, Herr zu Gatrop, aufgeschworen 1718, mit Hermina Charlotta Freyinn von Heiden.

6. Carl Wilhelm, Freiherr von Quadt und Huchtenbruck, aufgeschworen 1753, mit Anna Luise Elisabeth Maria Gertrud von Nagel.

7. Wilhelm Carl, Freiherr von Quadt und Huchtenbruch, aufgeschworen wegen Rodeleuw 1782.

Lit. F. Quad zu Kreutzberg, aufgeschworen Klevisch.

8. Stephan Quad (auch Johann Stephan), Herr zu Kreutzberg und Mörmter, Amtmann zu Kayserslauteren, heirathete dreimal: 1. Elisabeth Adelheid, Freyinn von Wachtendonk zu Germenseel; 2. Anna von Paland zu Ruland; 3. Anna Quad zu Flamersheim. Nur aus erster Ehe kamen drei Kinder, wovon

9. Stephan Quad, Herr zu Kreuzberg und Mörmter, vermählt mit Maria Anna von Bongard zu Paffendorf, davon mehrere Kinder: Wilhelm Stephan, Herr zu Mörmter und Wüstenfeld; Johanna Catharina, vermählt mit Werner von Dorth, welcher von seinem Schwager Wilhelm zum Erben eingesetzt worden, und

10. Johann Arnold Quad, Herr zu Kreutzberg, geheimer Staatsrath, Klevischer Kammerpräsident, aufgeschworen 1691; er heirathete zweimal: 1. Isabella

Freyinn Schellart von Obbendorf; 2. eine Freyinn von Botzler; deren Tochter Dorothea Ehegemahlinn Johann Bertrams von Diepenbrock, ohne Kinder starb. Aus erster Ehe kam

II. Stephan Vinzens Quad, Herr zu Kreutzberg, Niedermörmter und Honnepel, aufgeschworen 1678, vermählt mit Alberta Johanna Maria von der Hoven. Mit diesem starb diese Linie aus.

Es findet sich auch noch folgende Abstammung aufgeschworen bei der Klevischen Ritterschaft:

I. Dahm Quad, Herr zu Landskron, Tomberg, Meyl und Ehrenberg, vermählt mit Elisabeth von Eltz zu Pirmunt und Ehrenberg; deren Sohn Johann Friedrich zeugte mit Margareth von Overlacker, Tochter zu Grimberg und Grevel, nur eine Tochter und Erbinn, Christina Elisabeth Quad, vermählt mit Johann Freiherrn von Brembt, Herrn zu Landskron, Grimberg und Fonderen.

---

(1) 181 nach Christi Geburt, als Mark Aurel gestorben, und sein Sohn Kommodus die so genannten Barbaren nicht mehr unter dem Joch halten konnte, wurde ein Friede mit den Markomannen (Grenzkriegern) geschlossen; nach den Friedensartikeln sollten die Quaden 13000 Mann Hilfstruppen liefern; die festen Orte mußten bis auf zwei Stund von der Donau ausgeliefert werden; diese zwei Bedingungen beweisen ihre Stärke und Wohnsitze. Die holländische Auslegung des Namens fällt ins Lächerliche.

(2) Von Steinen scheint hier zu verwechseln; er gibt diesem Adolph Quad die Metza Sobbe von Grimberg zur Gemahlinn, welche doch die eheliche Hausfrau des Adolphs Quad, Oheim dieses Adolphs war. Seinen Bruder Wilhelm nennt er Johann; es ist aber wahrscheinlich, daß derselbe beide Namen, Johann und Wilhelm, geführet habe; vom Johann Quad, Herrn zu Roide, führt er nichts an.

(3) Er hat mit seinen zwei Ehegattinnen zwanzig Kinder gezeuget, wovon acht jung und unverheirathet gestorben, die übrigen zwölf alle geheirathet und die Zweige der Familie stark vermehret haben.

(4) Bertram Quad zu Wickrath war auf der Jülichschen Hochzeit und Turnier mit folgenden Ahnen und Wapen:

1. Quad, 2. Plettenberg, 3. Burscheid, 4. Binsfeld, 5. Winckelhausen, 6. Eynenberg, 7. Velbruck, 8. Nesselrode.

(5) 1179 erscheint schon ein Quad auf dem Turnier zu Köln als Freiherr; 1436 auf dem Turnier zu Stuttgard; 1433 wird einer Erbkämmerer des Herzogthums Geldern; 1444 wurde einer zum Ritter des St. Hubertsorden bei der Errichtung aufgenommen.

(6) Der fleißige von Steinen irret hier, da er die Alverda von Orsbeck als zweite Gemahlinn dieses Adolphs angibt, welche die Gemahlinn dessen Sohnes Adolphs Quad zu Buschfeld und Olbrück gewesen, und schlägt dadurch eine ganze Generation über.

(7) Diese Linie Quad von Landskron führte viergetheilt im ersten Felde das Stammwapen, im zweiten rothen Felde eine goldene Reifenkrone (für Landskron); im drit-

ten Felde das gräflich Quad=Wickrathsche Wapen; im vierten blauen Felde einen goldenen rechtsschrägen Balken mit sechs goldenen Lilien beseitet.

Bemerkung.

Da diese ausgedehnte Familie wohl noch lebende Mitglieder haben könnte, deren hier nicht gedacht worden; so werden selbige höflichst gebeten sich mit ihren authentischen Nachrichten an mich zu wenden, um selbige nachtragen zu können. Diese Bitte ergeht zugleich an alle niederländische in meinem Werke benannte Familien.

Von der Vorst
Zu Lombrik Gürtman

XXIV. VON DER VORST

zu Lombeck, theilt sich in zwei Linien:

A. Von der Vorst-Lombeck-Lufftelberg.
B. Von der Vorst-Lombeck-Gudenau.

Wapen. Fünf schwarze Ringe 1. 3. 1., die beiden zu den Seiten mit schwarzen Vögeln besetzt mit einer aufgehobenen Klaue in silber; auf dem gekrönten Helme ist ein schwarzer Vogel zwischen offenen schwarzen Flügen wiederholt. Helmdecke und Livree: schwarz und silber. Schildhalter: zwei Brabändische Löwen im Profil, wovon jeder eine Standarte neben dem Schilde hält, auf der rechten wird das Loonbekische Wapen wiederholt; auf der linken goldenen der Evangelist Lukas schwarz gekleidet mit einem heiligen Schein ums Haupt, und mit seinem begleitenden Sinnbild natürlicher Farbe, zum Andenken der bekleideten Bischofs- und Kardinals-Würden; die Fahnen sind mit goldenen Franschen verziert.

Vaterland: ursprünglich Brabändisch und Flandrisch, seit hunderten Jahren aber Niederrheinisch, Kurkölnisch und Jülichsch, wo die ältere Linie noch blühet; der Stammführer der Gudenauischen aber dermalen wegen der französischen Revolution nach Wien gezogen und im Oesterreichischen, mittelst Diplome, naturalisiret ist. Der Name beweiset den uralt-deutschen Ursprung, indem Vorst einen schönen Wald,

und Loonbeck einen Bach im Gehölze bedeutet. Die Ringe und Vögel im Wapen kommen von den besuchten Turnieren her, als Dänke für das geschickte Ringstechen und Vogelschießen.

Aeltere Abstammungen und Familien-Nachrichten.

1288 war Johann von der Vorst zu Loenbeck in der Schlacht bei Worringen unter dem Pannier Walrams von Montjoie, wo er sich zur Freude seiner Landsleute besonders auszeichnete.

Bei Erhebung in den Reichsfreiherrnstand 1663 (1) wird im Diploma bemerkt, daß diese Familie aus Flandern sey und daselbst den Adelstand über 300 Jahre (mithin bis 1300 zurück) geführet habe.

1436 erschien einer von ihren Mitgliedern auf dem Turnier zu Stuttgard.

1551 war Petrus von der Vorst-Loonbeck Bischof zu Utrecht, und Johann von der Vorst-Loonbeck wurde zum Kardinal ernannt.

Johann von der Vorst, Herr zu Loonbeck, war Ritter vom goldenen Sporen und Kanzler von Brabant, vermählt mit Anna von Shielt, † 1508; von dessen berühmtem Sohne Engelbert sieh hierunten (2).

Johann Baptist von Vorst Loonbeck, Sohn des ersten Stammherrn der nebenstehenden Stammtafel, war beim Don Gonzales von Cordua bei der be-

rühmten Schlacht von Wimpfen in der Pfalz, und in der Schlacht von Fleurus, wo er durch einen Büchsenschuß verwundet wurde; nachher bedeckte er sich mit Ruhm bei der Belagerung seiner Vaterstadt Löwen, wo er, auf Befehl des Cardinal Infant, unter dem Grafen von Grobbendonck 1635 bei vielen Gelegenheiten sich ausgezeichnet hat.

Johann Hugo war 1621 Bürgermeister in Löwen und wurde 1630 zum Gerichtsschöppen daselbst erwählt. Diese Stellen wurden von den vornehmsten Adlichen bekleidet, weil solche Schöppenstühle oder Gerichtshöfe, gleich den nachherigen Reichshofraths- und Reichskammer-Gerichten, im höchsten Ruhm und Ehren standen; und zeichnete sich während der vorgedachten Belagerung durch sein kluges Benehmen aus.

Gegen Ende dieses Jahrhunderts zog sich

1. Johann, Herr auf Loenbecke, wegen den Brabändischen Unruhen nach Löwen, und weil er der landesherrlichen Parthei getreulich anhing, ist sein Schloß Loenbeck von den Rebellen mit Feuer und Flamme verheeret worden; dessen Sohn

2. Gillan oder Aegidius Freiherr von der Vorst zu Loenbeck war adlicher Deputirter von Löwen und sein Bruder Karl war Königlich-Spanischer Rath. Dessen Nachkommen sind nach Holland gekommen, wo sein Sohn, Jarveld von der Vorst, Staatsrath und Drossart vom Lande Arckel war.

Bis hiehin kann Gauchens Lexikon und die Chronik von Löwen und Köln nachgesehen werden.

Jetzt führen uns in den direkten Abstammungen nebenstehende aufgeschworne Stammtafeln, welche von folgenden Familien-Nachrichten und Kanzlei-Urkunden begleitet werden.

Philip, Freiherr von der Vorst, Herr zu Loenbeck, der Ururvater der jetzt am Niederrhein blühenden beiden Linien von Vorst-Lombeck-Lufftelberg und von Vorst-Lombeck-Gudenau ist auf folgende Weise ins Erzstift Köln nach Bonn an Hof gekommen:

Als bei der Durchreise des Kurfürsten Maximilian Henrichs durch Löwen, diese Stadt verschiedene Feierlichkeiten veranstaltete, wurde auch ein Vogelschießen, worin die Niederländer sowohl mit Bogen als Armbrust von jeher als geschickte Schützen bekannt sind, in dem Hause Herrn Bürgermeisters Aegidius von der Vorst, zur Ergötzlichkeit Seiner Kurfürstlichen Durchlaucht, gegeben. Hier zeichnete sich der junge Philip durch seine Geschicklichkeit und Liebenswürdigkeit so sehr aus, daß der Kurfürst ihn von seinem Vater begehrte, und ihn als Page nach Hofe mitnahm, wo er allmählig die ersten Hof- und Ehrenstellen, als Kammerherr, adlicher Geheimrath, Obriststallmeister und Oberamtmann von Kerpen und Lommersem, rühmlich bekleidete, und durch Heirath und

Verbindungen mit den ansehnlichsten Familien des Landes seine Nachkommenschaft fortpflanzte.

Sein Sohn, Henrich Degenhart, wurde gleichfalls Kammerherr und Oberamtmann zu Kerpen und Lommersen. Dieser hat sich dreimal vermählt: 1. mit Maria Magdalena Sibilla Gräfinn von Hatzfeld; 2. mit Maria Salomone von Metzenhausen, welche ihm bei der ersten Niederkunft Dreilinge drei Töchter schenkte, und deren Sohn, Carl Georg Anton, den Stamm fortgepflanzet hat; dessen Geschwister:

a. Johann Wilhelm Joseph war Domherr zu Lüttich, Fürstlicher Rath, Probst zu Aldenahr und Ritter des St. Michaelsorden, † 1723.

b. Hugo Engelbert, Domherr zu Lüttich, und

c. Maria Theresia, Stiftsdame zu Bonn, vermählt mit Herrn von Loen zu Rath, und 3. mit Maria Catharina Freyinn von Metternich-Mullenarck, mit welcher er noch fünf Kinder, und also zusammen vierzehn Kinder gezeuget hat.

Karl Georg Anton in Nro. 4 war Kurkölnischer Kammerherr, Obristküchenmeister, Obrist eines Infanterie-Regiments, Kommandant von Bonn und Ritter des St. Michaelsorden; er heirathete zweimal: 1. Maria Sophia Antonetta Gräfinn von Hatzfeldt; wovon Joseph Clemens, Kurkölnischer Obristkämmerer, adlicher Geheimrath, Amtmann zu Nürburg und Adenau, Erbvogt zu Kesseling und Ritter des St. Michaelsordens, verheirathet mit Anna Friederika Freyinn

Hees, die Vorst-Lombeck-Lufftelbergische Linie fortpflanzte; durch Maximilian Friedrich, Kurkölnischen Kämmerer, Amtmann zu Nürburg und Adenau und Erbvogt zu Kesseling (sieh Lit. A. Nro. 6).

Aus der zweiten Ehe aber mit Maria Alexandrina Odilia Theresia Freyinn Walpot von Bassenheim, Erbtochter zu Gudenau, ist die Linie Vorst-Lombeck-Gudenau entsprossen und fortgesetzt durch Clemens August von der Vorst-Lombeck-Gudenau, Kurkölnischen Conferenz-Minister, Ober-Appellationsgerichts-Präsident, Oberamtmann zu Godesberg, Mehlen und Rheinberg, Direktor der Kölnischen Landstände von der Ritterschaft ꝛc. ꝛc., † 1817 (sieh Lit. B).

Aufgeschworne Abstammungen.

A. Von der Vorst-Lombeck Lufftelberg.

1. Aegidius von der Vorst, Herr zu Lombeck, war vermählt mit Susanna von Gerven, Frau zu Lombeck; davon kam

2. Philip, Freiherr von der Vorst, Herr zu Lombeck, vermählt mit Elisabetha Schall von Bell, Erbtochter zu Lufftelberg; deren Tochter Maria Catharina heirathete ihren Vetter Wilhelm Schall von Bell zu Flertzheim-Morrenhoven, und der Sohn

3. Henrich Degenhart, Freiherr von der Vorst, Herr zu Lufftelberg, war vermählt mit Maria Magdalena von Metzenhausen, aufgeschworen bei der Kölnischen Ritterschaft 1695. Aus dieser zweiten Ehe stammt her

4. Carl Georg Anton, Freiherr von der Vorst-Lombeck, Herr zu Lufftelberg, welcher zweimal heirathete, und aus ersterer Ehe mit Maria Lucia Antonetta Gräfinn von Hatzfeldt-Schönstein-Wildenburg 1718 zeugte

5. Joseph Clemens, Freiherrn von der Vorst-Lombeck-Lufftelberg auf Sternenburg, vermählt 1749 mit Anna Friderica Freyinn von Hees, davon

6. Maximilian Friedrich, Freiherr von Vorst-Lombeck-Lufftelberg, aufgeschworen im Kölnischen und zweimal vermählt 1786 mit Augusta Elisabetha Freyinn von Dienheim, wovon die Kinder in Nro. 7, und in zweiter Ehe mit Maria Theresia Freyinn von Eynatten.

7. Franz Joseph Freiherr von der Vorst-Lombeck-Lufftelberg, dermal in Königlich-Preußischen Diensten.

Geschwister:

a) Carl Anton †

b) Amalia Catharina, vermählt 1809 mit Franz Freiherrn von Negri zu Zweybruggen; sie starb 1811.

c) Maria Anna Francisca, Stiftsdame zu Bonn.

B. Von der Vorst-Lombeck-Gudenau.

aufgeschworen Fülichsch und Kölnisch, auch Herren der Fülichschen Herrschaften Rutzheim und Billig.

1. Aegidius von der Vorst, Herr zu Lombeck, vermählt mit Susanna von Gerven, Frau zu Lombeck.

2. Philip, geb. 1610, Freiherr von der Vorst, Herr zu Lombeck, vermählt mit Elisabeth Schall von Bell, Erbtochter zu Lufftelberg. (Deren Tochter, Maria Catharina, heirathete ihren Vetter Wilhelm Schall von Bell zu Flertzheim-Morrenhoven).

3. Henrich Degenhart Freiherr von der Vorst-Lombeck, Herr zu Lufftelberg, war vermählt mit Maria Magdalena (Salomone) von Metzenhausen, und aufgeschworen bei der Kölnischen Ritterschaft 1695. Aus dieser zweiten Ehe (denn er war dreimal vermählt) kam

4. Carl (Georg) Anton, Freiherr von der Vorst Lombeck, Herr zu Lufftelberg, heirathete (in zweiter Ehe) Maria Alexandrina Odilia Freyinn Walpot von Bassenheim, Erbtochter zu Gudenau.

Aus dieser zweiten Ehe stammt die Linie von der Vorst-Lombeck zu Gudenau ab, wie folgt:

5. Clemens August, Freiherr von der Vorst-Lombeck, Herr zu Gudenau, vermählt mit Maria Anna Freyinn Spies von Bullesheim-Rath, und aufgeschworen 1764.

6. Maximilian Friedrich Maria, Freiherr von der Vorst-Lombeck-Gudenau, Kaiserlich-Oesterreichischer Kämmerer, Standesherr zu Sezadlowiz in Mähren, Herr zu Mauteren in Oberösterreich, sonst Kurkölnischer Kämmerer, Hof- und Regierungsrath, vermählt mit Odilia Freyinn von Mirbach zu Harff, aufgeschworen 1792.

Geschwister: Joseph Clemens, Freiherr von der Vorst-Lombeck-Gudenau, Erzstifts-Trierischer- und Hildesheimischer Kapitular und Presbiter, aufgeschworen 1792.

Carl Otto, Freiherr von der Vorst-Lombeck-Gudenau, Kaiserlich-Oesterreichischer Kämmerer, Obrist beim Generalstab und General-Adjudant Seiner Kaiserlichen Hoheit des Feld-Marschalls Erzherzogs Carl, aufgeschworen im Kölnischen 1792.

7. Kinder des Maximilian Friedrichs:

a) Augusta.
b) Elisabeth.
c) Clemens August.
d) Johanna.
e) Charlotta.
f) Richard.

(1) Die Herrschaft und das Schloß Loenbeck wurde zu Gunsten des Philip von der Vorst, Ritter, 1663 zu einer Baronie, und die Familie in den Freiherrenstand erhoben, laut folgendem Auszug Diploms:

Philip, von Gottes Gnaden ꝛc.

Auf günstigen Bericht, daß unser liebe und getreue Philip von der Vorst, Ritter, Herr zu Loenbecke, Reinsbecke, Kämmerer des Kurfürsten von Köln, Kriegsrath und Obriststallmeister, von dem uralt-adlichen Hause von der Vorst, ursprünglich aus unsern Landen und Grafschaft Flandern abstamme, und in unserm Herzogthum Braband über drei hundert Jahr angesessen, und mit adlichen Häusern und Familien verbunden sey ꝛc. ꝛc., daß er als ehelicher Sohn von Aegidius von der Vorst, Ritter, Herr von Loenbecke, abstamme, welcher uns seit langen Jahren als adlicher Deputirter und Bürgermeister von Löwen, der Hauptstadt Brabands, gedienet habe; daß dessen Bruder, Karl von der Vorst, Rath von Braband gewesen, und daß ihr Urgroßvater, Johann von der Vorst, Ritter, Herr von Loenbecke, bei den Unruhen in unsern Niederlanden, sich in gedachte Stadt Löwen geflüchtet, und immer die Parthey unserer Vorfahren vertheidiget habe; daß deßwegen die Rebellen das Schloß Loenbecke, die Mühlen und Pachthöfe, und den größten Theil des Dorfes verbrant ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Deswegen erheben wir gesagten Philip von der Vorst in den Freiherrenstand (Baron) und sein Schloß und Herrschaft Loenbecke zu einer Freiherrlichkeit (Baronie) mit allen Vorrechten ꝛc. ꝛc. ꝛc. Madrid 1663, den 19:en Dezembers.

(Sig.) Philip. (Contras.) Johann Vecquer.

Der biedere Mann bleibt treu dem Vaterland und dem Fürsten,
Den Schwur, den er einmal gethan, kann weder das Toben des Pöbels,
Noch weniger Furcht für Tyrannenbefehl zu brechen ihn zwingen;
Dann wandert er aus, wenn Pest oder Aufruhr, (ein noch größeres Unheil)
Das Leben zu retten gebeut; dann zieht er in ruhige Zonen;
Wo Fürst und Gesetz seine Hab, sein Leben und Ehre ihm sichern.

(2) Engelbert von der Vorst zu Loenbeck, Sohn des obgemelten Brabändischen Kanzlers, hatte das besondere Glück, den König von Frankreich, Franz den ersten, in der Schlacht bei Pavia zum Kriegsgefangenen zu machen.

Voltaire erzählt zwar in seiner allgemeinen Geschichte, daß Franz der erste in der Schlacht bei Pavia von dem einzigen französischen Offizier, welcher dem Herzog von Bourbon gefolgt sey, zum Gefangenen gemacht worden, er macht die moralische Bemerkung dabey, daß eben derselbe Unterthan, welcher in Paris zum Tode verurtheilt worden, jetzt Meister über das Leben desjenigen geworden, welcher ihn zum Tod verdammen lassen; er nennt diesen glücklichen Edelmann Pomperan, der sich den Ruhm erwarb, zugleich seinen König gegen den Tod zu sicheren, und ihn zu seinem Kriegsgefangenen zu machen. Es ist aber bekannt, wie wenig Glauben der allgemeinen Geschichte des Voltaire beizumessen sey, von welcher er selbst, als man ihm einige Unwahrheiten daraus vorwarf, lächelnd sagte: er habe sie geschrieben um

gelesen zu werden, wenn dieser Zweck erreicht sey, so kam es ihm übrigens auf Wahrheit nicht viel an. Dieser Engelbert erwarb sich durch diese glückliche Begebenheit und durch seine ausgezeichnete Tapferkeit so großen Ruhm, daß er zu den höchsten Kriegs- und Ehrenstellen erhoben und ihm von Ferdinand, für sich und seine Nachkommen, eine Krone auf dem Helm des Wapens, als ein besonderes Ehrenzeichen, zu führen erlaubt wurde. Das diesfallsige Decretum Gratiæ de Anno 1529, wird noch bei der Familie gut aufbewahrt. Er liegt mit seiner Ehefrau Anna von Depen, in der Haus-Kapelle zu Loonbeck unter einem schönen Monumente begraben.

Von Mirbach

XXV. MIRBACH.

Namen : Mirbeek, Merbeek, Maerbeek, Moerbeek, Mirbeck, Mirbich (Altdeutsch Celtisch), Mirbach (Hochdeutsch Neudeutsch).

Wapen : Ein achtendiges, mit der Wurzel ausgerissenes, Paar silberner Hirsch-Geweihe in schwarz, auf dem zum Turnieren bewulsteten Helme wiederholt; Decke : schwarz und silber. Livree : weiß und schwarz.

Vaterland : Niederrheinisch, Geldrisch, Jülichsch und Kölnisch; und, nach den Zügen der Deutsch-Ordens-Ritter zur Eroberung Preußens und Zurücktreibung der Moskoviten, hat sich diese Niederrheinische Familie in Kurland, Liefland, Preußen und andern nördlichen Ländern angepflanzt, wo selbige noch in verschiedenen Aesten blühet.

Ursprung : Der celtisch-germanische Name und das Wapenzeichen deuten dem Sprachkenner und Heraldiker den Ursprung dieser Familie in der ältesten Zeitepoche an, wo die deutschen Stämme, vom Kriegen, oder, im Frieden, von Viehzucht, und dem edlen Waidwerk lebten, und die Familiennamen von den eroberten, oder allmählig urbar ausgerodeten Gegenden hernahmen; hierzu wählten sie vorzüglich zum Tränken ihrer Heerden eine Trifft am nahen Flusse oder Bache; daher so viele alt-deutsche Namen in Beek : Asbeek, Holzbach, Hocherbach, Erbeek, Kriegs-

bach, Urbeek, Orsbeck, Urbach von der Urquelle, Loonbeek, Waldbach, Brabeek, Braubach; Breitbeek, Breiterbach; Moerbeek, Bache am Sumpf; Marbeek, Merbeek, Mirbeek, Pferdebach Rosbach; davon, neuer, Mirbich und Hochdeutsch Mirbach.

Das Wapenzeichen von der Lieblingsbeschäftigung gewählt, später von den Turniervögten gutgeheißen, beweiset gleichfalls den uralten Ursprung und Turnierfähigkeit dieses Rittergeschlechts, wovon man bei den meisten deutschen Orden, Domstiftern und Ritterschaften viele Mitglieder aufzählen könnte. Der Militärstand, wozu der brave deutsche Ritter geboren, wurde jedoch von den mehrsten gewählt, und bis auf die heutigen Zeiten zum Dienste für Vaterland und Landesherrn vorgezogen, wovon die Militär-Ranglisten Beweise liefern. Bei den häufigen Kriegszügen der deutschen Ritter, als die Kreuzherren im dreizehnten Jahrhundert zur Hülfe der Pohlen gegen die Einfälle der Preußen aufbrachen, ist eine große Anzahl ihrer tapfern Verwandten und Freunde, aus Kriegslust, mitgezogen und das Land von ihnen erobert worden; späterhin bemeisterten sie sich von Liefland; wohin die jüngern Ritter aus den hiesigen Gegenden häufig nachfolgten, sich in ihren Eroberungen niederließen, und neue Zweige von ihren ältern Stämmen anpflanzten, wovon noch folgende Niederrheinische, Westphälische und andere Deutsche daselbst blühen, worunter die Familien von Baer, Baur, Bellinghausen,

Benningsen, Berg, Bodtberg, Braun, Broemser, Cloth, Elmpt, Grothaus, Holtey, Ketteler, Kleist, Korf, Linzenich, Mannteufel, Mirbach, Nesselrode, Oost, Plater, Plettenberg, Raitz, Schilling, Stael, Vittinghof, Wolf und gewiß noch mehrere gehören, deren Stämme dahier meistens ausgestorben sind.

Nachdem aus vorgesagtem der Ursprung und das Alter der Familie und des Wapens bis in die grauesten Zeiten zurück, historisch-heraldisch aufgeklärt ist, und mit hunderten einzelnen Beweisen belegt werden könnte, so gehe ich zu den klärern authentischen Beweisen ihrer Abstammungen aus bewährten Quellen bis auf unsere Zeiten über.

Auf dem Turnier bei der berühmten Jülichschen Hochzeit Herzogs Wilhelms mit Jakobäa von Baden 1585, bewieß Jan van Mirbich seine acht väter- und mütterliche Ahnen und Wapen, mittelst folgender Stammtafel: 1. Mirbich, 2. Neukirchen, genannt Nivenheim, 3. Quernheim, 4. Epsendorf, 5. Hochsteden, 6. Spannerbock, 7. Gevenich, 8. Hüls. An diese hangen sich die nebenstehenden bei den Jülichschen und Kurkölnischen Ritterschaften aufgeschwornen Abstammungen an bis auf die heutigen Zeiten.

1. Johann von Mirbach zu Tichelen, vermählt mit Anna von Hanxeler zu Ruhrkempen.

2. Johann von Mirbach zu Tichelen, vermählt mit Wilhelmina von Schilling zu Goistorf.

(Seine Schwester, Catharina von Mirbach zu Tichelen, war verheirathet mit Hieronymus von Hochkirchen, Jülichschem Obristjägermeister).

3. Johann Wilhelm von Mirbach zu Tichelen, Herr zu Harf und Goistorf, vermählt mit Maria Barbara, Erbtochter von und zu Harf; deren Tochter, Maria Magdalena, heirathete Wilhelm Carl Henrich Caspar Spies von Büllesheim zu Rath.

4. Johann Adolph von Mirbach zu Harf, aufgeschworen 1695, vermählt mit Maria Elisabeth Freifrau von Hochkirchen zu Neuerburg; (sein Bruder, Godfried Adolph, war aufgeschworen 1681).

5. Carl Adolph Joseph von Mirbach zu Harf, aufgeschworen 1714, vermählt mit Gabriela Godfrida Felizitas von Schaesberg zu Creckenbeck.

6. Wilhelm Ludwig Joseph Freiherr von Mirbach zu Harf, aufgeschworen 1742, vermählt mit Maria Margaretha von und zu Bochholtz zu Lobberich. Sein Bruder, Carl Adolph Joseph Freiherr von Mirbach zu Entzen, war aufgeschworen 1740. Ihre Schwestern: Anna Amalia Theresia Constantia war vermählt mit Johann Henrich von Vincke zu Kilver, und Felizitas Luisa, mit Maximilian Henrich Theobald von Eynatten zu Trips.

7. Gerhart Johann Wilhelm Joseph Freiherr von Mirbach zu Harf, vermählt mit Maria Elisabeth Augusta Gräfinn von Velbrück zu Lanquit,

aufgeschworen 1766; dessen Bruder, Carl Christian Joseph, Freiherr von Mirbach zu Rhurkempen, Amtmann zu Wassenberg, aufgeschworen 1770, war vermählt mit Luise Freifrau von Leers zu Leerbach, wovon Charlotta Huberta Freifrau von Mirbach, geb. 1791, vermählt mit Wilhelm van der Straten, Landrath des Kreises Heinsberg, und Ludwig Freiherr von Mirbach, in Königlich-Preußischen Kriegsdiensten, geb. 1793.

8. Johann Wilhelm Joseph Freiherr von Mirbach zu Harf, aufgeschworen 1805.

Schwester: Odilia Freifrau von Mirbach zu Harf, vermählt mit Max Friedrich Maria Freiherrn von der Vorst-Lombeck-Gudenau, Kaiserlich-Oesterreichischem Kämmerer, Standesherrn zu Sezadlowitz, Herrn zu Mauteren, sonst Kurkölnischem Kämmerer, Hof- und Regierungsrath. (Sieh Vorst-Gudenau).

Viele Ritter-Familien haben einen berühmten Helden unter ihren Ahnen, und eine merkwürdige Sage über ihr Wapen, von welchem sie die Kunde zur Nachahmung und Aufmunterung zu ähnlichen Heldenthaten auf ihre Nachkömmlinge von Mund zu Mund übertragen; beides fehlt der Familie von Mirbach nicht. Der Held ist Hermann, Ritter von Mirbach; als die Brabänder im Jahr 1388 den jungen Herzog Wilhelm von Jülich und Geldern mit einer fürchterlichen Macht von vierzig tausend Mann überfielen, und doch auf eine schier unglaubliche

Weise von unserm Herzog und einer Handvoll Braven, theils geschlagen, theils in die Maas gesprengt wurden, da ist dieser Hermann Ritter von Mirbach mit verhängtem Zügel zuerst in den dichtesten Haufen der Feinde hineingesprengt, hat einen der vornehmsten Anführer durchbohrt, und dadurch den Feind in solchen panischen Schrecken gebracht, daß das ganze Korps die Flucht ergriffen und durch diese Heldenthat der Anfang des völligen Triumpfs gemacht worden.

Da die Grafen von Dona mit einiger Veränderung zur Unterscheidung der Linien das nämliche Wapen führen, nämlich: zwei schräg übereinander gelegte Hirschgeweihe in blau, aufm Helme von einer Jungfrau wiederholt; so erhält sich die begründete Familien-Sage, daß beide Zweige vom nämlichen Urstamme entsprossen, und daß der Name Dona, welcher gleichfalls celtischen Ursprungs und nämlicher Bedeutung ist, und die Jungfrau als Helmschmuck von dieser Linie seyen angenommen worden, bei Gelegenheit, daß ein Ritter von Mirbach auf der Hirschjagd, eine Prinzessinn, welche im Verfolgen des Hirsches, mit ihrem Pferde in die Donau gerathen, mit Gefahr seines Lebens gerettet habe.

Lob des Adels am Rhein.

Rein ist sein Adel
Wie seine Quellen
Entsprungen im Lande der Helden;
Thaten der Ahnen
Zeichnen den Ursprung;

Noch größere Thaten der Enkel
Nährten die Quellen,
Bildeten Bäche;
Von Segen und Ueberfluß schwanger
Tränken sie Thäler,
Wiesen und Auen;
Ernähren die thätigen Saßen.
Rein, wie die Quellen,
Fließen die Bäche
Bis zum krystallenen Rheine.

XXVI. VELBRUCK.

Aldenbruggen, genannt Velbrück, Herren, Freiherren und Grafen, aufgeschworen Bergisch.

Wapen: ein blauer Querbalken in Gold. Helmschmuck: ein goldener Doggenkopf mit blauem Halsbande. Decke und Livree: blau und gold. Vaterland: Niederrhein, Herzogthum Berg.

Der zweit vorletztere Fürst-Bischof von Lüttich war dahier der letzte Graf dieser Familie.

Der Name beweist das Alter und den deutschen Ursprung; das einfache Wapen die beigewohnten Turniere.

Aeltere Nachrichten.

1444 bei Errichtung des St. Huberti-Ordens wurde einer von Velbruch als Ritter aufgenommen.

1585 war Bernard von Velbruck bei der Jülichschen Hochzeit und Turnier zu Düsseldorf.

1628 unterschrieben zwei Herren von Velbrück die Union der Landstände.

Die ältern Ahnherren dieser alt-adlichen Familie lassen sich aus den Lehnbüchern folgender Maaßen ausheben, jedoch Anfangs ohne die Namen der Ehegattinnen:

Von Velbruck

1. Simon von Aldenbrüggen, genannt Velbrück.
2. Bernard 1. von Aldenbrügen, genannt Velbrück.
3. Bernard 2. von Aldenbrüggen, genannt Velbrück 1494.
4. Bernard 3. von Aldenbrüggen, genannt Velbrück 1541.
5. Gerhard von Aldenbrüggen, genannt Velbrück, Amtmann zu Monheim 1550; dieser hatte drei Kinder: Johann von Velbrück, unverheirathet; seine Tochter war vermählt mit Rütger von Kessel zu Hackhausen, und
6. Bernard 4. von Velbrüggen 1572, sein Sohn
7. Bernard 5. von Velbrück in Garath, Haushofmeister, Rath und Kämmerer, Amtmann zu Grevenbroich und Gladbach, war vermählt mit Sophia von Eill.

(Sein Bruder Wilhelm von Velbrück in Horst folgt unter Lit. A.; der Bruder Gerard von Velbrück zu Lanquit, Stammvater der letztern Linie folgt Lit. B.; der jüngste Bruder, Hieronymus, starb unverheirathet).

8. Otto Henrich von Velbrück zu Garath, Kurfürstlicher Geheimrath, Kämmerer, Oberstallmeister, Amtmann zu Gladbach und zu Grevenbroich, war vermählt mit Elisabeth Walpot von Bassenheim. Von seinen sechs Schwestern waren drei Aebtissinnen und drei verheirathet: Catharina Margaretha 1. mit Wilhelm Freiherrn von Velbrück, Kaiserlichem Obrist,

Fürstlichem Kriegs= und Kammerrath; 2. mit Johann Adolph Freiherrn Wolf=Metternich zur Gracht.

Eva Gudela war vermählt mit Arnold von Boch=holtz, und Maria mit Wilhelm Henrich Freiherrn von Hatzfelt zu Weisweiler. Von seinen zwei Kin=dern war

9. Henrich Adolph, unverheirathet; Catharina Con=stantia, zweimal vermählt, ohne Kinder, mit Wolf=gang Wilhelm von der Horst und hernach mit Fer=dinand Freiherrn von Frentz.

Lit. A. 7. Wilhelm von Velbrück zur Horst im Klevischen, vermählt mit Anna de Graef; ihr Sohn

8. Freiherr von Velbrück, Herr zu Horst, war der Vater des

9. Wilhelms von Velbrück zur Horst, mit welchem diese zweite Linie bald ausgestorben.

Lit. B. 7. Gerhard von Velbrück zu Lanquit und Awel setzte die letztere Linie glücklicher fort mit Agnes von dem Bodlenberg, genannt Kessel.

8. Sein Sohn Konrad Gumbrecht Freiherr von Velbrück zu Graven, Lanquit und Awel; dessen auf=geschworne direkte Abstammung hiernach steht, war General=Major, Kämmerer, Geheimrath, Oberstho=meister und Amtmann zu Windeck, und vermählt mit Maria Agnes von Reven, mit welcher er zehn Kinder zeugte, worunter Wolfgang Philip Franz, D. O. Ritter und Kommenthur zu Mechelen, Kur=

fürstlicher Geheimrath, General-Major, Obriststallmeister und Amtmann zu Windeck, und

9. Rütger von Velbrück; er blieb als Rittmeister in der Schlacht bei Aachen 1676, vermählt mit Maria Franziska Freifrau von Hatzfelt-Wildenburg-Weisweiler; sein einziger Sohn

10. Maximilian Henrich Graf von Velbrück, Herr zu Rickrath, Graven, Lanquit, Vorst, Garrath, Ophoven und Awel, war Kurfürstlicher Geheimrath, Kämmerer und Jülich- und Bergischer Kanzler, vermählt mit Maria Anna Freifrau von Wachtendonk-Germenseel.

Deren Töchter: Maria Karolina Catharina Gräfinn von Velbrück zu Garrath, vermählt mit Friedrich Joseph Freiherrn von und zu Weichs, und Anna Luisa Gräfinn von Velbrück zu Garrath, mit Gerard Assuerus Ludwig Freiherr von Horrion von Colonster und Heel; ihr Sohn

11. Franz Carl Graf von Velbrück, Fürst-Bischof zu Lüttich, war aufgeschworen 1739, und der Stammherr, Adam Graf von Velbrück von Lanquit, aufgeschworen 1732, und vermählt mit Maria Anna Freifrau von Blatten;

Deren vier Erb-Töchter waren vermählt: a. Maria Elisabeth mit Freiherrn von Mirbach (sieh Mirbach); b. Marie Clementine, mit Freiherrn von Gymnich (sieh Gymnich); c. Maria Anna; mit Herrn Grafen von Horrion, und d. Caroline, mit dem Herrn

Marquis von Alesme, womit die Familie väterlicher Seits hier zu Lande ausgestorben.

Aufgeschworne Abstammungen.

1. Conrad Gumbrecht Freiherr von Velbruck zum Graven, Langwitt und Awel, vermählt mit Margaretha Agnes Freifrau von den Reven zum Forst und Lohmar.

2. Rutger Wilhelm Freiherr von Velbruck zum Graven ꝛc., mit Maria Francisca Freifrau von Hatzfeld-Wildenburg und Weisweiler.

3. Max Henrich Graf von Velbruck, Herr zu Richrath, Graven, Garath, Vorst, Ophoven, Langwitt und Mauel, mit Maria Anna Freifrau von Wachtendonck zu Germenseel.

4. Adam Graf von Velbruck von Langwitt, aufgeschworen 1732.

Bruder Franz Carl, Domherr, hernächst Fürst-Bischof zu Lüttich, aufgeschworen 1739.

1. Johann von Aldenbruck, genannt Velbruck zur Neuerburg, Erbkämmerer, mit Elisabeth von Kolff zu Vettelhoven; Tochter, Maria Catharina, mit Adolph Sigismund Freiherrn von Frens zu Kendenich.

1. Gerard von Velbruck vom Haus Langwitt und Baereht, vermählt mit Gysel von Eltzbach,

Tochter zu Duckenburg; deren Tochter Anna war vermählt mit Gumbert von Gevertzhan zu Altenbach.

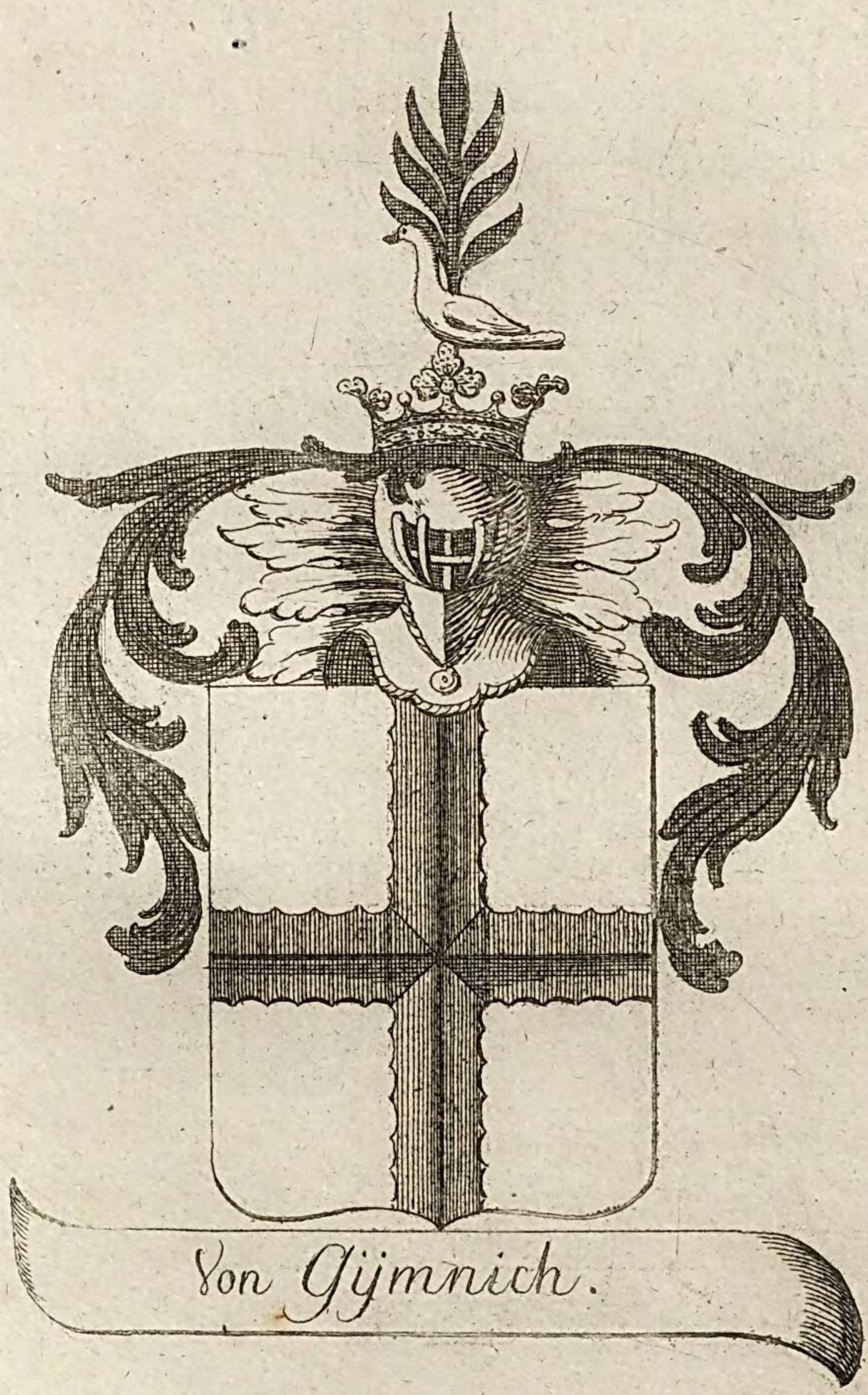
2. Sohn : Wilhelm von Veltbrück von der Horst, mit Anna von Graef von Hasselt.

3. Tochter : Elisabeth von Veltbrüggen von der Horst, mit Otto von Tengnagel von der Horst.

XXVII. GYMNICH.

Eine der bekanntlich ältesten Familien im Kölnisch- und Jülichschen. Gelenius beweiset ihren römischen Ursprung, seinem Lieblingssystem gemäß, aus dem Namen der Legion Gemina, welche in der Gegend von Lechenich (Legio) lagerte, wo noch das uralte Stammhaus und zwei Oerter den Namen Gymnich führen; daß selbige am ganzen Niederrhein, in Gallien, im Luxenburgischen, im Lüttichschen und im Limburgischen, wo gleichfalls Schlösser und Dörfer den Namen davon führen, als Dynasten, Freiherren, Reichsgrafen, sogar als Herzoge und Fürsten in verschiedenen meistens ausgestorbenen Linien geblühet habe; daß sie auf den großen Turnieren erschienen, die beträchtlichsten Land- und Hof-Aemter bei Kur-Maynz, Kur-Köln und an andern Höfen bekleidet, auch unter die ältesten Reichsfrei- und Pannierherren und Reichsgrafen gehöre; dieses alles läßt sich geschichtlich und gerichtlich aus folgenden Kunden viel leichter beweisen.

Das Wapen: ein rothes ausgekerbtes Kreuz in silber, auf dem gekrönten Helm ein weißes rothgeschnabeltes Entchen in schwarzem Schilfe, mit silberner und schwarzer Helmdecke; roth, weiß und schwarzer Livree, dient alles zum Beweise der beigewohnten großen Turniere und mitgemachten Kreuzzüge; auch nach Gelen zum Beweise des früh angenommenen



Von Gijmnich.

Christenthums, obschon der heutige Gebrauch der Wapen viele hundert Jahre später eingeführet worden.

Aeltere Nachrichten und Abstammungen finden sich häufig in unsern vaterländischen Geschichtschreibern und Genealogisten, in welchen Fächern wir vier berühmte Jülich- und Bergische Vizekanzler aufzuzählen haben, deren Gedächtniß jedem ihrer Landsleute heilig seyn muß, nämlich: Voetzius, welcher unsere statutarische Gesetze, die sogenannte Landsordnung und Geschichte; Brosius, welcher mit seinem Schwiegersohn Mappius die vorzüglich genauesten Jülich- und Bergischen Jahrbücher herausgegeben. Peilsticker, welcher die sichersten Genealogien unserer Ritterschaften, und von Knap, welcher eine beträchtliche Sammlung über Lehnsachen in Manuscripten hinterlassen haben. Wir wollen uns mit wenigen Auszügen begnügen:

1218 unterzeichnete Arnold von Gymnich mit Wilhelm Grafen von Jülich ein Diplom des H. Engelberts, Erzbischofs zu Köln, für das Münster zu Heinsberg.

1220 war eine Freifrau von Gymnich die erste Aebtissinn des adlichen Reichsstifts Burtscheid bei Aachen, wo das adliche Frauenkloster zur H. Anna von der Familie erbauet und gestiftet worden.

1276 Nach der Schlacht bei Woringen, schreibt Bütgens in den Brabändischen Trophäen: hat

Beatrix von Gymnich, Wittwe Johanns Herrn zu Kerpen, mit Bewilligung ihrer Kinder, einen Vertrag mit ihrem Bruder Wennemar von Gymnich gemacht, wodurch sie ihrem Bruder und dessen Hausfrau Johanna, Frau zu Hochstraten, ihr Gut und Herrschaft Kerpen gegen das Gut und Gründe Buschfeld, Liblar, Spurke und Erlepe, auch einige Einkünfte von Fischenich überträgt; nach einiger Zeit überträgt besagter Wennemar von Gymnich die Herrschaft Kerpen, gegen eine Summe Geldes, dem Herzog von Braband.

1282. Da aber bei Großjährigkeit der Kinder von Kerpen Rechtsstreit über diesen Tausch und Verkauf entstanden, wurde ein Vergleich gemacht, worin der Herzog sich anheischig machte, drei dieser Kinder in den Deutschen Orden, oder unter die Tempelherren zu besorgen, und also wurde der Vertrag bestätiget. Nach der Schlacht bei Woringen, wo eilf hundert Adliche aufm Schlachtfeld blieben, und das Ansehen und die Macht des Herzogs von Braband sehr gestiegen, entsagten Arnold von Gymnich, Johann von Gymnich und Arnold von Bachem, als Oheime des Godfrieds und Edmunds von Kerpen, allen Verbindlichkeiten, welche der Herzog zu leisten sich verpflichtet hatte. (Nach dem Zeugniß des nämlichen Authors besaß Wennemar von Gymnich schon als Dynast die Grafschaft Hochstraten in Braband, welche durch Heirath an die Familie von Cüyck gekommen. Sein

Wapen war ein silbernes ausgekerbtes Kreuz in roth zum Unterschied von der älteren Linie).

1371 waren Arnold von Gymnich und Wennemar von Gymnich mit dem Herzog Wenzelin von Braband in der Schlacht bei Baesweiler.

1444 Bei Errichtung des St. Huberti-Ordens wurde einer der Familie auf dem Schlachtfelde zum Ritter des Ordens aufgenommen; und bei Erneuerung desselben, durch Johann Wilhelm Kurfürst und Herzog, erhielt Johann Otto Ludwig, Graf von Gymnich, die nämliche Auszeichnung.

Aeltere Abstammungen aus dem zwölften Jahrhundert.

1. Henrich von Gymnich war vermählt mit einer von Linden, von den ältesten Holländisch und Geldrischen Baronen.

2. Sein Sohn Johann zeugte

3. Emund, welcher gegen das Ende des dreizehnten Jahrhunderts lebte, vermählt zweimal: 1. mit einer von Franzwiche, wovon Henrich und Wilhelm von Gymnich; aus zweiter Ehe sind alle vier Kinder ohne Nachkommen gestorben. Die Nachkommenschaft des Wilhelms, vermählt mit Johanna von Saffenberg, starb mit Diedrich von Gymnich 1400 aus.

4. Henrich von Gymnich, Herr zu Gymnich, Ritter, aber setzt mit Jutta von Saffenberg die

Stammlinie von nun an, historisch richtig und ununterbrochen, fort; seine drei Töchter: Margareth heirathet Engelbert von Orsbeck in Ollbrüggen; die zweite heirathet Anton von Orsbeck, und die dritte, Catharina, heirathet Werner von Merode zu Buir; der Sohn

5. Henrich von und zu Gymnich, Ritter, vermählt mit Agnes von Arnoldwyler, zeugt Catharina, Ehefrau Johanns von Blankart, und

6. Henrich, Ritter, Herr von und zu Gymnich, heirathet Johanna von Linden, wovon Catharina, Gemahlinn Antons von Orsbeck, und

7. Johann von Gymnich, Herr zu Gymnich und Vischel, vermählt mit Maria Margaretha von Quadt zu Eller; von ihren vier Söhnen: Werner, vermählt mit Anna von Buschfeld; Johann, Ritter und 1497 Jülichscher Hofmeister; Arnold, vermählt mit Margareth von Dainsberg; hat der dritte

8. Adolph, Herr zu Gymnich und Vischel, fünfzig Jahr alt, Margreth von Buschfeld geheirathet und mit dieser noch ein und zwanzig Kinder gezeugt; von diesen sind siebenzehn, theils jünger theils älter, ohne Erben gestorben; Catharina ward vermählt mit Theodor von Orsbeck; Susanna mit Ludwig von Blankart zu Odenhausen; Gertrud hatte drei Ehemänner: Gothard Schall von Bell; Wirich Gertzgen von Syntzig, und Wilhelm von Horst zu Hurt; der Stammführer

9. Adolph, Herr von und zu Gymnich und Vischel, vermählt mit Maria von Hochsteden, zeugte acht Kinder, wovon vier, Arnold, Adolph, Diedrich und Wilhelm, letzterer als Jülichscher Marschall, unverheirathet starben; die zwei Töchter: Margareth, Johann von Lützerode, hernach Adolph von Spies zu Frechen, und Anna, den Henrich von Reuschenberg zu Rurich und Eycks, heiratheten; Hermann aber, als Herr zu Gymnich und Vischel, eine neue Linie Lit. A stiftete, und

10. Werner, Herr von und zu Gymnich, Marschall und Amtmann zu Jülich, Hofmeister des Prinzen Karl Friedrichs 1563, mit Catharina von Bongart den Hauptstamm fortpflanzte; sie zeugten fünf Kinder: Adam, Herr zu Kettenheim, welcher mit Maria von Binsfeld kinderlos starb; Sophia, Ehefrau Wilhelms von Neuhof, genannt Ley; Maria Sophia, Ehefrau Antons Waldpot von Bassenheim; Anna, Ehefrau Wilhelms von Waldenburg, genannt Schenkeren, und

11. Adolph, Herrn von und zu Gymnich, Kurkölnischen Rath, Amtmann zu Lechenich; (sieh dessen Abstammung in der nebenstehenden aufgeschwornen Genealogie).

12. Werner, Freiherr von und zu Gymnich.

13. Werner, Freiherr zu Blatten; dessen älterer Bruder Adolph, Herr zu Gymnich, vermählt mit Sophia Margareth Wolf-Metternich zur Gracht,

zeugte Maximilian Henrich, Domherrn zu Lüttich und Worms, welcher resignirt und eine Freyinn von Loe-Wissen geheirathet hat.

14. Johann Adolph Ferdinand, Freiherr von und zu Gymnich; dessen Bruder Franz Ego, Herr zu Blatten, aufgeschworen 1687, zeugte mit Elisa Maria Anna von Gelder eine Tochter: Anna Maria Amalia, vermählt mit Johann Arnold Freiherrn von und zu Bochholtz-Lobberich; sein Bruder Konstanz Werner war Domherr zu Lüttich und Hildesheim; seine Schwester Margaretha Catharina heirathete 1. Freiherrn von Ketzgen in Gerreshoven; 2. einen Grafen von Polheim.

15. Max Henrich Freiherr von und zu Gymnich, aufgeschworen 1717, vermählt mit Maria Franziska Freyinn von Loe-Wissen; ihre Tochter Maria Isabella Theresia, mit Franz Joseph Grafen Wolf-Metternich zur Gracht; ihr Sohn

16. Karl Otto Deodatus, Freiherr von und zu Gymnich, Herr zu Kleburg, Rheindorf, Boslar, Neurath ꝛc., Kurkölnischer Kämmerer, Staats- und Konferenz-Minister, Amtmann ꝛc. und Landtags-Direktor der Jülichschen Ritterschaft, aufgeschworen 1742, war vermählt mit Catharina Elisabeth Freifrau von und zu Frankenstein. Mit ihren Söhnen

17. Clemens August Ferdinand, Freiherrn von und zu Gymnich ꝛc. ꝛc., Oesterreichischen und Kur-Maynzischen General-Lieutenant, Gouverneur der Reichs-

festung Maynz, Ritter mehrerer Orden; aufgeschworen 1764, vermählt mit der letzten Gräfinn von Velbruck, und dessen Bruder Karl Anton Ferdinand, aufgeschworen 1770, ist diese Linie ausgestorben.

Lit. A. 10. Hermann von Gymnich, Herr zu Vischel, wurde der Stifter der Gräflichen Linie; er war Kurkölnischer Marschall und Amtmann zu Arnsberg, vermählt mit Elisabeth von Gertzgen zu Sintzig; sein Sohn Werner starb unverheirathet; seine Tochter Anna heirathete einen Herrn von Schenk, und

11. Johann von Gymnich, Herr zu Vischel, war vermählt mit Catharina Scheiffart von Merode, Erbinn zu Nörvenich; deren Tochter Johanna Elisabeth ward die Ehegemahlinn Diedrich Wilhelms von und zu Blatten; ihr Sohn

12. Johann Otto von Gymnich, Herr zu Vischel, Neurath und Wald, zeugte mit Amelia Anna Regina Kratz von Scharfenstein vier Kinder: Johann Wilhelm, Domherrn zu Maynz, Chorbischof zu Trier; Margaretha Odilia, vermählt mit Johann Schweickart von Waldenburg, genannt Schenkeren; Maria Elisabeth, vermählt mit Eremund von Waldenburg, genannt Schenkeren zu Hilgenhoven, und

13. Hugo Otto, Freiherr von Gymnich, Herr zu Vischel, Wald und Neurath, vermählt mit Anna Margaretha Theodora Blankart zu Ahrweiler; mit deren Kindern Karl Kaspar Wilhelm, Domherrn zu Maynz und Trier, und

14. Johann Otto Ludwig, Graf von Gymnich, Herrn zu Vischel, Wald, Neurath, Laurensberg, Kurpfälzischem Geheimrath, Jülichschem Hofmarschall Kommandeur des St. Huberti-Ordens und Amtmann zu Wassenberg, vermählt mit einer Freifrau von und zu Frens, diese Linie 1719 ausgestorben.

Folgen die aufgeschwornen Abstammungen:

Vier von der Familie waren auf dem Turnier bei der Jülichschen Hochzeit: Johann und Werner von der Vischelschen Linie; Adolph und Adam von der Kettenheimischen, mit folgenden Stammtafeln, die ersten in der obersten Linie:

1. Arnold von Gymnich; 2. Margreth von Buschfeld; 3. Hermann von Hochsteden; 4. Adelheid von Horrich; 5. Wilhelm Gertzgen von Sintzig; 6. Beatrix von Merode; 7. Conrad von Vlatten; 8. Anna von Velbrück; 9. Adolph von Gymnich; 10. Maria von Hochsteden; 11. Wirich von Gertzgen; 12. Anna von Vlatten; 13. Hermann von Gymnich; 14. Elisabeth Gertzgen zu Sintzig; 15. Johann und Werner, Gebrüder von Gymnich zu Vischel.

1. Gymnich; 2. Buschfelt; 3. Hochsteden; 4. Horrich; 5. Bungart; 6. Erckentiel; 7. Wachtendonk; 8. Fischenich; 9. Adolph Gymnich; 10. Maria Hochsteden; 11. Siegbert Bongart; 12. Sophie von Wachtendonk; 13. Werner von Gymnich; 14. Catharina von Bongart;

15. Adolph und Adam von und zu Gymnich und Kettenheim.

Bei der Jülichsch- und Kölnischen, auch sonst bei den rheinisch-unmittelbaren Reichs-Ritterschaften :

1. Adolph von und zu Gymnich, Droſt zu Brauweiler, vermählt mit Anna von Hatzfeld-Wildenburg.

2. Werner, Freiherr von und zu Gymnich, mit Margaretha Rollmann von Tattenberg zu Kleburgh.

3. Werner, Freiherr von und zu Gymnich und Vlatten, mit Maria Anna Scheiffart von Merode zu Berlinghoven.

4. Johann Adolph Ferdinand, Freiherr von und zu Gymnich, mit Margaretha Catharina von und zu Reiffenberg; deſſen Bruder, Franz Ego, war aufgeſchworen 1687.

5. Max Henrich, Freiherr von und zu Gymnich, aufgeſchworen 1717, mit Maria Francisca Freifrau von Loe zu Wissen.

6. Carl Otto Deodatus, Freiherr von und zu Gymnich, Cleburg, Rheindorff und Boslar, aufgeſchworen 1742, mit Catharina Elisabeth Freifrau von und zu Franckenstein.

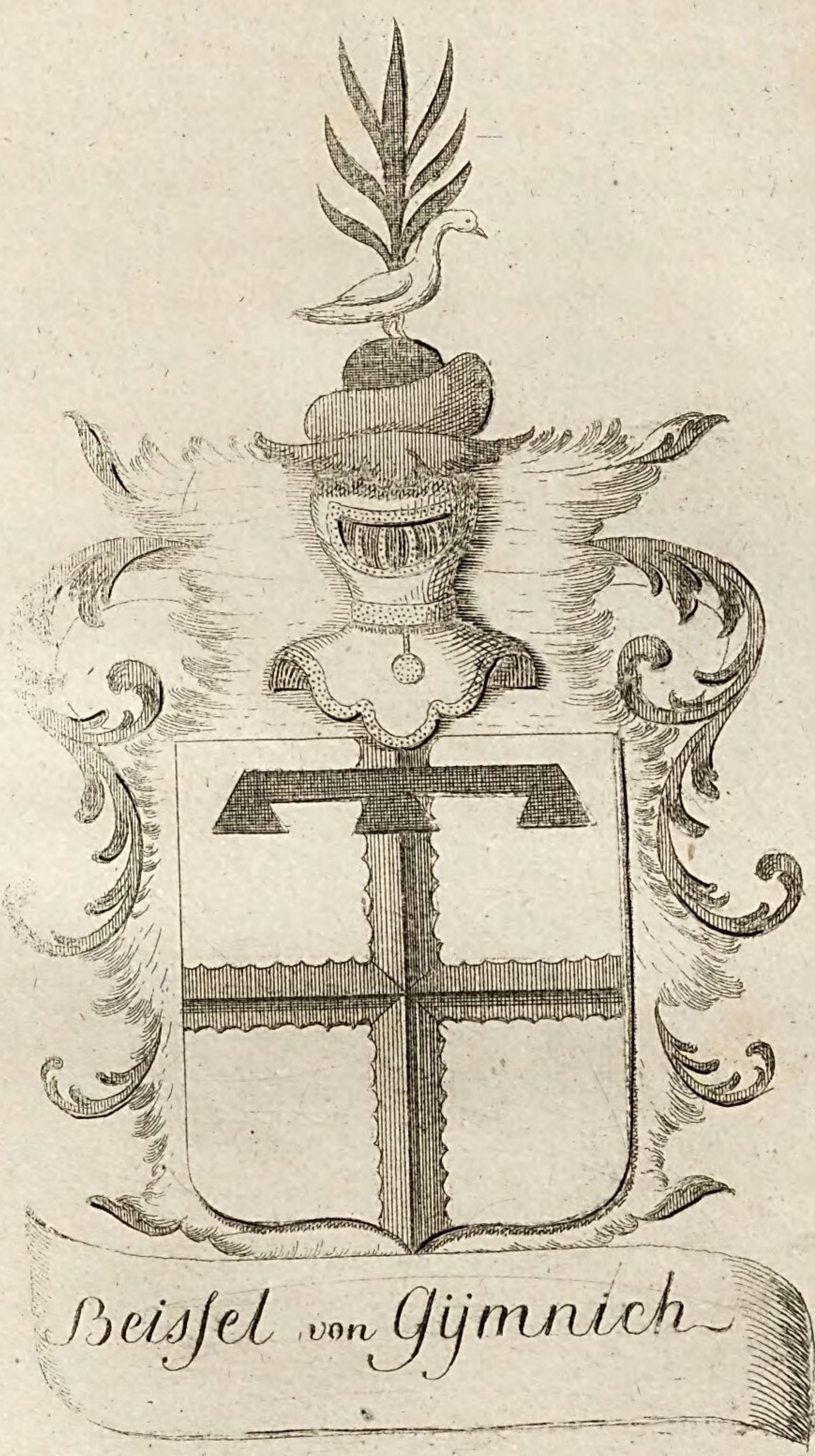
7. Clemens August Ferdinand, Freiherr von Gymnich, aufgeſchworen 1764, und deſſen Bruder Carl Anton Ferdinand 1770.

Lit. B. 1. Johann von Gymnich zur Vischel, mit Catharina von und zu Merode.

2. Johann Otto von Gymnich zur Vischel, mit Amelia Regina Cratz von Scharfenstein.

3. Hugo Otto von Gymnich, mit Anna Margaretha Theodora von Blanckart zu Ahrweiler.

4. Johann Otto Ludwig und Carl Caspar Wilhelm von Gymnich, beide aufgeschworen 1691.



Beisfel von Gijmnich

XXVIII. BEISSEL von GYMNICH-SCHMIDTHEIM.

Sie führen ein rothes ausgekerbtes Kreuz in silber, oben mit einem schwarzen Turnierkragen beladen, (welcher als ein Beizeichen der jüngern Linie, nachdem die ältere Linie von Gymnich ausgestorben ist, von dem Herrn Stammhalter schicklich weggelassen, von den jüngern Linien aber, den Wapenregeln gemäß, fortgeführet werden könnte); den Helm deckt ein schwarzer rothaufgeschlagener Turnierhut, worauf ein weißes Entchen in schwarzem Schilf (als Denkzeichen der mitgemachten Kreuzzüge). Decke: roth und silber. Vaterland: am Niederrheine, zu der niederrheinischen sonst immediaten Reichs-Ritterschaft gehörig, Kurkölnisch und Kurtrierisch, wo die mehresten Vorfahren Land- und Hofämter bekleidet haben.

Außerdem, was bei dem Wapen der älteren Linie von Gymnich über den Ursprung der Familie und Bedeutung des Namens gesagt worden, gehört noch hiehin, daß im vierzehnten Jahrhundert einer der Urahnen, wegen einer tapfern Kriegsthat, den Ehrennamen Beißel, mittelst Kaiserlichen Diploms, erhalten hat. Bei Errichtung des St. Huberts-Orden wurde ein Beißel von Gymnich auf dem Schlachtfelde zum Ritter aufgenommen.

Zu den ältern Abstammungen, und zwar in grader fortgehender Linie, welche bei der Familie mit

authentischen Urkunden und Kanzlei-Dokumenten von altersher aufbewahrt werden, gehören außer einer zuerst von Hombracht angeführten Mechtild von Gymnich, ehelichen Hausfrau Siegfrieds von Stein-Callenfels vom Jahr 1300, folgende :

1. 1320. Edmund von Gymnich, vermählt mit Hille von Rode, zeugte

2. 1360. Peter von Gymnich, vermählt mit Lise, Erbtochter von Bornheim, von welcher Herrschaft er Herr und Erbvogt war.

3. Sein Sohn Wilhelm Beißel von Gymnich, vermählt mit Luise von Kerpen, erhielt den Ehrennamen Beißel bei folgender Gelegenheit : Er stand als Kaiserlicher Oberster gegen die Türken im Felde, und hatte schon den Namen des : Bösen Gymnich; während dem Feldzug empörte sich ein Graf im Reiche, gegen welchen ein Korps von zwei tausend Mann von der Armee detaschirt werden sollte. Im Kriegsrath hierüber brauchte Karl der sechste seinen Lieblingsspruch : für einen harten Knoten gehört ein harter Beißel, und gab dem Bösen Gymnich den Auftrag gegen den Grafen zu ziehen. Er überrumpelte den Grafen, nahm ihn gefangen, und als er ihn dem Kaiser vorführte, wiederholte der Kaiser : Du bist ein rechter Beißel; von dieser Stunde an wurde unser Held Wilhelm vom Kaiser und der ganzen Armee der Beißel genannt.

4. Deothorich Beißel von Gymnich, sein Sohn, vermählt mit Lise von Fischenich, wurde wie oben gesagt, auf dem Schlachtfelde, bei Errichtung des Hubertsorden, zum Ritter geschlagen. Ihre Tochter, Sibilla, heirathete Karl von Metternich zu Zievel, und ihr Sohn

5. Damian Johann Beißel von Gymnich zu Busch war zweimal vermählt: 1. mit Christina von Eyll, mit welcher er nur eine Tochter Eva zeugte, die als Erbinn ihrem Ehegemahl Michel von dem Bongart das Haus Busch als Brautschatz zugebracht; zweitens mit Catharina von Kruseler. Von ihren Söhnen aus dieser zweiten Ehe heirathete Paul Beißel von Gymnich Ursula von Langenau, deren einzige Erbtochter Agnes war vermählt mit Phöbus von Heppenberg; der ältere Sohn

6. Daem Beißel von Gymnich heirathete Eva, Erbtochter von Schmidtheim, wodurch die Herrschaft Schmidtheim in der Eifel an die Familie gekommen und bis heute verblieben. Ihre zwei Töchter, Anna und Eva, heiratheten erstere Otto Ludwig von Blankart zu Odenhausen; die zweite, Diedrich von Metternich zu Sommersberg.

7. Ihr Sohn Reinhart Beißel von Gymnich, Herr zu Schmidtheim, vermählt mit Juda von Winckelhausen, wurde der Stammvater der folgenden bei der niederrheinischen Reichs-Ritterschaft, bei der

Kurkölnischen und Jülich und Bergischen aufgeschwornen Abstammungen unter Lit. B; sein Sohn

8. Reinhard Beißel von Gymnich, Herr zu Schmidtheim, Kurkölnischer Geheimrath, Amtmann zu Kronenburg und Nürburg, zeugte mit Margaretha von Harf zu Dreyborn zehn Kinder; von den fünf Söhnen waren Damian, Niklas und Bertram Domherren; Robert blieb im Kriege wegen Mantua, und

9. Bertram Beißel von Gymnich, Herr zu Schmidtheim, vermählt mit Maria von Harf zu Alstorf, zeugte acht Kinder, worunter Emmerich Bertram, Kurbaierischer Oberjägermeister; Franz Diedrich, Domherr zu Hildesheim, aufgeschworen 1678; Antonetta Elisabeth, Ehegemahlinn Diedrich Engelberts von Burscheid-Büllesheim; Maria Catharina, Gemahlinn N. von Gronsfeld, genannt Nevelstein zu Kellersberg; Margareth, Isabell und Anna Margareth waren Stiftsgeistliche, und

10. Wilhelm Friedrich, Freiherr Beißel von Gymnich, Herr zu Schmidtheim, heirathete Maria Magdalena, Erbtochter von Metzenhausen zu Boulay, womit er die niederrheinische reichsritterschaftliche Herrschaft Boulay erhalten hat. Sie zeugten dreizehn Kinder, wovon neun Stifts- und Geistliche-Damen, zwei jung gestorben; Johann Anton Joseph, aufgeschworen bei der Jülichschen Ritterschaft 1726, und

11. Georg Anton Dominikus, Freiherr Beißel von Gymnich, heirathete Maria Anna Ludowika,

Erbtochter, Freyinn von und zu Frentz, womit er das Schloß und jetzigen Wohnsitz Frentz ererbte. Er war Kurtrierischer Geheimrath, Kammerherr und Oberamtmann zu Prümm, Schoenecken und Schoenberg, welche Ehrenstellen sein Sohn

12. Franz Hugo, Freiherr Beißel von Gymnich, Herr zu Schmidtheim und Frentz, Reichsfreiherr zu Boulay, Ritter des Kaiserlichen St. Josephs-Orden, gleichfalls bekleidet hat, vermählt mit Maria Anna Freyinn von Warsberg-Blens, zeugte er

13. Franz Ludwig Karl Anton, Freiherrn Beißel von Gymnich, Herrn der ehemaligen Herrschaften Boulay, Schmidtheim, Quadrath, Kenten, Ichendorf und der Rittersitze Frens, Blens, Kendenich ꝛc. ꝛc., geb. 1761, Landrath des Kreises Bergheim, welcher von Seiner Majestät dem Könige von Preußen, für sich und seine Descendenten männlich und weiblichen Geschlechts 1816 den 7. Januar *Motu proprio*, in den Grafenstand erhoben, und das Wapen, auf dessen Verlangen, ganz beibehalten worden. (Dessen Nachkommenschaft sieh in der Abstammungstafel Lit. B.

Lit. B. Beissel-Gymnich.

Aufgeschworne Abstammungen aus den Stammtafeln bei den Jülich- und Kölnischen Ritterschaften:

1. Reinhart Beissel von Gymnich-Schmidt-

heim, vermählt mit Eva von und zu Winckelhausen.

2. Reinhart Beissel von Gymnich, vermählt mit Margaretha von Harf-Dreyborn.

3. Bertram Beissel von Gymnich, vermählt mit Maria von Harf-Alstorff.

4. Wilhelm Friedrich Freiherr Beissel von Gymnich, vermählt mit Maria Magdalena von Metzenhausen. Bruder: Franz Didrich, aufgeschworen 1678.

5. Georg Anton, Freiherr Beissel von Gymnich, vermählt mit Maria Anna von Frens zu Frens, aufgeschworen 1714. Bruder: Johann Anton Joseph 1726.

6. Franz Hugo Edmund, Freiherr Beissel von Gymnich, vermählt mit Maria Anna Freyinn von Warsberg-Blens, aufgeschworen 1755. Geschwister: Carl Caspar, Domkapitular, Domküster und General-Vikar zu Trier, † 1790; Antonette, Aebtissinn zu Diekirchen in Bonn; Therese, Stiftsdame zu Neuß; Isabelle, adliche Klosterfrau zu Niederprüm; Caroline, adliche Klosterfrau zu Heinsberg.

7. Franz Ludwig Carl Anton, Reichsfreiherr Beissel von Gymnich, bei der Jülichschen Ritterschaft zur Aufschwörung 1790 angenommen, heirathete zweimal: 1. Johanna von Freyberg auf Hoeferau, und 2. Maria Magdalena Reichsfreyinn von Ritter.

Kinder aus erster Ehe: 1. Franz, geb. 1798; 2. Richart 1802; 3. Kunigunde, geb. 1794; 4. Maria Anna, geb. 1797, vermählt mit Freiherrn von Dannenberg, Königlich-Preußischem Obristwachtmeister, und 5. Mauritia, geb. 1801.

Kinder aus zweiter Ehe: 1. Theodor, geb. 1811; 2. Friedrich, geb. 1812; 3. Adolph, geb. 1813; 4. Franziska, geb. 1817.

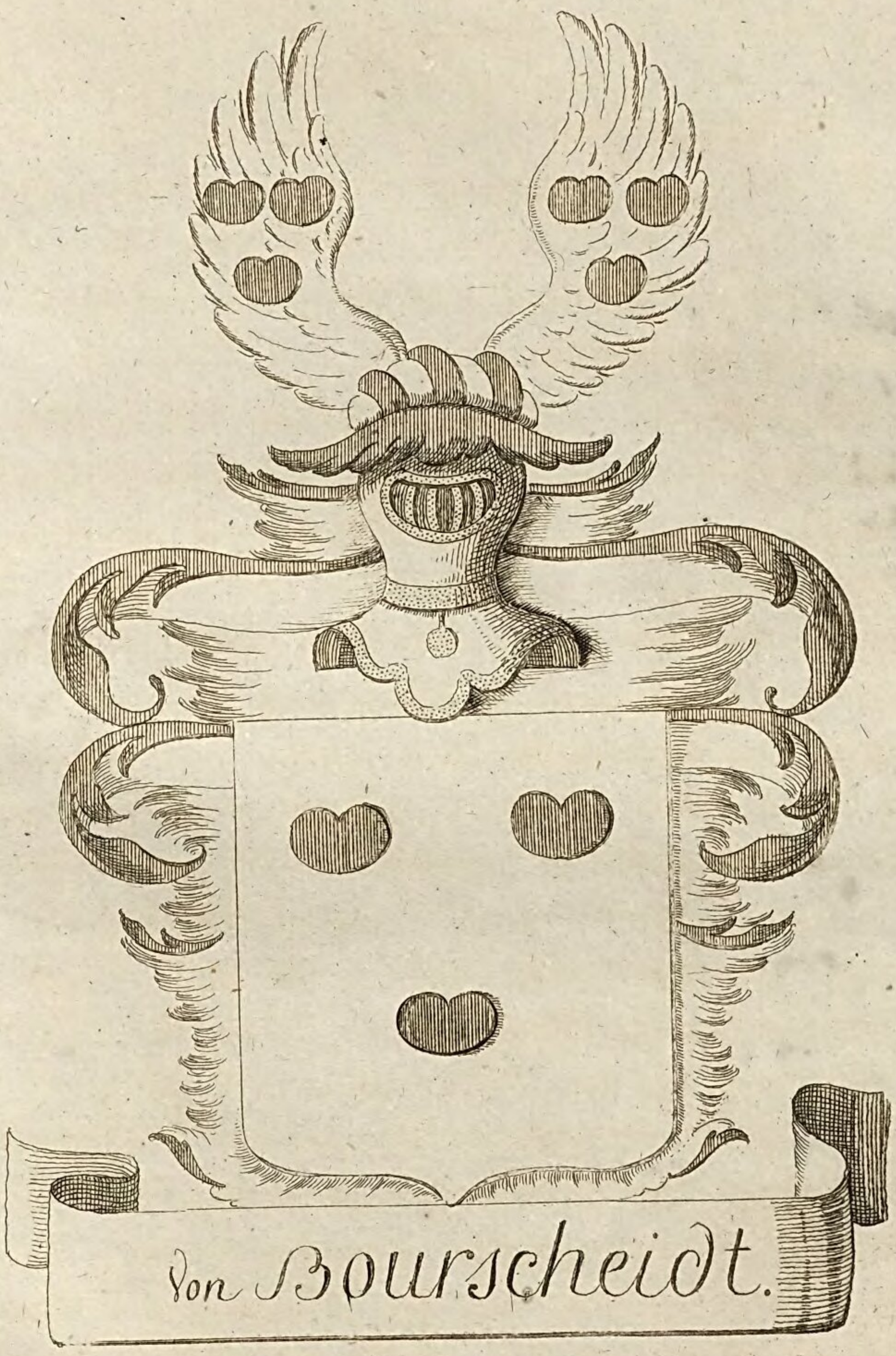
Geschwister: 1. Emmerich Joseph, geb. 1760, Domkapitular und Domsänger zu Trier, und Domkapitular zu Maynz; 2. Maximilian Friedrich, Domherr zu Trier, Würzburg und Elwangen, † 1793; 3. Franz Karl Joseph, geb. 1766, in Königlich-Baierischen Diensten; 4. Clemens Wenzeslaus, Kaiserlich-Königlich Oesterreichischer Kammerherr und Obristwachtmeister, geb. 1770; 5. Antonette, Stiftsdame zu Köln in Kapitolio, † 1812; 6. Cornelia, Stiftsdame zu Neuß, † 1812; 7. Maria Anna, vermählt mit Johann Hugo Reichsfreiherrn Spies, Herrn zu Maubach (sieh Spies).

XXIX. BOURSCHEIDT,

Herren, Dynasten, alte Freiherren oder Baronen.

Burscheid, Bourscheidt, Bortscheid, Borschett, Buttscheidt und mehrere Schreibarten, bedeuten alle den alt=deutschen keltischen Namen und Ursprung, und sind der Ehrenname der Krieger, welche auf den Gränzen in Zelten wohnten.

Das Wapen: drei rothe Seeblätter (1) in silber, auf bewulstetem Helme in doppelten offenen silbernen Flügen wiederholt, mit roth und silberner Helmdecke, Livree roth und weiß, zeugt von den beigewohnten großen Reichs=Turnieren und mitgemachten Kreuzzügen ins gelobte Land. Das Vaterland ist aus uralten Zeiten am Niederrheine, an der Mosel, im Trierischen, Luxemburgischen (2) und Limburgischen gewesen, wo bei allen Domstiftern mediat und immediaten Ritterschaften, Mitglieder derselben sich aufgeschworen befinden; nunmehro blühet die Familie noch in zwei Zweigen im Kölnischen und im Jülichschen. Der Besitzungsname von Büllesheim war lange gemeinsam, jetzt unterscheiden sie sich durch ihre Besitzungen Burtscheid = Burgbroel und Burtscheid = Merötchen; beide Linien stammen vom nämlichen Urvater, Diedrich von Burscheid, her, der schon 1462 Erbhofmeister des Landes von Jülich war, und obschon


von Bourscheidt.

viele ältere Abstammungen einzeln angeführt werden könnten, so begnügt man sich doch mit folgenden authentischen Nachrichten :

1179 erschien Henrich von Burscheid auf dem großen Turnier zu Köln schon als Freiherr, welche den Grafen gleich, unter die Dynasten, oder Landesherren, gezählt wurden (3).

1209 turniert Eisenhart von Burscheid auf dem dreizehnten Reichsturnier zu Worms unter Philip von Schwaben;

1289 blieb Johann von Burscheid als Held in der berühmten Schlacht bei Worringen.

1337 erscheint Theodorich von Burscheid auf dem großen Reichs=Turnier zu Ingelheim;

1444 bei Errichtung des H. Hubertsorden wurden drei Burscheid auf dem Schlachtfelde zu Ritter aufgenommen;

1446 wurde der Freiherr Theodor von Burscheid im Klevisch=Kölnischen Kriege gefangen; mit dessen Großältern beginnen schon die bestimmten Abstammungen.

1. Generation. Johann von Burscheid, vermählt mit Christina von Huist zu Uelmen, wovon

2. Bernard von Burscheid, vermählt mit Margaretha von Scheifart vom Hause Bornheim. Nebst deren gemeldten Sohn Theodor war

3. Diedrich Freiherr von Burscheid, Erbhofmeister des Landes von Jülich, und vermählt mit einer von

Elderen aus dem Luxenburgischen. Er unterschrieb als Erbhofmeister den Vertrag zwischen Wilhelm Herzog zu Jülich und Berg, Johann Herzog zu Kleve und den Landständen 1446; sein Sohn

4. Wilhelm Freiherr von Burscheid war vermählt mit Sophia von Velbrück, und seine Schwester, Margareth, war die eheliche Hausfrau des Bergischen Erbmarschalls Bertrams von Nesselrode zu Ehrenstein.

5. Diedrich Freiherr von Burscheid, Sohn des Wilhelms, erscheint als Stammvater in den aufgeschwornen Jülichschen, Kölnischen und Westphälischen Abstammungen, wie selbige hiernach folgen Lit. A.

6. Er zeugte mit Lukretia von Zweiffel drei Kinder: Kaspar, vermählt mit Eva von Orsbeck, starb kinderlos; Bernard und Anna; diese wurde vermählt mit Albert von Metternich zu Müllenark; jener mit Anna von Bernsau zu Hardenberg; aus welcher Ehe die zwei neuen noch blühenden Zweige von Burscheid-Burgbroel und von Burscheid-Oberbüllesheim-Merötchen entsproßen sind.

7. Kaspar Freiherr von Burscheid, Herr zu Büllesheim und Burgbroel, erhielt Burgbroel durch seine erste Gemahlinn Anna Elisabeth von Brausberg, Erbtochter zu Burgbroel, mit allen Braunsbergischen Besitzungen; (seine zweite Gemahlinn war Margreth von Metternich, Wittwe Johann Georgs von der Leyen, ohne Kinder). Die Nachkommenschaft seines Bruders Diedrich sieh Lit. B.

8. Aus erster Ehe mit Anna Elisabeth von Braunsberg kamen:

a. Johann Friedrich, welcher mit Anna Elisabeth von Loen fünf Kinder hinterließ, wovon

1. Karl Kaspar und 2. Kaspar Lothar auf dem Feld der Ehre starben; 3. Lothar Friedrich, aufgeschworen 1739, war Kurkölnischer Kämmerer, Amtmann und Obristlieutenant von der Kavallerie, und starb wie seine Schwester, 4. Maria Catharina, unverheirathet; 5. Philip Anton Damian, Herr zu Wensberg, Obrist zu Fuß, aufgeschworen 1737, vermählt mit Maria Catharina von Harf=Dreyborn, hinterließ nur zwei Töchter: Maria Charlotta Felizitas, vermählt mit Franz Karl Freiherrn von Burscheid, und Eva Franziska, mit Franz Friedrich von Lützerode=Klifft.

b. Franz Damian Freiherr von Burscheid, Herr zu Burgbroel, heirathete Odilia Godefreda Freyinn von Reuschenberg=Setterich, und

c. Wilhelmina war vermählt mit Freiherrn von Kerklas zu Hurt.

d. Emmerich, Domherr zu Maynz, und noch zwei Töchter.

9. Franz Damian zeugte, außer seinem Sohne Kaspar Franz Edmund, noch eine Tochter Johanna Maria Elisabeth, welche als Stiftsdame zu Neuß den Graf Damian Hugo von Virmund, Kaiserlichen

Gesandten zum Großsultan, General-Feldmarschall und Gouverneur von Siebenbürgen heirathete.

10. Kaspar Franz Edmund, 1711 vermählt mit Maria Isabella von Schaesberg-Kerpen, war Geheimrath, Bergischer Landhofmeister, Landkommissar, Ritter des H. Hubertsorden, auch Kurkölnischer Oberamtmann zu Andernach, † 1737; deren Töchter: Anna Maria Luisa heirathete Henrich Ferdinand von Cortenbach; Maria Anna war Aebtissinn zu Dietkirchen, † 1801, und

11. Franz Karl Korfix, Freiherr von Burscheid, Herr der freien Reichsherrschaften Burgbroel, Glees, Merxheim und Hersbach, Herr und Inhaber der Herrschaften und Rittersitze Kaldenborn, Kamersbach, Hüls, Nordenbeck, Elskeringhausen und Efferen ꝛc., vermählt mit Maria Charlotta Felizitas, Erbtochter zu Burscheid-Büllesheim, † 1814, und hinterließ folgende vier Söhne:

12. 1. Friedrich Ludwig Felix, Domkapitular zu Hildesheim und Münster, geb. 1757; 2. Karl Joseph, D. O. Ritter, Kommenthur zu Regensburg, Statthalter Seiner Königlichen Hoheit des Erzherzogs Anton Viktor, als Hoch- und Deutschmeister zu Freudenthal und der Deutschmeisterischen Besitzungen in Schlesien und Mähren; 3. Johann Ludwig, Reichsfreiherrn von Burscheid-Burgbroel, Besitzer aller vorbenannten väterlichen Herrschaften, Rittersitze und Güter, dermal Königlich-Baierischen Obrist, geb. 1763,

und 4. Ferdinand Joseph Leopold, vermählt 1797 mit Friderika von Spies zu Rath, und in zweiter Ehe 1802 mit Josepha von Spies zu Rath, † kinderlos 1816.

Lit. A. Aufgeschworne Abstammungen der Freiherrlichen Linie von Burscheid-Burgbroel.

5. Diedrich von Bourscheidt zu Oberbüllesheim, vermählt mit Lucretia von Zweiffel zu Wissen und Sulz.

6. Bernard von Bourscheidt von Oberbüllesheim, mit Anna von Bernsau zu Hardenberg; ihre Tochter, Maria Alberta, heirathete Johann Ludwig Blanckart zu Ahrweiler.

7. Caspar Freiherr von Bourscheidt, Herr zu Burgbroel, mit Anna Elisabetha Freifrau von Braunsberg, Erbtochter zu Burgbroel.

8. Franz Damian Wilhelm von Bourscheidt, Herr zu Burgbroel, mit Odilia Godefreda von Reuschenberg zu Setterich, Wittwe Ferdinands Waldbott Bassenheim-Bornheim.

9. Caspar Franz Etmund, Freiherr von Bourscheidt, Herr zu Burgbroel, Wensberg, Merckheim, Efferen, Nordenbeck, Bullesheim, Caldenborn, Hoach, Hersbach, Ramersbach ꝛc., Obriststallmeister der Kurfürstinn zur Pfalz, mit

Gräfinn Johanna Isabella Maria Margaretha von Schaesberg, Tochter zu Creckenbeck, Lichtenberg, Broich, Weyer, Hinsbeck, Leuth, Wanckum, Gerdingen und Heringen, Bensterath, Kerpen und Lummersum, aufg. 1717.

10. Franz Carl Freiherr von Bourscheidt zu Burgbroel, Erbvogt zu Schold und Rixdorff ꝛc. ꝛc., mit Maria Charlotta Felicitas von und zu Bourscheidt-Bullesheim, Burgbroel, Wensberg, Plittersdorff, Lantershoven, Hœningen, Hospelt und Hulz, aufgeschworen 1755.

11. Ferdinand Joseph Leopold Freiherr von Bourscheidt-Burgbroel, aufgeschworen 1793.

Lit. B. Aufgeschworne Abstammungen der Freiherrlichen Linie von Burscheid-Büllesheim-Merötchen und Rath.

Daß diese Linie von dem nämlichen Urstammherrn Diedrich von Burscheid, Erbhofmeister des Landes von Jülich, herstamme, ist schon bemerkt; die übrigen Abstammungen werden an ihrer Stelle zugesetzet.

5. Diedrich von Bourscheidt zu Oberbullesheim, mit Lucretia von Zweiffel zu Wissen und Sulz.

6. Bernard von Bourscheidt zu Oberbullesheim, mit Anna von Bernsau zu Hardenberg.

7. Diedrich Engelbert von Bourscheidt zu Oberbullesheim, Herr zu Lach, mit Antonetta Elisabetha Beissel von Gymnich zu Schmidtheim; er zeugte sieben Kinder: a. Karl Kaspar, Kaiserlich- und Pfälzischer General und Obrist eines Regiments zu Fuß, vermählt mit Anna Margaretha von Ehrmanns, aufgeschworen 1684, Herr zu Merötchen und Schallenburg; ihre Kinder, ein Sohn und eine Tochter starben jung vor den Eltern; b. Max Henrich, Herr zu Euskirchen, war Ritter des Maltheserordens und Kommenthur zu Schleifingen und Weißensee, aufgeschworen 1693; c. Isabella Klara, vermählt mit Degenhart Ludwig von der Horst zu Lach und Heimersheim; d. Sophia Elisabeth, vermählt mit Peter Johann von Pickard, Kommandant zu Erkelenz; e. Maria Ernestina im adlichen Kloster zu Heinsberg; f. eine Hofdame zu Thorn, und

8. Henrich Ludwig, Freiherr von Bourscheidt, Herr zu Merötchen, Patteren, Schallenburg ꝛc., mit Isabella Godefreda Freifrau von Schaesberg zu Creckenbeck, Wittwe des Freiherrn von Merode zu Allner, aufgeschworen 1708; ihr ältester Sohn

9. Caspar Maximilian Friedrich Arnold, Freiherr von Bourscheidt, Herr zu Merötchen, war vermählt mit Maria Anna Barbara Catharina von Hompesch, Freyinn von Bollheim, aufg. 1725; der zweite Sohn, Theodor Siegmund, war in der adlichen Abtei Siegberg, und ihre Tochter, Maria

Mechtild, im adlichen Kloster zu Meer; von den Söhnen wurde der Stammführer

10. Johann Friedrich, Freiherr von Bourscheidt zu Merödtchen, aufgeschworen 1756, vermählt mit Maria Christina Freifrau von Kolff zu Vettelhoven und Hausen; dessen Geschwister: Johann Wilhelm, aufgeschworen 1772; Leopold Joseph, aufg. 1764; Maria Anna, vermählt mit Freiherrn von Hersel, (sieh Hersel) und eine mit dem Reichsgrafen von Hochsteden (sieh Hochsteden).

11. Franz Freiherr von Bourscheidt zu Merödtchen und Rath, vermählt mit Isabella Maria Augusta Freifrau von Blankart zu Breberen; dessen Schwester, Maria Eleonora Clementina, Stiftsdame zu Notelen und Schildesche; Kinder

12. Marie Auguste Hubertine, geb. 1815; Ferdinand Franz, geb. 1817, und Marie Clementine Hubertine Ferdinandine, geb. 1818.

---

(1) Diese drei Seeblätter werden oft von den Mahlern wie Herzer vorgestellt, welches aber irrig geschieht. Viele Ritterfamilien, welche in den Kreuzzügen über Meer gingen, brachten sich zum Andenken ein Zeichen, welches Bezug auf die Seereisen hatte, mit, wovon mehrere Beispiele in dieser Sammlung vorkommen.

(2) Die Luxenburgische Herrschaft und das Burgschloß Burscheid, zwischen Diekirch und Esternach, haben dieser Dynasten-Familie ihren Namen zu verdanken; durch

Heirath und Erbungen gingen sie auf die Familie von Metternich über, wie das Schloß Metternich durch Erbtheilung an die Wolfen von Guttenberg kam; (sieh Metternich und Wolf) auch waren die Urahnen schon im zwölften Jahrhundert als Erb-Marschälle der Herzogen von Luxenburg bekannt.

(3) Wie die uralten, nicht diplomatisirten Familien der deutschen Freiherren, als ehemalige Dynasten oder Besitzer eigener Herrlichkeiten die obere und untere Gerichtsbarkeit ausübten, und den Grafen, und nachherigen Herzogen und Fürsten gleich gehalten wurden, so sind die uralten Edeln, welche nie durch Diplome in den Freiherrenstand erhoben worden, den nachherigen diplomatisirten Freiherren oder Baronen, immer gleich gehalten, ja sogar im Besitzstande vorgezogen worden; die edeln Mitglieder der immediaten Ritterschaften, worunter die Freiherrliche Familie von Burscheid, laut der Matrikul von 1547, mit gehöret, wurden deswegen vom Kaiser Ferdinand dem dritten, mittelst Diplom Jahrs 1654, den Freiherren oder Baronen gleich gestellt.

XXX. EYNATTEN.

Nach Zeitalter und Veränderungen der Sprachen

und Wohnörter seit zwei tausend Jahren ist der Name verschieden ausgesprochen, geschrieben und gedruckt worden.

Das Wapen ist ein rother rechtsschräger Balken von sechs rothen gestümmelten Enten beseitet in silber; eine Ente wird auf dem bewulsteten Helme zwischen roth und silber abwechselnden Büffelhörnern wieder= holt. Decke und Livree : roth und silber.

Das Wapen findet sich auch in alten Stammta= feln viergetheilt : im 1. und 4. Felde drei rothe Seeblätter in silber, wovon das dritte im linken Oberwinkel durch eine Vierung, zwei rothe Querbal= ken in silber bedeckt wird; das 2. und 3. Feld, der Helmschmuck und alles übrige, ist das Eynattische Stammwapen.

Der Name de Legione ab Anatibus bestätiget zwar den Beweis Gelenii, daß diese Familie von einer römischen Kolonie herstamme; das Wapen aber hat nichts damit gemein als die Enten, indem der rechte Schrägbalken als heraldische Figur in den bei= gewohnten Turnieren erst ertheilt oder angenommen worden; die Enten machen es halbsprechend.

Die Familie theilte sich in ältern Zeiten in ver= schiedene Zweige, deren mehrere im Limburgischen(1), Falkenbergischen und Jülichschen blühten, wie die

Von Eijnatten

Abstammungen beweisen. Für den deutschen Ursprung sind folgende Gründe :

Die alt=deutsche Völkerschaft der Enten, Eneten, Heneten, Eynatten, Adnaten und Adiaten, alle gleichbedeutende Namen, wohnten schon zu Zeiten Cäsars in Niederdeutschland, wohin sie mit den ausgewanderten Cimbern aus Holstein und Schleßwig gekommen waren. Der Name hat seinen Grund darin, daß diese Völkerstämme längst der See, als Küstenbewahrer, hernach zu beiden Seiten des Niederrheins, als Grenzbewahrer, wohnten, woher der Beinahme Bilack, Wilack, (zu beiden Seiten Seen) oft als Ehrennamen vor Eynatten gesetzt worden.

Die deutschen Stämme, die nach den Küsten des adriatischen Meeres gezogen sind, hatten deswegen den nämlichen Namen mit der gelindern Aussprache : Heneten, Veneten, jetzt Venetianer.

Die Römer fanden schon die Stämme der Enaten,
Der Bruchterer, der Ansemburger und der Quaden,
Als Helden hier im alten deutschen Vaterland;
Beim Tazitus, beim Cäsar, sind sie schon bekannt.
Den fremden Ursprung soll der ächte Deutsche scheuen!
Und käm er vom Olymp und aus dem Vatikan;
Er soll des reinen deutschen Bluts und Muths sich freuen!
Denn was geht uns der Türk, der Griech, der Römer an?

Aeltere Abstammungen.

Eynatten-Trips-Neuerburg.

Diese in dem Herzogthum Limburg von uralten Zeiten her meistbeerbte Familie hat sich nach ihren Besitzungen in sehr viele Linien getheilt; außerdem, daß ein ganzes Dorf den Namen Eineten führet, und dadurch der alt-germanische Cimbrische Ursprung wahrscheinlicher wird, indem ein ganzer Stamm dieses deutschen Volks unter dem Namen Anatten sich noch vor den römischen Kriegen in diesen Gegenden niedergelassen, sind folgende Besitzungen zu merken: Neuerburg, Bolant, Reimersbeck, Abe, Lichtenberg, Wedenau, Etzweiler, Gerdingen, Nieswieler, Gülpen, Mergraten, Dalenburg, Lindenberg, Obsinnig, Reimersdael, Thys, Schonhoven, Pütt, weswegen viele ihrer Vorfahren zu den Limburgischen Landständen gehörten. Die noch blühenden Linien haben ihren gemeinsamen historisch bekannten Stammherrn in der Person des aus der Schlacht bei Baesweiler 1371 berühmten

1. Johann von Eynatten; dessen direkte Abstammungen wir bis auf heute vorzüglich angeben wollen. Von seinen zwei Söhnen war Michael, Dechant in der adlichen Abtei zu St. Cornelii Münster bei Aachen.

2. Johann von Eynatten, Herr zu Eynatten, war vermählt mit Johanna, Erbtochter von Neuerburg ad 1398. Mit dessen zwei Söhnen theilt sich der

Stamm gleich in zwei Aeste; den zweiten, dessen Stammvater Theobald von Eynatten zu Obsinnig war (sieh hiernach Lit. B unter Eynatten Obsinnig). Der erstere blüht durch

3. Johann von Eynaten, Herrn in Neuerburg, dessen erste Gemahlin, Elisabeth von Neufchateau, keine Kinder gebahr; mit der zweiten, Alith von Bock zu Lichtenberg, zeugte er zwei Söhne, Johann den Fortpflanzer der Neuburgischen Linie, (sieh Lit. C) und

4. Hermann von Eynaten zu Reimersbach und Lichtenberg, den Ahnherrn der noch blühenden Linie, vermählt mit Alith von Hoen zu Hoensbroich, hatte dieser wieder zwei Söhne

5. Johann von Eynaten zu Reimersbach, vermählt mit Agnes von Kaldenborn, und Hermann, Herr zu Lichtenberg (sieh Lit. D).

6. Hermann von Eynaten von Reimersbach heirathete Barbara, Erbtochter zu Blehe. Sein Bruder Johann, Herr zu Nieswiler, hinterließ mit Franziska von Gülpen nur zwei Töchter, wovon Agnes, Erbtochter, den Michael von Schaesberg zu Streithagen, und Cezilia, den Henrich von Blitterswick heiratheten. Von seinen drei Schwestern wurden Alith und Cezilia geistlich und die dritte, Agnes heirathete Johann von Schaesberg. Sein Sohn

7. Hermann von Eynaten zu Reimersbeeck, vermählt mit Adriana von Baugney, hatte nur zwei Söhne: Hermann, Abt zu Corneli-Münster, und

8. Stephan von Eynaten, Herrn zu Reimersbach und Nütt, vermählt mit Catharina von Hoen in Hoenbroich; dessen aufgeschworne noch blühende Abstammung sieh Lit. A.

Eynatten-Obsinnich Lit. B.

1. Theobald von Eynaten zu Obsinnig, vermählt mit der Tochter Johanns von Bongart, hatte dreizehn Kinder, worunter zu bemerken: Johann, Domherr zu Lüttich, Probst zu Mastricht und Kanzler von Brabant; Matthilion, D. O. Ritter und Landkommanthur zu Altenbiesen; Hermann, vermählt mit Isabella, Erbtochter zu Schonhoven, wovon wieder mehrere jetzt ausgestorbene Linien, und

2. Michael von Eynatten, Herr zu Obsinnig, vermählt mit Maria von Gülpen. Von deren sechs Kindern: Arnold von Eynaten, Herr zu Reimersdael, vermählt mit Cezilia, Erbtochter zu Hoven, die Linie von Eynaten zu Reimersdael stiftete, und

3. Johann von Eynaten, Herr zu Obsinnig, vermählt mit Johanna von Holtscheidt, genannt Oest, zeugte wieder sechs Kinder, wovon

4. Michael von Eynaten, Herr zu Obsinnig, vermählt mit Johanna, Erbtochter von Ahr, die letzten Sprossen zeugte, nämlich

5. Johann, D. O. Ritter, Kommanthur zu Siersdorf; Theodor, welcher im Krieg zu Worms blieb, und Winand ohne Kinder gestorben.

Lit. C.

1. Johann von Eynatten, Herr zu Neuerburg, vermählt mit Maria von Brandenburg, Erbtochter zu Bolandt, diese hatten neun Kinder, wovon die Töchter: Alith, den Frambach von Hochkirchen heirathete; Anna war Stiftsdame zu Bilsen, und Maria, Dechantinn daselbst; Henrich war D. O. Ritter, Kommenthur zu Ghemen; Hermann Theobald und Friedrich waren Canonici; Johann, Herr zu Plant, vermählt mit Maria von Erkentiel, dessen Nachkommen bald ausstarben, und

2. Gilles (Aegidius) von Eynaten, Herr zu Neuerburg, vermählt mit Johanna von Reuschenberg zu Setterich, hatte sechs Kinder, wovon drei Töchter geistlich wurden; Maria aber Henrich Wilhelm von Hochsteden in erster, und in zweiter Ehe Wilhelm von Bongart zur Heyden heirathete; Johann war Domherr in Lüttich, und

3. Franz von Eynaten, Herr zu Neuerburg, vermählt mit Elisabeth, Erbtochter von Hoemen zu Odenkirchen, Wedenau und Etzweiler. (sieh weiter die aufgeschwornen Abstammungen in B und C), wobei noch nachzutragen, daß 4. Adolph von Eynaten zu Neuerburg noch fünf Geschwister hatte, wovon Johann, Domherr zu Lüttich, Probst in Kerpen war; Wynand, Herr zu Wedenau und Etzweiler, mit Maria Catharina von Imsterath, und Mechtild von

Bongart zur Heyden, ohne Kinder starb; seine Schwester Helena, den Wynand von Breyl zu Eycks, und die Maria, den Niklas von Breyl zu Limbrich heirathe= ten; Catharina aber in der Reichsabtei Burtscheid starb, und daß sein Sohn Stammhalter der Neu= burgischen Linie

5. Franz Winand von Eynaten, Herr zur Neuer= burg, Gülpen, Mergraten, Dahlenbroich und Linden= berg, vermählt mit Maria Salome Walpot von Bassenheim noch andere Geschwister hatte, nämlich: Johann Samson, Domherr zu Hillesheim und Lüt= tich; Leopold Wilhelm, Obristlieutenant bei der Kavallerie.

Lit. D.

1. Hermann von Eynaten, Herr zu Lichtenberg, heirathete Catharina, Erbtochter von Blehem zu Abe (Aube oder Aubel); deren Söhne Henrich jung, und Oliverus als Kanonikus zu Mastricht starb; ihre Tochter Josina war vermählt mit Adam von Berg, genannt Trips zu Anstel, und

2. Henrich von Eynatten, Herr zu Lichtenberg, war vermählt mit Alith, Erbtochter von Werst zu Gerdingen.

3. Friedrich von Eynatten, Herr zu Lichtenberg und Gerdingen, heirathete Beatrix von Merode zu Brochhoven; von deren sechs Kindern hat Maria Florina geheirathet Johann Friedrich von Schaesberg.

Aufgeschworne Abstammungen.

A. Eynatten-Trips, sonst Neuerburg.

9. Stephan von Eynatten zu Nutt, vermählt mit Catharina von Hoensbroich.

10. Johann Henrich von Einatten zu Nutt, mit Ferdinanda Juliana Salome Bergh von Trips.

11. Johann Stephan von Eynatten zu Nutt und Trips, mit Maria Isabella Odilia von Horrion.

Bruder: Franz Theodor Ferdinand, aufgeschworen 1739.

12. Max Henrich Theobald von Eynatten, aufgeschworen wegen Trips 1764, mit Felizitas Luisa Freyinn von Mirbach zu Harf und Honsdorf.

13. Carl Theodor Freiherr von Eynatten zu Trips, Kurpfälzischer Hofkammerrath und Amtmann zu Euskirchen, aufgeschworen 1783, vermählt mit Walburga von Rolshausen zu Turnich.

Kinder: Friedrich, Adolph, Wilhelm, Ludwig, alle vier in Königlich-Preußischen Kriegsdiensten, und Karl; Therese Freifrau von Eynatten, vermählt mit Maximilian von Lerode zu Lerode (sieh Lerode). Augusta, vermählt mit Franz Freiherrn von Siers-torpf, und noch zwei Töchter: Luise und Augusta.

Bruder: Carl Adolph, Freiherr von Eynatten, Husaren-Rittmeister in Königlich-Französi-

schen, hernach in Kurpfälzischen Diensten, vermählt mit Luise Freifrau von Leers zu Leerbach.

Kinder: August Friedrich, geboren 1798, in Kaiserlich-Oesterreichischen, Karl, geb. 1799, in Kaiserlich-Russischen, und Franz Adolph, geb. 1801, in Königlich-Preußischen Diensten; Adolphine Marie, geb. 1803; Richart Roland, geb. 1804; Elisabeth Karoline, geb. 1805 und Wilhelm Karl, geb. 1808.

B. Eynatten-Neuerburg.

1. Franz Eynatten von Neuerburg, vermählt mit Elisabeth von Hoemen und Odenkirchen, Erbinn zu Wedenau, Etzweiler.

2. Adolph von Eynatten zur Neuerburg, mit Anna Maria von Warsberg-Reinack.

Deren Tochter, Maria Magdalena Regina, war vermählt mit Henrich Diedrich von Berge, genannt Trips zu Trips, und Anna Maria, mit Johann von Trips zu Niederlinter.

3. Ferdinand Ernst von Eynatten ꝛc., mit Anna Maria von Gaihl zu Rondorf. (Sieh weiter unter C und unter D noch eine Linie).

4. Franz Adolph Weinand von Eynatten ꝛc. zu Widenau, mit Maria Wilhelmina Freyinn von Kolff-Vettelhoven zu Hausen.

5. Damian Joseph ꝛc., aufgeschworen 1725.
Franz Niclas ꝛc., aufgeschworen 1730, und
Paul Robert ꝛc., aufgeschworen 1764.

C.

1. Franz Eynatten von Neuerburg, vermählt mit Elisabeth von Hoemen.

2. Adolph ꝛc., mit Anna Maria von Warsberg, wie oben unter B.

3. Franz Winand Freiherr von Eynatten zur Neuerburg, mit Maria Solome Walpot zu Bassenheim.

4. Johann Philip Freiherr von Eynatten zur Neuerburg, mit Amelia Wilhelmina Gräfinn von Byland zu Rheidt.

5. Johann Friedrich ꝛc., aufgeschworen 1743.

Dessen Schwester Maria Louisa ꝛc. war vermählt mit Ferdinand Ernst Freiherrn von Dalwigk zu Lichtenfels.

D. Eynatten-Obsinnich.

1. Michel von Eynatten zu Obsinnich, mit Catharina von Ahr zu Antweiler.

2. Winand von Eynatten zu Obsinnich, mit Maria von Schellart Obbendorff zu Geisteren.

3. Tochter: Maria Anna, vermählt mit Walraff Theodor Schellart von Obbendorff, Herrn zu Schinn.

E.

1. Ludwig von Eynatten zu Neustadt, Gœdingen, Lichtenberg, vermählt mit Eva Maria von Colyn, Tochter zu Beusdahl und Cunrath.

2. Tochter : Maria Florentina ꝛc., vermählt mit Wolfgang Wilhelm von Schaesberg-Crecken-beck.

---

(1) Niklas von Eynatten erhielt 1712 den Freiherren-Titel, mit der Erlaubniß diesen Titel auf diejenigen Herrschaften und adliche Güter anzuwenden, welche er erwerben würde, laut Auszug desfallsigen Diploms wie folgt:

Karl, von Gottes Gnaden R. Kaiser ꝛc., machen kund hiemit, daß wir auf günstigen Bericht über unsern lieben getreuen Niklas von Eynatten, sowohl in Rücksicht, daß er von einer alt-adlichen Familie unserer katholischen Niederlande abstamme, wo seine Vorfahren viele erhabene Ehrenämter im Militär und Civil bekleidet haben, als wegen seinem Eifer, Muth und Betragen, welche er, so bald sein Alter es erlaubte, im Dienst Karl des zweiten, unsers geliebten Oheims und Herrn, bewiesen hat, indem er sich bei allen Schlachten und Gefechten während vorigem Krieg zur besondern Genugthuung seiner Obern, nach dem löblichen Beispiel seiner Vorfahren, eingefunden hat; deswegen und um ihm einen Beweis unserer Königlichen Belohnung zu geben, wollen wir ihn erheben und mit größeren Ehren, Rechten, Vorrechten und Vorzügen zieren ꝛc. ꝛc., ernennen diesen Niklas von Eynatten zum Freiherrn, mit der Erlaubniß, daß er den Titel als Freiherr von seinem Namen Eynatten tragen, oder selbigen auf die Güter und Herrschaften, welche er oder seine Nachkommen in unsern Niederlanden erwerben werden, übertragen könne ꝛc.

Barzelona, 25. Okt. 1712.

(Sig) Elisabeth. A. F. de Kurz.

Von Hocherbach

XXXI. HOCHERBACH.

Da es rühmlicher für jeden Deutschen seyn muß, seinen Ursprung von den viel ältern deutschen Stämmen, als von den viel jüngern Römern, ihren Erbfeinden, herzuführen, so mag mir erlaubt seyn, dem guten Pater Gelenius bei dieser Gelegenheit vier deutsche Familien abzunehmen, von den ältesten Deutschen ihren wahren Ursprung herzuleiten, und ihre von ihm latinisirte Namen wieder in deutsche umzutaufen. Diese vier alt-jülichsche Familien sind Zweige vom nämlichen Urstamme, nämlich: Hocherbach, Verken, Ketzchen, Wolf-Birgel, vielleicht noch mehrere. Der ehrwürdige Vater stellt diese Geschlechter zusammen und rechnet selbige unter die Aemilier, Elaphier und Diribitoren (Schiedsmänner), welche mit dem Kaiser Trajan nach Köln gekommen, alle als Löwenführer in ihren Wapen. Ich stelle Meinung für Meinung, laß jedem die Wahl, und will nie als Schiedsmann gelten. Daß unsere alten Urdeutschen, nachdem sie des nomadischen, hernach auch des ewig kriegerischen Herumziehens müde, ihre Wohnsitze fester setzten, und dazu günstigere Gegenden an Flüssen, Bächen und Quellen zur nahen Tränke ihrer Heerden wählten, und daher den Besitzungsnamen annahmen, ist so allgemein bekannt, als es schon öfters bewiesen worden. Um die daher häufig folgenden Irrungen in den Namen zu verhüten, gebrauchte man Ehren- und

Zusatznamen : Wolf, Fuchs, Haes, Harf, Rave, und sogar viele in unsern verfeinerten Zeiten mißfällige Namen : Sau, Schwein, Verken, Eber, Katz, Ketzchen, Ochs, Esel, Geyr, Valk, Sperber, Fink, Spatz, Lünink und alles was zum edlen Weidwerk nur gehören mag; deswegen dann auch die getreuen Jagdhunde so häufig als Lieblings-Helmschmuck dienen; kämen alle diese Familien von den Römern her, und zwar von den schon christlichen Römern, wozu Gelenius seine hundert auserwählte Familien zählen will, so würden sie sich gewiß leichter durch Taufnamen unterscheiden, und die heidnischen Namen mit christlichen gewechselt haben; dann wäre freilich aus einem Verken ein Verekundus geworden, ohne viel heidnische Römergräber umwühlen und verstümmelte feindliche Inschriften auffrischen zu dürfen.

Die Einführung der bestimmteren Wapen und der Turnierspiele, erleichterte die Unterscheidung der Familien merklich; die von den Römern nie, von ihren Feinden, und endlich ihren Ueberwindern, den Deutschen, zu häufig geführten Löwen, wurden jetzt zum Unterschied der Linien verdoppelt, verdreifacht, in Farben und Metallen abgewechselt, mit heraldischen Ehrenfiguren von den Herolden auf den Turnieren verzieret; und doch blieb oft, wo der nämliche Familien-Stamm sich in zu viele Zweige vertheilte, kein anderes Mittel zur Unterscheidung übrig, als die uralten Zusätze von Thieren-Namen; daher die obbenannten

vier Zweige von Hocherbach, Verken, Ketzchen und Wolf=Birgel, alle einen Querbalken und drei Löwen führen, nur mit verschiedenen Tinkturen. Hocherbach, die einzige davon bekanntlich noch blühende, führt einen schwarzen Querbalken in silber und drei rothe Löwen, zwei oben, einen unten; zum Helmschmuck einen weißen Doggenkopf mit schwarzem Halsbande und goldenem Leitringe; Helmdecke und Livree : roth und silber, die Borden schwarz und silber.

Das Vaterland ist erwiesener Maaßen Alt=Germanien, jetzt und unvordenklich am Niederrheine, Jülichsch und Bergisch, welches die Unterschriften der Landständischen Unionen von allen diesen Familien als Landständen, ihre bekleideten Land= und Hofstellen und ihre ansehnlichen Besitzungen, so wie die ältesten Lehn= und Kanzlei=Urkunden, und Aufschwörungen bei mehreren Domstiftern und Ritterschaften, solches zum Ueberfluß beweisen.

Aeltere und aufgeschworne Abstammungen.

1. Henrich von Hocherbach erscheint als der Stammvater der noch blühenden Linie; sein Sohn

2. Godart oder Bernard von Hocherbach zu Hocherbach war vermählt mit Catharina von Kinsweiler; von deren Sohne

3. Goddart von Hocherbach zu Hocherbach, vermählt mit Anna von Giltlingen, stammen folgende bei der Jülichschen Ritterschaft beschworne Abstammungen:

4. Johann von Hocherbach zu Vetweis, vermählt mit Catharina von Gurtzgen zu Kleinvernich.

5. Johann Leonard von Hocherbach zu Vetweis und Broch, Pfandherr der Grafschaft Neuenahr, vermählt mit Catharina Quadt von Rheindorff und Tomberg.

6. Hermann Adolff von Hocherbach zu Vetweis, Broch und Vehn, Pfandherr der Grafschaft Neuenahr, mit Juliana von Riedesel zu Bellersheim.

7. Johann Ernst von Hocherbach zu Vehn und Vetweis, aufgeschworen 1718, vermählt mit Juliane Charlotte von Dieren, wovon

8. Joseph Carl von Hocherbach zu Vehn, vermählt mit Maria Adriana von Amelungen zu Wehrden und Horst, wovon Ernst Anton und

9. Franz Bernard von Hocherbach, vermählt mit Maria Friederika von Hövel zu Herbeek.

XXXII. VERCKEN,
aufgeschworen Jülichsch.

Wapen: Ein silberner Querbalken und drei silberne Löwen, zwei oben einer unten, in schwarz. Helmschmuck: ein schwarzer Doggenkopf mit silbernem breiten Halsbande. Decke und Livree: schwarz und silber. Vaterland: H. Jülich und wie vorher angezeigt (sieh Hocherbach).

A. Vercken zu Vercken.

1. Johann Reinhard von und zu Vercken, vermählt mit Catharina von Merode zu Beuer.

2. Werner von und zu Vercken, mit Anna von Olmusen, genannt Mullenstrohe zu Halle.

3. Wilhelm von und zu Vercken, mit Maria Barbara von Hompesch-Bollheim; ihre Tochter, Maria Siberta Catharina, war vermählt mit Bernard von Drimborn-Durweis.

4. Wilhelm Werner von und zu Vercken, mit Catharina Agnes Almoth von Bottlenberg, genannt Kessel von Hackhausen.

Bruder: Friedrich Ludwig Henrich, aufgeschworen 1687.

5. Friedrich Wilhelm von und zu Vercken, aufgeschworen 1717, mit Christina von Bodelschwing zu Velmede.

Deren Sohn, Friedrich Christoph Wilhelm Theodor, war aufgeschworen 1737 und vermählt mit

Johanna Cornelia von Loison zu Oberauſſem, und hinterließ drei Töchter: a. Anna Chriſtina Franziska, vermählt mit dem Freiherrn von Pelden, genannt Cloudt (ſieh Cloudt); b. Iſabelle Margareth Friderike, vermählt mit Freiherrn von Grimp zu Freudenſtein, und c. Charlotte Philippine, vermählt in erſter Ehe mit Freiherrn von Weyhers, genannt Ebersberg, und in zweiter Ehe mit Freiherrn von Goltſtein zu Beek, mit welchen die hier zu Land bekannten Zweige von Verken zu Verken, und eher noch Verken zu Hemmersbach, ausgeſtorben ſind. Da man dieſes nie ganz ſicher von einer Familie im allgemeinen ſagen kann; ſo wird das Ausgeſtorben nur von denen verſtanden, welche dermalen hier zu Land bekannt ſind.

B. Vercken zu Hemmersbach.

1. Johann von Vercken zu Poffendorf, Herr zu Hemmersbach, vermählt mit Maria von Vercken, Tochter zu Vercken.

2. Henrich von Vercken, Herr zu Hemmersbach, mit Judith Elisabeth von Bernsau zu Hardenberg.

3. Philip Henrich von Vercken, Herr zu Hemmersbach, mit Etta Sibilla von und zu Westerholt.

4. Johann Mattheis, aufgeſchworen 1699.

Was du nicht ſelbſt mit eigner Hand gethan,
Das rechne nie als Eigenthum dir an.

XXXIII. KETZGEN,

aufgeschworen Jülichsch und Kölnisch.

Wapen : Ein schwarzer Querbalken und drei schwarze Löwen, zwei droben einer drunter, in silber; auf dem Helme ein weißer Hundskopf mit schwarzem breiten Halsbande. Decke und Livree : schwarz und silber. Vaterland : Niederrhein (sieh Hocherbach).

1. Wilhelm von Ketzgen zu Gereshoven, vermählt mit Anna von der Horst zu Heimertzheim (in zweiter Ehe sieh unten).

2. Eberhard von Ketzgen zu Gereshoven und Eusheim, Thürwärter des Erzstifts Köln, mit Anna von Holtzhausen zu Altenkreckenbeck und Clée, waren Obristküchenmeister 1688.

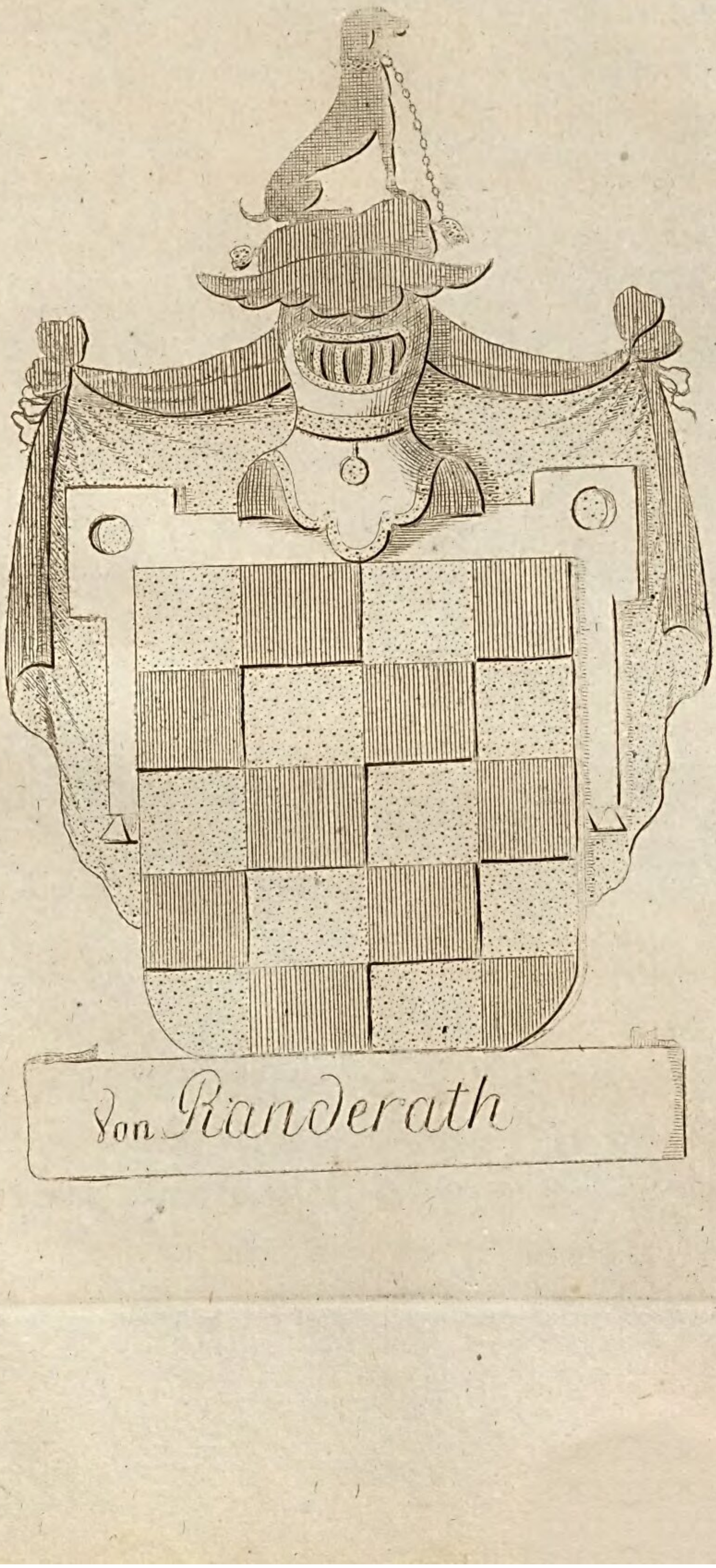
3. Werner von Ketzgen zur Clée und Altenkreckenbeck, mit Magdalena von Hassel zu Hasselsraedt.

4. Eberhard Franz von Ketzgen zu Eicken wurde aufgeschworen aufm Landtag zu Hambach 1667.

Der obige Wilhelm von Ketzgen zu Gereshoven heirathete zur zweiten Ehe Amalia Elisabetha von Lutzerode vom Clifft; deren Tochter Anna Louisa, ward vermählt mit Johann Diedrich Freiherrn von Hompesch zu Bollheim und Ruhrig, Amtmann zu Caster.

Der Währe am Tage der Schlacht.

Fürs Vaterland den Heldentod zu sterben!
O welche Wonne, welche unbekannte Lust,
Erhebt das Herz in ahnungsvoller Brust!
Heut werde ich der Ahnen Ruhm erwerben;
Sonst, wie sie all', den Tod der Helden sterben.



Von Randerath

XXXIV. RANDERATH,

aufgeschworen Jülichsch und Kölnisch.

Der Besitzungsname von einem Strich Landes, welches am Rande eines Waldes, durch Ausrottung urbar gemacht worden, ist klar und beweist den unvordenklichen deutschen, vielleicht noch ältern keltischen Ursprung.

Wapen: fünfmal quer und viermal ablangs gold und roth geschacht; auf dem Helm ein schwarzer Hund mit goldenem Halsband, auf einem rothen Küssen sitzend mit einer goldenen Kette am Küssenquasten angebunden. Decke und Livree: roth und gold. Vaterland: H. Jülich. Eine der ausgestorbenen uralten Familien, welche gleich den Grafen von Heinsberg, Wassenberg, Loen, Falckenburg ꝛc. ꝛc. in den damals Gräflich-Jülichschen landesherrlichen Familien heirathete und unter die Dynasten gehörte. Der Name kömmt oft unter Rode allein vor, und die Tinkturen des Schachs ändern zuweilen mit blau und gold, nach Verschiedenheit der Linien.

Aeltere Nachrichten und Abstammungen.

1289 bekennt Ludwig, Herr von Randerode, daß er sein Schloß und seine Stadt Randenrode vom Herzog von Braband zu Lehen erhalten, so wie sonst Gerhart, Herr von Randenrode, sein Urvater, solches von Henrich, Herzog von Limburg und Grafen von Monts, beides zu Lehen bekommen habe;

1374 erscheinen sie auf dem Turnier der schwäbischen Ritterschaft zu Eslingen; 1403 auf dem Turnier der rheinischen Ritterschaft zu Darmstadt, wo sie sich den Fürsten gleich achteten. Ihre bestimmteren Abstammungen fangen an mit

1. Hermann 1. von Randerode, Ritter, vermählt mit Jutta von Saffenberg.

2. Ihr Sohn Arnold von Randerode, Herr zu Erprath, heirathete zweimal: seine erste Ehefrau ist unbekannt, wie die Namen der ehelichen Hausfrauen bis ins zwölfte Jahrhundert selten neben ihren Eheherren bemerkt werden; seine zweite Ehefrau war eine Gräfinn von Virnenburg. Die Nachkommen aus erster Ehe haben sich wegen Familienzwisten nach Holland verpflanzt, wo selbige, wie auch in Braband, unter dem Namen von Aa bis ins siebenzehnte Jahrhundert gelebt haben. Aus zweiter Ehe kam

3. Hermann von Randerode, Ritter, vermählt mit Margaretha von Wachtendonk; diese zeugten drei Kinder: Aleith, Ehefrau Emmerichs Gertzen von Sintzig; Hermann 3., dessen Abstammung unter Lit. A folgt, und

4. Henrich von Randerode zu Kleinenbroch, vermählt mit Sophia von Belrath; deren zweiter Sohn, Jakob, vermählt mit Anna von Schilling, nur eine Tochter hinterlassen, Catharina, Ehefrau Wilhelms

von Spies zu Wey; die ferneren Abstammungen des ältern Sohnes

5. Andreas von Randerode, Ritters, Herrn zu Kleinenbroch, vermählt mit Catharina von Schilling zu Stammen. (sieh in nachstehender aufgeschwornen Stammtafel).

Die Schwester des Johann von Randerode, Mechtild, war verheirathet mit Johann von Wambach, und sein Bruder, Henrich, vermählt mit Maria von Brochhausen, starb kinderlos.

Lit. A. 4. Hermann 3., Ritter, von Randerode, war vermählt mit einer von Oren; sein Sohn

5. Henrich Hermann 4. von Randerode, vermählt mit Elisabeth von Horrich, hatte drei Kinder: Henrich, Herr zu Sügerath, welche Herrschaft ihm von Herzog Wilhelm von Jülich abgenommen worden; Elisabeth, vermählt mit Gotthart von Hanxeler zu Gangelt, und

6. Johann von Randerode, Herr zu Horrich, vermählt mit Beatrix von Millingen; ihr Sohn

7. Hermann 5. von Randerode, Herr zu Baestweiler, welches er mit seinem Vetter Johann gegen Horrich getauscht hatte, zeugte mit Johanna Goertz nur einen Sohn

8. Johann von Randerode zu Baestweiler, vermählt mit Elisabeth von Bongart, † 1633.

Aufgeschworne Abstammungen.

1. Andreas von Randerath zu Kleinenbroch, vermählt mit Catharina von Schilling zu Stamman; deren Tochter, Mechtild, vermählt mit Johann von Wambach zur Wammen, und in zweiter Ehe mit Arnold Raitz von Frentz zu Schlenderen.

2. Johann von Randerath zum Horrich, mit Agnes von Reuschenberg zu Lupenau; deren Tochter, Anna, war vermählt mit Johann von Baexen zu Effelt.

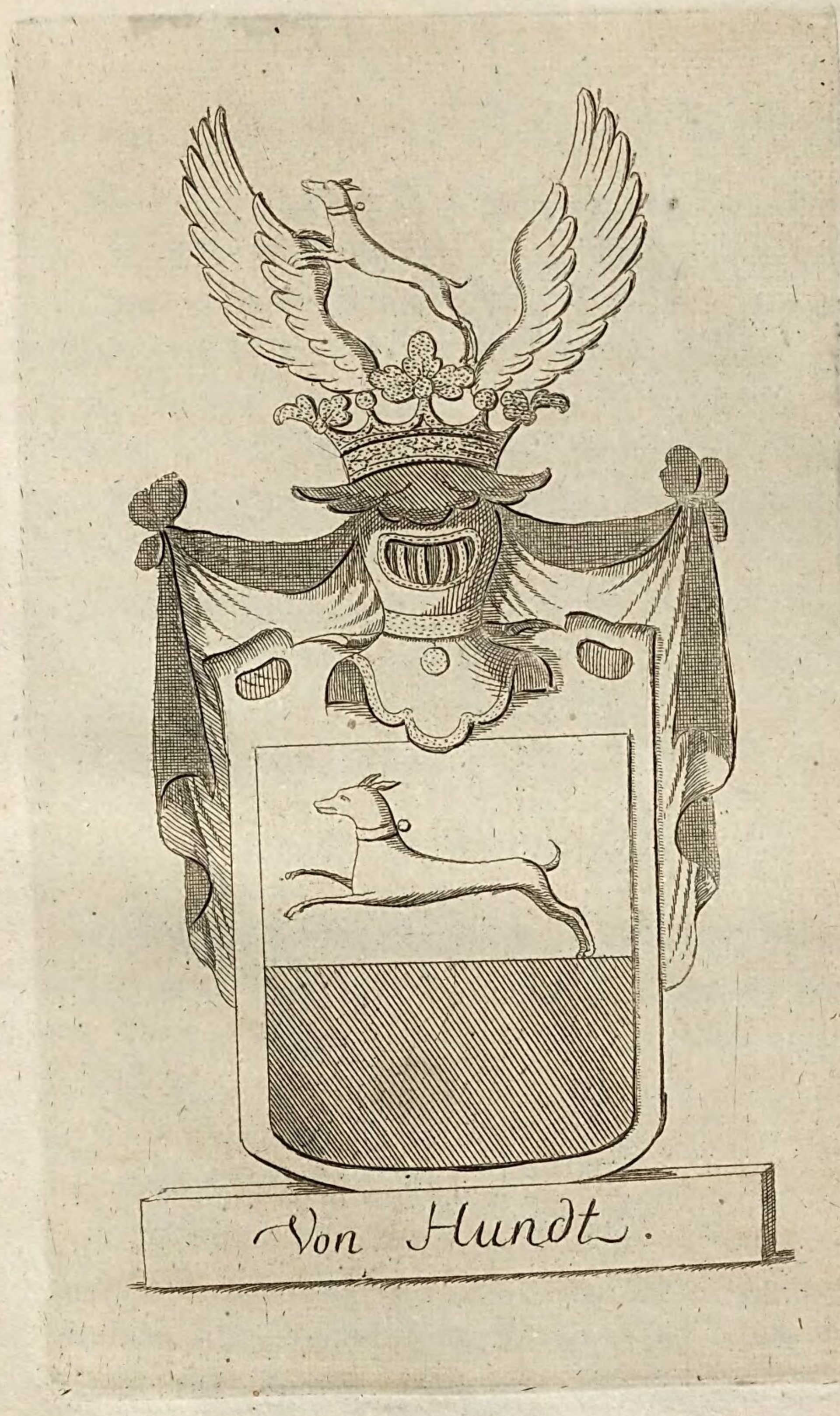
3. Johann von Randerath ꝛc., mit Anna von Hanxeler zu Rurkempen.

4. Johann Wilhelm von Randerath ꝛc., mit Catharina Schall von Bell; dessen Bruder, Arnold, aufgeschworen 1656.

5. Johann Gerard von Randerath, aufgeschworen 1693, mit Maria Catharina von Hanxeler zu Mœddersheim.

6. Philip Adolph von Randerath zu Bech, aufgeschworen 1725; dessen Bruder, Max Joseph, aufgeschworen 1722.

Durch Kraft und Muth, durch Geist und Fleiß geadelt,
Gilt mehr, als durch Geburt, durch Zufall adlich seyn;
Der Glanz der ersteren ist kaltes Licht im Norden,
Der Glanz des letzteren ist warmer Sonnenstrahl.


Von Hundt.

XXXV. HUNDT,

Hond, Hund, aufgeschworen Jülichsch.

Wapen: Silber und grün quergetheilt, im silber ein jagendes Windspiel (1) mit goldenem Halsbande, auf dem gekrönten Helme zwischen offenen silbernen Flügen wiederholt. Decke und Livree schwarz und silber, welches vermuthlich durch Nachläßigkeit der Mahler entstanden, indem den heraldischen Regeln gemäß die Decke und Livree grün und weiß seyn müßte. Vaterland: Westphalen.

Erscheinen 1165 auf dem Turnier zu Zurig unter Welpho, Herzog in Baiern, Marggrafen in Korsika;
1235 auf dem Turnier zu Würzburg;
1337 auf dem Turnier zu Ingelheim.

Aeltere Abstammungen.

1. Godefried von Hund zum Busch kann als der Stammherr nebenstehender im Jülichschen aufgeschworenen Linie angesehen werden; denn er lebte 1356; sein Sohn

2. Lambert von Hundt zum Busch war vermählt mit Catharina von Dosenbach.

3. Damian von Hund zum Busch, Ritter, vermählt mit Elisabeth von Esel; ihr Sohn Lambert, vermählt mit Elisabeth von Wachtendonk, starb kinderlos; ihre Tochter, Catharina, brachte ihre Hand

und den Rittersitz Busch ihrem Eheherrn Johann von Buckholtz, und

4. Werner von Hundt, vermählt mit Helwigis von Holtz, zeugte drei Söhne: 1. Reinhart, D. O. Ritter, Kommandeur zu Rosellen in Preußen; 2. Philip, welcher mit einer von Holtz nur eine Tochter, Helwigis von Hund, Ehefrau Godfrieds von Virmund zu Goisdorf, hinterließ, und

5. Werner von Hundt zu Niepenhoven, vermählt mit Margaretha von Hoemen zu Odenkirchen; von diesem kamen Werner, Eheherr Sophiens von Buchholtz, mit welcher er zwei Töchter zeugte; Elisabeth, Ehefrau Diedrichs von Lipperheyde, und Margareth, Ehefrau Meinhart von Klaitz; Damian von Hund, Eheherr Agnes von Klaitz, welcher nur eine Tochter, Margareth, vermählt mit Engelbert von Holtmühl, hinterließ, und

6. Gerard von Hundt, Herr zum Busch, und Steffen, vermählt mit Irmgardis von Blittersdorf; sein Sohn

7. Werner von Hundt zum Busch zeugte mit Agnes von Erp zu Erp und Vechelen, außer dem in vorstehender aufgeschwornen Abstammung bemerkten Walraff noch fünf Kinder, wovon Johann Adam, Wirich Wilhelm Preußischer Obristlieutenant; Ludolph, als Kornet in einem Zweikampf und Irmgard, unverheirathet gestorben; der ältere Bruder

8. Werner von Hundt, Herr zu Steffen und Putting, gleichfalls Preußischer Obristlieutenant von der Kavallerie, zeugte einen Sohn

9. Adam Ludwig von Hundt, Herr zu Steffen und Putting.

Aufgeschworne Abstammung.

1. Gerhard von Hundt zum Busch, vermählt mit Irmgard von Blittersdorff.

2. Werner von Hundt zum Busch, mit Agnes von Erp zu Erp und Vechelen.

3. Walraf von Hundt zum Busch, mit Almuth Sophia von Bœnen zu Overhausen.

4. Wilhelm Werner von Hundt zum Busch, Steffen und Holtmuhlen mit allen Zubehörungen, aufgeschworen 1709, vermählt mit Johanna Maria Elisabeth Freyinn Quadt-Wickrath zu Groß-Büllesheim.

---

(1) Wie der treue Hund als unzertrennlicher Begleiter des edeln Ritters in Friedenszeiten häufig als Ehrenzeichen in den Wapen und noch öfter als Helmschmuck ganz, wachsend oder nur mit dem Kopf, Hals und Halsband vorkömmt, so beschimpfend war das Hundetragen.

Eh ich sollte Hunde tragen,
Eher will ich alles wagen,
Mich auf Tod und Leben währen;
Adel läßt sich nicht entehren,
Lieber Tod von Feindes Hand
Als zu leben in der Schand.

XXXVI. ZWEIFFEL,

Ritter, Herren und Freiherren, aufgeschworen Bergisch, auch bei der immediaten Reichs-Ritterschaft am Rhein.

Der alt-deutsche Name findet sich verschieden: Zweiffel, Zwiefel, Zweyfalt.

Wapen: Ein rother aufgerichteter Hirsch zu zehn Enden in silber auf dem Helm wachsend wiederholt. Decke und Livree: roth und silber. Vaterland: H. Jülich und Berg.

Aeltere Nachrichten und Abstammungen.

Schon im vierzehnten Jahrhundert war die uralt-deutsche Ritterfamilie in zwei verschiedene Zweige getheilt; die ältere nannte sich nach ihren Besitzungen Zwieffel von Transdorf, Palmersdorf und Overheidt; die jüngere: von Zwieffel zu Wahne, deren Abstammungen sieh in Lit. B.

Lit. A. Die ältere Linie.

1. Der älteste bekannte Johann von Zwieffel lebte unter Herzog Adolph.

2. Dessen Sohn Gerhart hatte nur eine Tochter, welche ihre Hand und Güter dem Adam von Diepenbroch schenkte; der jüngere Sohn Albrecht von Zwieffel zu Transdorf, zeugte mit seiner Hausfrau

von Zwiffel

Gertrud drei Kinder, wovon der älteste Sohn, Eberhard, kinderlos starb; die Tochter, Sophia, den Johann von Schelten heirathete, und der jüngere Sohn

3. Diedrich von Zwieffel, vermählt mit Barbara von Lomberg, genannt Wormbs, zwei Söhne zeugte; Adam, der ältere, starb unvermählt.

4. Eberhard, der jüngere, heirathete Johanna von Friemersdorf, genannt Pützfeld; deren Sohn

5. Johann Reinhart von Zweiffel, Herr zu Overheid und Palmersdorf, war Amtmann zu Sohlingen und der Ahnherr der nachstehenden aufgeschwornen Abstammungen, vermählt mit seiner Nichte und Erbinn, Margreth von Zwieffel, bekam er Overheid und zeugte drei Kinder, wovon Wilhelm Bertram unverheirathet starb; Margareth ward Probstinn zu St. Märgen in Köln, und

6. Henrich Bertram von Zwieffel zu Overheid, Amtmann zu Sohlingen, heirathete Maria Margreth von Baur, genannt Frankenberg, wovon Johann Wolfgang kinderlos, und

7. Philip Wilhelm von Zwieffel zu Overheid, Palmersdorf und Haus, (welch letztern Rittersitz er vom Freiherrn von der Horst gekauft); er war Amtmann von Sohlingen, Geheimerrath, Kammerpräsident, Land-Rittmeister, und vermählt mit Anna Maria Lowisa von Loe zu Wissen, hinterließ er zwei Söhne

8. Johann Wilhelm Freiherr von Zwieffel, Herr vom Haus und Overheid, aufg. 1714, und Bertram Ludwig, aufg. 1718.

Lit. B. Die jüngere Linie von Zwieffel zu Wahne.

1. Johann von Zwieffel, Amtmann zu Blankenberg und Vogt zu Lülsdorf, zeugte mit Nese von Fratz keine Kinder; sein Bruder Albrecht zeugte

2. Henrich von Zwieffel; davon

3. Diedrich von Zwieffel; dessen Sohn

4. David von Zwieffel hatte drei Kinder: Catharina, vermählt mit Ludwig von Metternich zu Palmersdorf; die zweite Tochter, vermählt mit Johann von Fischenich, und

5. Diedrich von Zwieffel zu Wahne, vermählt mit Margreth vom Haus; ihr jüngerer Sohn, Henrich von Zwieffel zu Oberheyd, hatte mit Maria von Scheid, genannt Weschpfinning, nur eine Tochter und Erbinn, Margreth, welche den unter Lit. A Nro. 5 bemeldten Johann Reinhart von Zwieffel geheirathet; ihr ältester Sohn

6. Kaspar von Zwieffel zu Wahne war Bergischer Oberjägermeister; dessen Tochter heirathete einen Herrn von Bellinghausen zu Bernsau, Kaiserlichen Obrist; sein Sohn Wilhelm, Freiherr von Zwieffel, Geheimrath, Bergischer Obristjägermeister, Amtmann zu Portz,

Lewenberg und Lülstorf, hinterließ von zweien Ehegemahlinnen keine Kinder; vom jüngern Sohne

7. Wilhelm Friedrich Freiherrn von Zwieffel, Amtmann zu Levenberg und Lülsdorf, welcher als Kaiserlicher Obrister in Frankreich geblieben, und mit Elisabeth von Dorth vermählt war, ist nur eine Tochter und Erbinn

8. Anna Adriana Freyinn von Zwieffel gekommen, welche den Johann Sigismund Freiherrn von Frentz zu Kendenich, Amtmann zu Kaiserswerth, geheirathet.

Von einer noch ältern Linie, welche wie die andern hier zu Lande ausgestorben ist, war

C.

1. Adolph von Zweiffel, Herr zu Wissen und Hultz oder Sulz, verheirathet mit Maria Anna von Thumberg, genannt Worms zu Bodenheim; deren Tochter

2. Anna Clara war vermählt mit Johann Gerard von Cortenbach, Herr zu Wissen und Schœnbeck.

XXXVII. VITTINGHOFF,

genannt Schell, Ritter und Freiherren, aufgeschworen bei den Bergischen, Märkischen und Kurkölnischen Ritterschaften.

Wapen: Ein schwarzer, mit drei goldenen Ballen beladener, rechtsschräger Balken in silber. Helmschmuck: ein schwarzer rothaufgeschlagener Turnierhut, worauf ein rother Fuchs mit einem der goldenen Ballen im Maul rechts flüchtig ist. Helmdecke: schwarz und silber. Vaterland: Westphalen, Bergisch, Märkisch, sonst auch Münsterisch und Paderbornisch, und mehrere Zweige blühen in Kurland, Liefland und in Preußisch- und Mecklenburgischen Diensten.

Namen. Dieß uralt-ritterbürtige Geschlecht hat sich nach Verschiedenheit der Zeiten und Mundarten Vitting, Vitinc, Vitinch, Videnchoven, jetzt Vittinghoven geschrieben; verschiedene Linien haben sich, jedoch mit Beibehaltung ihres Stammwapens, welches die Turnierfähigkeit anzeigt, bald mit Bei- und Güter-Namen, bald mit den Güter-Namen allein gezeichnet, als: Vittinghoff, genannt Schell; Vittinghoff, genannt Nortkercke; Vittinghoff, genannt Hœrde, auch Schell allein, und Schell von Schellenberg, ohne diejenigen zu benennen, welche als Deutsche-Ordens- und Schwert-Ritter nach Liefland und Kurland gegangen, und noch daselbst, auch im

Von Villinghoff genannt Schell

Mecklenburgischen und Dänischen, wo sich eine Freiherrliche Linie schon unter Christian dem fünften niedergelassen, blühen.

Aeltere und häufige Nachrichten von dieser weitausgedehnten Familie gehen bis in das dreizehnte Jahrhundert zurück, und beweisen, daß ihre Ahnen als Milites, Ritter, Nobiles und Dynasten, welche den Bannerherren, Freiherren und Grafen gleich gehalten wurden, zu allen Ritterschaften, Ritter-Orden, Dom- und Adlichen-Stiftern, Hof- und adlichen Landämtern von unvordenklichen Zeiten her fähig und aufgenommen gewesen. Hierüber folgende Auszüge zum Beweise:

Als Dynasten hatten sie ihre eigene Herrschaft und Schloß in der Grafschaft Mark in der Gegend von Essen, wovon noch die Ruinen vorhanden; sie waren deswegen Erbdroste des adlichen Stifts zu Essen, wo mehrere Fräuleins von Schele Präbenden besessen; unweit des durch Alter und Kriegs-Verheerungen verfallenen Schlosses haben die edlen Herren von Schelen ein neues Schloß erbauet, und lange nachher noch verschiedene andere Güter in der Nähe besessen.

1256 lebte Theodoricus von Vittinghoff, Ritter vom goldenen Sporen, am Hofe des berühmten kriegerischen Erzbischofs zu Köln, Konrads von Hochsteden; er unterschrieb als Zeuge den Vertrag zwischen belobtem Erzbischofe und dem Bischofe zu Paderborn.

1363 war Arnold von Vittinghoven Land= und Heermeister des Schwert=Ordens in Kur= und Liefland, und

1374 war Hermann Schele Amtmann des Stiftes Herdick;

1404 wurde Conrad von Vittinghoff in Liefland zum Deutsch=Ordens=Meister erwählt; er schlug in einem Treffen sieben tausend Moskoviten und regierte zehn Jahre;

1440 versiegelt Arnd Schele, Herr zu Aldendorf, als Zeuge den Vergleich zwischen dem Erzbischofe von Köln und dem Herzoge zu Kleve;

1552 wird Wilhelm von Vittinghoff mit dem Holzgericht Milo vom Grafen von Limburg belehnt;

1582 hatte Melchior von Schele die Ehre die Fürstliche Braut für Johann Wilhelm, Herzog von Jülich, mit abzuholen, und war 1585 bei der Hochzeit und Turnier.

Mehreres aus neueren Zeiten erhellet aus Folgendem:

Von der hier zu Lande blühenden Freiherrlichen Linie von Vittinghoff, genannt Schell zu Schellenberg, fangt folgende aneinander hangende Abstammung an mit

1. Arnd Vittinghoff, geheiten dei Schele, Knape 1383 zu Aldendorf, welches er von seinen Eltern geerbet, dann

2. Arnd Vittinghoff, genannt Schell, Herr zu Aldendorf 1422, davon

3. Johann von dem Vittinghoff, genannt Schele zum Schellenberg 1440. Gemahlinn von der Leite, Erbtochter zu Scheppen.

4. Konrad von dem Vittinghoff, genannt Schele zu dem Berg 1477, davon

5. Johann von dem Vittinghoff, genannt Schele, Herr zu Schellenberg, vermählt mit Dorothea Ursula von Sobbe.

6. Johann von dem Vittinghoff, genannt Schele, Herr zu Schellenberg; Gemahlinn: Berta von Westerholt.

7. Bernd von Vittinghoff, genannt Schell zum Schellenberg, Erbdrost des Stifts Essen; dieser war zweimal vermählt, und mit ihm und seiner zweiten Gemahlinn, Christina von der Bruggeney, genannt Hasenkamp, Tochter von Stockum und Wertmar, fangen die bei den Bergischen und Märkischen Ritterschaften aufgeschwornen Stammtafeln an.

8. Johann von Vittinghoff, genannt Schell zum Schellenberg, Erbdrost des Stifts Essen, vermählt mit Almuth opm Berge, Erbtochter zu Ripshorst.

9. Bernard Melchior von Vittinghoff, genannt Schell, Herr zu Schellenberg und Ripshorst, Erbdrost des Fürstlichen Stifts Essen, vermählt mit Elisabeth Margreth Anna von und zu Offenbroich vom Hamm.

10. Arnold Johann von Vittinghoff, genannt Schell, Herr zu Schellenberg, Schwarzmühlen, Burg, Ripshorst, Witteringhen und Oberfeldingen, Erbdrost des Fürstlichen Stifts Essen, aufgeschworen bei der Märki-

schen Ritterschaft 1684 und bei der Bergischen 1691; er war Kurpfälzischer Geheimrath und Amtmann zu Angermund, vermählt mit Theodora Freifrau von Gahlen zu Assen.

11. Hermann Arnold Freiherr von Vittinghoff, genannt Schell, Herr zu Schellenberg, Schwarzmühlen, Burg, Ripshorst, Wetterringen und Oberfeldingen, vermählt mit Maria Benigna von Gahlen zu Ermelinghof, aufgeschworen bei der Bergischen Ritterschaft 1730, und sein älterer Bruder, Franz Bernard Henrich Anton Freiherr von Vittinghoff, genannt Schell, 1718.

12. Klemens August, Freiherr von Vittinghoff, genannt Schell, Erbdrost des ehemaligen Fürstlichen Stifts, der nunmehrigen Grafschaft Essen, und Kurkölnischer Geheimrath, Herr zu Schellenberg, Ripshorst, Boelmannsgut, Heck, Schwarzmühlen, Wetterringen, Oberfeldingen, Burg und Ostendorf, aufgeschworen bei der Bergischen Ritterschaft 1769, vermählt mit Maria Sophia, Gräfinn von Merveld.

Kinder: Maria Franziska, sonst Aebtissinn zu Klarenberg, Stiftsdame zu Nottulen;

Maria Kunigunda, vermählt mit Franz Grafen von Eicholt, Obristhofmeister der Frau Fürstinn von Essen und Thorn;

Antonette, vermählt mit dem Freiherrn Wilhelm von Nagel-Bornholtz;

Maximilian Friedrich, Königlich-Preußischer Kämmerer; August Ferdinand, Domherr zu Eichstädt; Karl Friedrich, Obristwachtmeister in Kaiserlich-Königlich-Oesterreichischen Diensten, Ritter des Oesterreichischen Josephs-, des Russischen Wladimirs- und des Preußischen Verdienst-Orden, vermählt mit Luise Freyinn von Loe zu Wissen, und

13. Maximilian Friedrich, Freiherr von Wittinghoff, genannt Schell, Herr zu Schellenberg, Ripshorst, Boelmannsgut, Heeck, Schwarzmühlen, Wittringen, Oberfeldingen, Burg, Ostendorf und Roland, aufgeschworen bei den Bergischen und Klevischen Ritterschaften, Königlich-Preußischer Kämmerer, vermählt mit Elisabeth Auguste Gräfinn von Spee, den 9. Junius 1803.

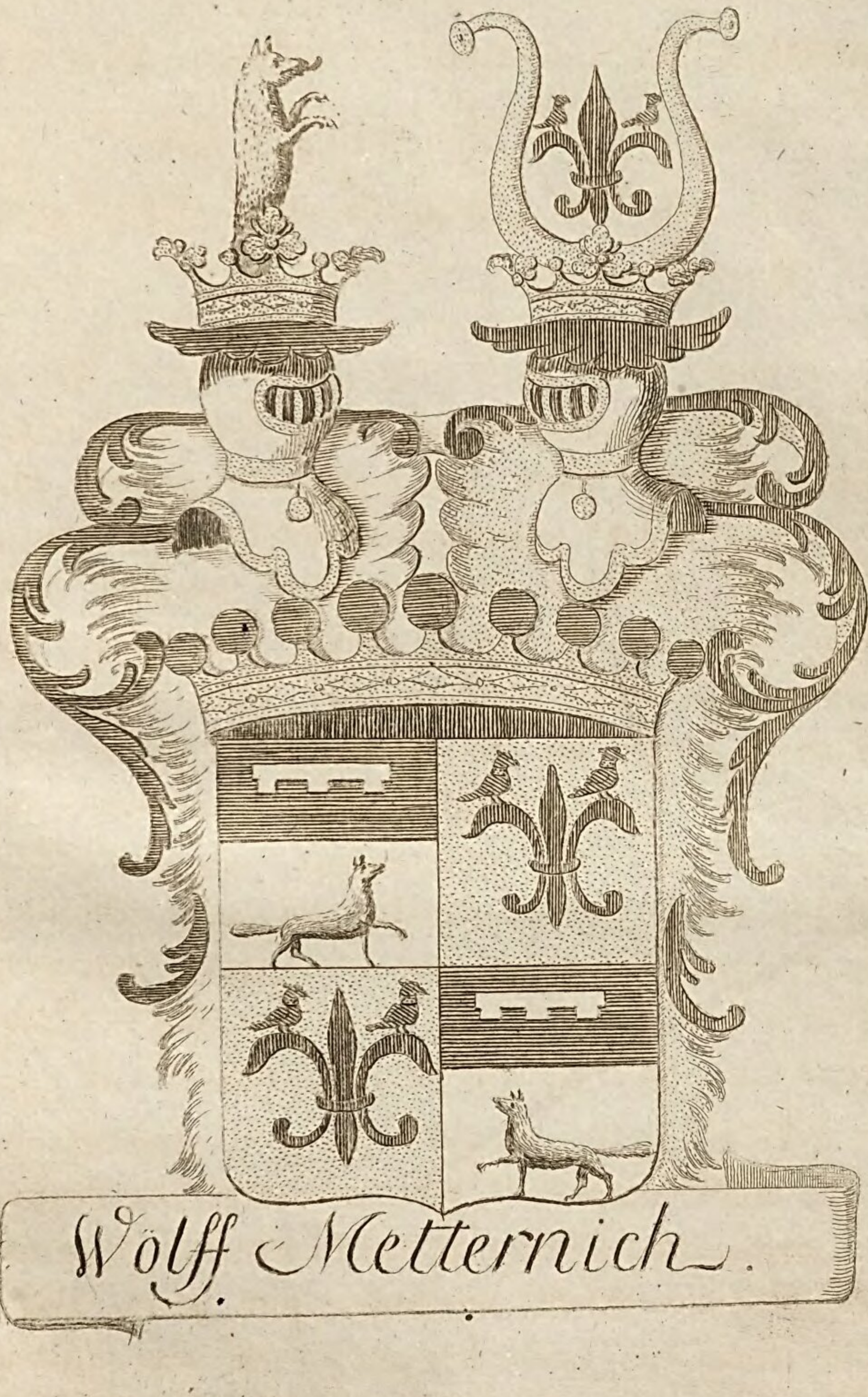
14. Kinder: Klemens August, geb. 13. August 1804.
Auguste Sophie, geb. 20. April 1806.
Karl Hubert, geb. 1810 den 23. Mai.
Luise Sophie Auguste, geb. 1812, 20. Hornung.
Ferdinand Alexander Wilhelm Franz, geb. 1814, den 9. Mai.
Johann Georg Franz Hubert, geb. 1816, 1. März.

XXXVIII. WOLFF,

genannt Metternich, Ritter, Herren, Freiherren und Reichsgrafen, aufgeschworen bei den Jülichsch- und Kölnischen Ritterschaften.

Namen. Der alt-deutsche ursprüngliche Ehren-Namen Wolf zeigt das hohe Alter dieser Hessischen, jetzt Niederrheinischen, Reichsgräflichen Familie an; das Wapen war ursprünglich einfach und redend: ein Wolf natürlicher Farbe in silber, wie eine ältere Linie Wolf von Guttenberg selbiges noch führet; auf den großen Turnieren ist die erste Veränderung des Wapens durch blau und silberne Quertheilung und Zusetzung des Turnierkragens, zur Unterscheidung der jüngern Linie, den Turniergesetzen und heraldischen Regeln gemäß, besorgt worden; die zweite Veränderung, durch Viertheilung und Vereinigung mit dem Wapen von Elmpt-Burgau, hatte statt bei der Erhebung dieser Linie in den Reichsgrafenstand.

Diesemnach ist jetzt das Wapen viergetheilt, im ersten und vierten Felde blau und silber quergetheilt; im blauen ein silberner Turnierkragen; im silber ein fortschreitender Wolff; im zweiten und dritten goldenen Felde eine rothe Kriegslilie von zwei grünen Papagayen mit goldenen Halsbänden besetzt. Den



Wölff Metternich.

ganzen Schild krönet eine Grafenkrone; auf dem rechten gekrönten Helme ein Wolf wachsend; auf dem linken gleichfalls gekrönten Helme: die rothe mit den Papagayen besetzte Kriegslilie zwischen goldenen Elephanten-Rüsseln wiederholt. Decken und Livree: rechts blau und silber; links roth und gold.

Welche Ehren-, Hof- und Land-Aemter die meisten Mitglieder dieser Familie von jeher bekleidet; wie viele Domwürdener und Fürst-Bischöfe aus selbiger hervorgegangen, welch ansehnliche Reichs-Lehen und Allodial-Herrschaften, Rittersitze und adliche Güter dieselbe besessen und noch besitze, wird schicklich angezeigt werden bei folgenden

älteren Abstammungen.

1. und 2. Wilhelm Wolf von Guttenberg, regierender Herr (Dynasta) der Reichsherrschaft Itteren, ein jüngerer Sohn des Ritters Arnolds Wolf, Herrn zu Itteren, machte sich 1429 bei Andernach am Niederrhein ansäßig, und war vermählt mit einer von Kettenheim; (die Herrschaft dieses Namens liegt im Oberquartier Herzogthums Jülich, und die Familie von Kettenheim ist ausgestorben) ihr einziger Sohn

3. Gottart Wolf von Guttenberg heirathete Sibilla von Metternich, Erbinn zu Metternich, durch welche Heirath selbiger das Haus und den Besitzungsnamen Metternich erhalten, davon

4. Peter Wolf, genannt Metternich, Herr zu Friesheim 1440, Kurkölnischer Amtmann zu Kaiserswerth;

von dieser Zeit an haben die Freiherren Wolf=Metter=nich immer Land= und Hof=Bedienungen bekleidet; vermählt mit Jburgis von Meller (Eller), Erbinn zu Friesheim und Pinxheim, zeugte er acht Kinder, wo=von Kaspar, Damian und Adam kinderlos gestorben; die Töchter haben alle vier geheirathet : Alberta, den Henrich Beißel von Gymnich; Agnes, den Alexander von Eyll, und in zweiter Ehe, Johann von der Ehren; Wilhelmina, den Johann Stock von Goltzheim, und Anna, den Eberhard Huysmann von Nainedy, und der Stammführer

5. Henrich Wolf, genannt Metternich, Herr zu Friesheim, Kaiserlicher Obrist, Amtmann zu Bianden, St. Veit und von der Herrschaft Kerpen, heirathete zweimal : erstens Sophia von Schlickum, zweitens Catharina von Aldenraid; aus dieser zweiten Ehe kam eine Tochter : Maria, vermählt mit Friedrich von Giltlingen, Herrn zu Oren, und ein Sohn, Adam Wolf, genannt Metternich, Kurkölnischer Rath und Amtmann zu Linz; dessen Nachkommen von Elisabeth von Boenen zu Overfeld ohne männliche Erben ge=storben. Aus ersterer Ehe ist entsprossen der Stamm=halter untenstehender aufgeschwornen Abstammungen.

6. Hieronymus Wolf, genannt Metternich zu Fries=heim, Amtmann zu Blissem; dieser zeugte mit Ca=tharina von Buschfeld, Erbinn zur Gracht und Vorst, Fünfzehn Kinder, worunter der zweite Sohn, Wil=helm, ein berühmter Jesuit geworden; Johann blieb

auf dem Felde der Ehre in Flandern; Adolph starb zu Speyr als Domdechant und Kurbaierischer und Kurkölnischer Geheimrath; Maria war vermählt mit Wilhelm Quad zu Alsbach; Cezilia, mit Henrich von Muggendahl; Catharina, mit Bernard von Belbrück; Henrich, mit Anna von Troistorf, dessen Nachkommen starben in der ersten Generation aus; aber

7. Hermann, Freiherr Wolf-Metternich, Herr zu Gracht und Vorst, Geheimerrath und Amtmann zu Lechenich, setzte die Haupt-Linie fort, und zeugte mit Maria von Hochsteden zu Nothhausen

8. Johann Adolph, Freiherrn Wolf-Metternich, Herrn zur Gracht, Vorst, Odendahl, Liblar, Flehingen Langenau und Strauweiler, Kaiserlichen, Kurbaierisch- und Kurkölnischen Geheimrath und Kurkölnischen Landhofmeister und Marschall, vermählt mit Maria Catharina von Hall, Erbinn zu Strauweiler und Landscheid.

Aus dieser fruchtbaren Ehe sind sechszehn Kinder entsprossen, worunter Adolph, Domherr zu Münster, gestorben 1640 zu Siena; Hieronymus, Maltheser-Ritter und Kurbaierischer Obrist; Johann Wilhelm, Domprobst zu Maynz, Domherr zu Paderborn und Münster; Herrmann Werner, Domherr zu Münster und Hildesheim, und Bischof zu Paderborn; Ignatz, Domdechant zu Speyr, Domherr zu Münster, Worms und Brugsal; Franz Wilhelm, Domherr zu Hildesheim, er blieb auf der See bei Zephalonia; Ferdinand Ernst, Domdechant zu Osnabruck; von den Töchtern

heirathete Sophia Margaretha den Freiherrn Adolph von Gymnich; Luzie, den Grafen Diedrich Adolph von Metternich-Winneburg; die übrigen waren in adlichen Stiftern und geistlich.

9. Degenhart Adolph, Freiherr Wolf-Metternich, Herr zu Gracht, Liblar ꝛc. ꝛc., Kurkölnischer Geheimrath, Kämmerer, Obriststallmeister und Amtmann zu Lechenich, aufgeschworen 1662, vermählt erstens mit Philipine Agnes Freifrau von Reuschenberg zu Setterich, und zweitens mit Margareth Alexandrina von Hoensbroich zu Ostham. Aus der zweiten Ehe war Wilhelm Herrmann, Domherr zu Speyr, Domdechant zu Paderborn, Domprobst zu Münster und endlich Weih-Bischof zu Paderborn; seine Schwester, Franziska Theresia, heirathete Johann Adolph Freiherrn von Plettenberg, Bruder des Bischofs von Münster.

Aus ersterer Ehe kamen sieben Kinder, worunter Franz Arnold Joseph, Bischof zu Paderborn und Münster; Hieronymus Leopold (sieh Lit. A.); Maria Anna, vermählt mit Johann Daniel von Elmpt, Freiherrn und Herrn zu Burgau, und in zweiter Ehe mit Johann Friedrich Graf von Schaesberg; Sibilla Adolpha, mit Sigismund von Elberfeld zu Dalhausen; Sophia Elisabeth, mit Kaspar Engelbert von Schorlemmer, und in zweiter Ehe, mit dem Paderbornschen Marschall von Harthausen; Anna Magdalena, mit Johann Wilhelm Baron von der Reck, und

10. Johann Adolph, Freiherr Wolf-Metternich, Herr zur Gracht ꝛc. ꝛc., Kaiserlicher und Kurkölnischer Geheimrath, Obristkämmerer, Marschall und Amtmann zu Lechenich; er war zweimal vermählt: 1. mit Anna Maria Freifrau von Fürstenberg, wovon zwei Töchter: Anna Adriana, Ehefrau Christoph Henrich von Raesfeld, und Anna Adolphina, Ehefrau Johann Mathias von der Reck; zweitens mit Eleonora Maria Anna Theresia Freifrau Truchseß von Wetzhausen-Sternberg; wovon

11. Franz Joseph, des H. R. Reichs Graf, Wolf-Metternich, genannt Elmpt zu Burgau ꝛc. ꝛc., Kurkölnischer Gesandter bei der Kaiserwahl zu Frankfurt, vermählt mit Maria Isabella Theresia Freifrau von und zu Gymnich, aufgeschworen 1736.

12. Johann Ignatz, des H. R. Reichs Graf, Wolf-Metternich, genannt Elmpt zu Burgau, Herr zur Gracht, Langenau, Vorst, Strauweiler, Eiler, Odendahl, Rath, Liblar ꝛc. ꝛc. ꝛc., aufgeschworen 1764, vermählt mit Antonetta Franziska Sophia Walburgis Viktoria Felizitas Freifrau von der Asseburg, wovon, außer den Geschwistern, Therese vermählt mit Paul Joseph Freiherrn von Landsberg-Velen (sieh Landsberg); Felizitas, vermählt mit Herrn Grafen von Bochholtz-Asseburg, und Ferdinandine, Stiftsdame zu Freudenberg.

13. Max Werner Anton Joseph, des H. R. Reichs Graf, Wolf-Metternich, genannt Elmpt zu Bur-

gau ꝛc. ꝛc. ꝛc., aufgeschworen 1792, heirathete in erster Ehe: Franziska Henrika Maria Freifrau von der Wenge, wovon

14. Klemens August Maria, des H. R. Reichs Graf, Wolf-Metternich zur Gracht; Antonetta Augusta Franziska, und Ludowika Johanna Maria, Gräfinn Wolf-Metternich zur Gracht, vermählt mit Friedrich Karl Alexander Klemens Freiherrn von Loe zu Wissen (sieh Loe); und in zweiter Ehe: Mechtild Klementine Marie Antonette Freifrau von der Wenge, Schwester der ersten Gemahlin; wovon: Levin Wilhelm Anton; Ignatz Franz, und Max Felix.

Lit. A. Wolf-Metternich-Werden.

10. Hieronymus Leopold, Bruder des Johann Adolph in Nro. 10, war Herr zu Werden, Obriststallmeister zu Paderborn, und vermählt mit Anna Antonnetta Freifrau von der Horst zu Hellenbroich, nachdem er seine Präbenden zu Maynz und Hillesheim resignirt hatte, wovon August Wilhelm Franz, Domscholaster zu Paderborn und Domküster zu Osnabrück; Karl Adrian, Domkammerherr zu Paderborn; Maria Viktoria von Werden, vermählt mit Friedrich Christian von Elverfeld, und noch drei Töchter nebst dem Stammherrn

11. Franz Wilhelm Freiherrn Wolf-Metternich, Herrn zu Werden, vermählt mit Sophia von der Asseburg.

Folgen die bei den Jülichsch- und Kölnischen Ritterschaften aufgeschwornen Abstammungen:

1. Hieronymus Wolf, genannt Metternich zu Friesheim, vermählt mit Catharina von Buschfeld.

2. Hermann Wolf, genannt Metternich, Herr zur Gracht und Forst, mit Maria von Hochsteden.

3. Johann Adolph Freiherr Wolf, genannt Metternich, zur Gracht, Forst und Langenau, Strauweiler, Herr zu Liblar, Flehingen, Odendahl, Ihrer Kaiserl. Majestät Geheimrath, Ihrer Kurfürstl. Durchlauchten zu Köln und Baiern Geheimrath und Kurkölnischer Landhofmeister, mit Maria Catharina von Hall, Erbtochter zu Strauweiler.

4. Degenhart Adolph Freiherr Wolf-Metternich zur Gracht, Herr zu Liblar, Forst ꝛc., Kurkölnischer Geheimrath, Kämmerer, Oberstallmeister, Amtmann zu Lechenich, aufgeschworen 1662, vermählt mit Philippa Agnes Freifrau von Reuschenberg zu Setterich.

Deren Tochter, Maria Anna Catharina, war vermählt mit Daniel von Elmpt zu Burgau.

5. Johann Adolph Freiherr Wolf, genannt Metternich, zur Gracht, Strauweiler, Rath und Forst, Herr zu Liblar, Odendahl ꝛc., Ihrer Römisch-Kaiserlichen Majestät und Kurkölnischer Geheimrath, Obristkämmerer, Amtmann zu Lechenich, vermählt mit Eleonora Maria Anna Theresia Freifrau Truchses von Wetzhausen-Sternberg.

6. Franz Joseph Graf Wolf-Metternich zur Gracht, genannt Elmpt zu Burgau, aufgeschworen 1736, vermählt mit Maria Isabella Theresia Freifrau von und zu Gymnich.

7. Johann Ignatz Graf Wolf-Metternich, genannt Elmpt zu Burgau ꝛc. ꝛc. ꝛc., aufgeschworen 1764, mit Antonetta Francisca Sophia Walburgis Victoria Felicitas Freifrau von der Asseburg.

8. Max Werner Anton Joseph ꝛc. ꝛc. ꝛc., aufgeschworen 1792.

Der Währe ohne Wapenzeichen.

Leer ist mein Schild! noch keine Heldenthat
Gab Ehrenzeichen mir und Ehrennamen!
Mein Vater hieß der Bär; mein Ahnherr hieß der Rolf;
Soll denn der Ahnen Ruhm bei mir ersterben?
Soll ich allein nicht neuen Glanz erwerben?
Auf! in den Wald! noch heute soll der Wolf,
Der unsre Heerden raubt, von meinem Spieße fallen!
Mein neuer Name soll im ganzen Gau erschallen;
Leer bleibt mein Schild nicht mehr; durch diese That
Verdien' ich mir ein Zeichen, und der Ahnen Namen.

Kurz gefaßte Wapenkunde in Denksprüchen.

Der Ursprung des Adels ist alt; viel jünger der Ursprung der Wapen.

Der Schild war schon lange bemalt, noch eh' man als Wapen ihn brauchte.

Turnieren, und Zügen ins heilige Land, verdankt man die Wapen.

Die Alten der Heere benannten die Wapenkunde: Heraldik;

Sie lehret die Wapen erkennen, den Ursprung und die Bedeutung;

Die Schilde, die Farben, das Zeichen; die Helme, die Decken, den Helmschmuck;

Die Denksprüch'; Schildhalter; die Ketten, und Bänder und Orden.

Die Wapen ertheilet der Fürst; zuweilen der Wille des Heeres.

Aus Wapen erkennt man die Helden, und Thaten verschied'ner Geschlechter.

Die Farben sind: Silber und Gold; roth, blau, schwarz, grün, und der Purpur;

Das Silber ist: weiß; und Punkte sind: Gold; der Purpur und Pelzwerk

Bekleiden gewöhnlich nur Kaiser und König', und höhere Fürsten.

Die Striche bezeichnen die Farben; ablange: bedeuten die rothe;

Die Querstriche: blau und asur; die beiden vereinigt: die schwarze;

Die schrägen bedeuten Schmaragd; linksschräge bezeichnen den Purpur.

Der Ehrenzeichen sind viele gegeben durch Technische Wörter:

Die Theilungen: quer; oder schräg; oder ablange, machen verschiedne

Der Ehrenzeichen; sie sind oft einfach; öfter verdoppelt;

Oft oben gespalten, und unten getheilt; gedreitheilt; geviertet;

Die öftere Theilung im Viereck verschafft uns den Schach und die Wecken.

Die obere Stelle heißt Haupt, und Fuß heißt die untere Stelle;

Das Herz und der Herzschild behaupten ihr Recht in der Mitte.

Heraldische Zeichen sind die, so selbst die Heralden erfunden:

Die Balken; die Sparren; die Spitzen; die Rauten; die Wecken;

Die Briefe; die Zettel; die Münzen; die Kreuze verschiedener Arten.

Natur, und die Künste, verschaffen der Wapen unendliche Zeichen.

Die Helme, die Kronen und Hüte; Kleinodien, Helmschmuck und Decke;

Die Halter, die Sprüche und Orden, sind nur Zierathen der Wapen.

Die goldenen Helme gehören den Fürsten; geschlossene Helme

Gebrauchen die Ritter im Ernste; die offnen zum Sport und zum Scherze.

Die Kronen, und Hüte und Orden, sind tapferer Helden Belohnung;
All' übrige Zierereien sind Tand und Spielwerk der Layen.

Den Frauen geziemt nicht der Helm; er deckt nur die Schilde der Währen.

Sind mehrere Wapen vereint; soll keines das andre verhehlen.

Nie passet Metall auf Metall; auch selten Farbe auf Farbe.

Das, was sich von selbsten versteht, braucht niemals geblasen zu werden.

Verzeichniß der in diesem Werke vorkommenden Familien, wozu noch mehrere, welche allenfalls sich ausweisen werden, im zweiten Bande zugesetzt werden sollen.

Asbeck, Aschenbroich, Asseburg.

Baccum, Baexen, Barich, Bassenheim, sieh Walpot, Bawir, Beissel, Belderbusch, Bell, sieh Schall, Bentinck, Berchem, Berg, sieh Durffendahl, Berghe, sieh Trips, Beringhausen, Bernsau, Beroldingen, Beusdahl, Beveren, Beverværde, Blanckart, Boccop, Bochholtz, Bock, Bockenvörde, sieh Schungel, Bodelschwing, Boenen, Boeselager, Bongart, Bornheim, sieh Walpot, Bodlenberg-Kessel, Bodlenberg-Schirp,

Boulich, Bourscheidt, Boynenburg, Brabeck, Brackel, Breidtbach, Brembt, Brienen, Bruch, Bruggeney, sieh Hasenkamp, Byland.

Calcum, sieh Lohausen, Calenberg, Canstein, Cloth, Cortenbach, Coverden, Crummel.

Dalwigk, Dersch, Diepenbruch, Doppe, Doornick, Dorth, Drimborn, Droste-Erwitte, Droste-Hulshoff, Droste-Senden, Droste-Vischering, Dungel, Durffendahl.

Edelkirchen, Eerde, Eickel, Elmpt, Elspe, sieh Voigt, Eltz, Elverfeld, Ense, Eynatten, Eys, sieh Beusdahl.

Forstmeister, Franckenberg, sieh Bawir, Frentz, Friemersdorff, Frydag, Fürstenberg.

Galen, Gaugreben, Gelder, Gevertzhahn, Goltstein, Gracht, Grein, Gruithuysen, Gruter, Gudenau, sieh Vorst, Gymnich, Gymnich, sieh Beissel, Gysenberg.

Haen, Hall, Hamm, Hammerstein, Hanxleden, Harff, Hasenkamp-Bruggeney, Hatzfeld-Weisweiler, Hatzfeld-Schoenstein, Hauſs, Haxhausen, Hees, Hersel, Hertefeld, Heyden, Heyden, sieh Belderbusch, Heyden, sieh Rynsch (Ring), Heygen, Hillesheim, Hocherbach, Hochkirchen, Hochsteden, Hoensbroich, Hoerde, Hoete, Hoevel, Hoevelich, Hoeven, Holdinghausen, Holtrop, Hompesch, Honstein, sieh Boynenburg, Horst-Hauſs, Horst-Heimerzheim, Hove, Huch-

tenbruck, sieh Quadt, Hugenpot, sieh Nesselrode, Hundt.

Jülicher.

Kessel, sieh Bodlenberg, Kesselstatt, Kettler, Ketzgen, Kleist, Kloeck, Kolff, Korff.

Laer, Landsberg, Ledebur, Leerode, Leithe, Leyen, Lindelo, Lippe. Loe, Loen, Lohausen, Lombeck, sieh Borst, Luerwald, Lüninck, Lützerode.

Marck, Melschede, Mengeren, Merode, Merveld, Meschede, Metternich, Meverden, Mirbach, Morien, Mulstro.

Nagel, Nechtersheim, sieh Crummel, Nesselrode-Ehreshoven, Nesselrode-Landscron-Reichenstein, Nesselrode-Hugenpot, Neuhoff, Neukirchen, Nivenheim, sieh Neukirchen, Nuland.

Oenhausen, Olmüsen, sieh Mulstro.

Padtberg, Paland, Plettenberg, Portzen, Putzfeld, sieh Friemersdorff.

Quad-Wickerath, Quadt-Huchtenbruck.

Raitz, sieh Frentz, Randerath, Recke, Reuschenberg, Ritz, Rohe, Roist, Roll, Rolling, Rolshausen, Romberg, Rumpf, Rynsch-Heyden.

Satzenhoven, Schade, Schaesberg, Schall, Scheiffart, Schell, sieh Bittinghoff, Schellart, Schenck, sieh Schmidtburg, Schenckeren, sieh Waldenburg, Schmidtburg, Schmising, sieh Korff, Schorlemmer, Schungel-Buckenvörde, Seckendorff, Seissel d'Aix, Siegen, Spaen, Spaen-

Magland, Sparr, Spee, Spiegel-Desenberg, Spies, Spiring, Stael, Steinen, Strunckede, Syberg, Sydow.

Tengnagel, Torck, Trips, Twickel.

Ulfft.

Vaerst, Varrenhagen, ſieh Enſe, Vehlen, Velbruck, Vercken, Vincke, Virmond, Vittinghoff, Vlatten, Voigt, Vorst, Voss.

Wachtendonck, Waldenburg, Waldenfels, Walpot, Warsberg, Wassenaer, Weichs, Wendt, Wenge, Wenne, ſieh Rumpf, Werst, ſieh Roiſt, Westerholt, Westrem, Westphalen, Widdendorff, Winckelhausen, Wittenhorst, Wolff-Metternich, Wrede, Wylich, Wylich-Grondstein, Wylich-Lottum, Wymar.

Zandt, Zwiffel.

Ende des erſten Bandes.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Robens, Arnold,

Der Ritterbürtige Landständische Adel des Grossherzogthums Niederrhein dargestellt in Wappen und Abstammungen

Bd.: 1

Aachen 1818

Bamberg, Staatsbibliothek -- MvO.Gen.o.54(1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11747145-5